Bibliothek Regensburg

Bibliothek
Regensburg

Aus

Tit. Herrn

Ernst Christian Jasche,

angesehenen Handelsmanns und E. E. Hansgerichts Assessoris

Vermächtnis zur Rathsbibliothek

1787.

Hoff. 4121

Antiquitäten
Von
PALMYRA
Oder
TADMOR.

In sich haltend die Historie dieser Stadt und ihrer Käyser / von ihrem ersten Erbauer dem König Salomone an / biß auff jetzige Zeiten.

Nebst einem Appendix Critischer Anmerckungen über die Nahmen / Religion und Gouvernement dieses Landes.

Illustriret mit einem schönen Kupffer derer Ruine des Orts wie er an jetzo ist / und einem gelahrten Commentario über verschiedene Inscriptiones und Müntzen / so vor weniger Zeit daselbst gefunden worden.

Auß dem Englischen übersetzt
Von
Philipp Georg Hübnern.

Franckfurt am Mayn /
Verlegt / von Johann Maximilian von Sand.
ANNO M D CC XVI.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

VIRO
SUMME REVERENDO MAGNI-
FICO ATQUE EXCELLEN-
TISSIMO

ERNESTO SALAMONI CYPRIANO,

S.S. THEOLOGIAE DOCTORI
GRAVISSIMO,

SERENISSIMO GOTHANO PRINCIPI A CONSILIIS ECCLESIASTICIS CONSISTORIIQVE DVCALIS FRIEDENSTEINENSIS

ET
RELIQVA
PRAECEPTORI QVONDAM
NVNC
PATRONO ATQVE MAECENATI
SVO
HANC

RERVM PALMYRENA-RVM TRANSLATIONEM

DICAT, CONSECRATQVE
PHILIPPVS GEORGIVS
HVBNERVS.

Dem Leser.

ALs vor Applausum gegenwärtiges Buch / als es zu London Anno 1696. und 1705. in Octavo herausgekommen / bey denen Gelehrten hin und wieder gefunden / und wie gütig es von denenselben auf- und angenommen worden / wissen diejenigen zu sa-

gen /

gen / welche sich um die Neuigkeiten gelahrter Sachen bekümmern. Gewiß ist es / daß sich die Englische Nation bey der gelahrten Welt unendlich verbunden gemacht / angesehen dieselbe keine Kosten noch Mühe sparen wollen / so desperat und gefährlich auch Anfangs ihr Unternehmen geschienen / die Alterthümer eines vor so vielen hundert Jahren zerfalle-

nen Reichs / aus dem Staub der Vergessen-
heit / worunter es in so langen Zeiten vergraben gelegen / wieder hervor zu suchen und dessen An-
denken zu erneuern. Nicht weniger Obligation hat man auch Herrn Sellern / welcher sich gleichfals keine Zeit noch Mühe dauren lassen wollen / aus denen neulichst in Engelland herausgekommenen Journalen / wie
noch

noch aus denen alten / so wohl Arabischen / Griechischen / als Lateinischen Scribenten / uns eine vollkömmliche Historie / so viel man nemlich gekont / von diesem minderjährigen Käyserthum zu geben / und solche mit gelahrten Critischen Observationibus zu erleutern. Man hat sich demnach erkühnet dieses Werck aus dem Englischen in das Teutsche zu überse-

Hen / und solches denen Landesleuten mitzutheilen. Man war zwar willens auf Erinnerung derer Leipziger gelahrten Zeitungen / des Herrn William Hallifax Reisebeschreibung nach Tadmor, welche 1705. zu Londen herausgekommen / und zugleich eines gewissen E. H. daselbst herausgekommene Anmerckungen darüber mit beydrucken zu lassen /

oder

oder das Beste heraus zu nehmen / und solches beyzufügen ; Weilen aber Herr Seller selbst das Röthigste schon mit beygebracht / über dieses auch das Buch würcklich schon unter der Presse war / so hat man es unterlassen müssen: Doch könte vielleicht besagte Reise-Beschreibung besonders erscheinen. Indessen habe Herrn Cellarii gelahrte Dissertation

de

de Imperio Palmyreno
mit anhängen wollen/
weilen doch wenig Scripta
von diesem Reich zu fin-
den. Solte diese Ueber-
setzung gerathen seyn
und verdienen gelesen zu
werden / so dürften ins
künftige einige andere
folgen.

Vorre-

Vorrede des Authoris.

Nachdem die gelahrte Welt etliche Jahre her von einigen Reisenden eine accurate Beschreibung derer Alterthümer Palmyrens erwartet/ deren curiosität sie dahin antriebe / diese Wüsteneyen zu besehen / damit sie Europa mit denen Raritäten dieser uns so weit entlegenen Orientalischen Provintz/ wovon die Welt nichts als eine dunckle Erkäntnüß und Wissenschafft / wann es anders eine zu nennen gehabt / bereichern und erfreuen möchten ; so haben ein und andere rechtschaffene Englische Kauffleute / nach dem edlen Ge-

nie dieser Nation / welchen insonderheit auch die Genereusen Mitglieder der Orientalischen Compagnie besitzen / alle diese Schwürigkeiten und Gefahren / so gemeiniglich dergleichen Unternehmungen zu begleiden pflegen / auff die Seite gesetzet / und sich unterstanden / solche zu entdecken. Ob nun schon zwar das erste Unternehmen durch die Verrätherey und Leichtfertigkeit des Arabischen Printzens / welcher dazumahl Gouverneur vom Lande war / nicht nach Wunsch ausschluge; so wurde doch die andere Reise mit desto grössern Vergnügen und Satisfaction aller Menschen vollbracht; und ihrer Freygebigkeit haben wir es zu dancken / daß wir die Journale, welche die Königliche Societät neulichst publiciren lassen / haben. Zwar ist dieses nicht etwa das eintzige Exempel / worinnen diese vortreffliche Kauffleute der Republicae Literariae eine Wohlthat erwiesen; angesehen

ihre

ihre Compagnie aus Leuthen von vornehmen Geschlecht guter Aufferzucht/ grossen Vermögens und hohen Verstandes bestehet; dahero sie schon capabel und in dem Stande war/ was rechtes zu entrepreniren und præstiren zu können.

Denen eyferstichtigen Arabern zwar schiene dieses Unternehmen/als was recht lächerliches und einfältiges zu seyn/daß vernünfftige Leuthe so viele und schwehre Kosten verwenden solten/bloß um einige wenige unvollkommene Inscriptiones abschreiben zu können / und die alten Rudera in Augenschein zu nehmen; und vielleicht finden sich einige Tadler / die uns näher sind / als die Wüsteneyen von Tadmur, so eben dieses sagen möchten: Gescheide und vernünfftige Leuthe aber haben zu allen Zeiten weit andere Meynungen davon gehabt/ und die Göttliche Providence selbsten scheinet für die Erhaltung vieler Frag-

mentẽ der alten Literature bekümmert gewesen zu seyn. Wann Strabo lib. 2. p. 121. von Olynthus und andern Städten Griechen Landes handelt/ welche vor seiner Zeit gäntzlich zerstöhret worden/ der gestalt/ daß wer in diese Gegenden gereiset/ füglichen hätte fragen mögen/ ob jemahlen diese Oerther bewohnet gewesen/ so füget er noch hinzu/ daß curieuse und Lehrbegierige das gröste Vergnügen daraus schöpfften/ solche Rudera zu besuchen / sintemahlen sie die Theatra zu sehen verlangeten/ wo so viel vortreffliche Thaten geschehen/ damit sie wenigstens der Asche dieser berühmten Leuthe/ so daselbst vergraben liegen/ noch

noch ihre Schuldigkeit bezeigen möchten.

Und wodurch kan wohl ein ehrliebendes Gemüth zur Aemulation ruhmwürdiger Thaten / mehr angereitzet werden / als wann es siehet die Grabmahle / und höret die Geschichte berühmter Helden voriger Zeiten? Zu Zeiten Luciani (in Charonta) da viele Städte von denen Erdbeben bedecket / oder in die See vergraben worden / auch so gar Flüsse selbsten sich verlohren haben / und verschwunden sind / so daß man niemahlen einige Spuhr von ihnen wieder wahrnehmen können / so bliebe dennoch des Inachi Grab zu Argos als ein eviges Denckmahl der Thaten dieses ersten Königes von Morea unversehret.

Weder Strabo noch Mela, wie auch viele/ welches am meisten zu verwundern / Arabische Geographi; weder Alfergamus, noch der Nubideische Geographus; weder Nassfes Eddin, noch Vlug. Beig, so von unsern gelahrten Monsieur Greaves ediret worden / melden was von Palmyra. Ihre Situation war beydes von Rom und Athen sehr weit entfernet/ und lag noch darzu in einer grossen Wüste / welche die curieusen Passagiers abschröckte: und ihr Kayserthum und Ruhm war von dermassen kurtzer Dauerung/ daß wir von denen alten Scribenten keine weitläufftige Beschreibung ihres Zustandes und Glückes begehren dürffen. Diejenigen Denckmahle aber/ so entweder diese/ oder ältere Historici uns hinterlassen / habe ich gesucht in eine gewisse Ordnung zu bringen / und sol-

solche denen gegenwärtigen Zeiten vorzulegen. Hätten wir Domnin-num den Historicum von Antiochi-en / welcher in dieser Nachbarschafft herum gelebet/oder Philostratum den Athenienser, od Nicostratum von Trebizond, welcher die Historie dieser Zeiten/sonderlich der Geschichte des Orients beschrieben/so solte es uns nicht schwehr gefallen seyn/ eine weit vollkommenere Nachricht von diesem Lande zu geben; oder hätten wir wenigstens nur die einige Oration des in allen seinen Sachen sonst sehr accuraten Longini welche er in laudem Odenathi geschrieben / gewißlich sie würde uns Materie genug an die Hand gegeben haben / das Leben dieses grossen Mannes weitläufftiger zu machen; alleine dieses sind vergebliche Wünsche der gelahrten Welt / und die/ wie ich leyder fürchte schwerlich wahr gemachet werden können.

Man möchte dieses als ein kühnes und verwegenes Unternehmen ansehen/ daß mich unterstehe/ mit so wenigen Materialien einen grossen Bau auffzuführen: allein so viel in meinem wenigen Vermögen gestanden / so bin doch allezeit sehr sorgfaltig in meinen Nachrichten gewesen/ und nach meiner geringen Erkäntnüß und Wissenschafft / habe ich mich auch an die genauen Reguln der Warheit gebunden/ und allezeit Autoritatem gefolget/ weßwegen auch dieselbe beständig allegiret: Dann von demjenigen / welcher eine Historie ohne Autorität schreiben will/ mag billich gesaget werden/ daß er der Autor eines Romans oder ein Collector nichtiger Träume seye / welches aber niemahlen einem rechtschaffenen Historico zu gestanden werden kan.

Und so ich etwa in einer oder der andern meiner Conjecturen / wie mir dann solche erlaubet sind/ solte geirret ha-

haben/ (sintemahlen ich mir diese Freyheit zum öfftern/ niemahlen aber/ so viel mir bewust ist / ohne Grund genommen) so ist es kein Wunder/ und wird mir auch gar leichte zu pardoniren seyn/ wann man betrachtet/ daß auch die Historici dieses Landes selbsten / und die neuen Scribenten nicht alle particularitäten von denen Palmyrenischen Affairen gewust; daß Theodoretus selbsten Bischoff von Cyrnus in Cyrrhestica einer benachbarten Provintz/ welcher etwa ein paar hundert Jahr nach der Regierung Odenathi gelebet/ dermassen geirret/ daß er keine Scheu getragen zu sagen/ Zenobia seye von denen Persern, nachdem sie von denen Römern geschlagen gewesen/ zum Toparchen über Syrien und Phoenicien constituiret worden/ und möchte ihm dieser Fehler aus ermangelung genugsamer Nachricht noch wohl hingehen. Ich werde allen

und

und jeden Gelahrten schuldigsten Danck erstatten/ wann sie meine Irrthümer corrigiren / und die Historie besser ans Liecht stellen wollen.

Ich habe redlich und auffrichtig mit dem geneigten Leser gehandelt/ indem ich mirs allezeit gefallen lassen eine vollkommene Nachricht von jeder Materie zu geben/und habe die Autores woraus meine Sache genommen/ allezeit mit beygesetzt/ nicht daß ich damit etwa zeigen wollen / als hätte ich viele Bücher gelesen / sondern den Leser zu informiren / daß ich ihn nicht hintergangen/und ihn anzuweisen/wo er Satisfaction haben könne/ wann er etwa ein oder andern Zweiffel in etwas gesetzet. Ich habe die Worte Palmyra und Tadhmur promiscue gebrauchet / weilen / ob schon der neue Nahmen / welcher ihr entweder von einem Besieger/oder aus andern Ursachen gegeben worden / so wohl unter denen Griechen als Römern

mern die Oberhand behalten / so ist doch der alte Syrische Nahmen bey denen Inwohnern am gebräuchlichsten gewesen/und biß diesen Tag/wie auch andere benachbarte Städte dieses Landes gethan / in beständiger possession verblieben: Also hiese Cæsarea in Palestina vor alten Zeiten Paneas; und Petra in Arabien wird heut zu Tage Bosra genannt/ andere Exempel zu geschweigen: Dann wie Ammianus Marcellinus lib. 14. c. 8. gar wohl angemercket / als Seleucus Nicator viele alte Städte in Syrien wieder auffgebauet/ (worunter wir auch Palmyra rechnen mögen) und sie befestiget/ und bereichert / wiewohl noch viele davon mit denen Griechischen Nahmen / welche sie von ihren Erbauer dem Seleuco be-

kom-

kommen/benennet wurden; so hätten sie dennoch zu gleich bey denen Jnwohnern ihre alte Syrische Nahmen / so ihnen von ihren ersten Erbauer gegeben worden/behalten. Seleucus Nicator urbes construxit multis opibus firmas, & viribus, quarum ad præsens plerique licet Græcis nominibus appellentur, quæ iisdem ad arbitrium imposita sunt conditoris, primogenita tamen nomina non amittunt, quæ ex Assyria lingua institutores veteres indiderunt. (Dahero geschahe es / daß der neue Nahme Adrianopel, welchen Palmyra bekam/in kurtzer Zeit verschwunden/und ob schon die Griechen die Jnsul Corsica, vid. Diod. Sic. lib. 5. pag. 205. Cirnus nenneten / so haben dennoch die Jnwohner ihren alten Nahmen behalten / welcher noch biß diesen Tag geblie-

blieben ; Und ob schon Heraclea vor diesen Pliſtarchia geheissen / vid. Stephan. de Urbib. sub VOC. πλισαρχία, so hat sie dennoch ihr altes Recht behauptet / und wurde wie zuvorhero Heraclea genennet.) Ich hätte nichts mehr wünschen mögen / als daß die Gelahrten / welche diese Orientalische Länder besuchet / sich mit Instrumenten versehen / und einige Zeit darauff gewendet hätten / die genaue Longitudinem und Latitudinem verschiedener Städte zu nehmen.

In der Chronologie bin ich denen ins gemein recipirten Epochis gefolget / und habe nach denenselben meine Seriem temporum eingerichtet / ohne mich in eine absonderliche disputе wegen Examination der Chronologie einzu lassen / als welches jetzo meines Thuns nicht war. Das Jahr der Welt habe nach der Computation unsers Hochgelahrten Ertzbischoffs Ussher

her gesetzet. Ich habe mich der Heydnischen Götter Nahmen frey bedient/ doch meistentheils mit einem distinguirenden Epitheto; und ausser der Nothwendigkeit meines Subject, welches mich darzu obligirte/ werde mich auch damit entschuldigen können / daß in diesem Stück eine andre Sprache gebrauchet / desgleichen die Patres selbsten gethan; zumahlen einige von denen alten Christen noch weiter gegangen / als ich vielleicht jemahlen thun dürffen/ Zeugnüß dessen kan seyn das Epithaphium beym Grutero 1050. Iouis optimi maximi beneficio hic in spe resurrectionis quiescit. Ich kan mir auch nicht einbilden daß solche Studien meiner Profession unanständig / (wann eine dergleichen passage in meiner Historie vorkommen solte/ so renuncire ich hiemit derselben / und soll eben so viel seyn/ als wann ich es nicht gesagt oder ge-

geschrieben hätte) da doch der gelahrte Synesius sich nicht gescheuet das Leben des Typhon und Osiris, des Heil. Ambrosii, wie gesagt wird/und Palladii, wie auch die Historie der Brachmannen zu beschreiben/ und Nonnus war ausser seiner Paraphrasie über St. Johannem der Autor von denen Dionysiacis. Wiewohl ich nach allen diesen bekennen muß / daß einige scharffe Critici mich vor rude halten werden: Weilen ich aber in diesen Pappiern kein privat Absehen habe/so werde ich mirs gar gerne gefallen lassen/wann mich jemand mit Raison und Bescheydenheit corrigiren wird.

Es ist zwar wahr / daß ein Tractat von dieser Sorte billich in der gelahrten Sprache hätte sollen geschrieben werden; alleine es war billich/ daß der Commentarius in eben der

Sprache/worinnen der Text war/geschrieben wurde / und weilen die Journale in der Englischen publicirt gewesen / so muste die Historia auch in gleicher Sprache ediret werden; und wäre das Manuscriptum, als ich mit demselben zu Ende kommen/ nicht guten Theils verlohren gegangen / so wurde auch vielleicht meine Arbeit/ indem dieselbe aus Verdruß zweymahl thun müssen / besser gerathen seyn. Ich habe behauptet / daß der Heyden Saturnus und Jupiter erst nach Hiob und Josua gebohren worden / und hierinnen bin ich denen Patribus, sonderlich dem Theophilo von Antiochien gefolget / (ein vortrefflicher Chronologist, und der durch dieses unverwerffliche Argument alles das/was zum Behuff der Welt Ewigkeit/und der Heyden Götter etwa hätte vorgebracht werden können/ übern Hauffen geworffen) welcher an einem

Ort

Ort seines ungemeinen schönen Wercks wieder Autolicum, (welches um deswegen mit allem Recht von Lactantio, Liber de temporibus genennet wird) behaupter (Lib. 2. p. 58.) daß Saturnus, Jupiter, Neptunus und Pluto weit jünger als die Schöpffung wären; und an einem andern Ort/ Lib. 3. p. 258. daß Jupiter viel jünger als Moses und das Gesetz; noch deutlicher aber an einem dritten Ort/ p. 282. Daß Cronus und Belus, i. e. Saturnus wie Thullus in seiner Historie saget/ nur 322. Jahr vor dem Trojanischen Krieg gelebet; da hingegen Moses 630. Jahr vor dieser berühmten Epocha gelebet. Und der Chronologus Petavius beweiset/ daß als Saturnus, nach dem er von seinem Sohn Jupiter verstossen

worden/nach Italien geflohen/so seye damahlen um das Jahr 1330. vor Christi Geburt Ehud Richter in Israel gewesen/und daß von Jani Zeiten an/zu welchem Saturnus seine Zuflucht genommen/biß auff Æneam, nicht gar 200. Jahr seyen.

So wohl die Arabischen Scribenten/als das gantze Volck dieses Landes/stehen noch biß diesen Tag in der beständigen Meynung/daß Tadhmur von Salamone durch Hülffe der Geister sey erbauet worden/wie auch Baalbec, (saget Benjamin Tudelensis) indem die Superstitieusen Juden und Araber glaubeten/daß es unmöglich wäre/durch Kunst einen mächtigen Bau ohne Hülffe eines Spiritus familiaris auffführen zu können. Wann die Stadt von Nebuchadnezar zerstöhret worden/ ehe er Jerusalem belagert/wie Johan-

nes Malela ausdrücklich saget/in welchem Stück wir ihm gar wohl glauben können / weil er aus diesem Lande gewesen / und daher v schon Wissenschafft von denen Syrischen Affairen mag gehabt haben / so ist es nicht unglaublich / daß Seleucus Nicator, der Stiffter des Syrischen Reichs Tadhmur wieder auffgebauet/ wie er dann vielen andern Städten gethan; und daß sie alsdann ihme als ihren Wohlthäter und Besieger zu Ehren und aus Complaisance ihre Acta publica von dem ersten Jahr seiner Regierung/ der Æra Seleucidarum an/ wie sie ins gemein genennet wird/ datiret.

Die Situation der Stadt machte sie zu einem allgemeinen Handels-Platz / vid. Ptolom lib. 5. c. 15. und die Städte Alalis, Sura, und Alamato, welche Stücke von Palmyrene waren/ und an denen Uf-

fern des Euphrats lagen/ mögen Hä-
fen gewesen seyn/ wohin sie ihre Gü-
ther gebracht/welche sie entweder über
diesen berühmten Fluß verführet/oder
importiret haben / sintemahlen diese
Städte der Republique zugehöreten.
Wie groß und wie breit der Fluß ge-
wesen/welcher an denen Mauren vor-
bey geflossen/ wissen wir nicht/weilen
er sich schon vor langen Zeiten verloh-
ren gehabt. Daß zu Ptolomæi
Zeiten daselbst ein Fluß vorbey gefloß-
sen/sagen die Geographi ausdrücklich/
daß sich auch viele andere Flüsse durch
verschiedene Erdbeben verlohren ha-
ben / wie dann die Oestlichen Länder
solchem vielfältig unterworffen wa-
ren/daran ist gleichfalls kein Zweiffel;
und einige / welche noch ihren Lauff
haben/ sind vielleicht schon vergraben
gewesen : Pomponius Mela
lib. 1. c. 13. erzehlet/daß bey Cory-
cus in Cilicien ein grosser Fluß ent-
sprun-

sprungen sey/ welcher nachdem er ein grosses Geräusche gemacht / habe er sich auf einmahl ergossen/und zugleich wieder verschwunden; und der Fluß/ welcher bey Aleppo vorbey geflossen / ist in wenig Stunden nachgehends mit Sand überschüttet worden.

Als die Römer ihre Conqueten in Syrien zu erweitern suchten / so halte ich dafür/daß Palmyra unter der Araber Jurisdiction gestanden: Dann da Pompeius Magnus nach dem Todt des berühmten Mithradates, anno V. C. 690. ante Christum 63. wieder Aretam König der Araber eine Expedition vorgenommen / (Appianus nennet ihn König der Nabataeaniſchen Araber) so erstreckte sich sein Königreich von dem Euphrat an/ biß an das rothe Meer/saget Dio lib. 36. (un-

ter welchen Distrikt auch Palmyra muß gelegen seyn) dieser Aretas war sonder Zweiffel einer von den Araber Al-Hariths, welche Könige von Gerrhan, und nachgehends Herren von Tadhmur waren. Nach dieser Zeit/ glaube ich / mag sie unter der Römer Bottmäßigkeit gekommen seyn / jedoch daß sie nach ihren eigenen Gesetzen gelebet/ angesehen sie ausser denen allbereits gemelten dreyen an dem Fluß gelegenen Städten/noch zwölff in Syrien unter ihrer unmittelbahren Jurisdiction gehabt. Als Trajanus seinen Ruhmwürdigen Feldzug nach Persien gethan / so muthmasse ich/ Palmyra werde gleiches Unglück mit diesem Lande haben ausstehen müssen: Dann Plinius saget/ daß sie bald auff der Römer/bald auff der Parthen Seiten gestanden/ sonst würde Hadrianus nicht nöthig gehabt

haben

haben sie wieder auffbauen und renoviren zu lassen; dahingegen andere Städte des Trajani Güttigkeit gekostet/dann von Trajani Expedition an / welche in dem 8ten Jahr seines Reichs anno Christi 105. geschehen) datirten die Inwohner zu Bozra und Petra ihre Schrifften/ sagt der Autor des Chronici Alexandrini lib. 3. p. 105. und Zosimus berichtet/daß zu seiner Zeit zu Zaragardia, nicht weit von dem Euphrat an der Persischen Seite ein vortrefflicher aus Stein gebaueter Thron gestanden / welchen die Inwohner den Trajanus Thron genennet; sonder Zweiffel ist er zum Andencken seiner berühmten Thaten so er in diesen Landen gethan/auffgerichtet worden. Was aber Palmyra etwa unter Trajano hat mögen ausgestanden haben/ das wurde durch seinen Successorem,

welcher der Stadt seinen eigenen Namen beylegete/ wieder ersetzet/ weswegen sie auch für seine Gesundheit Gelübde Thaten. Ich glaube auch daß Septimius Seuerus dieser Stadt ein und andere Wohlthaten wiederfahren lassen/ welchen die Republique (vor seiner berühmten Expedition wieder die Parther da er Nigrum schluge/ mit welchen sich die Araber/ Parther und Inwohner von Adiabene conjungiret hatten / vid. Spartian. in vit Septim. p. 67.) wieder die Alliirten des Käyserthums Hülffe leisteten / und seinen Nahmen ihren vornehmsten Familien gabe: Nach welcher Zeit ich dafür halte/ daß sie biß auff die Regierung der Zenobien allezeit mit denen Römern in Bündniß gestanden/ und deren Käyser agnosciret: dann sie assistirten beyden Alexandro Severo und Gordiano in ihren Expeditionibus nach

nach dem Orient, wieder die Perser, wie solches die Inscriptiones bezeugen; nur scheinet es probabel zu seyn / daß der Rath zu Palmyra wehrender Gefangenschafft des Valeriani, derweilen des Saporis Parthey angenommen. St. Hieronymus saget / daß in der Schlacht bey Jmma, allwo Zenobia geschlagen worden / sich Pompejanus der Franck zu Antiochien nieder gelassen / allein diese Familie war ohnstreitig lange zuvor in diesem Land bekant / dennals Marcus Philosophus den Teutschen Krieg vornahm / so vermählete er seine Tochter an Claudium Pompeianum, einem Antiochener; Proficiscens ad bellum Germanicum, filiam suam non decurso luctus tempore, grandævo equitis Romani filio Claudio Pompeiano dedit, genere Antiochensi, nec satis nobili, saget Capitolinus

in vit. Marci Anton. Dieſes errinnere ich deswegen/damit man einen andern Irrthum corrigiren möge. Nach der Zenobien Gefangenſchafft/ ſahe die Stadt gar Barmhertzig aus/ weilen ſie aber eine nöthige Gräntz-Veſtung war/ ſo wurde ſie repariret / und Dioclesianus ſetzete einen Gouverneur über die Provintz. Zu Conſtantini Zeiten waren die Inwohner/ wie noch biß dato/ wegen ihrer groſſen Rauberey/ und daß ſie von Weibern regieret würden / berühmt/ ſaget der alte Geographus pag. 8. ſo von Gothofredo ediret worden: alleine dieſes iſt mit Gunſt zu ſagen ein Irrthum/ gleichſam als wann/ da Zenobia das Zepter geführet / niemand anders als ihr Geſchlecht in dieſem Lande regiren dürffen. Theodoſius Magnus ſcheidet Libaneſia von der See-Küſte Phoeniciens ,

und

und machet sie zu einer besondern Provintz / vid. Malcla part. 2. pag. 39. wovon Emesa die Haupt-Stadt ist / unter deren Jurisdiction Palmyra stehet / und in solchem Stande ist sie auch viele Secula her verblieben / so bald sich nur Mahomets Nachfolger Meister von dieser Provintz gemacht: Dann zu Abulfedas Zeiten / über 1300. Jahr nach Christi Geburt / erklärete Tadhmur, Hems (Emesa) für seine Haupt-Stadt / und vermuthlich ist sie es auch in nachfolgenden Zeiten verblieben. Unter der Regierung eben dieses Theodosii (als damahlen Ethicus, vid. Edit. Gronov. p. 28. oder wer unter diesem Namen verstanden werden mag / lebete) oder zuvor / (dann man saget / daß ihn St. Hieronymus übersetzet) wurde Palmyra unter die berühmtesten

33631

Städte

Städte des Orients gezehlet/welches auch Julius Honorius pag. 8. thut / so vor Theodorico lebete: Dann Cassiodorus gedencket ihrer (Palmira damascus, ließ/Palmyra, damascus) und der Autor des Chronici Alexandrini rechnet Palmyra mit Apamea, Emesa &c. in Cæle-Syrien unter die vornehmsten Städte des vierdten Climatis. Zu Justiniani Zeiten wurde sie des Orientalischen Gouverneurs Residence, und stunde unter dem Constantinopolitanischen Kayserthum / wie wohl sie/ wie vermuthlich/nicht lange in diesem Stand verblieben: Dañ um das Jahr Christi 640. unter Kayser Heracleo war Jabalah der Sohn Al-Jham König von Gassan, und Herr über Tadhmur, (vielleicht eine Tributai-

re des

re des Heraclii) welcher / nachdem er von Omar dem Caliph, einen von des Mahomets Nachfolgern überwunden wurde / hat er sich ihme submittiret / und ist ein Türck worden / da es ihn aber wieder gereuet hatte / so gieng er nachgehends nach Constantinopel und bekennete sich zum Christlichen Glauben / vid. Pococ. not. in Specim Hist. Ar. p. 77. 136. und um diese Zeit glaube ich habe sich die Mahometanische Religion zu Palmyra eingeschlichen / da der Stamm Gassan zu vorhero Christlich war.

Ich will mich nicht en particulier unterwinden zu zeigen / was die Müntzen und Inscriptiones vor einen unbeschreiblichen Nutzen in der gelahrten Welt haben; wie viele schwehre und dunckle Passagen in der Chronologie dadurch an das rechte Tages

Liecht

Liecht gebracht worden; wie viele Serien der Könige man ordentlich nach einander deduciren können / was vor Sitten und Gewohnheiten / so wohl in Sacris als Civilibus durch deren Hülffe entdecket worden; sintemahlen solches keines weitern Beweises bedarff; wäre auch daselbsten zu Palmyra nichts weiters zu sehen gewesen / als die schönen Rudera des Tempels und die Palläste / welche nach denen besten und vortrefflichsten Reguln der alten Architectur gebauet waren / so glaube es würde sich wohl der Mühe verlohnet haben nur deswegen eine Reiß in diese Wüste zu thun. Und obschon der ältisten Palmyrenischen Inscriptiones ein hundert Jahr jünger seyn / als unsers liebsten Heylandes Geburt / wie ich solches in dem Commentario gezeiget / so sind dieselben doch nicht schlechter Dings / wie man wohl meynen möchte / zu verwerf-

werffen / weilen sie uns einige Nachricht von diesen Zeiten geben / welche sonst nirgends vorkommt! Und durch dieses Argument (den Gebrauch des Griechischen Є / welches man nicht eher / als zu Domitiani Zeiten finden wird /) durch welches ich die ältisten Inscriptiones zu Palmyra ein hundert Jahr postponiret / können wir den Betrug der Taffel so zu Rom aufgehaben wird beweisen / von welcher man saget / daß es die wahre Uberschrifft seye / welche auff Pilati Befehl an unsers liebsten Herrn und Heylandes JEsu Christi Creutz geschlagen worden; Dann darinnen ist Ναζαρεναν mit eben einem solchen Є geschrieben.

Ich muß bekennen / daß in denen Palmyrischen Inscriptionen ein und andere Worte vorkommen / welche in keinem Lexico zu finden / als ταφίων, ουξιλλατίων &c, dergleichen auch mehr

 in

in andern alten Marmoribus anzutreffen sind; es ist auch kein Wunder/daß in einem so fernen Lande Syriens, allwo eine besondere Sprache geredet wurde/das Griechische nicht so rein gewesen wie zu Athen. Und in solchen Fällen wird es eines Critici selbst eigenen Judicio überlassen; Pric. in Apul. Apolog. p. 67. de foedere Hierapytniorum & Prianseni. Sciunt doctiores usque quo huc progredi licet, scripta hoc genus non intra Lexicorum septa coercenda: satisque de Interpretis fide ac judicio constare, qui sciet ubi legem sequi, ubi dare oporteat, und kan dieses eines seiner Redlichkeit gar nicht disreputirlich seyn/oder für eine angemaste Klugheit ausgeleget werden/wann man einen Weg wandern soll/wo man keinen Führer hat.

Der Nutzen dieser Journalen und Historie kan niemahlen in Zweiffel gezogen

zogen werden/ wann man betrachtet/ daß sie uns Nachricht von einem Land geben / wovon wir zuvorher wenig oder gar nichts gewust/und viele Sitten und Gewohnheiten beschrieben/ welche zwar denen Europæern seltsam und lächerlich vorkommen/die doch sehr alt und zu defendiren seyn: Dann keine Nation in der Welt hat mehr auff die alten Gebräuche gehalten/ als die Orientalische/ wovon ich ein und andre Exempel geben werde.

Daß die Araber in dem Argwohn gestanden/ als wolten die Europæer unter diesen Ruinen/ unter so vielen Gräbern Schätze suchen/ darüber verwundere ich mich nicht/sintemahlen es gar was gewöhnliches war/daß man unter grosse und prächtige Gebäude grosse Summen Geldes vergrube/vermuthlich damit man aus denen Müntzen / wann das Gebäude baufällig war/den Erbauer davon wis-

sen konte/weswegē auch an verschiede-
nen Orthen Talismans auffgerich-
tet wurden/welche den curieusen Nach-
forscher anweisen solten. Also fande
Rhodanes eine grosse Quantität
Goldes durch die Anzeigung eines
Pfeilers/ auff welchem ein Löw gebil-
det war / vid. Jamblich. apud
Phot. Cod. 94. eine gleiche Histo-
rie wird erzehlet in des Aesopi Le-
ben; und Josephus saget/ daß der
Hohe Priester Hyrcanus einen un-
gemeinen Schatz in des Königs Da-
vid Grab gefunden; der Autor aber
des Alexandrinischen Chroni-
ci pag. 364. will daß es Heze-
kiah gewesen / welcher zu erst das
Grab eröffner/um denen Abgesanden
des Königs von Babylonien die
Reichthümer seiner Vorfahren zu zei-
gen/und daß GOtt/ weil er die Asche
sei-

seiner Vätter profaniret / seine Nachkommen zur Gefangenschafft devouiret.

Wann sie sagen/ daß ein junges Camel eine gute Speise seye / so solte es einem gleichfalls wunderlich und ungereumt vorkommen / betrachten wir aber / daß man nach der Art und Gewohnheit eines Landes urtheilen müsse/ob eine Speise gut oder schlim sey / daß eine jede Nation auch so gar unter denen Civilisirten Europæern hierinnen was apartes habe / und daß das jenige / so ein jedes Land für das Beste hält/ das beste Tractament sey/ so werden wir keine Ursach haben uns darüber zu verwundern ; welchen wir noch hinzu fügen wollen / daß ihre Vorfahren sich eben solcher Speise bedienet ; daß Strabo lib. 16. pag. 767. die Araber zu seiner Zeit Camel-Fresser genennet ; Daß St. Hironymus adverſ. Jovin.

lib. 2. c. 6. berichtet / daß die Araber und Saracenen wie auch alle andere Barbaren so in der Wüste wohneten / von der Milch und Fleisch ihrer Camele lebeten / (eben dieses saget auch Abulfaraius) daß beydes Aristoteles Hist. Animal. lib. 6. c. 26. und Plinius II. 41. Das Fleisch und die Milch von denen Camelen nicht alleine unter die gesundesten / sondern auch unter die delicatesten Speisen mit rechnet. Und daß Herodotus in Clio versichert / daß die Perser von Qualité an ihren Geburts-Tägen (welches bey ihnen solemne Feste waren) unter andern Gerichten / ihre Freunde mit einem gantzen gebradenen Ochsen und Camel tractireten; Daß Antiphanes apud Athen. lib. 4. saget / daß ein zugerichtetes Camel eine rechte Königliche Mahlzeit seye: und daß der

Kay-

Kayser Elagabalus beym Lampрid.p.108. (welcher in diesem Diœces Syriens gebohren war / allwo der Emir, so die Englischen Kauff-Leute tractirete / lebte) ad imitationem Apicii (welcher wohl wuste was gut und delicat schmeckete / indem er ein zimliches durch die Gurchel gejaget / und seiter seinem Todt allezeit als ein Autor allerhand Veränderungen der alten Kocherey allegiret wird) Camel-Füsse als ein besonderes Gericht zu essen pflegete / und wann er recht magnific tractiren wollen / habe er gantze Camele seinen Freunden vorsetzen lassen: Comedit sæpius ad imitationem Apicii calcanea camelorum & camelos exhibuit in cœnis aliquoties.

Pilaw, oder Reiß/ist ein anderes Gericht bey denen Arabern/wie auch bey denen Persern, Indianeren/Türcken/und das schon vor uhr-

alten Zeiten gebräuchlich war/ saget Strabo lib. 15. Die Araber leben heutiges Tages wie ihre Vorfahren/ welche mit ihren Familien und Vieh von einem Ort zum andern zogen/ und wo sie Wasser für sich/ und Graß für ihre Heerde finden konten/ da blieben sie eine weile liegen. Ihr Gezelte sind jetzo wie vor Alters/ aus Camel-Haar gemacht/ (das Camel ist bey ihnen in Warheit das nützlichste unter allen Thieren; Das Fleisch ist ihre Speise/ die Milch ihr Tranck/ ihre Gezelte machen sie von seinen Haaren/ ihr gantzes Fuhrwerck lieget auff seinem Rücken / und ihr Reichthum bestehet aus einer zahlreichen Heerde derselben) sie heurathen so viel Weiber als sie ernehren können; insgemein hassen sie die Trunckenheit/ und meyden sie wie die Pest; niemahlen schlagen sie stehend ihr Wasser ab/ oder verrichten ihre Nothdurfft / als

an

an einen gantz geheimen Ort; Die Soldaten sitzen gewaffnet zu Tisch/ und legen niemahl ihre Säbel ab/ biß sie zu Bette gehen. Alle diese Gebräuche welche Ammianus Marcellinus lib. 23. c. 6. angemercket/ hatten die alten Inwohner dieser Gegenden. Sie rechnen ihre Reisen nicht nach Meilen/ sondern nach Stunden und Tagen/ wie die alten Syrier thaten. Das Pfählen ist noch biß diesen Tag eine gewöhnliche Straffe/ und der Missethäter muß seinen Pfahl zu dem Gericht-Platz tragen/ wie vor alters diejenigen/ so gecreutziget werden solten/ thun musten. Die Gewohnheit gantze Familien hinrichten zu lassen/ wann einer etwa ihren Printzen ermordet oder dergleichen grobe Missethat begangen/ ist noch beständig in Gebrauch; und gleichwie Valerianus und andere lebendig geschunden wurden/ also er-

ging es auch dem Venetianischen Gouverneur von Famagusta, Marco Antonio Bragadini; Als Cypern von denen Türcken eingenommen wurde; indem seine Haut nach der alten Manier der Perser eingesaltzen und ausgestopffet wurde. Und wie Valerianus in seinem Purpur Kleid den Sapores / zum Fuß-Schämel dienen muste / wann er zu Pferde steigen wolte / also wurde auch Bajazet gezwungen dem Tamerlan auff solche Weise auff das Pferd zu helffen. Leute von Condition ritten vor alters mit einer Fahne / und eben so reiten sie auch noch heute zu Tage. Ein Present von einem oder mehr Kleidern war zur Zeit des Patriarchen Josephs eine Marque sonderbahrer Wohlgewogenheit unter denen Egyptiern / Juden und Syriern; und der Habit (der Calaat) welchen

chen der Türckische Kayser oder der König in Persien an einem seiner Unterthanen oder Frembden schicket / ist eine von der höchsten Königl. Gnade.

In die Monumenta ihrer Verstorbenen setzeten die Perser vor alten Zeiten Magos, vid. Arrian. lib. 6. Exped. Alex. p. 144. Das Grab zu bewahren ; heutiges Tages aber geben die Mahometaner viel oder wenig Moullahs zum Unterhalt derer jenigen / welche das Gesetz in denen Moscheen lesen / und auff die Gräber ihrer Printzen achtung geben. Und wie man vor alters gewisse Klag-Weiber miethete / welche bey Leichbegängnüssen nichts thun als weinen müssen / also werden auch die Jüdischen Weiber bey dergleichen Fällen erkauffet. Ich werde nichts mehr beyfügen / als daß zu Aleppo (wie mein werthester Freund Monsieur

ſieur Aaron Hoodycar mich berichtet / deme viele nützliche Nachrichten zu dancken habe) in dem Monat Junio die Weibs-Perſonen zu einem Fluß gehen / und mit groſſem Heulen und Schreyen den Tammuz beweinen / nachgehends aber ſich wieder tapffer luſtig machen; welche Gewohnheit von nichts anders herrühret / als von einer ſehr alten ſuperſtition, wovon ich weitläufftiger handeln werde.

Die Heydniſchen Mythologiſten, vid. Apollodor. Biblioth. lib. 3. c. 14. ſagen / daß Cinyras ein Aſſyrier die Stadt Paphos auff der Inſul Cypern gebauet; allwo nachdem er ſich mit des Königs dieſes Landes Tochter vermählet / er Oxyporum und Adonidem gezeuget; Adonis ſeye ſehr ſchön geweſen / und von

von der Venus als ihr eigen Kind geliebet worden / welche damit er sorgfältig aufferzogen würde/ sie ihm zu der Proserpinam geschickt: Da sie ihn aber wieder haben wollen/ da habe die Proserpina ihr ihn wieder zugeben refusiret; worauff Jupiter den Streit decidiren müssen/ daß der Knab vier Monat bey der Proserpina, und wieder vier Monat bey der Venus seyn solte / mit der übrigen Zeit aber des Jahrs möchte er thun was er wolte. Alleine Adonis welcher sich auff seine Schönheit verlassen/habe lieber acht Monat auff die Venus, welche ihn so hertzlich liebete/spendiren wollen; wes wegen Diana, so nicht wohl mit ihn zu frieden war/ einen wilden Bären geschicket/der ihn anfallen muste/und dessen Zähne ihn zu einem Opffer ihres Zorns machen möchten.

An-

Andere aber/ vid. Cyrill. in Is. lib. 2. tom. 3. p. 274. erzehlen die Historie anders/ daß Cinyras seine leibliche Tochter beschlaffen/ und mit derselben den Adonidem gezeuget; aus Scham aber der begangenen Blutschande habe er das Kind auff den Gipffel eines Berges geleget / allwo ihn die Nympffen so lange gesäuget/ und bewahret/ biß er ein recht schöner Jüngling wurde/ da sie die meiste Zeit mit ihm in Schertzen zu gebracht; Als ihn aber Venus erblicket/ habe sie sich ungemein in ihn verliebet/ und denselben zu ihrem Galan erwehlet. Dieses habe bey dem Marti eine jalousie erwecket/ welcher sich in die Gestalt eines Bären verwandelt/ und den Jüngling zerrissen: Welches/ als es die Venus gehöret/ habe sie sich höchst schmertzlich darüber betrübet/ und endlich resolviret / ihm

in

in sein Grab zu folgen/und denselben wieder darauß zu erlösen: Proserpina aber / welche ihn nicht wieder heraus geben wollen/habe ihr endlich versprochen/daß er ein halbes Jahr in der Unterwelt/ und ein halbes Jahr in der Obern seyn solte; worauff die Venus höchst erfreuet wieder zurück gekehret/ und nachdem sie ihren Begleiterinnen hiervon part gegeben/habe sie ein Solennes Fest angeordnet/ welches mit allen Freudens-Bezeugungen celebriret worden.

Diese Historie wird von denen Egyptischen Scribenten / vid. Plutarch. de Isid. & Osirid. von welchen die Asiater ihre meiste Superstition her haben) ein klein wenig anders erzehlet / und zwar unter dem Namen Osiris, welchen Typhon in einen Kasten oder Sarg genagelt / und solchen in den Nilum ge-

worffen haben soll ; damit er von der See verschlungen würde. Isis, so bald sie davon gehöret / habe sich geschwinde auffgemacht den Osiris zu suchen / und bey jederman / den sie angetroffen / nachgefraget / biß ihr endlich von einigen Kindern berichtet worden / was Typhon gethan; worauff sie den Anubis zu sich genommen / und mit einander den Fluß hinab durch den Oceanum geseegelt / biß sie nach Byblus in Syrien gekommen / allwo sie die Arche oder den Sarg in den Gestrauch eines Krautes / Heyde genannt / ruhend gefunden / welche sie zu sich ins Schiff genommen / und so damit wieder nach Egypten gefahren / daselbst habe sie zu Butis allwo ihr Sohn Orus aufferzogen worden / den Sarg versteckt; Typhon aber / welcher eben um diese Gegend herum bey hellen Mon-

den

den Schein / welcher eben damahlen voll war/ gejaget/ habe den Sarg gefunden / und nachdem er den Cörper in vierzehn Stücke zerhauen / habe er sie hin und her in verschiedene Oerther zerstreuet ; welches als es die Isis erfahren / seye sie in einem aus Schilff gemachten Nachen an denen Gräntzen auff und ab gefahren / biß sie die zerstreueten Stücke wieder zusammen gelesen / welche sie an verschiedene Orte vergraben / damit sie des Typhons fernern Unternehmen vorkommen/ und Osiris grössere Ehre verschaffen möchte. Sie sagen daß Osiris in der Egyptier Monat Athir seye erschlagen worden/und am siebenzehenden des Monats Tybi , sey Isis wieder von Byblus abmarschiret / nachdem sie bey die zwey Monat mit suchen zu gebracht. Hiervon ist der Egyptischen

schen Priester Gewohnheit entsprungen/ welche/ an dem ersten dieser Fest-Täge vorgaben / daß des Osiris Leichnam in ihrem Tempel verborgen liege/ wo aber/ das wüste niemand/ weswegen sie ihn beweineten / als wann dieses der eigentliche Tag gewesen wäre/ an welchen er von Typhon ermordet worden. Sie liessen das Haar abscheeren / und machten den Kopff kahl / (welche Gewohnheit eine tieffe Trauer anzeiget) vid. Herodot. Euterp. Jul. Firmic. Lucian. de Dea Syr. Cyril. & Procop. in Isai 18. &c. Sie schlugen an ihre Brust/ sie giengen in denen Strassen auff und ab mit grossem Heulen und Weinen (wie es die Isis auff ihrer Reise gemacht/ da sie den Osiris mit Thränen gesucht) und wann sichs zutrug/ daß eben um diese Zeit einer aus

Ca-

Carien in Egypten war / so zerri-
tzeten und zerschnitten sie ihr Gesicht
mit Messeren und Lanceten / (wie
die Baals-Pfaffen zu thun pflegeten/
wann ihnen ihr Götze nicht antwor-
ten wolte) sie schnitten sich in die Ar-
me / und rissen zum öfftern zu Ende
des Jahrs die Wunden wieder auff/
damit sie nicht zuheilen konte; und
wann sie dieses etliche mahl gethan
hatten (Plutarchus saget 4. Ta-
ge nach ein ander) so vermeyneten
sie den Leib gefunden zu haben / wel-
chen sie so ernstlich gesuchet; und an
dem neunzehenden Tag des Monats
Athir, gehen die Priester des
Nachts mit einer Arche von Gold/so
mit einer geheiligten Stola bedecket
ist / in völlicher Procession nach dem
Fluß; worauff / so bald sie Wasser
ausgegossen/die Umstehenden schrey-
en ευρήκαμεν συγχαίρομεν, wir haben

ihn gefunden / lasset uns lustig seyn / und unser Leyd in Freude verwandeln.

Wann dieses geschehen / so gehen sie wieder nach Hauß / und machen sich tapffer lustig / und tractiren ein ander mit Kuchen / auff welchen die Figur eines See-Pferds / das so viel als Typhon bedeuten soll / gedrucket ist: Und zu gleicher Zeit / schreiben sie einen Brieff an das Frauen-Volck zu Byblus, worinnen sie berichten / daß Adonis gefunden worden / (dann diesen / welchen die Egyptier Osiris nennen / heissen die Phœnicier und Syrier Thammuz, saget St. Hieronymus, und Adonis saget Cyrillus und Procopius) diesen Brieff legen sie in einen irdenen Pot / sagen jetzt gemel-

gemelde Patres, (κεραμὸν, Lucianus nennet ihn κεφαλὴν βιβλίνην) die Juden sagen / es wäre eine Arche / oder kleines Schiff aus Schilff oder Pappier gemacht / welches sie nach ein und andern gemachten Ceremonien (sonderzweiffel Magischen) auffs Wasser setzen / und denen Wellen anvertrauen / da es dann für sich selbsten nach Byblus, an keine andere See-Küste Phœniciens aber / getrieben würde; und wann solches die Frauen dieser Stadt bekommen / so höreten sie auff zu Weinen / und celebrirten das fröliche Fest mit Tantzen und solemnen Gastereyen. So præcise die Zeit in acht genommen wird / daß in dem Moment, da sie den Brieff aus Egypten zu Byblus bekommen / das Fest seinen Anfang nehmen muß; so præcise nehmen sie auch die Zeit des Traurens in acht / saget Lucianus mit einer andern merckwürdigen Cir-

cumstance ; daß der Fluß Adonis bey dieser Jahres Zeit / von seiner Quelle auff der Seite des Berges Libanus an / biß er in die See fället / gantz blutig seye / und die See einen zimlichen Strich hinein tingire, (die Inwohner glauben / daß Adonis um diese Zeit würcklich auff dem Berg getödet würde / und daß sein Blut beydes den Fluß und den Oceanum färbe) wiewohl einige vernünfftigere Byblianer dem Luciano sagten / daß das blutige Ansehen des Wassers von einer gewissen Art rother Erde herkomme / welche die starcken Winde / so zu dieser Zeit zu gehen pflegeten / in den Fluß weheten / und den Strohm so tingirten. Um diese Zeit fänget sich der Weiber Trauren an / (nachdem sie zu erst für des Adonis Todt geopffert / wie die Egypter zu thun gewohnet sind) und scheeren das Haupt. (welches / wer

es

es zu thun refusirte/muste sie sich einen gantzen Tag von allen frembden debauchiren lassen/ und das Geld so sie damit verdienet / wurde der Venus zum Opffer spendiret.) Ihr Heulen und Wehklagen war so groß/ saget Ammianus Marcellinus lib. 19. als einer Mutter umb ihren eintzigen Sohn. (Fœminæ vero miserabili planctu in primævo flore succisam spem gentis solitis fletibus conclamabant.)

Derer Brieffe/so von Alexandria geschicket worden/welche berichten/daß Osiris oder Adonis wieder gefunden worden / gedencket der Prophet Jesaiah 18. 1. 2. sagen die Patres, allwo stehet: Wehe dem Lande/das unter den Seegeln im Schatten führet / diesseits den Wassern des Mohren-Lan-

des/das Bottschafften auff dem Meer sendet / und in Rohr-Schiffen auff den Wassern führet. Oder wie es die Septuaginta Interpretes weit deutlicher gegeben οὐαὶ γῆς πλοίων πτέρυγες —— ὁ ἀποστέλλων ἐν θαλάσσῃ ὅμηρα, καὶ ἐπιστολὰς βιβλίνας ἐπάνω τοῦ ὕδατος. und der Prophet Ezekiel. 8. 14. gedencket unter andern der damahligen Abgöttereyen des Jüdischen Volcks / des Weinens über Thammuz, und siehe da sassen Weiber die weineten über Thamus, sagt er: dann von Egypten breitete sich die Superstition über alle benachbahrte Länder / über Phœnicien, Syrien und Cypern aus/welche sich alleine diesen albernen Götzen zu eigneten. Es entgingen auch die Israeliten / das außerwehlte Volck Gottes/ dieser Seuche nicht/sondern fielen in gleiche Thorheit. Cyrill.

in

in Is. 18. διερμηνέυεται δ' ὁ Θαμμὺζ ὁ Ἀδωνις. ita & Procop. in loc. & Theodorit. in Ezek. 8. Hieron. ibid. Stephanus π. πόλ. Ἀμαθοῦς πόλις κύπρου ἀρχαιοτάτη, ἐν ᾗ Ἀδωνις Οσιρις ἐτιμᾶτο. ὃν Αἰγύπτιον ὄντα κύπριοι, καὶ Φοίνικες ἰδιοποιῦνται. Procop. ubi supr. τῶν τοιούτων ὀργίων καὶ Ιουδαῖοι δυσσεβοῦντες μετέλαβον.) Die alten Arabischen Zabii saget Ben. Maimon, wollen behaupten / daß in dieser Nacht / in welcher Thammuz getödtet würde / alle Götzen in der gantzen Welt zu Babylon in dem Tempel der Sonnen zusammen kämen / welche ihr erzehleten / was Thammuz begegnet wäre; worauff die Götzen weineten / und alle Nacht ihr Lamento anstimmeten / des Morgens aber flöhe eine jeder zu rück an seinen Ort und Stelle / wo er hergekommen: Dahero / saget er ferner / die Gewohnheit entstanden / daß

man des Morgens früh über Thammuz, in dem Monat / so nach seinem Namen genennet ist / weinet. In dem Monat Thammuz, saget St. Hieronymus, welches bey uns der Junius ist; und die Jüdischen Astronomi nennen die Zeit / da die Sonne in den Krebs tritt / Theyupha Thammuz, die Revolution oder den Periodum des Thammuz; Das gantze Fest hiessen die Griechen Ἀδώνια oder ἀδωνιασμὸς; den Todt des lächerlichen Götzen / Ἀφανισμὸς; Die Suchung darauf Ζήτησις; und die Findung / Εὕρησις. Das Fest stunde mit in dem alten Calendario, vid. Gruter. 138. 139. in welchem wir finden Isid. Aavigium, nicht Lavatio, wie es Ursinus liefet / sondern Navigium, wie es muß gelesen werden; und in andern Monat Heurisis. Alles hatte seine Mythologische Moral,

ral, vid. Macrob. Satum. lib. 1. c. 21. dann durch Adonis, Osiris, und Thammuz wurde die Sonne verstanden / welche / wann das Solstitium Æstivum vorüber / sich gegen Suden wendet / und scheinet als wolte sie das Nördliche Hemispherium durch ihre Gegenwart und Influence berauben.

Julius Pollux lib. 2. c. 4. & lib. 4. c. 14. saget / daß die Inwohner von Phœnicien den Adonis, Gingras nenneten / vermuthlich von dem Namen einer aus Gänsebein gemachten Pfeiffen / welche sie an seinem Fest-Tage gebraucheten / welches eine sehr traurige und lamentable Musique machte. Sie hatten auch einen Tantz gleiches Namens / zum Andencken des ersten Erfinders des Ehestands / welcher im Sommer auff der Jagt gestorben / und welcher jährlich von dem Land-Volck (welches zu dieser Zeit ihren

ihren Weitzen und Gersten auff die nahe an denen Städten gelegenen Feldern zu säen pfleget/ saget der Scholiastes über Theocritum) mit einem trauerigen Gesang beehret/ und mit einer Lamentablen Instrumental Musique begleidet wurde. Die annoch zu Aleppo im Schwang gehende Gewohnheit an diesem Fest-Tag nach dem Fluß zu gehen/ glaube ich/ hat ihren Ursprung aus Egypten / allwo die Inwohner eine peculiaire Veneration gegen dem Fluß Nilus hegeten / wie St. Athanasius, so daselbsten gebohren worden/ versichert/ und Lactantius füget noch hinzu / daß sie jährlich den Fluß anbetheten/ weilen die Isis den Osiris daselbst zu suchen begunte.

Daß dieser gantze Pracht älter als die Jüdische Gefangenschafft gewesen/ bezeuget die Heilige Schrifft:

er

er währete noch zu Zeiten Plutarchi; und Ptolomæus der Astronomus gedencket dessen (wie auch fast alle alte Apologisten fürs Christenthum thun) Julius Pollux erzehlet diese Trauer-Ceremonien in dem Leben Commodi; und Lucianus saget / daß als er zu Byblus gewesen / er eine von diesen kleinen Archen gesehen / welche den Brieff von Alexandria schiffend in den Haafen gebracht. Diese Gewohnheit daurete in Egypten / als Cyrillus um das Jahr 440. nach Christi Geburt Patriarch daselbst war; und in Phœnicien, zu Zeiten Procopii von Gaza, welcher ein hundert Jahr nach Cyrillo gelebet; und sie ist noch biß diesen Tag zu Aleppo gebräuchlich / wie mein vielgeehrter Freund mich berichtet / und vermuthlich in einigen andern Städten dieses Landes.

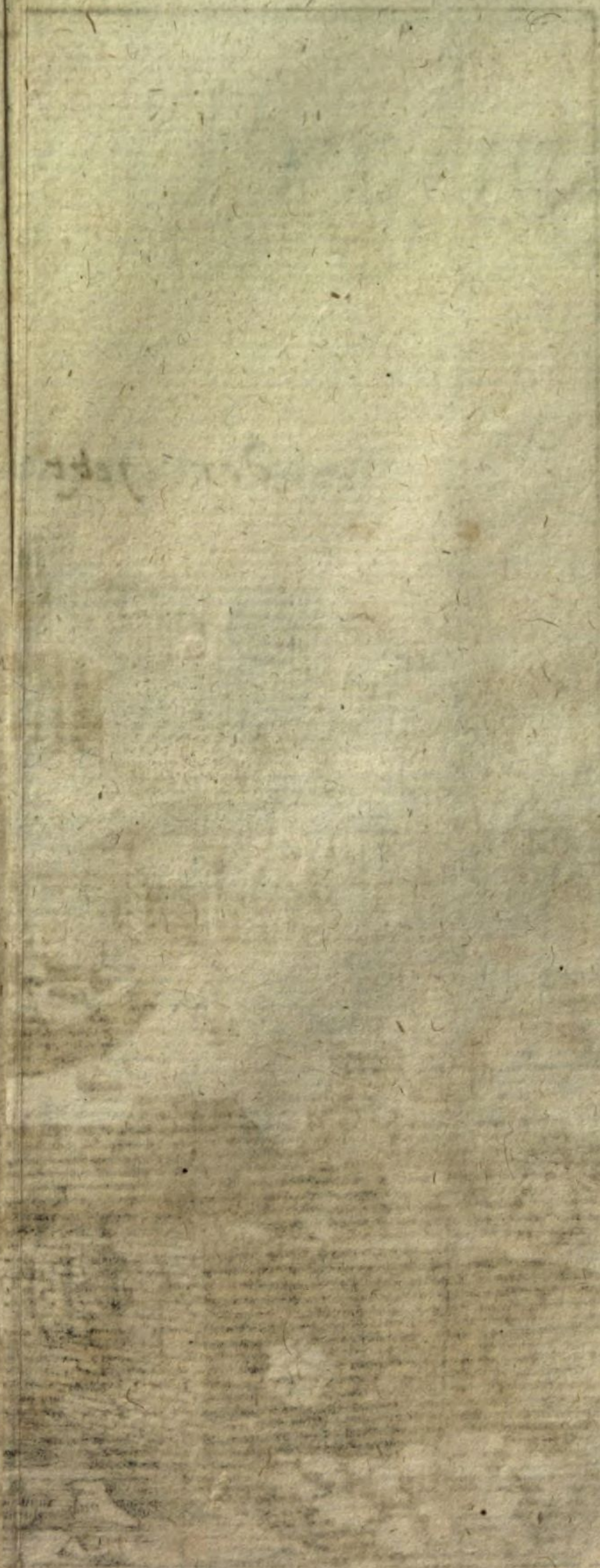
Ich

Ich hielte es vor nöthig diese Digression zu machen / weil sie meinem Subject gar a propos kam; und wann der geneigte Leser (welchen ich höchstens bitte / die Errata zu corrigiren / ehe er das Buch zu lesen in die Hand nimmt) einiges Vergnügen darinnen findet / so werde glauben / daß ich meine Zeit nicht übel angewendet.

Die

C.

Das Castell.



A. & Ω.

Die Historie Von PALMYRA Durch Abraham Seller's.

Geschichte weit entfernter Länder / und wunderſame Begebenheiten haben allezeit ihre ſonderbare Hochachtung gefunden; und das Vergnügen in einer ſo weiten Ferne zu ſehen / und zu hören erſchröckliche Veränderungen / woran wir unmittelbarer Weiſe keinen andern Antheil haben / als die Verwunderung und das Erbarmnüß / kan nicht unter die mindeſten Beluſtigungen / ſo ſich ein weiſer Mann in ſeinem Leben machen möge / gerechnet werden; ſintemalen ein jeder Wechſel der göttlichen Providentz bey einer fremden Nation, eine jede neue Scene des Glü-

ckes oder Unglückes denen Nachkömlingen in der Welt zur Lehre dienet; und die besten Reguln für die Aufnahme so wohl des Publici als Privati müssen von solchen merckwürdigen Begebenheiten hergeleitet werden.

Unter allen denen grossen Revolutionen aber / so die Menschen mit nicht genugsamer Erstaunung und Erbarmnis zu beschreiben wissen / sind nicht weniger merckwürdig die verschiedenen Glücks- und Unglücks-Fälle Palmyrens / ein Land / welches sehr weit von den Unserigen entfernet / von Natur durch eine abgesonderte Situation von der übrigen Welt unterschieden; und ein Käyserthum / so innerhalb einer Zeit von zehen Jahren alle Morgenländische Reiche übern hauffen geworffen / der Perser Macht zerbrochen / Egypten subjugiret / und gantz Asien biß an den Hellespont zitternd gemacht / in wenig Monathen aber hernach sich aller seiner Herrlichkeit und Ansehens beraubet / und nach der Hand in den äusersten Stand der Armseligkeit / worinnen es noch heut zu Tage ist / gesetzet sehen müssen. Von diesem Lande bin ich Willens zu handeln / nehmlich von dessen Erbauer und Alterthum; von dessen Situation und Reichthum; von dessen geistlicher und weltlicher Regierung; und

dann

dann endlichen von dessen verschiedenen Glücks- und Unglücks-Fällen/ wie auch andern Begebenheiten/ so weit meine Erkäntnis davon mir will zulassen/ biß einige geschicktere Critici sich des Wercks unterfangen werden. Will derohalben mit der Beschreibung des Orts den Anfang machen/ in so weit uns die Alten davon einige Nachricht gegeben.

CAP. I.

Von Salamons Erbauung der Stadt Tadmur.

ALs Salomon seinen erstaunungswürdigen Tempel zu Jerusalem (welcher eher verdienet unter die Wunderwercke der Welt gezehlet zu werden/ als der zu Epheso) und den vortrefflichen Pallast/den er für sich selbsten gebauet/ zu Ende gebracht hatte/ so nahm er in dem zwanzigsten Jahr seines Reichs wider Hamath-Zobah, so schon von David unter das Joch gebracht worden/ nachgehends aber revoltiret hatte/ einen Feldzug vor/ und nachdem er es bezwungen/ so bauete er Tadmor in der Wüsten/ das Ober und Niedere Beth-Horon, Baelath, und alle Korn-Städte/

welche er starck bevestigte mit Mauren / Thüren und Riegeln ; (a) indem sie die Gräntz-Städte und Land-Marcken waren seines mächtigen Reiches ; **Denn er war ein Herr über alle Könige / vom Wasser** (Euphrates) **an / biß an der Philister Land / und biß an die Gräntzen Egypti** / (b) **von** *Thipsah* **biß gen** *Azzah:* (c) i. e. von Gaza biß gen Thapsachus, welches einer von denen Pässen über den Euphrat war.

Der Arabische Uberseтzer des andern Buchs der Chronique cap. 8. v. 3. schreibet / das Tadmor schon vor Salomons Zeiten eine Stadt gewesen / und daß er dieselbe nur wieder auffgebauet ; ingleichen daß sie schon vor uhralten Zeiten wie nach der Hand eine Haupt-

(a) 1. Reg. 9. 10. 17. 18. Da nun die zwanzig Jahre um waren / in welchen Salomo die zwey Häuser bauete / des HErren Haus und des Königs Hauß / so bauete Salamo Gaser und das Nieder Beth Horon, und Baelath und Thamar in der Wüsten im Lande. 2. Chron. 8. 3. 4. 5. Und Salamo zog gen Hamath-Zoba, und bevestigte sie / und bauete Thadmor in der Wüste / und alle Korn-Städte die er bauete in Hemath. Er bauete auch Ober- und Nieder-Beth-Horon das veste Städte waren mit Mauren / Thüren und Riegeln.

(b) 2. Chron. 9. 26.

(c) 1. Reg. 4. 24.

Haupt-Stadt gewesen/ und viele Städte unter ihrer Jurisdiction gehabt habe: auch scheinet es wahrscheinlich zu seyn/ daß diese Theile der Welt/ so nicht weit von dem Ort/ allwo sich die Arche nach der Sündfluth niedergelassen/ zu erst bevölckert worden. Der Arabische Historien-Schreiber Abulfarajus (d) saget/ daß Salomon, in dem vier und zwanzigsten Jahr seines Reichs/ als er die Stadt Antiochia zerstöhret gehabt/ an statt derselben sieben Städte gebauet/ worunter auch Tadmor eine gewesen. Alleine/ der Antiochische Historische Fabel-Hanß/ Joannes Malatas, (e) will behaupten/ daß der Grund zu Palmyra an eben demjenigen Ort wäre geleget worden/ wo David den Goliath erschlagen/ und ihme den Kopff mit seinem eigenen Schwerdt abgehauen/ und daß König Salomo, zum Andencken dieses grossen Sieges/ eine vortreffliche Stadt dahin gebauet/ und sie/ wegen des Riesens unglücklichen Schicksaals/ Palmyra genennet. Josephus (f) giebet uns hiervon diese Nachricht: daß Salomon, nachdem er Gazara gebauet/ welche Pharao, da er sie denen Philistern abgenommen/ seiner Tochter ge-

(d) Vers. Poc. pag. 53.
(e) Parte I. pag. 185. & Part. II. pag. 152.
(f) Antiquit. lib. 8. c. 2.

geben / nicht weit davon zwey Städte gebauet / Betachora und Baleth, nebst andere Orte / dahin er sich nach Gefallen begeben könte / damit er eine Veränderung der Lufft treffen / vortreffliche Früchte geniessen / und sich an denen angenehmen Flüssen belustigen möge: von wannen er in die Wüste über Syrien gegangen / und da er sich Meister von derselben gemacht / habe er den Grund zu einer grossen Stadt geleget / (welche (g) er mit ungemeinen schönen Gebäuden auszierete) zwey Tag-Reisen von Ober-Syrien / und eine von den Euphrates, von Babylon aber sechs Tag-Reisen entlegen.

Die Ursache / warum er diese Stadt so weit von denen bewohnten Plätzen Syriens bauete / war / weil in denen obern Theilen kein Wasser zu finden / sondern nur allein an diesem Ort waren Bronnen und Quellen, (wie aus Peutingers Tabellen zu ersehen / daß sie nicht weit von denen hundert Bronnen gestanden.) Als er nun die Stadt gebauet / und mit starcken Mauren umgeben hatte / so nennete er sie Tadmor, wie sie noch heute zu Tage von denen Syriern genennet wird / da sie hingegen die Griechen nennen Palmyra. (h)

CAP.

(g) Hieron. in Ezere. 47.

(h) Τὴν πόλιν οἰκοδομήσας, καὶ τείχεσιν ἀχυρωτάτοις περιβαλὼν, Θαδαμορὰν ὠνόμασε, καὶ πῦτ' ἔτι νῦν κα-

CAP. II.

Von derselben Situation, Fruchtbarkeit/ und Inwohnern.

VOn dem Erbauer und Nahmen der Stadt gehen wir weiter zu betrachten fort/ auf derselben Situation und Uberfluß an allerhand Lebens-Mitteln.

Was die Situation anlanget/ wovon uns Josephus eine Beschreibung giebet/ so ist es ausgemacht/ daß/ ob sie schon in einem wüsten und öden Lande gelegen/ so hatte sie doch einen sehr fruchtbahren Grund und Boden/ indem die Lufft sehr temperirt und gesund war: Dann/ da Longinus (i) seinen Freund/ den Prophyrium, dahin invitirete/ so führete er ihm sonderlich zwey Ursachen zu Gemüthe/ seine Reise anzutretten; Erstlich/ daß sie ihre alte Freundschafft wieder erneuren

καλεῖσθαι παρὰ τοῖς Σύροις, οἱ δὲ Ἕλληνες αὐτὴν προσαγορεύουσιν Παλμυράν. Hanc urbem ædificavit (Salomo) & mœnibus validissimis cinxit, & Thadamoram appellavit, quo nomine etiam nunc à Syris vocitatur: Græci eam Palmiram nominant. Joseph. Antiq. lib. 8. c. 2. Was sonst den Nahmen Tadhmur und Palmyra betrifft/ davon besiehe den Appendicem.

(i) in Epistola ad Porphyrium.

möchten; Zum andern / daß / wegen Vortrefflichkeit der Lufft zu Palmyra, er zu seiner vorigen Gesundheit wieder gelangen könte.

Ptolomæus (k) setzet sie in Orient, von Alexandria nemlich an zu rechnen / (in eben dasjenige Clima, worunter Antiochia, Seleucia, Hierapolis, Emesa, und andere Städte von Alexandria, sagt der Autor des Alexandrinischen Chronici, (l) lieget) in Longitud. 71. grad. 30. min. und in Latitud. 34 grad. Und seye der längste Tag daselbst über 14. Stunden lang.

Die ersten Inwohner von Tadmur, muthmasse ich / mögen gewesen seyn die Söhne Abrahams / von der Keturah: dann von ihnen wird gesagt / daß sie ihr Vatter habe ziehen lassen gegen den Aufgang in das Morgenland / Gen. 25, 6. i. e. nach Osten / von Jerusalem und dem Lande Canaan an / in die Wüsten Arabiens / und gegen die Gräntzen des Euphrats, dessen Inwohner in der H. Schrifft genennet werden die Kinder des Morgens / und wurden also dieser Ursache wegen genennet Saracenen / das ist / Orientales oder Morgenländer / (wie unser gelehrter Herr Pocock behauptet.)

Nun

(k) Lib. 8. pag. 205.
(l) Chronicon Alexandrinum pag. 82.

Nun saget Ammianus Marcellinus (m) daß die Saracenen nichts anders waren / als die Arabes Scenitæ, (wiewohl Plinius und Ptolomæus einen Unterscheid zwischen beyden machet) deren Nachbaren die Palmyrener waren / wann sie es anderst nicht selbsten gewesen sind / und um dieser Ursache willen verwundere ich mich nicht / warum Odenathus bey allen neuern Scribenten ein König der Saracenen genennet werde? ohnerachtet die Zenobia in ihrem Brief an den Aurelianum die Saracenen von ihren Unterthanen unterscheidet / indem sie die Saracenen unter ihre frembde Trouppen und Auxiliar-Völcker rechnet. In der Notitia Ecclesiastica (n) wird es vor ein Stück von Phœnicia Libanesia gehalten / und Porphyrius, da er von des Longini Einladung nach Palmyra handelt / saget / er habe ihm gesucht zu persuadiren / Sicilien zu verlassen / und sich nach Phœnicien zu begeben. Andere machen es zu einem Stück von Arabien; insgemein aber wird es von Ptolomæo, und andern / für ein Stück von Syrien gehalten / gleichwie Phœnicien ein anders Stück dieses grossen Lan-

(m) Lib. 22. & 23. cap. ultimo. ab occidua plaga contingit -- & *Scenitas Arabas*, quos Saracenos posteritas appellavit.

(n) pag. 104. welche Carolus à S. Paulo auflegen lassen.

des ist; ohnangesehen die Zenobia in ihren oben bemelten Brieffe der Palmyrener von denen Syriern unterscheidet / wie auch Zosimus (o) thut.

Daß sie in einer Wildniß gelegen / stimmet auser der H. Schrifft und dem Josepho auch mit hierinnen über ein Plinius (p) welcher mit den Jüdischen-Geschicht Schreiber zu gleicher Zeit gelebet und dieselbe also beschrieben: *Palmyra* **ist eine vortrefliche Stadt / so wohl wegen ihrer** *Situation* **und Fruchtbarkeit des Bodens / als auch wegen ihrer angenehmen Flüsse. Sie ist auf jeder Seite rings um mit grossen Sand Plätzen umgeben / und es scheinet daß sie zu dem Ende von der Welt abgesondert worden / damit sie ihre Frey-**

(o) Lib. 1. pag. 40.

(p) Hist. Natural. Tom. I. Lib. 1. §. 21. pag. 583. ad Paris. Palmyra urbs nobilis situ, divitiis soli &c. aquis amœnis, vasto undique ambitu arenis includit agros, ac velut terris exempta à rerum natura privata sorte inter duo Imperia summa Romanorum Parthorumque, & prima in discordia semper utrimque cura. Abest à Seleucia Parthorum, quæ vocat ad Tygrim DXXXVII. M. passuum, à proximo vero Syriæ Littore ducentis quinquaginta duabus milibus, & à Damasco viginti septem propius.

Freyheit in einen *Privat* Stand zwischen zweyen mächtigsten Reichen/ den Römischen und Parthischen erhalten mögen: dann so bald es zu einen Krieg ausbrechen wolte/ so sahe sie/ wie sie sich zu ihrem *Interesse* auf der anderen Seyte *engagiren* konte: sie lieget von *Seleucia* an den *Tygris* 337. Englische Meilen/ von dem nechsten gestatte Syriens oder des *Maris mediterranei* 203. und von *Damasco* 176. Eben dieser Autor gedencket auch an einen andern Ort derer Einöden Palmyrens/ unter welchen auf der einen Hand gelegen seye Stelendena (eine Landschafft so bey andern Scribenten nicht offt vorkommt) auf der andern Seite gingen sie biß gen Emesa, und gegen Westen biß gen Petra in Arabia Felici (q) von wannen biß an den Persischen Meer-Busen alles wüst und öde war. Josephus (r) saget: Sie lage vom Euphrat eine Tag-Reise. Nicht weit von diesen berühmten Fluß saget Appianus (s) (dann so bald

(q) Infra Palmyræ solitudines Stelendena regio est. Ultra Palmyram quoque ex solitudinibus iis aliquid obtinet Hemesa &c. Id ibid.

(r) Ubi supra.

(s) ὰ μακρὰν ὄσα ἀπὸ Ἐυφράτυ, non longe ab Euphrate remota, Lib. 5. Bell. Cin. p. 676. juxta ed. I. Tollii Amstelod. 1670. 8.

bald als Marcus Antonius den Untergang der Stadt geträuet hatte / so bald machten sich die Inwohner auf / und liesen ihre Güter über den Fluß bringen / dessen Uffer sie mit ihren Bogen-Schützen defendireten / und also die Stadt ledig stehen liesen / da sie der Römischen Trouppen dessein zu nichte machten / und sie in ihrer Hoffnung betrogen/) doch lag sie an einen Fluß der an denen Mauren vorbey flosse / dessen Nahmen Ptolomæus entweder nicht gewust oder ausen gelassen hat. Andre Geographi (t) aber nannen ihn Palmyra / vorgebend / daß er seinen Ursprung in denen Palmyrenischen Gebürgen habe / durch das Land liefte / und und sich zuletzt in den Euphrat ergösse; wiewohl man jetzt keine Spur von seinen Lauff finden kan: Es ist auch kein Wunder / daß ein so kleiner Fluß nicht nach und nach von der grossen Menge des Sandes solte bedecket worden seyn.

Als Salomon sie erbauet hatte / so ließ er nichts ermangeln was zu ihrer Sicherheit und Befestigung dienen möchte / so viel es nehmlich die Reguln der fortification selbiger Zeiten zulassen wolten / und verbliebe in

(t) Dominicus Marius Niger so in den corpore Rerum Sicularum Ffurt. 1579. in fol. ex officina Wecheliana zufinden; Jo. Anton. Maginii &c.

in solchen Stande / mit starcken Mauren umgeben und durch eine avantageuse situation wohl verwahret so lang als sie eine Gräntz-Vestung war: Noch besser aber ward sie durch eine gute Garnison beschützet angesehen die Miliz von Palmyra jederzeit für sehr tapfer gehalten wurde. Ihre Bogen Schützen waren vortreffliche Zieler / saget Appianus (u) und ihre Cavallerie mit starcken und sichern Waffen wohl verwahret / (die Armee der Zenobien / sagt der Historicus (x) bestunde aus Bogen-Schützen und Reutern / so von Kopf an biß auf die Fuß-Sohlen bewaffnet waren) welche der grausamen Schwehre ihrer Waffen ohngeachtet / weit bessere Reuter waren / als die Römer; und ihre Pferde schätzeten sie so hoch / daß man einen Palmyrener keinen grössern Schimpf anthun konte / als wann man ihm sein Pferd nahm (z) Auch verachteten die Römer

(u) Ubi supra.

(x) Zosimus lib. I. p. 44. Ὁρῶν τὸ πῦς παλαμυρηνῶν ἱππέας ὁπλίσει βαρεία καὶ ἀσφαλεῖ τεθαῤῥηκότας, καὶ ἅμα πείρᾳ τῇ περὶ τὴν ἱππασίαν πολὺ τῶν σφετέρων προέχοντας, videns autem Palmyre nos equites armatura gravi eademque tuta fretos equitandi quoque peritia longe suos (Romanos) excellere.

(z) Odenatus iratus, equum ei (fratris sui filio) ademit, quæ magna ignominia habetur apud Barbaros-Zonaras Tom. 2. p. 237. in vit. Gallieni.

bald als Marcus Antonius den Untergang der Stadt geträuet hatte / so bald machten sich die Inwohner auf / und liesen ihre Güter über den Fluß bringen / dessen Uffer sie mit ihren Bogen-Schützen defendireten / und also die Stadt ledig stehen liesen / da sie der Römischen Trouppen dessein zu nichte machten / und sie in ihrer Hoffnung betrogen/) doch lag sie an einen Fluß der an denen Mauren vorbey flosse / dessen Nahmen Ptolomæus entweder nicht gewust oder aussen gelassen hat. Andre Geographi (t) aber nannen ihn Palmyra / vorgebend / daß er seinen Ursprung in denen Palmyrenischen Gebürgen habe / durch das Land liesse / und und sich zuletzt in den Euphrat ergösse; wiewohl man jetzt keine Spur von seinen Lauff finden kan: Es ist auch kein Wunder / daß ein so kleiner Fluß nicht nach und nach von der grossen Menge des Sandes solte bedecket worden seyn.

Als Salomon sie erbauet hatte / so ließ er nichts ermangeln was zu ihrer Sicherheit und Befestigung dienen möchte / so viel es nehmlich die Reguln der fortification selbiger Zeiten zulassen wolten / und verbliebe in

(t) Dominicus Marius Niger so in den corpore Rerum Sicularum Ffurt. 1579. in fol. ex officina Wecheliana zufinden; Jo. Anton. Maginii &c.

in solchen Stande / mit starcken Mauren umgeben und durch eine avantageuse situation wohl verwahret so lang als sie eine Gräntz-Vestung war: Noch besser aber ward sie durch eine gute Garnison beschützet angesehen die Miliz von Palmyra jederzeit für sehr tapfer gehalten wurde. Ihre Bogen Schützen waren vortreffliche Zieler / saget Appianus (u) und ihre Cavallerie mit starcken und sichern Waffen wohl verwahret / (die Armee der Zenobien / sagt der Historicus (x) bestunde aus Bogen-Schützen und Reutern / so von Kopf an biß auf die Fuß-Sohlen bewaffnet waren) welche der grausamen Schwehre ihrer Waffen ohngeachtet / weit bessere Reuter waren / als die Römer; und ihre Pferde schätzeten sie so hoch / daß man einen Palmyrener keinen grössern Schimpf anthun konte / als wann man ihm sein Pferd nahm (z) Auch verachteten die Römer

(u) Ubi supra.

(x) Zosimus lib. I. p. 44. Ὁρῶν τὸ πᾶς παλαμυρηνῶν ἱππέας ὁπλίσει βαρεία καὶ ἀσφαλεῖ τεθαῤῥηκότας, καὶ ἅμα πείρᾳ τῇ περὶ τὴν ἱππασίαν πολὺ τῶν σφετέρων προέχοντας, videns autem Palmyre nos equites armatura gravi eademque tuta fretos equitandi quoque peritia longe suos (Romanos) excellere.

(z) Odenatus iratus, equum ei (fratris sui filio) ademit, quæ magna ignominia habetur apud Barbaros-Zonaras Tom. 2. p. 237. in vit. Gallieni.

Römer ihrer Hülffe nicht: dann in ihren Krieg mit denen Aßyriern und Mohren wurden die Inwohner von Palmyra und Osroene gemustert.

CAP. III.

Von denen Commerciis und Reich-Thümern der Stadt.

PAlmyra war die Haupt-Stadt der Provintz / von welcher sie auch den Nahmen bekommen / indem der Ort / wegen seines Alterthums und grossen Commercien sehr berühmt war. Reich / saget Plinius wegen Fruchtbarkeit des Bodens: Allein einen weit grössern Zugang hatte sie wegen ihrer starcken Commercien / dann sie zoge nicht nur einen grossen Profit von ihren eigenen Waaren / sondern es musten auch alle Kauffleuthe / so auserhalb derselben gegen den Mari Mediterraneo zu wohneten und nach Forath, Charax und andre Haaffen des Sinus Persici handelten / hierdurch passiren; wann ich Plinium (a) anderst recht verstehe / welcher saget / daß zu Petra in Arabien die zwey

(a) Nat. Hist. lib. 6. §. 32. p. 722. Conuenit utrumque biuium eorum qui Syriæ Palmyram petiere, & eorum qui à Gaza venerunt.

zwey Wege zusammen kämen / beydes deren so nach Palmyra reisen / (sonder zweifel von Antiochia, Seleucia nach Pisidiam, Laodiceam, und andre benachbarte Orten) als auch deren so von Gaza kommen / weilen die Reisende sonsten keinen andern Weeg nach den Sinu Persico zu nehmen konnten. Mussten also die Caravanen, welche so wohl nach Persien gingen / als auch von dorten herkamen / die Orte wo sie ihre Herberge nahmen / reich machen helffen.

Doch waren dieses ihre Glückseeligkeiten noch lang nicht alle. Ihre Innwohner waren grosse Kauffleute / saget Appianius (b) und Marcus Anthonius hielt die Beute dieser Stadt für ein gnugsames Recompens aller derer Fatiquen und Bemühungen die seine Pferde / währenden Persischen Kriegs / in

(b) Ubi supra: Anthonius misit equites Palmyram, urbem non longe ab Euphrate sitam, ut eam diriperent, in speciem objecto leui crimine, quod cum essent in Romanorum & Parthorum confiniis, viderentur ambiguæ fidei, quippe qui negationibus dediti è Perside Indicas Arabicasque merces ad Romanos deportant: re autem vera ut hoc modo diriperet equites. Id quia præsensere Palmyreni in alteriorem ripam sua transtulerunt, dispositis qui arcerent sagittariis quo genere excellunt plurimum: equites autem inuenta urbe vacua, inanes & incruenti reversi sunt.

in diesem Lande ausstehen müssen / ohnerachtet ihm sein Concept um ein ziemliches verrücket worden. Sie hatten unter sich selbst eine Compagnie aufgerichtet / und aus ihren Mitteln einen Præsidenten oder Gouverneur über dieselbe gesetzet. (Eine Ost-Indianische Handlung kan nicht wohl von einer Persohn alleine geführet werden / wann er auch gleich ein Kauffmann zu Tyro, so denen Fürsten gleich waren / wäre) dann ich finde in einer von denen (in Appendice stehenden) Inscriptionibus daß Septimius Orodes von denen Præsidenten (c) oder Vornehm-

(c) Μαρτυρωθεὶς ὑπὸ τῶν ἀρχεμπόρων, ist ein Wort / das bey keinen Autore, so viel mir bewust ist / zu finden. Εμπορος, Αρχέμπορος gleichwie ἐρανιστὴς, ἀρχερανιστὴ (Etymol. Magn. pag. 474.) oder θεωρὸς, ἀρχιθεώρος ὁ ἡγούμενος τῶν θεωρῶν (id ibid.) Diese Gouverneurs derer Commercien Sachen wurden bey denen Athenienseren genennet Ἐπιμεληταὶ Ἐμπορίᾳ (Etymol. M. & Harpocrat v. Ἐπιμελητ.) derer an der Zahl zehn waren / wie Aristoteles uns berichtet. Ihr Amt war / daß sie die Inspection über die See Häffen hatten / und auf das Getrayde / so dahin gebracht wurde achtung geben musten. Zu dem Ende sie ihre Ἐμπόρια τῦ σίτυ hatten und dieses wurde unter die grösten und honorabelsten Wohlthaten gerechnet / ein solches Korn Haus zu bauen. Philostrat. Vit. Polemon. Smyrnæ. Τότε τῦ σίτυ ἐμπόρια υξεποιήθη, καὶ γυμνάσιον, καὶ θ' δ.

nehmsten der Kauffmannschafft mit einen ungemeinen Zeugnuß beehret worden.

Und ich zweiffle nicht / daß sie nicht die Manufacturen und andre Asiatische Waaren über den Euphrat nach Balsora oder vielleicht nicht weiter als biß nach Vologesia gebracht (d) und die Indianische und Arabische Waaren in Persien verführet / und also die Römer mit Gewürtz / Seyden und andern kostbahren Gütern fournirer. Dann ob schon von ihnen gesagt wird / daß sie weit von den Meer gelegen / ohne daß sie sich ihres Flusses bedienen können / (welcher seinen Lauff muß geändert haben / angesehen er vor alters noch von einen Fluß benetzet wurde / wie wohl er sich schon längstens in den Sand verlohren) so muß man doch bekennen / daß sie eben nicht gar zu weit von den Euphrat einen berühmten und Schiffreichen Flusse entlegen waren / und die Commodität von ihren Camelen und Last-Thieren hatten durch welche Art Fuhr-Wercks alle Ost-Indianische Reichthümer vor diesen durch die Caravanen nach Europa gebracht wurden / ehe man noch was von dem Capo Bonæ Spei wuste.

Alleine Palmyra hatte seine eigene Früchte / als z. e. Saltz / wormit die Inwohner

(d) Vid. Appendix.

noch ihren Handel treiben; Datteln / eine Frucht von ihren Palm-Bäumen / welche nicht alleine grosse delicatessen zu Rom und anderswo waren / (dann Nicolaus Damascenus (e) hielte die Datteln aus Syrien für ein tüchtiges Present für den Augustum, und Phœnicien hatte seinen Nahmen von denen Palm-Baumen) (f) sondern auch bey denen Asiern ingleichen Gebrauch waren / wie die Cocus Nüsse bey denen Indianern / wann wir dem Strabo (g) Glauben beymessen

(e) Plutarchus in Sympos. 8. qu. 4. cum Imperator uti ferunt majorem in modum charum haberet Peripatericum Philosophum Nicolaum, qui moribus blandissimis, sed gracili corporis proceritate erat, ac punicei ruboris facie plena: maximas & pulcherrimas palmas Nicolaos adpelavit, atque in hunc usque diem ita dicuntur.

(f) Indem das Land genennet wurde Palmyfera, und die Palm-Bäume gemeiniglich auf die andre Seite ihrer Münze prägen lassen: um welcher Ursach wegen / ich glaube daß der Baum in dem Palmyrenischen Marmore welcher zwischen den Alagbelo und Malachbelo stehet keine Fichte wie Gruterus und Mons. Spon. dafür halten / seye / sondern ein Palm-Baum der von einen unverständigen Stein-Hauer nicht recht ausgehauen worden.

(g) Lib. 16. p. 1077. edit Amstelod. Græc. & Lat. 1707. in fol. ἡ δὲ χώρα φέρει κριθὰς μὲν ὅσας ἂν ἄλλη. καὶ γὰρ τριακοσαχοῦ (τριακοσάχου) λέγεται. Τὰ δὲ

sen wollen / welcher saget / daß das Land um den Euphrat herum eine grosse Menge Gersten hervor bringe / und daß der Mangel aller andern Dinge durch den Uberfluß ihrer Palm-Bäume ersetzet würde ; daß dieser einzige Baum denen Inwohnern beydes Wein und Eßig / Honig und Meel verschaffete / und daß sie aus denselben ihre Kleider machten : Die Schelffen dieneten denen Schmidten zum Feuer / und wann man die Schelffe in Wasser weichen liesse / so könnte man sein Vieh / Ochsen und Schaafe damit füttern ; man sagte auch daß sie ein Persianisches Gedichte hätten / worinnen dreyhundert und sechzigerley Mittel (das gantze Jahr durch für jeden

δὲ ἄλλα ἐκ τῦ φοίνικος παρέχονται. Καὶ γὰρ ἄρτον καὶ οἶνον καὶ ὄξος καὶ μέλι, καὶ ἄλφιτα, τὰ τε πλέκτὰ οἰχαλκεῖς χρῶνται. Βρεχόμενοι δὲ τοῖς σιτιζομένοις εἰς τροφὴν βοσὶ, καὶ προβάτοις. Φασὶ δὲ εἶναι καὶ περσικὴν ᾠδὴν, ἣ ἐν τὰς ὠφελείας τῦ φοινικος τριακοσίας καὶ ἑξήκοντα διαριθμῦνται. h. e. Regis hordeum fert quantum alia nulla ; nam trecenticuplum reddere dicitur. Cætera, vero Palmæ suppeditant. Ex iis enim panis & mel & vinum, & acetum fit, & textilia varia, nucleis pro carbonibus fabri ferrarii utuntur, iidem in aqua macerati bobus & ouibus in pabulum dantur. Dicunt esse carmen quoddam Persicum in quo CCCLX. palmæ utilitates numerentur.

Tag eines) worzu der Palm-Baum gut seyn solle / anzutreffen waren. An einigen Orten raugerte man damit (h) und gleich wie diese in Syrien (i) sehr schön anzusehn seyn / also geben sie auch den Mund einen sehr angenehmen Geschmack.

Auch die Rudera ihrer noch vorhanden seyenden prächtigen Gebäuden / welche gebauet wurden ehe sie die Residenz des Orientalischen Käyserthums war / können zu einen fernern und unlaugbahren Zeugnisse dienen / daß ihrer unglücklichen situation ohngeachtet / indem sie zwey solche mächtige und streitbahre Nationen, die Römer und die Parther zu Nachbahren hatte / sie dennoch einmahl ein Florisanter und reicher Ort gewesen / ob sie schon itzo aussiehet wie eine Residentz der Armuth und des Hungers.

Cap.

(h) Εἰσὶ δὲ καὶ φοίνικες ἐνώδεις, καὶ κάλαμος. Habent præterea palmas odoratas, & calamum.

(i) Plutarchus ubi supra: quod si hic ut in Syria & Ægypto efferret palmam oculis spectaculorum & dulcedine bellatiorum suaviſſimam, nulla planta esset cum ea conferenda.

CAP. IV.

Von dem weltlichen Regiment der Stadt von Salomons Zeiten an.

NAch diesen wollen wir vor jetzo betrachten das Regiment von Palmyra, beydes in Geistlichen als Weltlichen Sachen/ und zwar erstlich in weltlichen Dingen. So lange sie in Salomons Händen war/ so glaube ich daß das Regiment eben so beschaffen gewesen/ wie in seinen übrigen Provinzien/ daß nemlich das Gubernement durch seine Stadthalter (die στρατηγοὶ und ἡγεμόνες verschiedener κληρυχίαι, derer Josephus gedenckt (k) geführet worden. Mann wird mir erlauben zu sagen/ daß sie unter Rehabeam mit den Rest von Syrien revoltiret habe/ als Rezin König zu Damasco wurde/ ob sie sich aber der Macht des Rezins unterworffen/ oder aus ihr selbst eine Republique/ wie sie nachgehends war/ gemacht/ oder wie derselben Regiment beschaffen gewesen biß auf die Zeiten Augusti/ davon haben wir keine Nachricht. Es ist glaublich daß sie zu seiner Zeit von einen Printzen oder Land-Vogt regieret worden/ wie fast eine jede

(k) Antiquit. lib. 8. c. 2.

Stadt in Parthia, und dem benachbarten Syria. Nach den Tod des Julii Cæsaris, oder vielmehr nach der Faralen Schlacht des Crassi (l) welcher von denen Tyrannen umgebracht wurde / brachten sie die Parther unrechtmäßiger Weise in ihre Gewalt / da sie von diesen Betrügern um Hülffe ersucht wurden. Gesetzt aber daß sie unter einen dieser kleinen Printzen gefallen / so hat sie doch zu Plinii Zeiten ihre alte Regiments Form wieder bekommen; Dann er saget / daß zu dieser Zeit Palmyra gewesen sey / αὐτονόμος sui juris, weder denen Römern noch Parthern Unterthan / wie Harduinus die Worte / sua sorte seiner Historie Naturalis wohl interpretiret. Und Aurelianus (m) in seinem Brieff an die Zenobia worinn er sehr ersucht daß sie sich ihme ergeben solte / verspricht daß die Inwohner des Landes nach ihren eigenen Gesetzen solten regiert werden.

Und

(l) Post obitum autem C. Cæsaris motis seditionibus oppidatim tyranni exorti sunt Parthis eos invitantibus: jam enim penetrarant, & in Syriam oppresso Crasso à Tyrannis invitati. Appianus lib. 5. de bell. civ. p. 677.

(m) Beym Vopisco in vita Aurel. Palmyrenis jus suum servabitur.

Und hiervon sind die Inscriptiones ein unverwerfliches Zeugniß / in welchen (n) von den Rath und Volck zu Palmyra zum öfftern gesagt wird / daß sie denen jenigen vortreflichen Männern / die sich um die Republique wohl verdient gemacht / öffentliche Denckmahle aufgerichtet. Und Septimius Odœnathus, und Septimius Æranes sein Sohn werden Raths-Herren genennet; und Rupilius Orodes beydes ein Raths-Herr und ein Staats-Rath.

Unter der Regierung Antonii Caracallæ war sie eine Römische Colonie, wie wir aus denen Müntzen ersehen können: unter dem Odenatho aber und seinem Sohn wurde sie der Sitz des Orientalischen Reichs / sie brachte gantz Egypten unter ihre Gewalt / und zwang einen grossen Theil des Römischen Reichs ihre Jurisdiction zu erkennen / indem sie den gantzen Orient biß an Ancyra innen hatte / würde auch gantz Byrhinien biß an Chalcedonien überkomen haben / wann nicht die Inwohner wieder Aurelianum die Waffen ergriffen: Heute stehet sie unter einen

(n) Ἡ βυλὴ καὶ ὁ δῆμος &c. Σεπτιμιος Οδαινάθος ὁ λαμπρότατος συγκλητικός. Σεπτίμιος Ἀιράνης Οδαινάθυ λαμπρότατος συγκλητικος, Ρυπίλιος Ὀυορῶδης συγκλητικὸς καὶ βυλευτὴς. Ἀγρίππας γραμματευς το β!

Arabischen Fürsten / welcher von der Ottomannischen Pforte dependiret / und Tributaire von derselben ist.

CAP. V.

Von der Religion und Kirchen-Staat.

DJe Religion zu Palmyra als sie dem König Salomon unterworffen war / ist sonderzweifel Jüdisch gewesen. Wie lange sie aber die Beschneidung unter sich behalten haben / nach dem GOtt nach seinen gerechten Gerichten des Rehabeams Königreich in engere Gräntzen eingeschlossen / weiß ich nicht: Dieses ist gewiß / daß die meisten von denen Jnwohnern in denen folgenden Zeiten den eigentlichen Nahmen nach Jüdisch gewesen / und Zenobia selbsten / welche wie aus ihren Nahmen erhellet / eine Syrierin und vermuthlich aus Tadmor gewesen / denn daselbst wohnete ihr Vatter da sie ihr Reich verlohren / wiewohl sie ihren Ursprung von der Cleopatra Königin von Egypten herführet / eine Jüdin war. Und es scheinet nicht gantz und gar der Wahrheit zuwider zu seyn / das Longinus aus Complaisance wegen der Religion seiner gnä-

gnädigsten Frauen/ in seinem unvergleichlichen Tractat, de Sublimis, so honorable von Mose und seinen Schrifften redet. Und wann wir dein Beniamin Tudelensi Glauben beymessen wollen/ so waren eben zu seiner Zeit daselbst zwey Tausend von denen Inwohnern der Stadt/ welche den Judischen Glauben bekannten. Nach der Zeit/ halte ich dafür/ daß sie die Judischen Ceremonien mit denen Heydnischen werden vermischet haben/ (wie es die neuen Inwohner zu Samaria machten/ nachdem die Landes-Kinder weggeführet wurden) biß endlich die Heydnische Religion die Ober-Hand behalten.

Als die Christliche Religion in der Welt fortgepflantzet wurde/ und St. Thaddeus, auf unsers liebsten Heylandes Befehl/ das Evangelium zu Edessa geprediget hatte/ so glaube ich/ daß das Christenthum sich alsbald dorten in der Nachbarschafft herum ausgebreitet habe/ und auch nach Tadmor kommen sey/ ob sie schon den Paganismum nicht gäntzlich verlassen/ wie aus denen Inscriptionibus ihrer Landes-Götter abzunehmen ist/ Alagbelus, Malachbelus, Jaribolus, Venus, Aphacitis, und andere/ welche alle ihre Tempel/ Priester und Götzen-Dienst zu Palmyra hatten. Sie war gar bald ein Bischöfflicher/

cher / wo nicht gar ein Ertz-Bischöfflicher Sitz / weil sie die Haupt-Stadt des Landes war: Alleine / in denen Subscriptionibus derer alten Conciliorum, oder in der Kirchen-Historie / haben wir wenig oder gar keine Nachricht von ihren Prælaten. Marinus, Bischoff zu Palmyra, soll die Canones des ersten allgemeinen Concilii, so zu Nicæa gehalten worden / unterschrieben haben; und in der sechsten Acta des Concilii Chalcedonensis unterschriebe sich / weil Johannes, Bischoff zu Palmyra, nicht zugegen war / an dessen Stadt der Ertz-Bischoff zu Damasco; von welcher Zeit an / als die von Aureliano ruiniret / und aus ihrem vorigen Stand gesetzet worden / sie den Nahmen eines armen Bischoffthums führete / und unter dem Ertz-Bischoff von Damasco stunde. In der Notitia aber / so von Leone Sapiente colligiret worden / ist Edessa die Haupt-Stadt von Phœnicia Libanesia, in dem Patriarchat von Antiochia, deren Suffraganei waren die Bischöffe zu Laodicea, Palmyra, &c. aus welchem erhellet / daß sie noch zu Leonis Zeiten / Anno Domini 900. ein Bischoffthum war; und wann sie diese Ehre verlohren / kan ich nicht gewiß sagen.

In des Baronii Martyrologio Romano ist den 15. Junii das Gedächtnis der Heiligen

Libiæ

Libiæ und Leonis, welches Schwestern waren/ celebriret worden; wie auch der Eutropiæ, eines Mädgens von zwölff Jahren/ alle von Palmyra, welche/ nach allerhand ausgestandenen Martern/ endlich die Märtyrer-Crone erlangeten. Es ist wahr/ daß dieser braven Weibs-Personen in dem alten Martyrologio Romano mit keinem Wort gedacht wird/ wie aus der Rosvveida und Adone Viennensi zu ersehen/ in denen Actis aber der Heil. Febronia, welche zu Sibapolis, vielleicht solls heissen Scythopolis, oder Συριαι πόλαι, in Syrien unter Diocletiano gelitten/ geschiehet ihrer Meldung/ als solcher Personen/ die mit in derselben grausamen Verfolgung haben leyden müssen. Aus denen Inscriptionibus, so zu Tadmor gefunden worden/ erhellet/ daß Diocletianus in diesem Lande gewesen seye. Wie auch aus der Kirchen-Historie/ daß er eine grausame Persecution in Syrien erreget: und das/ was hierzu Anlaß gegeben/ war vermuthlich in allem dasjenige/ welches Eusebius observiret/ daß/ als nach diesem die Christen zu Nicodemia des Kayſers Grausamkeit gefühlet hatten/ sich verschiedene Verbündnisse zu Mytilene und andern Orten Syriens herfür gethan/ den Kayser zu ergreiffen/ und Diocletianum von dem

Throne

Throne zu stossen. Nun musten die Christen bey einem jeden Aufstand und Tumult/ als Urhebere desselben/ allemal Haare lassen / ob sie schon die allerfriedsamsten und redlichsten Leuthe von der gantzen Welt waren/ beydes nach ihren Lehren und Wandel.

In solchem Zustand stund zu dieser Zeit/ der Persecution, das Christenthum / da die Zahl der Märtyrer die Zahl der Bekenner übertraff; da es aber wieder Friede und Ruhe war / wurden die Kirchen / durch die Gütigkeit des Constantini Magni, und seiner Nachfolger / zu Patrimoniis gemacht. Ich zweifle nicht / daß die Nachfolger unsers lieben Heylandes/ zu Palmyra, so lange Theil an der Glückseligkeit genommen/ welche ihre Brüder genossen; biß endlich der verderbte Zustand der Christlichen Moral, und die schändlichen Meynungen und Ketzereyen/ welche den Glauben der Orientalischen Christen corrumpirten/ diese so berühmte Kirchen unter das Mahometanische Joch brachten: dann/ so bald als sich Syrien dieser Gewalt unterworffen/ und die Herrschafft derer Nachfolger dieses falschen Propheten erkannte/ so halte ich dafür/ daß Palmyra, so nach und nach in den schlechten Zustand/ worinnen es noch itzo ist/ gebracht worden. Dann vielleicht ist keine Stadt

so vie-

so vielen Glücks- und Unglücks-Fällen unterworffen gewesen / wie Palmyra; ob sie schon noch biß dato ihren alten Nahmen und Situation behalten; da hingegen von Ctesiphon und Persepolis, Ninive und Babylon, nebst vielen andern Städten / in diesem Theil Asiens, eben dasjenige mag gesagt werden / was der Psalmist von Sodom und denen übrigen Städten / die GOTT verstöhret / spricht: **Ihr Gedächtnuß ist umkommen / samt ihnen.**

CAP. VI.

Von ihren verschiedenen Glücks- und Unglücks-Fällen / von ihrer Erbauung an / biß auf Alexandrum Magnum.

Es ist ein sehr schwehres Unternehmen / eine genaue und ausführliche Nachricht von denen verschiedenen Glücks- und Unglücks-Fällen eines alten Reichs und Gouvernements zu geben / zumahlen wann die Natur sich selbsten es habe gefallen zu lassen scheinet / selbiges in eine weite Ferne zu setzen / und beydes den Ort und die Communication mit andern Völckern abzusondern. Und dieses ist der Zu-

stand

stand von Palmyra, oder Tadmor, welche von Salomon, einem grossen / weisen und sieg-hafften Printzen / repariret / wo nicht gar von neuem auferbauet wurde / welcher sie mit allen Stücken / die sowohl zu ihrer Stärcke als Zierde dienen möchten / versahe; in weniger Zeit aber hernach unter seinem Sohn Rehabeam, mit Respect zu sagen / verlohren gienge / da / durch seine Thorheit / und GOttes gerechte Gerichte / der gröste Theil seiner Länder von ihm abfielen. Ich muthmasse / daß so lange das Königreich Damascus in seiner Herrlichkeit und Ansehen gestanden / so lange habe Palmyra in gutem Friede und Ruhe / entweder unter diesen Königen / oder unter dem Schutz ihres eigenen Raths / gelebet: Als aber der Pharao Necho (o) herauf zog wider den König von Assyrien / an dem Fluß Euphrates, und sich Meister von gantz Syrien machte / so halte ich dafür / daß sie ihme eine Zeit lang Zinßbahr gewesen / biß Nebucadnezar alle diese Länder / biß an die Thore von Peleusium, jetzo Damiata genannt / conquetiret. Der Mährigen-Schreiber von Antiochia (p) wolte die Welt glaubend machen / daß / als Nebucadnezar Willens war / die Stadt Jerusa-

(o) 2. Reg. 23, 29.
(p) Jo. Malela Part. 2. pag. 152.

rusalem zu belagern / so seye sie in denen Händen derer Juden gewesen / welche eine sehr starcke Guarnison darein gelegt hätten; und dieser sieghaffte Printz / welcher nicht vor rathsam gehalten / einen so festen Ort zurück zu lassen / habe sich für dieselbe gelagert / und als er sie erobert / so habe er sie angezündet / und darauf Jerusalem weggenommen.

Nach diesem verbliebe sie denen Printzen des Babylonischen und Persischen Reichs zinßbahr / wiewohl sie von einem Rath aus ihren eigenen Bürgern mag regieret worden seyn; und in eben dem Zustand verbliebe sie unter denen Nachfolgern des grossen Alexandri, denen Königen von Syrien / die von Seleucö, wie ich nicht zweiffele / mit denen übrigen seiner Lande / unter einen Hut gebracht worden; dahero sie gleicher Weise / wie die andern Städte / unter seiner Regierung / den Gebrauch der Syrischen Epochæ, der Æræ Antiochenæ, Dhilcarnain, oder Seleucidarum, und die Nahmen der Macedonischen Monathe / wovon die Inscriptiones unlaugbahre Zeugen sind / angenommen.

CAP.

CAP. VII.

In was vor einem Zustand dieselbe gewesen unter denen Königen von Assyrien biß auf Augustum.

SYrien/ saget Appianus/ (q) ward von denen Nachkommen des Seleuci Nicatoris, biß auf die Zeiten Antiochi Pii, und seines Sohnes/ regieret; Als aber Pompejus Magnus dasselbe bezwungen/ und zu einer Provintz gemacht/ so wurde es von einem Römischen Land-Vogt gouverniret; Der erste/ so dieses Amt verwaltete/ war Scaurus, und nach ihm/ wiewohl nicht immediate, Gabinus. Dem Gabino succedirte Crassus, welcher/ nachdem er von denen Parthen geschlagen wurde/ das Gouvernement dem Bibulo überließ. Ob aber/ währender dieser Zeit/ da der Römische Adler seine Flügel über den Orient ausbreitete/ auch Pal-

(q) Bell. Civ. lib. 5. p. 676. Regio hæc usque Antiochum Pium, ejusque Filium Antiochum, sub regibus fuit Seleuci Nicatoris posteris, ut in rebus Syriacis diximus. Redacta autem Pompeji armis in Provinciam Scaurum accepit præsidem: cui Senatus misit Successores alios, & in his Gabinum, qui Alexandrinis bellum intulit. Gabino successit Crassus, à Parthis post interemtus: & huic deinceps Bibulus, &c. De quib. supra.

Palmyra an dem allgemeinen Unglück mit Theil hatte / und die Klauen dieses Raub-Vogels fühlen müssen / davon haben wir keine Nachricht.

Nach dem Todt Julii Cæsaris submittirte sich eine jede Stadt ihren eigenen Printzen; Die Parthen / da sie ihnen Hülffe leisten solten / brachen / auf die Einladung dieser Tyrannen in Syrien ein. Dieses bewegte Marcum Antonium, daß er die unrechtmäßigen Besitzere heraus triebe / von andern Städten grossen Tribut forderte / und Palmyra wegnahm. Dann als Cleopatra, welche seiner in Cilicien erwartete / nach Hause gekommen war / so befahl Antonius, welcher sich gäntzlich ihrer Liebe ergeben / und / zum grösten Nachtheil seiner Ehre / ihr alles that / was sie nur haben wolte / seiner Cavallerie, Palmyra zu plündern / aus dem schlechten und nichtigen Prætext, daß / weil sie an den Römischen und Parthischen Gräntzen gelegen wäre / so seyen die Palmyrener beständig neutral, und trugen nur Sorge für ihr eigen Interesse, und für die Aufnahm ihrer Handlung und Kauffmannschafft. In der That aber war ihm um weiter nichts zu thun / als daß er suchte / wie er seine Soldaten von der Beute dieser reichen Stadt bezahlen möge.

Die Inwohner zu Palmyra, so sich nichts anders als einer Invasion versahen/ schaffeten alle ihre kostbahren Mobilien auf die andere Seite des Flusses/ dessen Strand sie mit ihren Bogen-Schützen besetzeten. Worauf/ als des Aureliani Trouppen die Stadt von Inwohnern/ und von denen Reichthümern/ wornach sie so embsig strebeten/ entblöset fanden/ und alle ihre Mühe und Arbeit vergeblich war/ so kehreten sie wieder zurück nach ihrem Lager. Dieser Einfall verursachte den nächsten Parthischen Krieg/ weilen viele von denen kleinen Syrischen Fürsten zu denen Parthen ihre Zuflucht nahmen. Mittlerweile/ als Marcus Antonius sich so schändlich betrogen sahe/ blieb er nicht länger in Syrien/ Sachen anzuordnen/ und Tumulte zu stillen/ sondern eilete nach Egypten/ zu der Cleopatra-, welcher er sich gantz und gar/ sambt all seinem Haab und Guth/ aufgeopffert hatte.

CAP. VIII.

Von ihrem Zustand unter der Regierung Augusti biß auf Hadrianum.

In

IN diesem Stand der Freyheit / Ruhe und des Reichthums / verbliebe sie unter Augusto; und die folgende Kayser regierten sie durch ihre eigene Bediente und Gesetze / wie Plinius ausdrücklich meldet / biß auf die Regierung Trajani, da sie / wie ich muthmasse / gleiches Unglück hatte mit Edessa, Nisibis, und andern Oestlichen Gräntz-Städten / (r) (deren Schicksaal gemeiniglich war / daß sie auf beyden Seiten vexiret wurden) dann als Trajanus in seinem sechsten Burgermeister-Ambt denen Armeniern und Parthern den Krieg angekündiget / unter dem Vorwand / daß der König von Armenien seine Crone von dem König in Persien empfangen / da er doch dieselbe von dem Römischen Kayser hätte bekommen sollen / so machte er / aus purlauterem Ehrgeitz hierzu angetrieben / eine Expedition in den Orient, brachte Armenien unter den Gehorsam / und bestellete die Regierung dieses Landes; nahm Nisibis und Batnæ hinweg / und wurde von dem Rath zu Rom mit dem Nahmen Parthicus, welchen man seinen übrigen Titeln mit beyfügete / beehret; darauf nahm er zu Antiochia seine Winter-Quartiere / allwo er / aus einer sonderbahren Providentz / und mit grosser

(r) Dio Cassius in vit. Trajani.

ser Mühe / seinem Untergang in diesem grossen Erdbeben / welches allbereits diese vortreffliche Stadt ruiniret hatte / entgienge: Nach diesem marchirte er in den Orient, gieng über den Euphrat, subjugirte gantz Adiabene, Arbela und Gaugamela, und kam nach Babylon. Die Parther waren zu schwach / sich ihme zu widersetzen / sintemahlen sie ziemlicher massen durch die innerlichen Unruhen geschwächet worden. Alsdann passirte er den Tygris, und kam nach Ctesiphon, sodann prosequirte er seine Conqueten biß an den Oceanum, allwo er sich verlauten ließ / daß / wann er noch so jung gewesen / als Alexander, so hätte er dem Exempel dieses berühmten Printzen folgen / und nach Indien seeglen wollen. Mittlerweile aber / da er sich selbst mit dergleichen ambitieusen Gedancken flattirete / revoltireten die Printzen wieder / welche er subjugiret hatte / bemächtigten sich der Guarnison, und machten dieselbe nieder. Worauf Trajanus Lusio und Maximo Ordres gabe / die Rebellen zu züchtigen / und die Städte wieder zu ihrer Schuldigkeit und Gehorsam zu bringen. In dieser Expedition wurde Maximus in der Schlacht erschlagen; Lucius eroberte Nitibis, nahme weg Edessa, wie auch Seleucia, und andere

Plä-

Plätze / durch seine General-Lieutenants: Zu dem Ende gabe Trajanus, ihrer künfftigen Revolte vorzubeugen / denen Parthen einen König / und setzte den Staat von Orient (wie Vopiscus in vita Aureliani dieses Land heisset / weilen / in Ansehung Roms / die Sonne in Parthen aufzugehen scheinet) auf einen rechten Fuß / und dieses bezeugen die Müntzen / welche die wieder-Herstellung Armeniens und Mesopotamiens / unter die Bothmäßigkeit und Jurisdiction des Römischen Reichs / gedencken.

Es ist wahrscheinlich / daß Palmyra damahlen sehr ruinirt gewesen seyn müsse / dann sonsten würde ste nicht des Trajani Nachfolgers favorablen Hülffe / welcher mit allem Recht ihr anderer Erbauer mag genennet werden / vonnöthen gehabt haben. Hadrianus war ein grosser Printz / und ein sonderbahrer Liebhaber des Bau-Wesens (weßwegen er nur das **Mauer-Kraut** (s) genennet wurde / viele prächtige Gebäude haben ihr Seyn und Schönheit seiner Freygebigkeit zu dancken.) Er war es / der da die Fora zu Nicodemia und Nice, die

(s) Hic (Constantinus) Trajanum *herbam parietariam*, ob titulos multos ædibus inscriptos, appellare solitus erat. Aurel. Vict. Epit. in vit. Constant.

vier Land-Strassen / und das Stück der Mauer / so gegen Bithynien zugehet / gebauet. (t) Zu Cyzicum bauete er einen Tempel von Marmor: und an vielen andern Orthen ließ er entweder neue so wohl geistliche als weltliche Gebäude auffführen / oder reparirte die alten. Er ließ fast in einer jeden Stadt seines grossen Reichs einige Merckmahle seiner Magnificence. Dio Cassius (u) versichert uns / daß er allen Städten / die seinem Reich unterworffen waren / oder mit denselben in Bündnuß stunden / großmüthig beygestanden / welche er mehrmahlen / als noch jemahls einer von seinen Vorfahren gethan / besuchete / angesehen er / während seiner Regierung / mehr dann einmal diese weitläufftige Territoria durchzogen. Einige Städte zierete er mit Aquæductibus, andere mit sichern Häffen; einige beschenckte er mit Getraide oder öffentlichen Gebäuden / andere mit Geld oder Privilegien. Zu Antiochia (x) ließ er wieder aufbauen / und was durch das grosse und erschröckliche Erdbeben / so zu Trajani Zeiten diese vortreffliche Stadt fast in ihren eigenen Ruinen vergraben hatte / eingefal-

(t) Chronicon Alexandrinum pag. 598.
(u) in Hadriano.
(x) Joannes Malela Part. I. p. 363. 364.

fallen war; wie er auch that mit dem Tempel zu Cizicum, welcher in seinem eigenen Reich durch ein anders Erdbeben eingeworffen wurde/ den er aber hernach/ was die Architectur und Schönheit desselben betrifft/ zu einem Wunder-Werck der Welt machte/ und grosse Privilegien denen armen verdorbenen Inwohnern ertheilete/ welches das gröste Stück der Liebe ist: Er führete auch wiederum auf den Colossum zu Rhodus, welcher viele Jahre zuvorher von einem Erdbeben abgeworffen war. Uber dieses alles auch/ so ware er ein grosser Wohlthäter der Stadt Athen, gegen welche er allezeit eine sonderbahre Hochachtung spühren ließ; und gleichwie sie ihn/ so lange er lebete/ zur Danckbarkeit/ in ihren Müntzen und Inscriptionibus Adrianum Olympium nenneten; also wurde er noch in vielen andern Städten/ sonderlich in Syrien/ vergöttert: Dann/ die Wahrheit zu sagen/ so waren auch Wohlthaten bey denen Heyden für göttliche Eigenschafften gehalten.

CAP. IX.

Von dem Zustand der Stadt / unter Hadriano.

DJe Freygebigkeit aber dieses mildthätigen Kayſers erſtreckte ſich nicht etwan nur bloß nach Griechenland / oder in die benachbarten Theile Aſiens / ſondern auch ſo gar nach denen weit entlegenſten Städten Syriens / welche / währendem Kriege / den Trajanus in Orient führete / ſo gar vieles ausſtehen müſſen / von ſeiner Gütigkeit nicht ausgeſchloſſen waren: Dann er war bey dieſem Feld-Zug General-Lieutenant, (z) und hatte geſehen / was der Krieg und der Soldaten Rauben und Stehlen vor erſchröckliche Folgerungen nach ſich gezogen. Nach dem Tod Trajani machte er mit denen Parthen Friede / (aus Neid des Ruhms ſeines Vorfahren / ſaget recht boßhaffter Weiſe Sextus Rufus:) (a) nach-

(z) Ælius Spartianus in vita Adriani. Secunda expeditione Dacia, Trajanus eum primæ legioni Minerviæ præpoſuit, ſecumque duxit.

(a) Hadrianum gloriæ Trajani certum eſt invidiſſe, qui ei ſucceſſit in imperio. Hic ſponte propria inde reductis exercitibus, Armeniam, Meſopotamiam & Aſſyriam conceſſit, & inter Romanos & Par-

nachdem er den König / welchen er über sie gesetzet hatte / removiret / und die Römische Armeen aus allen Ländern jenseits des Euphrats heraus gezogen / und wenn er keine eitle Ehre darinnen suchte / seinen Nahmen an alle öffentliche Gebäude / wie es gebräuchlich vor schreiben zu lassen; so thate er es doch bey denen Städten / so er entweder vor neuem bauen oder renoviren liesse / worunter noch Palmyra mit zu rechnen / welche / als er ihre Ruine wieder ergäntzen lassen / er Hadrianopel (b) nennete / und mag vielleicht / mit Erlaubnus des Herrn Pater Harduins zu sagen / die jenige Müntze / so in des Königs von Franckreich Müntz-Cabinet und bey Monsieur Patir pag. 203. Mit dieser Inscription ΑΔΡΙΑΝ---ΜΗΤΡΟΠΟΛΙC

Parthos medium Euphratem esse voluit. Eben dieses saget auch Eutropius. Qui Trajani gloriæ invidens, statim provincias tres reliquit, quos Trajanus addiderat, & de Assyria, Mesopotamia & Armenia revocavit exercitus ac finem imperii esse voluit Euphratem. Dergleichen habe er auch mit Dacien thun wollen / wovon ihm aber seine guten Freunde abgerathen.

(b) Stephanus de Urbibus. Οἱ δὲ αὐτοὶ Ἀδριανοπολῖται μετωνομάσθησαν ἐπικτισθέισης τῆς πόλεως ὑπὸ τοῦ αὐτοκράτορος. Iidem etiam (Palmyreni) Adrianopolitæ appellati sunt, civitate ab Imperatore restaurata.

zu finden / nicht den Adrianopel in Thracien / noch der andern Stadt gleiches Nahmens in Cyrenaica, sondern vielmehr Palmyra zugeignet werden / welche die Mutter war / wie aus denen Inscriptionibus (c) und beym Ptolomæo zu ersehen / welcher sie nicht alleine unter die Haupt Städte von Cœlesyrien mit zehlet / sondern sie auch zum Haupt der Provinz Palmyrenæ machet / welche von derselben ihre Benennung her hat. Und sie wird nicht unfüglich durch eine auf einen Hügel sitzende Weibs Person vorgestellet: Denn Tadmor ist auf dreyen Seyten mit einer langen Reihe-Berge eingeschlossen / auf deren einen das Castell gebauet / welches den Eingang der Stadt bedecket; und dieser Stadt wolte ich auch zuschreiben die Müntze Caracallæ bey Monsieur Patin p. 302. mit der Figur auf den Reuers eines beynahe nacklichten Schützens / dessen dünner und leichter Habit die Hitze; und seine Waffen das Kriegs Wesen seines Landes vorstellet; indem die Schützen zu Palmyra in der Historie sehr berühmt sind.

Daß Adrianus diese Stadt besuchet habe / als er in dem sechsten Jahr seines Reichs in dem Orient seine Progressen machte / und den Eyd der Treue von allen Königen und Land-

(c) Vid. infra Appendix.

Land-Voigten / deren Territoria in dieser Gegend herum gelegen waren / empfinge / daran trage ich keinen Zweiffel. Und ich halte dafür daß diese Expedition in denen Inscriptionibus angedeutet werde (d) in welcher Expedition Malech Agrippa der Sohn Jarai / zum andernmahl Secretarius von der Stadt war; dann als sichs zutruge / daß dieser Printz kranck wurde / und die Palmyrener in Furchten stunden / ihren Patron und Schutz-Herren zu verliehren / so thaten ihre Nachbahren der Stadt Tieve, drey Tagreisen von Tadmor gegen den Euphrat gelegen (vermuthlich Oriza beym Ptolomæo wie der gelahrte Herr Halley muthmasset) einer Stadt des Palmyrenischen Reichs / wie Ptolomæus saget / für seine Gesundheit ihre Gelübde / wie aus denen Inscriptionibus (e) zu ersehen. Dann in dem siebenzehenden Jahr seiner Regierung / nicht aber in dem siebenden / wie die Æra Seleucidæ in dem ersten Calculo irret / bauete *Agathangelus* von *Abila* (f) die

(d) Vid. infr. Inscript. 18. in Appendice.
(e) Vid infra Inscript.
(f) Ἄβιλα πόλις ἐπὶ τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ἥτις δὲ καὶ φίλα πόλις φοινίκης Ἄβιλα, ἐξ ἧς ἦν Διογένης ὁ διασημότατος σοφιστής. Οὐδετέρας δὲ αὐτῶν ἡ πόλις Ἄβιλα. Abile, urbs ad Jordanem fluvium, & alia Phœniciæ, quæ

die *Decapolitanus* eine *Capelle* oder *Coupola*, in den Tempel des *Jupiters*, und schlug darinnen dem *Jupiter* des Donners für die Gesundheit des Käysers *Hadriani* seines Herrens ein Staats-Bett oder *Lectisternium*, so gemeiniglich denen Heydnischen Göttern gewidmet wurden / auf. (g) welcher als er noch einige Jahre hernach lebete / so wurde er eine lange Zeit zuvorher / ehe er starb / schwach und kranck / muste auch solche Todes-Schmertzen ausstehen / daß er seinen Diener der ihm wartete / gerne persuadiren wolte / ihm den Degen durch das Hertz zu stossen / und als er dieses von ihm nicht erlangen konte / hat er sich selbst entweder erstechen oder mit Gifft hinrichten wollen (h) So schwer und sauer

quæ Abila dicitur ex qua Diogenes præstantissimus ille Sophista originem traxit. Verum illa civitas quæ Abila nominatur neutrius generis est saget Steph. de Urb. Es gedencket auch derselben Ptolomæus ἄβιλα, ἐπικληθεῖσα Λυσανίου: Abila cognominata Lysaniæ, wie auch der Evangelist Lucas cap. 3. v. 1. Λυσανίου Ἀβιληνῆς τετραρχοῦντος: Lysaniæ Abilenæ Tetrarcha. Ingleichen Suidas und Josephus lib. 20. c. 5. adde quæ habet Autor infr. in Appendice.

(g) Vid. infra Inscriptionem 18. in Append.

(h) Adrianus autem ultimo vitæ tædio jam adfectus, gladio se transfigi à servo jussit - - petiit & venenum

sauer ginge es bey diesem grossen Käyser zu/ ehe er seinen Geist aufgabe.

Als aber Aurelius Antoninus bey dem Rath durch gedrungen hatte (i) daß er unter der Zahl der Götter mit aufgenommen werden solte/ so verordnete er ein Collegium von Priestern und denen / die die Aufsicht hatten über den Gottes-Dienst der Tempel die ihm zu Puteoli und anderswo aufgerichtet waren (welche Societeten biß zur Regirung Septimii Severi zu Rom währeten (k) wie lange sie aber in denen Oestlichen Städten gedauret / weiß ich nicht) und ließ ihm Göttliche Ehre anthun. Er stellete ihm auch zu Ehren öffentliche Schau-Spiele an. (Von welcher Danckbarkeit gegen sei-

num à medico. Vor seinen Ende soll er noch folgende nachdenckliche verse gemacht haben;

Animula vagula, blandula,
Hospes comesque corporis,
Quæ nunc abibis in loca
Pallidula, rigida, nudula;
Nec ut soles dabis jocos

vid Ælius Spartianus in vit. Adriani circa fin.

(i) Senatus ei tribuere noluit Divinos Honores sagen Eutropius, tamen cùm successor ipsius Titius Aurelius Fulvius Antonius hoc vehementer exigeret, & universi senatores pakam resisterent, tandem obtinuit.

(k) Gruterus CCCCVII. 1. 2. CIↃIX. 9.

seinen Patron der Historien Schreiber saget/ daß Aurelio der Nahme Pius beygeleget worden. (l)

Die Städte in Orient hatten eben noch/ wie in Italien ihre Sodales Hadrianales (und Tempel/ die ihme sonder allen Zweifel zu seinen Angedencken auferbauet waren/) von welchen Samosata ein unlaugbahrer Zeuge ist / allwo L. Fabius M. F. Gal. Cilo (m) der Stadt Voigt / ein Collega des Priesterlichen Collegii mit war / so zum Gottes-Dienst des vergötterten Kaysers Adriani deputirt gewesen; insonderheit aber Palmyra welches mit allen Respect und Danckbarkeit ihres andern Fundatoris gedencket / in seine Vergötterung willigte/ ihm einen Tempel bauete / und einige von ihren Inwohnern zum Dienst desselben devovirete, wie aus der Inscription beym Grutero zu ersehen / und in einer andern so in Appendice befindlich wird er genennet Adrianus der Gott. (n) Und ich glaube gäntzlich / daß der kleine Tempel / dessen in den Jour-

(l) Antonius *Pius* idcirco appellatus dicitur -- quod ipsi Adriano magnos honores post mortem detulisset. Elius Spart. in vit. Adriani

(m) Gruter. ubi supra.

(n) Vid, infr. Append. Inscription. 15.

Journal (o) meldung geschicht / so wohl ihme als den Jupiter zum Andencken aufgerichtet worden. (p)

CAP. X.

Von ihren verschiedenen Glücks und Unglücks-Fällen von Hadriano an biß auf Gallienum.

NAchdem die Etadt wieder auferbauet worden / so mögen wir freylich glauben / daß durch die Bortheilhaffte Situation und Handlung / und durch die

(o) Pag. 104. 105.

(p) Solche Societæten wurden in denen meisten Städten des Käyserthums dem einen oder den andern verstorbenen Kayser so vergötteret worden war / aufgerichtet / und bey den Lampridio in den Leben des Kayserß Commodi p. 50. Collegia Sacerdotalia genennet / welche nach ihren Rang und Würden ihre verschiedene Vexilla oder Fahnen hatten und von denen unterschieden waren / welche Vexilla Collegiorum & Signa Templorum bey den Trebellio Pollione pag. 178. genennet wurden. Dann gleich wie die alberne Heydnische Gottheiten ihre Ἱεροφάντας hatten / also hatten auch die Kayser / wann sie zu dieser Ehre gelangeten ihre Σεβαςοφάντας, samt allen Pomp und Ceremonien / so in den Gottes Dienst ihrer Götter beygeleget wurden / vid. Gruterus.

die Continuirung eines langen Friedens mit den Parthen / so gar selten unterbrochen wurde / (ausgenommen in dem Kriege (q) welchen Septimius Severus wider sie führete / als er zugleich Ctesiphon und Babylon hinweg nahm / und gantz Arabien wieder zum Gehorsam brachte / nachdem er durch gedachtes Arabien marchirete, allwo die Scenitæ ihr Lager aufgeschlagen hatten / in welchem Lande auch Tadmor lag/) sie wieder zu ihren vorigen Splendeur und Magnificence gereichet seye/ zumahlen / als Kayser Antonius Caracalla sie mit denen Privilegien einer Römischen Colonie, Juris Italici begnadigte. (r) (Denn es war ein Unterscheid zwischen denen Colonien/ es waren nicht alle Juris Italici, wie Palmyra war) Colonia Palmyra wird sie auf denen Müntzen dieses Käysers (s) und auf denen Inscription

(q) πέρσας μὲν ἐπελθὼν, ἐφόδῳ μιᾷ κτησιφῶντα εἶλε καὶ Βαβυλῶνα. Διαδραμὼν δὲ τοὺς Σκηνίτας Ἄραβας, καὶ πᾶσαν Ἀραβίαν κατασκεψάμενος, ἄλλά τε πολλὰ γενναίως οἰκονομήσας. Re militari autem naviter constituta, Persas adgressus, uno impetu Ctesiphontem Babilonemque cepit, Arabas Scenitas percurrit, Arabiam universam excidio dedit. Zosimus lib. 1. p. 4.

(r) Ulpianus de Censibus lib. 1.

(s) Golzius Thesaur. pag. 151.

tionibus (t) eine Metropolis und Colonie genennet; sonder zweiffel zu Ehren seiner Mutter / der Juliæ Domnæ, so aus diesem Lande war / mit welcher er sich nachgehends vermählen ließ. (u) Ob sie aber von Emisa, wie verschiedene Autores behaupten wollen / oder von Palmyra, oder von einen andern Ort bürtig gewesen / weiß ich nicht gewiß. Dieses weiß ich gewiß / daß sie eine gebohrne Syrierin war; denn dieses saget Spartianus (x) und Oppianus so zu gleicher Zeit gelebet / nennet sie die Assyrische *Venus* (y) und einen Mond der niemahls verfinstert worden. Eben dieser Poet, wie

(t) Vid. infr. Appendicem Inscript. 8.

(u) Daß er ein sehr Wollüstiger Herr gewesen seyn müsse bezeuget Eutropius: Impatiens libidinis, ut qui novercam suam Juliam duxerit und Spartianus in vita Caracallæ saget von ihr / quæ cum esset pulcherrima, & quasi per negligentiam se maxima corporis parte nudasset, dixissetque Antonius, *Vellem, si liceret:* Respondisse fertur, *si libet licet. An nescis te Imperatorem esse & leges dare non accipere.* Quo audito, furor inconditus ad effectum criminis roboratus est: nuptiasque eas celebravit.

(x) In vita Septimii p. 65. Cum audivisset (Severus) esse in Syria quandam, quæ id genituræ haberet, ut regi jungeretur, eandem uxorem petiit,

(y) Oppianus Κυνηγ. p. 4.

Ἀσσύριη κυθέρεια, καὶ ἠλέκτρεσσα σελήνη.

und p. 7. Ἐφρασάμην πέρθοντε δύας, καὶ Κτησιφῶντα,

auch andere Historici, gedencket an eben denselben Ort des Untergangs der Parther/ und der Eroberung Ctesiphons, wie die Müntzen von der Victoria Parthica (t) Nachricht geben; in welchen Feld-Zug/ wie ich festiglich glaube/ die Palmyrener zur Danckbärkeit sich für ihm declariret haben.

Diese Ehre und Privilegien einer Römischen Colonie behielte Palmyra unter der Regirung Alexandri Seueri (denn unter ihm florirte der grosse Jurist Ulpianus (a) sie stunde ihm auch in den fünfften Jahr seines Reichs in seiner Expedition nach den Orient mit

(z) Mezzobarba pag. 295.

(a) Aus Syrien bürtig. Erstlich wurde er denen Prætoribus, nachgehends aber dem Papiniano Præfecto Prætorio selbst beygesetzet. L. 1. ff. de Censib. Lamprid. in Sever. c. 26. Verfiel aber bey dem Heliogabalo in solche disgrace, so/ daß er aller seiner Ehren-Aemter entsetzet wurde/ doch kam er unter Alexandro Severo gleich wieder empor/ sintemahlen/ er ihn zum Magistro Scrinii und endlich gar zum Præfecto Prætorio machte/ wobey er sich aber der Soldaten Haß auf den Hals zoge/ daß sie zum öfftern mit ihm den Garaus würden gemacht haben/ wann der Kayser nicht sein Schutz-Engel gewesen wäre: Adeo adversas habuit militum voluntates ut ab iis etiam ad necem peteretur: Qua illum sæpe Imperator & aliquando objecta etiam summa purpura eripuit. vid. Gravinnam de Ort. & progres. Jur. Civil. p. m. 151.

mit ihrer Macht bey. (Von welchen Unternehmen Lampridius (b) vieles zurühmen weiß / wiewohl Herodianus wie bey dieser / also auch bey andern Occasionen / die berühmten Thaten dieses vortreflichen Printzens zu verringern und zu verdunckeln getrachtet.) In diesen Feld-Zug (c) commandirte, wie ich muthmasse / Aurelius Zenobius der Palmyrenischen Republique Trouppen, und stunden den Römischen General Rutilio Crispo unermüthet bey / legte auch solche Proben seiner Charge wieder die Perser ab / wie es einen rechtschaffenen und tapfern Soldaten zustehet / und bekam die vortrefflichsten Zeugnisse seiner Bravour und Klugheit. (d)

Niemahlen aber konte Palmyra wieder zu solchen splendeur und Herrligkeit / als es unter den Odenatho und seinen Sohn stunde gelangen; welche sie zur / Residence des Orientalischen Kayserthums machten / und geziemender massen / bevestigen und orniren liesen. Damahlen für einigen wenigen Jahren machte sie eben so merckwürdige Krieges und Friedens Verträge / als sich andere Potenzien in der Welt dessen in so

(b) In vita Severi pag. 131. 133. 134.
(c) Vid. Journal. pag. 97.
(d) Vid. Appendix.

kurtzer Zeit rühmen können. Ich werde mir demnach selbsten die Freyheit nehmen / ein wenig weitläufftiger von diesen Affairen zu handeln / und von der Kayserlichen Familia zu Palmyra von Zeiten zu Zeiten aus der Historie eine deduction machen / in so ferne uns die alten einiges Licht geben können / und will den vernünfftigen Leser die Wahl lassen / welchem Memoirs er am meisten Glauben beystellen wolle; sintemahlen ich bey einen jeden Paragrapho Autoritatem allegiret. Ich betaure von Hertzen den Verlust des Vranii seiner Arabischen Historie Ἀραβικὰ genand / in dessen andern Buch er von Palmyra handelt; wie auch des Domnini Antiocheni, deme gemeiniglich Malela folget und des Philostrati Athenienſis Historiographi, welcher unter Aureliano lebete / und die Geschichte seiner Zeit geschrieben; insonderheit aber möchte ich wünschen / daß wir die Oration noch hätten / welche Longinus in Laudem Odenathi verfertiget / und sie mit seinen Nahmen betittelt / deren Libanius in seinen Episteln gedencket / welche sonder allen Zweiffel eine weit ausführlichere Nachricht von diesen berühmten Printzen würden gegeben haben als alle die abgeschmackten Erzehlungen derer Römischen Scribenten. Weil wir aber dem Licht so viel wir

haben

haben / folgen müssen / so werde zuerst den Anfang machen von Odenatho, so dann wil ich handeln von der Zenobia und ihren Kindern.

CAP. XI.

Von dem Leben und Thaten des Odenathi.

ODENATHUS saget Orosius (e) war ein Mann von schlechter Geburth und Herkomen; (Odenathus quidam, wie er ihn nennet:) Ein Mann von Palmyra, saget Zonaras (f) von keiner Reputation, und unbekand / saget Agathias (g) biß er seinen Nahmen durch seine Conqueten in Persien und durch andre vortrefliche Thaten / welche ihm einen extra-ordinairen Character bey denen alten Historicis beygeleget / bekand machte. Sextus Rufus (h) saget daß er ein Decurio zu Palmyra gewesen; welches weil es ein Wort von einen weitläufftigem Verstand / so halte ich dafür daß es so viel heissen soll als ein Procurator oder Senator:

(e) In Orchestr. Mundi pag. 7. c. 22.
(f) Ubi infra.
(g) Libro 4. p. 134.
(h) In seinem Breviario.

Denn also wird er betittelt in denen Inscriptionibus (i) wann er anders eben dieselbe Persohn ist/ Septimius Odenathus illustrissimus Senator, Filius Airani, nepos Vaballathi, nach welchen also sein Sohn Septimius Airanes war. Und Zosimus (k) saget ausdrücklich/ daß seine Vorfahren Leuthe von Condition und Ansehen gewesen / welche nochmahlen von denen benachbarten Königen nobilitirt worden. Georgius Syncellus (l) nennet ihn einen grossen Soldaten / und vermuthlich war er der General von der Palmyrenischen Republique gesamten Macht: Ein Printz saget Pollio (m) der die Kriegs-Wissenschafften vollkömlich studiret hatte/ und von Jugend auf ein grosser Jäger gewesen

(i) Vid infra Appendicen.

(k) Καὶ ἐκ προγόνων τῆς παρὰ τῶν βασιλέων, ἀξιωθέντα τιμῆς. i. e & inde usque à majoribus suis eum honorem consecutum, qui concedi ab Imperatoribus solet. lib. 1. p. 36.

(l) In seiner Chronographia pag. 382.

(m) Vir acer in bellis & quantum plerique scriptores loquuntur, venatu memorabilis semper inclitus, qui à prima ætate capiendis leonibus & pardis, ursis, ceterisque sylvestribus animalibus sudorem officii virilis impendit; quique semper in syluis ac montibus vixit, perferens calorem, pluvias & omnia mala, quæ in se continent venatoriæ voluptates: quibus duratus, solem ac puluerem bellis persicis tulit. pag. 192. in vita Odenati.

wesen / (die Jagt war zu dieser Zeit nach der uhrältisten Practiquc, die Recreation und Exercitium derer vornehmsten Personen eine Schule / welche sie kühn / von geschwinder Resolution / und von grosser Erfahrenheit in Kriegs-Wesen machte) seine müßige Stunden wendete er an in Erlegung der Löwen / Leoparden / Bähren und andern Raub-Thieren / indem er sich gewöhnete die fatiquen der Arbeit zuertragen die Strängigkeit der Hitze und des Frostes und anderer Beschwerlichkeiten / die in dem Waldleben vorkommen / auszustehen; und auf diese Weise bekam er einen rechten Habitum die Hitze derer Sonnen Strahlen und schädlichen Staub in seinem Krieg mit denen Parthen zu ertragen.

Die neuen Griechischen Scribenten heissen ihn gemeiniglich den König der Saracenen / der barbarischen Saracenen / als wann er ein Philarchus von einen Stück Arabiens gewesen wäre: Ammianus Marcellinus (n) erzehlet / daß diejenigen / welche vor diesen Araber Scenitæ genennet worden / hätten nachgehends Saracenen geheissen: (hierinnen gehet er aber von den Plinio und Ptolomæo ab.) Ein Nahme saget Scaliger, der vor dem Ptolomæo bey keinen Autöre zu finden

(n) Libr. 23. cap. ult. de quo supra.

da doch Plinius, welcher zum wenigsten funffzig Jahre vor diesen vortreflichen Astronomo gelebet / deren gedencket. Nun waren aber die Saracenen / über welche Odenathus und Zenobia herrschete / alte Bundes Genossen mit denen Römern gewesen / wie Procopius saget.

Und gleichwie die qualitæten dieses grossen Printzens unverborgen waren / also haben sich auch seine Thaten wundersam hervor gethan. Orosius versichert uns / daß er von denen Syrischen Bauren eine Armee formiret / und mit diesen Bauer-Volck die Perser überfallen habe; auch eben dieses sagt von ihn Sextus Rufus. (o) Alleine wann wir Malela (p) glauben wollen / so confundiren sie zwey Historien mit einander / denn er spricht / daß als Sapores gantz Syrien überfallen / und Antiochien weggenommen / geplündert und verbrand habe / welches sich in den 314. Jahr der Æræ Antiochenæ, und in

(o) Sub Gallieno Mesopotamiâ invasa, etiam Syriam sibi Persæ ceperant vindicare, nisi quod turpe dictu est, Odenatus decurio Palmyrenus, collecta Syrorum agrestium manu acriter restitisset; & fusis aliquoties Persis, non modo nostrum militem defendisset sed etiam ad Ctesiphontem Romani ultor imperii, quod mirum est dictu, penetrasset.

(p) Part. 1. pag. 391. &c.

in den 12. der Regierung des Valeriani und Gallieni zugetragen / so habe er nachgehends den gantzen Orient verheeret / biß an Emesa einer Stadt von Phœnicia Lybanesia, mit sich führend / wo er nur hinkam / Feur und Schwerdt und alle Instrumenta der Grausamkeit: Da er aber nach Emesa kommen / habe Sampsigeramus der Venus Priester / welcher eilends eine Armee von Land-Volck dieser Provinz zusammen gelesen / sich selbst in seinen Priesterlichen Kleidern zum Chef über sie gemacht / welches ihm bey allen die ihn sahen / in grosse Hochachtung gesetzet / sonderl. bey dem König in Persien / zu welchen er sagte daß er als ein Ambassadeur geschicket worden. Mittlerweile / als der König noch mit ihm geredet / habe einer von denen Bauren einen Stein in seine Schleuder geleget / damit dem Sapores für den Kopf geworffen / und ihn erleget. Worauf die Armee / glaubend daß die Römer in ihr Lager gefallen / allen ihren Raub verlassen / und geflohen waren / da ihnen Sampsigeram nachgejaget; und als indessen die zerstreuten Perser ihre Flucht genommen / wäre ihnen an denen Gräntzen Enathus ein Bundes-Genossen der Römer / König der Barbarischen Saracenen und Herr von diesen Stück Arabiens entgegen kom-

men / und habe den gantzen Rest der zerstreuten Armee vollends niedergemacht wie Domninus der Chronologus von Antiochien solches saget / welchen auch Malela Glauben giebet; da hingegen Philostratus Historicus, wie eben dieser Malela bekennet / welcher zu gleicher Zeit mit diesen Printzen lebete / eine differente Nachricht hiervon giebet; daß / nachdem Sapores solche grosse Verwüstungen in Syrien angerichtet / Cicilien verheeret / und alle ihre vornehmsten Städte in die Asche geleget / (Domninus saget der König seye nicht in eigener Persohn kommen / sondern habe seinen General Spares mit einer Armee abgesendet diesen Schaden zu begehen) so sey ihm Enathus der König der Saracenen als er durch Cappadocien in Persien seinen March nehmen wollen entgegen gekommen / und nachdem er ihm gezeiget / daß er mit denen Römern in Bundniß stünde / habe er ihn endlich erschlagen. Diese Historie aber aber recht ans Licht zu bringen / wird nöthig seyn / daß wir einen kurtzen Entwurf von Zustand des Kayserthums und dieser Zeiten machen.

CAP. XII.

Von dem Zustand des Römischen Reichs selbiger Zeiten nebst der Continuation der Geschichte des Odenathi.

ALs einige Jahre nach den Todte Gordiani, unter seinen Nachfolger dem Philippo, welcher sein Mörder war/ wie auch unter dem Decio, Gallo und Æmiliano das Römische Interesse in Orient ziemlich zu sincken begunte; so wurden Valerianus und sein Sohn Gallienus erwehlet den Purpur anzulegen. Zu derselben Zeit verheereten und verwüsteten die Perser alles in Orient, und die Scithen stelen in den übrigen Rest des Kayserthums ein/ und plünderten alles aus.

Diese Verheerung währete einige Jahre/ biß endlich Valerianus wieder die Scithen einen Feld-Zug vornahm/ welche Chalcedonien wegnommen/ die Stadt Nicea in die Asche geleget/ und den berühmten Tempel der Diana zu Epheso ausgeplündert und in Brand gestecket hatten. Nach diesen wolte er die Perser/ wie wohl zu seinen grösten Unglück/ aus ihren neuen Conqueten heraus treiben: Denn nachdem er seine Ar-

mee in dieſe groſſe Wüſteneyen geführet hatte/ allwo die Sonnen-Hitze ſehr ſtarck war / und an wenig Orten ſo viel Waſſer bekommen konten / das für eine gantze Armee genugſam geweſen wäre/ auch der fourage und Proviſion von weiten hergebracht werden muſte / ſo ſchickte Valerianus Abgeſandte (q) an den Sapores mit groſſen Preſenten einen Frieden zu erkauffen: Alleine der grauſame und liſtige König / deme die Noth und Beſchaffenheit der Römiſchen Armee wohl bewuſt war / ſtellete ſich gantz erzürnet an / daß Valerianus ihm in ſeinen Brieff nicht alle diejenigen prächtigen Titul beygeleget / welche die Könige von Perſien ſonſten gewohnt ſind ſich geben zulaſſen. Warf die Abgeſanden auf eine Zeitlang ins Gefängniß / biß er ſeine geſamte Macht/ die zum March fertig ſtunde / zuſammen gezogen. Alsdann ſchickte er ſie wieder mit dieſer Antwort fort: (r) Daß wann Valerianus

(q) Petri Patricii Ecclogæ Legat. pag. 29.

(r) Miſſos hoc nomine legatos Sapores ab ſe, rebus infectis dimiſit; & ut Imperator ipſe de iis, quæ ſibi duceret neceſſaria, ſecum in colloquium veniret, poſtulabat. Ille nulla prudentia poſtulatis adſenſus, inconſulto cum paucis ad Saporem profectus, quaſi de ineunda pace cum eo collocuturus; ab hoſtibus ſubito comprehenditur, & ad man-

rianus zu ihm kommen wurde / so wolten sie über einige Articul, die zum gemeinem Besten beyder Reiche ausschlagen solten / mit einander überein kommen. Valerianus, aus Noth darzu gezwungen / willigte / sehr unbedachtsamer Weise / in diesen Congress; da er aber seine Reise / unter der Begleitung nur einiger weniger Personen / fortsetzen wolte / wurde er von denen Persianischen Soldaten weggefischet / und zu einem Prisonier de Guerre gemacht. Sapores gebrauchte sich gegen ihm aller Grausamkeit und Verachtung / wann er zu Pferde steigen wolte / muste er ihm allezeit zum Fuß-Schämel dienen / biß er ihn nach einigen Jahren schinden ließ / und seinem elenden Leben auf diese Weise ein Ende machte. (s)

---

mancipii fortunam redactus, in eadem conditione apud Persas vivendi finem fecit, maximo dedecore nomini Romano apud posteros relicto. Zosim. l. 1. p. 32.

(s) Nam quamdiù vixit, rex ejusdem provinciæ, incurvato eo, pedem cervicibus ejus imponens, equum conscendere solitus erat, saget Aurel. Victor. in Epitome cap. 46. und mit ihm Lactantius de Mort. prosequut. cap. 5. daß er ihn aber lebendig schinden lassen / scheinet einiger Massen Agathias lib. 4. p. 128. anzudeuten: Ζωγρία ἑλὼν τόνδε τὸν πρό-

Odenathus, (welcher / währender Regierung des Decii, Triboniani Galli und Volusiani, da die Perser Mesopotamien / Syrien / und die benachbarten Provintzen weggenommen / und ausspoliret / sich sonder Zweiffel mit der conquetirenden Parthey conjungiret / und der Perser Jurisdiction agnoscirete hatte / weil er nicht capabel war / alleine / und ohne einige Assistence, sich einer so grossen Macht zu widersetzen) sehend / daß der Römische Kayser in selbst eigener Persohn in diesem Feldzug das Commando über eine puissante Armee führete / Orient wieder zu recuperiren / und wohl wissende / daß seine Vorfahren viele und sonderbahre Faveurs von denen Kayserrn genossen hatten / wurde gleich Willens / sich für das Römische Interesse zu declariren / und dessen Partie anzunehmen. Als aber Valerianus gefangen genom-

---

τρόπον ἐτιμωρήσατο, Sapores Valerianum, cum vivum cepisset, eodem modo punivit, oder wie es Chr. Persona vertiret / excruciavit. Und Cedrenus saget deutlicher: ἐκδαρεὶς ἐτελεύτησε, cute exutus periit. Wie auch Lactantius an gemeldtem Ort. Posteaquam pudendam vitam in illo dedecore finivit, direpta est ei cutis. Und Gallienus wirfft dieses denen Gesandten des Hostlei, Königs in Persien / vor / vid. Excerpta Legat. Petri Patricii pag. 26. Post mortem, pellem adseruantes æternam ignominiam exanimo corpori intulistis.

genommen wurde / so bedachte sich Odenathus, und unterstunde sich Friede zu machen / weil er die Persische Monarchie weit mächtiger fande / als die Römische. Worauf er / sintemahlen es die Nothwendigkeit also erforderte / eine Gesandschafft ausrüstete / viele Camele mit grossen Præsenten / sonderlich mit solchen Sachen / so in Persien nicht zu finden / belude / und sie zu den Sapores mit Brieffen in allersubmissesten Terminis abschickete / versichernde / daß er sich in dem gantzen Krieg niemahlen feindseelig gegen diesem grossen König erzeiget. Der hoffärtige Persianer aber befahl seinen Dienern / die Præsente in den Fluß zu werffen / und nachdem er die Briefte zerrissen / trat er dieselbe mit Füssen / und brach in folgende zornige Worte aus: **Wo / und von wannen ist dieser hochmüthige Mann / der sich unterstehet / an seinen Ober-Herrn und *Souverainen* Briefte zu schreiben: wann er mit auf dem Rücken gebundenen Händen wird hieher kommen / mir zu Fusse fallen / und mich um *Pardon* bitten / so solle ihm sein Verbrechen geschencket seyn; wo er aber / dieses zu thun / sich weigert / so soll er wissen / daß ich ihn und seine gantze *Familie* ausrotten / und sein Land verstöhren werde.** Was

Was dieſe ſcharffe Antwort bey dem Printzen von Palmyra gewürcket habe / davon haben wir keine Nachricht ; Doch zweifle ich nicht / er werde ſein Reſentement ſich auf eine andere Zeit vorbehalten / und eine Gelegenheit erwartet haben / die Injurie zu revangiren ; welche ſich auch in wenig Jahren ſelbſt darbothe / als Gallienus ihm Commiſſion gab / die Perſer zu inſultiren.

Dieſe Meynung zu beweiſen / daß Odenathus ein Alliirter / wo nicht gar ein Vaſall der Perſer geweſen / ehe Valerianus die Orientaliſche Provintzen wieder aus ihren Zähnen reiſſen wolte / ſo bezeuget ſolches Trebellius Pollio, (t) welcher ſaget: daß / als Cyriades nach dem Kaiſerthum geſtrebet / habe er ſeinem Vatter eine groſſe Summa Gold und Silber geſtohlen / und ſich damit zu

(t) In vita Cyriadis. Hic --- direpta magna parte auri, argenti etiam infinito pondere, Perſas petiit; atque inde Sapori regi conjunctus atque ſociatus, quum hortator belli Romanis inferendi fuiſſet, Odenatum primum, deinde Saporem ad Romanum ſolum traxit: Antiochia etiam capta & Cæſarea, Cæſarianum nomen accepit. Atque inde vocatus Auguſtus, quum omnem Orientem vel virium audacia vel terrore quateret ---- Cum jam Valerianus ad Perſicum bellum veniret, occiſus eſt.

zu denen Persern übergangen; und nachdem er sich bey dem Sapores in Grace gesetzet hatte / und mit ihm in eine Bündnuß getretten / so habe er ihn dahin zu bewegen gesucht / mit denen Römern einen Krieg anzufangen / da er zuvorhero den Odenathum zu eben dem Endzweck mit ins Spiel gezogen; und nachdem er Antiochien und Cæsarien hinweg genommen / so habe er sich selbst entweder durch Macht des Stadt-Rechts / oder durch das Schrecken seiner Armee zum Herrn von Orient gemacht / und sodann den Titul Augustus angenommen. Als aber Valerianus nach Orient kam / seye er von dessen Soldaten erschlagen worden. Diese Alliance machte er mit dem König in Persien / saget Tristan (u) in dem ersten oder andern Jahr Valeriani, in dem vierdten saget Mezzobarba, und er regierte zuletzt zwey Jahr / sagen die Müntzen. (x) Zwar will Salmasius nicht zugeben / daß Odenathus mit in diesem Syrischen Krieg interessiret gewesen / sondern Odomastes, vielleicht Oromartes, von welchem er glaubet / daß er ein General, oder ein Printz / so ein Vasall von Persien war / gewesen seye; wiewohl es nicht gäntzlich der War-

(u) Tom. 3. pag. 25.
(x) Golzius Thesaur. pag. 72.

heit zuwider zu seyn scheinet/ daß der Printz von Palmyra sich nicht in dieses Dessein mit solte verwickelt haben/ und dieses nicht nur wegen des Bündnusses mit denen Persen/ sondern auch weil er ein ambitieuser, kluger und kriegerischer Herr war/ der da die Gräntzen seines Reichs erweitern/ und bey jetziger avantageusen Gelegenheit eines und das andere von den zergliederten Römischen Ländern abzwacken/ und sich Meister davon machen wollen. Da aber Valerianus seinen March nach den Orient nahm/ und Cyriades erschlagen wurde/ so bedachte er sich/ changirte noch bey rechter Zeit seine Partie, und declarirte sich für die Römer: welches den Sapores dermassen entrüstete/ daß er daher Gelegenheit nahm/ des Odenathi Apostasie von seiner Pflicht/ als Valerianus zum Gefangenen gemacht wurde/ ziemlich zu verweisen.

CAP. XIII.

Von der Thorheit und Dumheit des Gallieni, samt der Victorie des Odenathi über die Perser.

NAchdem nun also die Flügel des Römischen Adlers ziemlicher Massen berupffet/ und der Ruhm des Reichs/

Reichs/ da Valerianus die Ketten der Sclaverey tragen/ und die unanständige Tractamenten des Königs in Persien täglich erfahren muste/ um ein merckliches verdunckelt worden war/ so solte man wohl mit allem Recht auf die Gedancken kommen/ es würde Gallienus sein äusserstes angewendet haben/ seinen Vatter zu erlösen/ und das Reich und Unterthanen wieder in die Freyheit zu setzen; Alleine/ an statt (z) daß er selbst zu diesen höchst-rühmenswürdigen Unternehmungen/ welche seinem Volck neues Leben/ und ihme selbsten neue Sieges-Kräntze würden gegeben haben/ schreiten solte/ da er sich doch zu Anfang seiner Regierung/ als ein solcher Mann/ der Hertz und Muth hatte/ aufgeführet/ so ergab er sich allerhand Wollüsten/ und ließ das gemeine Wesen Schiffbruch leyden/ (a) in so weit/ daß er auch nicht einmal Sorg truge/ seinen Vatter zu erlösen/ da doch

(z) Inter hæc ipse popinas ganeasque obiens, Lenonum ac vinariorum amicitiis hærebat; expositus Saloninæ conjugi atque amori flagitioso Filiæ Attali Germanorum Regis, Pipæ nomine Aurel. Victor. de Cæsar. p. 155.

(a) Mox in omnem lasciviam dissolutus tenendæ Reipublicæ habenas probrosa ignavia & desperatione relaxavit. Eutrop. in hujus vita.

die Barbaren / die benachbarten Printzen / so mit denen Persern in Bündniß stunden / bey dem Sapore um seine Erlösung ernstlich anhielten / und ihn ersucht / Frieden zu machen / wovon die noch vorhanden seyenden Brieffe beym Trebellio Pollione (b) ein unverwerffliches Zeugnuß sind.

Auch die Bactrianer / Iberier / Albanier und Tauroscythæ schrieben an die Römischen Generals, worinnen sie ihnen ihre Hülffe versprachen / ihn aus der schändlichen Sclaverey zu erlösen; sondern er ließ die Gothen / Anno Domini 261. sagen die Fasti Idatiani, Cassiodorus aber saget Anno 263. in gantz Thracien / Macedonien und Achaja, und in die benachbarte Provintzen ein-

(b) In vita Valeriani. Einen wollen wir davon hersetzen / welchen Balerus König der Cadusier geschrieben. Remissa mihi auxilia integra & incolumia grataṇter accepi: Sed captum Valerianum principem principum, non satis gratulor: Magis gratularer si redderetur. Romani enim graviores tunc sunt quando vincuntur. *Age igitur ut prudentem decet: nec fortunate inflet, quæ multos decipit.* Valerianus & filium Imperatorem habet, & nepotem Cæsarem: & quid? Habet & omnem orbem illum Romanum, qui contra te insurget. Redde igitur Valerianum, & fac cum Romanis pacem, nobis etiam ob gentes Ponticas profuturum.

einbrechen; (c) da ein Theil eine Ravage in Illyricum machte / und alle ihre Städte ausplünderte / die andere in Italien einfielen / und würcklich nach den Thoren zu Rom zumarchireten / da die Parther einen Einfall thaten in Mesopotamien / und die Syrischen Banditten alles in Orient verheereten / (d) so / daß auch der meiste Theil der Menschen nicht anders meynete / als daß der Untergang der Welt nunmehro vorhanden seye / (und die traurigen Effecte dieser Invasionen konte jederman fast zwey Hundert gantzer Jahre hernach / sowohl in Osten als Westen / an denen Ruinen so vieler vortrefflichen schönen Städte und Länder wahrnehmen / saget Orosius: (e) Da ein jeder kühner Prætendent, der nur seine unrechtmäßige Besitzung mit dem Schwerdt defendiren konte / sich einen Kayser in Orient nennen durffte; muste sein Vatter Valerianus die gantze Zeit in der schwehren Gefangenschafft zubringen / biß sein Alter und seine Betrübnüssen ihn mit grauen Haaren bedecketen. (f)

(c) Zosimus lib. 1. p. 34.
(d) Aurel. Epist. de qua infra.
(e) Lib. 7. cap. 22.
(f) Valeriano apud Persas consenescente.

Als nun die Sachen des Römischen Reichs in diesem verwirrten Zustand stunden / und mit demselben es gantz auf die Neige kommen war / indem Gallienus die Sorge für das gemeine Beste fahren ließ / seine Zeit müßig zubrachte / oder dieselbe närrischer Weise auf die Versammlungen der Seil-Täntzer und Commœdianten wandete / und zu dem Verlust mancher fruchtbahren und reichen Provintz lachte; so maintenirte Posthumus ihre Ehre im Wesen / und præservirte Gallien / und Odenathus attaquirte und subjugirte in Orient die Perser. (g)

Da nun dieser unbesonnene Kayser selbsten sahe / wie er auf allen Seiten gedrücket wurde / indem er auf das Zuruffen seines Volcks aufgewecket war / so ermunderte er sich ein bißgen in seiner Schlafftsucht / und sahe sich um / und da er gewahr wurde / wie alles in dem erbärmlichsten Zustande war / so ersuchte er Odenathum, den General-Gouver-

(g) Tum jam desperatis rebus & delcto pæne imperio Romano Posthumus in Gallia obscurissime natus purpuram sumsit, & per annos decem ita imperavit, ut consumptas pæne provincias ingenti virtute & moderatione reparayerit -- Sed dum hæc in Gallia gerunrur, in Oriente per Odenatum Persæ victi sunt. Eutrop. in vit. Gallieni Conf. & Treb. Poll. p. 178. 179.

verneur, oder Prætorem von Palmyra, und Bundes-Genossen der Römer/ den Fürsten dieses Landes/ saget Trebellius Pollio, die Perser aus denen Römischen Provintzen heraus zu jagen: (h) Odenathus betrachtend/ daß wann er sich nicht interponiren würde/ so könte es leicht geschehen/ daß Sapores, innerhalb weniger Zeit/ unter einem so negligeanten Kayser/ wie Gallienus war/ sich Meister von der gantzen Welt machen würde/ und daß auch sein Vatterland nothwendig ein Appendix von diesem Reich werden müste; und so wohl um dieser Ursache wegen/ als auch den Schimpff/ der ihm und seinem Abgesandten angethan worden/ zu revangiren/ so conjungirte er seine Truppen mit denen übrigen der Römischen Armee/ so noch geblieben waren/ die Reputation dieses grossen Kayserthums in Orient zu unterstützen: und bey dieser gefährlichen Unternehmung erwiese er sich dermassen Heldenmüthig/ daß er/ mitten in aller ihrer Ehre und Triumph/ den Hochmuth derer grösten Oestlichen Monarchen demüthigte; dann er gieng zu erst auf den Persischen General loß/ und nachdem er ihn geschlagen/ risse er wieder aus derer unrecht-

(h) Zosimus lib. 1. p. 36. Zonar. Tom. 2. p. 235. 237.

mäßigen Besitzere Händen Nisibis, und Mesopotamien / darauf attaquirete er den König in Persien mit erwünschtem Succes seiner Bravour: dann als Sapores, (i) beladen mit dem Raub / von Syrien und Cilicien nach Hause gezogen war / so kam Odenathus ihm entgegen / als einer von seinen Alliirten; unter diesem Prætext aber suchte er nichts anders / als nur seiner zu spotten / und da er ihm nachgestellet hatte / als er durch Euphratesia (vor Alters Commagene genandt / saget Procopius, auch Augusto-Euphratesia, beym Theodoreto, einem Bischoff dieses Landes) passiren wolte / trieb er ihn dermassen in die Enge / daß / als er durch ein Thal marchiren wolte / dessen Wege allzusticklicht und ungleich für seine Wagen waren / er alle seine Gefangene niedermachen / und in die Höhle werffen ließ / und auf diese Weise seine schwehre Bagage fortbringen muste. (k)

Nach

(i) Philostr, apud Malelam part. 1. p. 393.

(k) Saporcs cum in reditu in profundam vallem incidisset, per quem jumentis transitus non patebat, captivos interfici & in vallem abiici jussisse: itaque complanata valle, per cadavera jumenta traduxisse fertur. Zonar. T. 2. in vit. Valeriani. Conf. & Agath. lib. 4. pag. 134.

Nach diesen fochte er und schlug die Persische Armee / und machte eine solche grosse Niederlage seiner Trouppen / daß Petrus Patricius (l) der Historicus, ein Raths Herr und Abgesandter an Chosroes König in Persien saget / daß als Sapores über den Euphrat gegangen / meineten seine Soldaten schon sicher genug zu seyn / wann sie auf der andern Seite des Flusses verblieben / dero wegen einer den andern für Freuden gantz entzückt umarmet habe.

Drauf schickte Sapores an die Garnison zu Edessa, ihr versprechend alles Geld / so er in Syrien Beute gemacht habe / ihr zu geben / wann sie ihm in seinem March unmolestiret lassen würden / und erlauben wolten / daß er durch ihr Territorium sicher nach Hause eylen könte; dieses noch hinzu fügende / daß er ihnen nicht deswegen eine solche grosse Summa Geldes anerböthe / als wann er sich für sie fürchtete / sondern daß er gerne bald in Persien seyn möchte / ein groses Fest / so heran nahete / zu begehen / weswegen sie ihm an seinem Vorhaben nicht hinderlich seyn würden. In dieses consentirete die Garnison, empfing das Geld / und erlaubete ihm ungehindert bey der Stadt vorbey zu passiren.

(l) De Legationibus pag. 45.

Durch diesen Sieg erhielte nicht allein Odenathus die Römische Territoria in Orient/ und beschützte die Gräntzen/ sondern recuperirte verschiedene Städte / welche die Perser usurpirt hatten / und streiffete / biß nach Ctesiphon (m) der Königliche Residence dieser Morgenländischen Printzen/ sie obligirend / daß sie die andern Conqueten fahren lassen musten / und ihre Weiber und Kinder beschützen solten. In diesen Feld-Zug also machte er sich meister von denen Schätzen dieses grossen Monarchen/ und von demjenigen / was diese Könige höher und kostbahrer schätzen als alle ihre Reichthümer / ich meyne seine Concubinen (n) uñ zugleicher Zeit machte er viele von dem Adel

(m) Eutrop. lib. 9. in vit. Gall. defensa Syria, recepta Mesopotamia usque ad Ctesiphontem Odenatus penetravit. Ita Gallieno rempublicam deserente, Romanorum Imperium in Occidente per Posthumum, per Odenatum in Oriente servatum est, und Pollio in vita Odenati saget: Nisibin primum & Orientis pleraque cum omni Mesopotamia in potestatem recepit: Deinde ipsum Regem victum fugere coëgit: Postremo Ctesiphonta usque, Saporem & ejus liberos prosecutus, captis concubinis, capta etiam magna præda ad Orientem vertit.

(n) Odenatus Palmyrenus, collecto exercitu rem Romanam prope in pristinum statum reddidit.

Cepit

Adel zu Gefangenen. Durch welche That er sich so verdient gemacht / daß der Römische Historien Schreiber (o) bekennet / daß / woferne er sich nicht interponirt hätte / so würde des Interesse des Reichs in Orient gäntzlich gesuncken seyn. Und über dieses berichtet er uns auch / daß Odenathus ehe er mit seiner Armee aufgebrochen / den Titul eines Königs angenommen / (ob schon die Grichischen Scribenten sagen / daß er nur für einen General des Orients declariret worden / (p) so kan doch ein solcher Character,

der

Cepit regis thesauros, cepit etiam, quas thesauris cariores habent Reges parthici, concubinas Treb. Poll, in vit. Valer.

(o) Trebell. Pollio p. 192. Nisi Odenatus Princeps Palmyrenorum, capto Valeriano, fessis Rom. Reipubl. viribus sumsisset imperium, in Oriente res perditæ essent. Quare assumpto nomine primum regali cum uxore Zenobia & filio majore, cui erat nomen Herodes, minoribus Herenniano & Timolao collecto exercitu contra Persas profectus est,

(p) Zonaras Tom. 2. in vit. Valeriani; eaque de causa à Gallieno Imperatore, grati animi ergo Dux Orientis est creatus. Und an einen andern Ort in vita Gallieni da Odenatus den herrlichen Sieg wider den Quietum und Balistam gewonnen sagt er: Qua de causa in rei fortiter gestæ præmium Dux totius Orientis ab Imperatore designatus, fidelem

se

der einen zur Ehre gegeben wird niemanden beygeleget werden/ als Persohnen von der gröſten Extraction und Qualitäten.) Seine Gemahlin die Zenobia, sein ältester Sohn Herodes / und seine zwey jüngern Söhne Herennias und Timolaus leisteten ihm Compagnie, als er Anno Christi 264. diesen mächtigen Monarchen geschlagen/ und die Länder / welche Sapores auf dieser Seite des Flusses usurpiret / wieder erobert hatte.

Zur Belohnung aber dieser ungemeinen Dienstleistungen / gab ihm Gallienus den Titul Augustus (q) und declarirte ihn zu seinen Reichs Consorten (so daß die Historici mit grossen Unrecht Odenathum und seinen Sohn Herodem unter die dreysig Tyrannen rechnen / als wann sie Usurpateurs gewesen wären / da sie doch billich unter die Zahl der rechtmäßigen Kayser solten gesetzet werden) und befahl daß man in seinem Nahmen Müntzen prägen solte / deren Reuers

die

---

se erga Romanos præbuit; magnaque parta gloria varias gentes multis bellis devicit, contra Persas etiam re bene gesta.

(q) Odenatum, participato Imperio Augustum vocavit, ejusque moneram qua Persas captos traheret, cudi jussit, quod & Senatus & urbs & omnis ætas graranter accepit. Trebell. Pollio pag. 180.

die gefangene Persianer / welche ihren Triumpf Wagen nachfolgen / vorstellete: Worüber der Rath / der Stadt / und das gantze Volck eine sonderbahre Freude bezeugeten.

Diese declaration des Gallieni brachte den Odenathum zur Besetzung des Orients angesehen seine berühmten und vortreflichen Thaten ihme des Purpurs würdig achteten: Wannenhero er auch nach seiner Zurückunfft von Ctesiphon den Habit und Titul eines Kaysers annahm / seinen Sohn Herodem zum Reichs Consorten declarirte / und ihn principem Juventutis nennete; wie solches auser denen Historicis, die Müntzen gnugsam bezeugen.

CAP. XIV.

Von dem Sieg des Odenathi wieder Quietum und Palistam.

NAchdem also Odenathus die Nachläßigkeit des Gallieni wieder gut gemacht / das sinckende Glück dieses mächtigen Reichs unterstützet / sein Vatterland in seiner Ruhe und Freyheit erhalten / und sich dermassen redlich und tapfer erzeiget / daß er den Hochmuth derer grö-

sten

sten Oestlichen Monarchen gedemüthiget / und seiner Armee einen grossen Ruhm erworben / auch auf Begehren des Gallieni einige Zeit auf die Einrichtung seiner neuen Conqueten gewendet hatte; (wiewohl ihm sein eigendliches Vorhaben den Valerianum zu erlösen / welchen Sapores bey diesem Einfall der Palmyrener hin richten ließ / zu nichte gemacht wurde) so nahm er sich für den Macrianum, (r) welcher sich wider den Gallienum zum Kayser in Phœnicien aufgeworffen hatte / (wiewohl Eusebius versichern will / daß er nicht selbsten den Purpur angenommen / sondern seine Söhne zu Kayfern gemacht habe / (s) und von der Römi-

schen

(r) Sperans, quod Macrianum, qui imperare contra Gallienum ceperat, posset opprimere. Id in vit. Odenati.

(s) Eben dieses saget auch Zonaras: Ipse quidem ob alterum pedem mutilatum, vestem imperatoriam non induit, sed filios induere jussit. T 2. in vit. Gall. doch lehret uns Trebell. Poll. ein anders / wann er spricht: Placuit (exercitui) ut Macrianum cum filiis suis imperatores dicerent, ac rempubl. defensandam capesserent. Sic igitur imperium delatum est Macriano. Er füget auch noch die Uhrsachen mit bey warum ihm die Soldaten zum Kayser gemacht. Primum quod nemo eo tempore sapientior ducum habebatur, nemo ad res gerendas aptior; Deinde ditissimus, & qui privatis posset fortunis

schen Armee / so unter seinen Commando stunde / dafür erkennt wurde / zu unterdrucken.

Da aber Macrianus die Scythen in Confusion gebracht und aus Achaja gejaget hatte / so retcrirte er sich samt seinen ältisten Sohn gleiches Nahmens nach Illyricum, (t) allwo sie beyde in einer Schlacht von Aureolo einen andern Prætendenten des Kayserthums geschlagen wurden: Macrianus aber hinterließ seinen jüngsten Sohn Quietum mit dem Titul eines Kayscrs in Orient unter der Anführung Balistæ eines erfahrnen Generals. Balista war beym Kayser Valeriano Præfectus Prætorio, ein Capitain der an Capacite, ungemeiner Courage, grosser Wissenschafft und Behutsamkeit / wie auch an geschwinder Resolution und Bravour wenige seines gleichen hatte. (u) Er war General unter

tunis publica explere dispendia. Huc accedebat, quod liberi ejus fortissimi juvenes tota mente in bellum ruebant, ut essent legionibus exemplo ad omnia militaria.

(t) Deinde Illyricum petiit, - - sed victus est Macrianus cum filio Macriano nomine, deditusque omnis.

(u) Fuit vir insignis, eruditus: ad gerendam rempublicam, in consiliis vehemens in expeditionibus clarus in provisione annonaria singularis, Treb. Poll.

in

unter des Macriani Cavallerie in Orient. Als er nun dieses Land verlassen/so führete er mit Quieto dem andern Sohn des Macriani den Krieg mit solcher Tapfferkeit und guten Glücke fort / daß / da er den Sapores auf einer Seite und den Odenathum auf der andern Seite angriffe / sie ihn trieben die Flucht in die Persische Wüsteney zu nehmen / nach welchem Sieg sie den Kayserl. Titul annahmen ; welches den Gallienum wider sie in Zorn brachte : Zu dem Ende nahm Odenathus seinen March nach Emesa, und liefferte ihm daselbst eine Schlacht/worinnen Balista durch das Schwerd Odenathi fiel / und Quietus von denen Burgern zu Emesa umgebracht wurde / wie Zonaras (x) saget. Trebellius Pollio saget an einen Ort/ (z) daß nach dem die Armee geschlagen gewesen / hatten die Soldaten den Quietum und

in vit. Balistæ. Merckwürdig ist der Brieff den Valerianus an einen seiner Generalen geschrieben / worinn er dem Balistæ ein ungemeines Lob giebet.

(x) Quos Odenatus Emesæ adgressus vicit : ac Balistam ipse occidit, Quietum cives.

(z) In vita Quieti. p. 191. Sed ubi comperit Odenatus qui olim jam orientem tenebat, ab Aureolo Macrianum patrem Quietum & ejus fratrem Macrianum victos, milites in eum potestatem concessisse, quasi Gallieni partes vindicaret, adolescentem cum Balista Præfecto dudum interemit.

und Baliſtam gefangen genommen / und ſie dem Odenatho überlieffert / welcher ſie hinrichten laſſen: An einen andern Ort (a) aber ſagt er / daß die gemeine Sage gegangen / (beſiehe die Scribenten / ſo von Baliſtens Thaten geſchrieben / nachdem er zum Kayſer declariret worden weilen ſie weitläufftiger von ſeinen Geſchichten handeln / indem er Præfectus Prætorio in Orient war /) er ſeye von der Schild-Wache des Odenathi maſſacriret worden als er in ſeinem Zelte geſchlaffen: Und noch an einen andern Ort (b) ſaget er / daß des Quieti Armee / ſo von Baliſta darzu inſtigiret worden / den jungen Printzen umgebracht habe / und nachdem ſie ſeinen Cörper über die Mauren zu Emeſa geworffen / hätten ſie ſich ergeben: Andre als Pollio ſagen (c) daß Odenathus den Quietum getödet / und Baliſtæ das Leben geſchencket / aber Baliſta, welcher weder dem Gallieno,

(a) In vita Baliſtæ: Hic igitur vir, in tentorio ſuo cubans, à quodam gregario milite Odenati, in Gallieni gratiam dicitur interemptus. p. 194.

(b) Sed ii qui erant cum filio Macriani, Quieto nomine, conſentientes Odenato auctore præfecto Macriani Baliſta, juvenem occiderunt; miſſoque per.

(c) Multi enim dicunt, Quieto per Odenatum occiſo Baliſtæ veniam datam: tamen eum imperaſſe, quod nec Gallieno nec Aureolo nec Odenato ſe tradetet Treb. Poll. in vit. Baliſtæ p. 193.

Aureolo, noch Odenatho trauete / habe den Kayserl Purpur angenommen. Es bekräfftigen aber dieses Gerichte / daß er zu Daphne, ohnweit Antiochien bey seinen Landt-Guth / welches er erkaufft / allwo er in Privat Stand gelebet / seye ermordet worden. (d) Da sehr viele andere behaupten / daß / als er sich zum Käyser ausruffen lassen / seye er von denen jenigen / welche Aureolus ausgeschicket / den Quietum zu ergreiffen / ermordet worden / welchen er als ein Stück seiner Beute begehret / nachdem er seinen Vatter und ältern Bruder erschlagen.

Weilen die Erzehlungen und Geschichte dieser Zeiten so sehr von einander abgehen / so kan man wohl nicht verhoffen / daß die jetzigen Scribenten die Historie in eine bessere Ordnung werden bringen können. Müssen wir derowegen denen Müntzen (e) glauben / welche sagen / daß Balista wenigstens drey Jahr regiert / und daß sein Nahme gewe-

(d) Alii asserunt, privatum eum in agro suo, quem apud Daphnen sibi compararat, interemptum. Multi & sumsisse illum purpuram, & more Romano imperasse, exercitum duxisse, & de se plura promisisse dixerunt: occisum autem per hos, quos Aureolos miserat ad comprehendum Quietum Macrini filium: quem prædam suam esse dicebat. Id ibid.

(e) Golzii Thesaurus pag. 72.

gewesen / Servius Ancius (oder Sergius Aniceetus) Balista. Es mag nun seine Schicksaal gewesen seyn wie es woll / so war er doch / was seinen Character anbelanget / eine vornehme Persohn / glücklich in seinen Unternehmungen / und hatte Vermögens genug seine Armee mit Provision und andern Nothwendigkeiten zu versehen: Er war auch dermassen wohl in Staats Sachen erfahren / daß Valerianus (f) selbsten bekennen muste / er habe viele Staats Reguln von Balista erlernet / wie er dann auch einer derer klügsten und erfahrnesten Generals war.

Ob er aber derjenige Callistus gewesen seye / von welchen Zonaras (g) saget / daß ihn die Römische Armee / nach der Gefangennehmung des Valeriani / zu ihren General erwehlet / und welcher als er die Perser ohne

(f) Treb. Poll. in vit. Balistæ. Est & alia ejus (Valeriani) epistola, qua gratias Balistæ agit; in qua docet sibi præcepta gubernandæ Reipublicæ ab eodem data.

(g) Tom. 2. in vita Valeriani. At Romani fuga, ut dictum est, elapsi, Callistum quendam ducem crearunt, qui, cum Persas palantes, ac omnis hostilis metus expertes, temere provincias incursare videret, aggressione repentina maximam barbarorum cædem edidit, & Saporis concubinas, cum magnis opibus cepit.

einzige Furcht auf und ab wandern gesehen/ als wann sie keine Feinde mehr vor sich hätten / auf sie loß gegangen / und eine grosse Niederlage derselben gemacht / darvon wil ich nichts gewisses determiniren / wie wohl es sehr wahrscheinlich zu seyn scheinet / indem der Nahmen Callistus und Ballistas ein ander gar gleich / und die Geschichte gleichfals sehr wohl mit einander überein kommen. Nur in dieser einzigen Circumstanz hat sich Zonaras betrogen weil er die Hinwegnehmung der Bagage und derer Concubinen des Saporis dem Callisto beymisset / da doch Odenathus diese rühmliche That verrichtet.

Nachdem nun also Odenathus mit allen seinen Conqueten in Orient fertig worden und sie so wohl aus denen Händen der Römischen Rebellen / als aus des Persischen Usurpateurs Zähnen gerissen / so gab er dem Gallieno eine ausführliche Nachricht von allen seinen Verrichtungen und überschickte ihm den Persischen Adel welche er gefangen bekommen hatte: Und dieser närrische Printz scheuete sich nicht / wegen derer Siege / die Odenathus in Euphratesia gewonnen / zu Rom einen Triumph anzustellen. (h) Dem

(h) Trebell. Pollio in vit. Gallieni pag. 176. Odenatus

Dem sey nun wie ihm wolle / Odenathus war ein Herr von unermütheter Courage, und grosser Geschicklichkeit / welcher sich selbsten offeriret hatte die Gothen, so in Phrygien / Cappadocien und Galatien eingefallen / und sich in gantz Orient furchtsam machten / heraus zu treiben. (i) Als er durch Cappadocien nach Heracleam seinen March nehmen wolte / zogen sich die Scythen / so nur durch den blossen Nahmen dieses vortreflichen Printzens ins Schrecken gebracht worden / zurücke; da er aber in dem Begriff war sie zu verfolgen / wurde er auf eine sehr unglückliche und barbarische Weise ermordet. Man konte den Zorn Gottes über den Römischen Staat augenscheinlich daraus abnehmen; weilen / nachdem *Valerianus* umgebracht worden / er *Odenathum* zu dessen Erhaltung nicht länger leben lassen wollen. (k)

natus inter hæc, quasi Gallieni partes ageret, cuncta eidem nuntiari ex veritate faciebat. Et pag. 179. Captos satrapas insultandi prope gratia & ostendandi sui, ad eum misit. Qui cum Romam deducti essent, vincente Odenato triumphavit Gallienus.

(i) Syncellus ubi supra.

(k) Trebell. Pollio in vita Odenati. Iratum fuisse Reipublicæ DEum credo, qui interfecto Valeriano, noluit Odenatum reservare.

CAP. XV.

Von dem Todt des Odenathi wie auch von der kurtzen Regierung des Mæonii und seinem Character.

WIe? und auf was Art und Weisse/ Odenathus umgebracht worden/ davon sind die Historien Schreiber unterschiedener Meinung: Wiewohl sie alle in einen Stück mit einander überein kommen. Johannes Malela (l) nach seiner Fabelhafften Gewohnheit / will behaupten/ daß er von Gallieno sey umgebracht worden. Zosimus (m) saget / daß er zu Emesa entweder seinen eigenen / oder einigen seiner guten

(l) Ubi supra. Der Paragraphus beym Malela ist so confus, und die Geschichte Gallieni, Odenati und Aureliani sind so sehr unter einander gemischet / daß man fast nicht daraus zu kommen weiß: doch wolte ich die Irrthümer nicht so wohl dem Auctori selbsten/ ohnerachtet er sonst ein grosser Fabel-Hans ist / beymessen / als viel mehr dem Abschreiber oder Interpolatori.

(m) Lib. 1. c. 39. Ἐπεὶ δὲ διατρίβων κατὰ τὴν Ἔμισαν, καὶ τινα γενέθλιον ἄγων ἑορτὴν ἐξ ἐπιβουλῆς ἀνῃρέθη. Posteaquam hic Emisæ tum degens, & natalitiam quandam celebritatem peragens, ex insidiis interemtus est.

guten Freunde Geburts-Tag celebriren wollen/ sey er durch Verrätherey/ ermordet worden. Die meisten Scribenten aber versichern/ das Odenathus mit seinen Sohn Herodes/ als sie die flüchtigen Scyten verfolgen wollen/ wären massacriret worden. (n) Daß dieser Mörder/ welcher das Assasinium begangen/ sein naher Anverwander/ seines Brudern Sohn Mæonius welchen Odenathum nennet/ vermuthlich nach der Gewohnheit dieser Zeit und Landes Art Mæonius Odenathus, gewesen seye/ und daß er wenige Tage hernach den Titul eines Kayserś/ wie aus denen Müntzen zu ersehen/ angenommen/ bald darauf aber von eben denen jenigen Soldaten/ die ihm den Kayserlichen Purpur angeleget/ umgebracht worden seye. Also überfiele der Ungerechteste unter denen Menschen seinen Verwanden/ der ungetreueste Verräther seinen Her-

(n) Trebell. Poll. in vit. Gallieni. Odenatus infidus consobrini sui interemtus est cum filio Herode, quem & ipsum Imperatorem appellaverat. Und in vita Odenati: à consobrino suo Mæonio, qui & ipse imperium sumserat, interemtus est cum filio suo Herode. Wiewohl Zonaras saget ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἀδελφιδοῦς ἀνῃρέθη, à fratris filio, welches glaublicher/ und nicht à consobrino, wie Pollio will interfectus est.

ren / der undanckbareste Bösewicht und ärgste Spitz-Bube seinen Wohlthäter.

Mæonius wurde gereitzet seine Hände mit dem Blut seines Königes / seines nechsten Anverwanden und Freundes zu besudeln / von der Zenobia darzu bewogen sagen einige (o) welche / um ihren Stieff-Sohn aus den Weg zuraumen / der ihren Kindern an der Succession zum Orientalischen Kayserthum hinderlich wäre (dann Herodes oder Herodianus war ein Sohn von des Odenathi ersterer Gemahlin) nichts darnach fragte / zu gleicher Zeit ihren Ehe-Gemahl mit ermordet zu sehen. Wahrscheinlicher aber scheinet es zu seyn / daß er diese verfluchte Mordthat aus Anreitzung seines boßhafftigen Temperaments und der teuflischen mixtur des Neydes und des Ehr-Geitzes verrichtet habe; dieses gabe ihm Anlaß einen von denen besten Kaysern zu erwürgen / unter Vorwandt / daß sein Sohn Herodes ein gar zu weichmüthiger und zärtlicher Herr seye (p) wie Leuthe so von Natur freundlich

(o) Dicitur autem primum cum Zenobia consensisse, quæ ferre non poterat, ut privignus ejus Herodes, priore loco, quam filii ejus Herennianus & Timolaus Principes dicerentur. Trebell. Poll. in vita Mæonii, conf. & Cuspin. Cæs. p. 74.

(p) Trebell. Poll. in vit. Mæonii; nec ullare alia ductus

lich und guthhertzig sind / gemeiniglich Weibisch / Voluptuos und Ambitieux werden) und weil sein Vatter ihm alle des Königs in Persien Concubinen / alle Schätze und alle Kleinodien / die er in den Krieg erbeutet gegeben hatte; Oder es mag vielmehr hergerühret haben aus einer alten Freundschafft; (q) dann da dieser junge wilde Mensch eines mahls mit seinen Vettern auf der Jagt war / und zu erst unter allen aus der Compagnie ein aufgejagtes

---

&us nisi damnabili invidia, Imperatorem optimum interemit, cum ei nihil aliud obiiceretur, præter filii Herodis delicias. Und von Herode sagt Pollio in ejus vita; erat homo omnium delicatissimus & prorsus orientalis & Græciæ luxuriæ; cui erant sigillata Tentoria, & aurati papiliones & omnia Persica. Denique ingenio ejus usus Odenatus, quidquid concubinarum regalium, quidquid divitiarum gemmarumque cepit, eidem tradidit, paternæ indulgentiæ affectione permotus.

(q) Zonaras in vit. Gallieni Tom. 2. qui cum in venatione belluam surgentem prior emisso jaculo dejecisset, eaque de causa à patruo objurgatus, iterum ac tertio idem fecisset: Odenatus iratus, equum ei ademit, quæ magna ignominia habetur apud barbaros, & hominem ea de causa minas spirantem, in vincula conjecit. Sed postea rogatu Filii Odenati natu majori solutus, stricto gladio ipsum Odenatum & ejus filium liberatorem suum in convivio interemit.

wildes Schwein mit seinem Javelin erlegete; deßwegen auch von seinem Vettern ausgescholten wurde/ weilen diese Ehre denen vornehmsten Persohnen auf der Jagd gebührete; er aber/ dieser Reprimande ohngeachtet/ dennoch auf seinem Halßstarrigen Kopff besetzen bliebe/ und solches ihme zum Tort zum andern und drittenmal thate; so befahl Odenathus, daß man ihn vom Pferd herunter reissen/ und ihm dasselbe wegnehmen solte/ welches der gröste Affront war/ den man einem Menschen von Qualité in diesem Lande anthun konte. Worauf der hitzige Lecker sich nicht bergen konte/ seinem Vettern zu drohen/ daß er diesen Schimpff schon zu gelegener Zeit resentiren und rächen wolte. Worüber er in Arrest genommen/ bald darauf aber/ durch Fürbitte des Herodes, von Odenatho wieder auf freyen Fuß gestellet wurde. Alleine/ den Pardon konte er so wenig verdauen / als den Affront, (die beleidigte Persohn kan wohl dahin bewogen werden/ die Beleidigung zu verzeyhen; derjenige aber / welcher dem andern das Unrecht anthut / vergiebet niemahls) dann er ersahe seine Gelegenheit/ und besudelte seine Hände beydes mit des Königes und seines Fürsprechers Blute.

Also

Also fiel dieser grosse Printz/ und sein ältister Sohn/ beyderseits Kayserе/ nachdem Odenathus vier Jahr regieret hatte / und Herodes zum wenigsten drey Jahr/ wie solches die Müntzen ausdrücklich beweisen/ indem es wahrscheinlich / daß Odenathus den Purpur erst einige Jahre hernach/ als ihm Gallienus zum Kayser declariret / angeleget habe, ehe er Herodem zum Reichs-Consorten angenommen / hinterlassende / durchs Recht der Succession, die Crone und das Scepter seinem Enckel/ dem Vaballatho, in der Possession aber desselben / und de Facto, der Zenobiæ und ihren Söhnen/ den Herenniano und Timolao. (r)

CAP. XVI.

Von dem Todt Kaysers Valeriani.

ODenathus ward eben in dem Jahr / doch eine kurtze Zeit eher / als Gallienus umgebracht wurde / ermordet. Dann Anno Christi 260. ist Valerianus in dem sechsten Jahr seines Reichs gefangen genommen worden; worauf die Perser in Orient hauseten/ wie sie nur wolten.

(r) Vid. Appendix.

ten. Valeriani Sohn und Reichs-Genossen Gallienus, der sich in dem Labyrinth seiner Laster gäntzlich verlohren / und sich denen Wollüsten dermassen ergeben hatte / daß an seinem Nahmen so wenig bey der Armee / welche schiene seiner gantz vergessen zu haben / gedacht wurde / (s) so wenig er an sich selbst und an alle Fürstl. Qualitäten dachte: dann er erzeigte sich bey seines Vatters Gefangenschafft / welche gantz Rom in Trauren setzte / und jeden verständigen Mann zum Thränen bewegte / lustig und gutes Muths; divertirte sich mit Comœdien / (t) Thurnieren und Kampff-Spielen der

(s) Gallieno tam negligenter se agente, ut ejus ne mentio quidem apud exercitum fieret. Treb. Poll. in vita Gallieni.

(t) Sed Gallienus --- quasi securus rerum, ac patre jam recepto, libidini ac voluptati se dedidit: ludos circenses, ludosque scenicos, ludos gymnicos, ludicram etiam venationem, & ludos gladiatorios dedit; populumque quasi victorialibus diebus ad festivitatem ac plausum vocavit. Et cum plerique patris ejus captivitatem mœrerent, ille specie decoris, quod pater ejus virtutis studio deceptus videretur, supra modum lætatus est. Trebell. Poll. in vita Gallieni, und in fine hujus meldet dieser Autor, daß / als er die Nachricht von seines Vattern Gefangenschafft erhalten / habe er gesagt: Sciebam patrem meum esse morralem.

der Klopff-Fechter; machte sich Bette von Rosen / des Sommers sich darinnen rum zu weltzen / und Bette von Melonen / seinem Mund damit wohl zu thun im Winter; baucte Castelle von Aepffeln / und andern Früchten / und ließ / in Attaquirung derselbigen / seine vortrefliche Courage sehen; sonne aus / wie man die Wein-Trauben drey Jahr lang frisch und unabrüchich / die Weine allezeit in Most / die Feigen immer grün erhalten / und in jedem Monath des Jahrs reiffe Aepffel haben möchte / eben / als wann er zum Sclaven seines Bauches und der Wollüsten gebohren worden. Er brachte seine gantze Zeit zu mit Fressen und Sauffen / mit Frauenzimmer und andern Kurtzweilen / wolte aus nichts anders trincken / als aus guldenen Bechern / dann das Glaß / weil es gar zu gemeine und schlecht / verachtete er / und machte allezeit eine Veränderung mit dem Wein; seine Concubinen speiseten mit ihm stets über seiner Taffel / und an der Neben-Taffel sassen seine kurtzweiligen Räthe / Schmarotzer und Possen-Reisser; seine Kleidung war frembd / und von dem Römischen Tracht der Kayser seiner Vorfahren unterschieden; seine Haare poudrete er mit Gold / und sein Haupt crönete er mit Strahlen; seine geheimbtesten

und.

und vertrautesten Räthe waren die Römischen Dames: (u) und dieses dissolute Leben führete er biß auf annum Christi 264. als Odenathus seine Parthie nahm / des formidablen Feindes Unternehmungen zu nichte machte / und ihn in die Flucht schlug. In welchem Jahr es sehr glaublich zu seyn scheinet / daß der Persische König / aus Zorn und Unmuth / wegen des Verlusts seiner Ehre / Beute und conquetirten Länder / den Valerianum umbringen lassen. Nach diesem /

(u) Veris tempore cubiculâ de rosis fecit, de pomis castella composuit; vuas triennio servavit, hieme summa melones exhibuit: mustum quemadmodum toto anno haberetur, docuit. Ficos virides & poma ex arboribus recentia semper alienis mensibus præbuit. — Qui natus abdomini & voluptatibus, dies ac noctes vino & stupris perdidit. Orbem terrarum. — Bibit in aureis semper poculis, aspernatus vitrum, dicens nil eo esse communius. Semper vina variavit; neque unquam in uno convivio ex uno vino duo pocula bibit. Concubinæ in ejus tricliniis sæpe accubuerunt. Mensam secundam scurrarum & mimorum semper prope habuit. — Crinibus suis auri scobem aspersit: radiatus sæpe processit, cum glamyde purpurea gemmatisque fibulis & aureis Romæ visus est. — Matronas ad consulatum suum rogavit &c. Vid. Treb. Poll. in vita hujus Imperat. circa finem.

sem / nemlich Anno 268. wurde Odenathus ermordet / und in eben diesem Jahr Gallienus uns Leben gebracht. Dann also stellet der Historicus (x) seiner Zeit Rechnung: Nachdem Valerianus und sein Sohn funffzehen Jahr regieret / so wurde Valerianus von dem König in Persien zum Prisonier gemachet; darauf regierte Gallienus neun Jahr / einige sagen zehen: dann es ist gewiß / daß er zu Rom seine Decennalia gehalten / und nach diesem die Gothen überwunden / mit dem Odenatho Frieden gemacht / mit Aureolo ein Bündniß aufgerichtet / und Posthumum und Lollianum besieget." Als dieses geschehen / ward er nicht weit von Meyland von Cerronio oder Cecropio, einem General der Dalmatischen Troup-

(x) Trebell. Pollio in vita Salonii Gallieni pag. 184. de annis autem Gallieni & Valeriani ad Imperium pertinentibus adeo incerta traduntur, ut quum XV. annos eosdem imperasse constet; id est, Gallienum usque ad quintum decimum pervenisse, Valerianus vero sexto sit captus; alii IX. annis, alii bis decem annis, alii etiam Gallienum imperasse in literas mittant; cum constet & decennalia Romæ ab eodem celebrata, & post decennalia Gothos ab eo victos, cum Odenato pacem factam, cum Aureolo initam esse concordiam, pugnatum contra Posthumum, contra Lollianum.

Trouppen/ umgebracht. (z) Warum Gallienus und Odenathus mit einander zerfallen/

(z) Cecropii Dalmatarum ducis gladio Gallienus dicitur esse percussus, saget Pollio. Wie/ und auf was Art und Weise er umgebracht worden/ davon giebet uns Zonaras Tom. 2. in ejus vita zweyerley Nachrichten. Die erste ist diese: Aurelianus cum equilibus ad Gallienum venit; cujus occidendi consilium præcones cum Aureliano initum, dum Mediolanum caperetur, differre habebant in animo; sed cum id esse proditum intellexissent, maturatis insidiis, Gallieno hostium adventum nunciant; contra quos illi, statim sub prandii tempus paucis comitantibus, egredienti occurrunt equiles qui cum non procul ab eo distantes, nec ex equis descenderent, nec ullum alium honorem Imperatori debitum haberent: comites suos rogat, quid illi sibi vellent? qui cum respondissent, eos imperium illi abrogaturos. Statim laxatis habenis in fugam conversus, insidiatores equi celeritate effugisset, nisi is ad fossam quandam territus substitisset, ubi persequentibus cum assecutis, à quodam hasta ictus decidit equo, nec multo post ex sanguinis profluvio decessit. Die andere Relation lautet also: Alii ab Heracleano præfecto cæsum esse tradunt. Nam cum Aureolus, qui Gallicis legionibus præerat, mota seditione cum exercitu in Italiam contenderet, Gallienum contra eum abeuntem, dum noctis in tabernaculo dormit, ab Heracliano Aureoli conjurato excitatum esse, qui cum ei & Claudio viro bellicosissimo, Au-

reo-

ien / und was die Ursache dessen gewesen / darvon finde ich bey keinem Scribenten einige Nachricht. Doch / vielleicht geben uns die Müntzen hiervon eine Erleuterung: Dann auf des Gallieni seiner / so Anno Christi 266. ein Jahr und etwas drüber / ehe Odenathus ermordet worden / gepräget sind / kommet offt vor Pax Augg. Concordia Augg. mit zweyen zusammen gefügten Händen. Es ist wahr / daß Mezzobarba die Inscriptiones von der Union zwischen Gallieno und dem jüngern Valeriano verstehe; Allein ausser dem / daß Valerianus noch nicht Kayser gewesen / sondern das folgende Jahr erst darauf solches worden / als diese Müntze geschlagen war / nehmlich Anno Christi 267. wie Mezzobarba selbsten bekennet; so lesen wir von keiner Dispute, so zwischen beyden vorgefallen seyn solle: Dann der jüngere Valerianus war ein Herr von einem vortrefflichen Temperament und Bescheidenheit; sondern es war ein Miß-Verständniß zwischen dem Odenatho und Gallieno, wie Trebellius Pollio ausdrücklich saget. Noch viel weniger kan ich die Müntzen erklären /

reolum iam cum magnis copiis adventare nunciasset: Gallienum subito nuncio perterritum, ac seminudum lecto exsilientem, armaque petentem, ab illo cæsum esse.

daß sie sich auf Valerianum den Vatter bezögen/ wie Monsieur Patin thut. Dann Valerianus ward lange vor diesen Jahren ein Gefangener in Persien / und ohne Zweiffel schon hingerichtet. Man muß gestehen / daß die Meynungen / des Valeriani Alter betreffende / sehr von einander abgehen; und daß es sehr schwehr seye / die gewisse Zeit seines Todtes / welches sich so weit von Rom / und in einem Lande / welches mit dem Kayser in einem öffentlichen Krieg verwickelt lag / und alle Communication abschnitte/ begeben/ heraus zu bringen.

Doch werde ich mich unterstehen / die Zeit zu determiniren. Monsieur Tristan (a) saget ausdrücklich / daß Valerianus Anno V. C. 937. oder Anno Christi 185. sey gebohren worden/ und daß er Anno ætatis 75. i. e. Anno Christi 260. so eben das Jahr/ in welchem er gefangen genommen wurde/ hingerichtet war. Alleine / die gantze Assertion ist irrig / und auf eine falsche Supposition gebauet/ daß er nur 75. Jahr gelebet/ und geschunden worden seye / in eben dem Jahr / als er gefangen wurde. Signor Mezzobarba versichert / daß er Anno ætatis 77. umbgebracht worden / setzet aber kein Jahr darzu / weder von Erbauung der Stadt

(a) Tom. 3. pag. 1.

Stadt Rom/ noch von der Geburth unsers liebsten Heylandes JESU Christi. Die Scribenten der Kayser Historie dieser Zeiten sagen nur überhaupt hin/ daß er sehr alt gewesen/ als er in der Gefangenschafft leben müssen. Da hingegen der Autor des Chronici, insgemein der Alexandrinische genandt/ zugiebet/ daß er nur 61. Jahr gelebet; darbey aber expresse saget / er habe 14. Jahr regieret/ und sey von denen Persern umbgebracht worden/ als Claudius und Paternus Anno Christi 26$\frac{8}{9}$. Burgermeister gewesen.

Die meisten alten Fasti berichten/ daß Valerianus und Gallienus 15. Jahr regieret/ (b) und also saget auch Trebellius Pollio, und daß Valerianus von denen Persern gefangen worden/ Gallieno 7. & Sabinillo Coss. Anno Christi 266. wie Idatius bezeuget.

Bey allen diesen Scribenten ist ein grosser Unterscheid/ aber wenig Wahrheit zu finden; dann ich gewiß bin/ daß Valerianus noch am Leben gewesen/ als Odenathus zu erst die Waffen ergriffen/ ihn zu erlösen/ und also konte er ja nicht in eben demselbigen Jahr/ da man ihn gefangen genommen hatte/ umbgebracht worden seyn. Trebel-

(b) Zonar. Tom. 2. in vit. Gallieni. Regnavit solus & cum patre annos quindecim.

lius Pollio (c) versichert ausdrücklich / daß Odenathus seine äusserste Kräffte daran gewandt / und an nichts mehr gedacht habe / als wie er den Valerianum aus seiner Gefangenschafft erlösen möchte. Und eben dieser Autor (d) saget expresse, daß Valerianus tod war / als Odenathus ermordet worden. **Man konte GOttes Zorn / sagt er / über die Römische *Republique* augenscheinlich abnehmen / daß er / nachdem *Valerianus* umbgebracht wurde / *Odenathum* nicht länger leben lassen wolte.**

Bin derowegen mit dem gelahrten Monsieur Patin (e) der beständigen Meynung / daß / so bald als Sapores des Königs zu Palmyra ungemeine Bravour und Conduite kosten muste / und wohl merckte / daß sein gantzes Absehen war / den gefangenen Valerianum aus der schändlichen Sclaverey zu erlösen / und auf freyen Fuß wieder zu stellen / so habe ihm der Zorn zu einer so barbarischen und unmenschlichen Grausamkeit gebracht / daß er ihn Anno Christi 264. lebendig schinden lassen. Und wann wir der

Müntze

c) pag. 179. Quum nihil aliud ageret, nisi ut Valerianum Odenatus liberaret.
(d) in vita Odenati de quo supra.
(e) pag. 405.

Müntze beym Golzio (f) glauben wollen/ so ist er nach seinem Tod unter die Zahl der Götter mitgerechnet worden. Alleine/ genug von dieser Digression, wir wollen nun auf die Zenobiam kommen.

CAP. XVII.

Von der Zenobiæ Ursprung und Geburth.

SEptimia Zenobia, (dann also ward sie genannt/ und daß wir ihren ersten Nahmen wissen/ haben wir denen Müntzen zu dancken) nachdem sie von ihrem Ehe-Gemahl als Kayserin von Orient hinterlassen/ (dann gleichwie sie ihm in allen seinen Feld-Zügen Compagnie geleistet/ also begleitete sie ihn auch in dieser Expedition wider die Gothen/ da er zu Heraclea meuchelmörderischer Weise umbgebracht worden) auch von der Armee dafür erkandt wurde/ (nachdem sie den Mæonium, ihren kurtz-tägigen Competitorem, einen Menschen von verderbtesten Sitten/ grosser Wollust und ungezäumten Begierden/ aus dem Weg geschaffet hatte) regierete dieses

(f) Thesaur. pag. 70.

grosse und weitläufftige Reich mit einem recht Heroischen / und mehr als weiblichen Muth und Tapfferkeit / und durch Beystand ihrer klugen Ministers und Generals, so ihr von Odenatho hinterlassen wurden / erhielte sie die Reputation ihrer Regierung / und vergrösserte dieselbe. Sie war klug und schön / gelehrt und hertzhafft / gegen diejenigen / so obstinat und halßstarrig waren / so strenge / als ein Tyrann / gegen die aber / welche sich gerne denen Gesetzen und der Disciplin unterworffen / freundlich und Leutseelig. Sie übertraff auch so gar ihren Ehe-Gemahl / welcher doch einer von denen vortrefflichsten Männern in der Welt an Courage, Großmuth / und allen herrlichen Qualitäten war. Mit einem Wort / sie war die allervollkommenste Dame, so alle diejenigen Qualitäten an sich hatte / welche ihr die Hochachtung von der gantzen Welt zu Wege bringen / und sie würdig machen konten / den edelsten Thron auf der Erden zu besteigen; indem sie von hoher Geburth / ausserordentlichen Vollkommenheiten / und von den grösten Thaten war.

Ihr Ursprung war Edel / und von der besten Geburth derer Egyptischen Könige: dann sie führete ihr Geschlecht her aus der Familie der Ptolomæorum, und von der

Cleo-

Cleopatra (g) für welche letzte Egyptische Königin sie grossen Respect truge / und die sie mit denen Heldinnen verschiedener Zeiten / der Dido und Semiramis, vergliche. Die Zenobia hatte eigentlich den Vorsatz / in alle Fußstapffen der Cleopatræ vortreflichen Eigenschafften zu tretten / indem sie diejenigen Laster / so ihren Ruhm verfinstern konten / meydete. Der Nahme ihrer Frau Mutter ist uns unbewust; ihr Herr Vatter aber war Achilleus, (Zosimus nennet ihn Antiochus) den die Palmyrener zu ihrem Printzen erwählten / als sie die Waffen wider Aurelianum ergriffen. (h) Zosimus (i) saget / Aurelianus habe ihm / nachdem er ihn zum Kriegs-Gefangenen gemacht / das Leben und die Freyheit geschencket. Man solte

(g) Quæ se de Cleopatrarum Ptolomæorumque genre jactarat. Treb. Poll. p. 196. 198. 200.

(h) Nam Palmyreni, qui jam victi atque contusi fuerant, Aureliano rebus Europensibus occupato, non mediocriter rebellaverunt: Sandarionem enim, quem in præsidio illic posuerat, cum sexcentis sagittariis occiderunt, Achilleo cuidam parenti Zenobiæ parantes imperium. Vopiscus in vit. Aurel. p. 219.

(i) Lib. 1. c. 61. ἀδὲ τιμωρίας Ἀντίοχον ἄξιον διὰ τὴν ἐυτέλειαν εἶναι νομίσας, ἀφῆκε. Antiochum propter conditionis humilitatem, ne supplicio quidem dignum arbitratus, dimisit.

sich auch wohl nicht in seinen Muthmassungen betriegen / wann man glaubete / daß er der Vatter des Lucii Epidii Achillei gewesen / welcher 20. Jahr nach der Zerstöhrung Palmyræ, als er zum Gouverneur über Egypten gemacht worden / den Kayserl. Purpur angeleget / und seine Prætensiones wenigstens bey die sechs Jahre mainteniret / wie uns die Müntzen ausdrücklich solches lehren / und endlich / nachdem er in Alexandria acht Monath lang belagert worden / von Diocletiano überwunden und getödtet wurde.

Ihre Schönheit war so groß als ihre Geburth / Männlich und Fürstlich / keines Weges aber zärtlich und weibisch. Cornelius Capitolinus (k) versichert / daß sie die schönste unter allem Morgenländischen Frauenzimmer gewesen / (Syrien war wegen seiner vielen Schönheiten allezeit sehr berühmt / und hat mehr / als eine Römische Kayserin / ihren Ursprung und Geburth aus diesem Lande gehabt) ihr Gesicht war Brunette, (und es ist kein Wunder / daß sie zu Rom also erschienen / sintemahlen sie in Palmyrene, da die Sonnen-Strahlen ohne des penetrant und unerträglich / gewohnt war /

(k) Beym Trebellio Pollione in vita Odenati. Mulierum omnium nobilissima Orientalium fœminarum & speciosissima,

war / zuweilen einige Meilen zu Fuß / vor ihrer Armee her zu marchiren (l) Ihre Augen / schwartz und blitzend / ihre Minen Göttlich / und ihren Liebes Zaubereyen konte niemand wiederstehen; ihre Zähne waren von einer solchen ausserordentlichen Weise / daß einige Leute sie vor Perlen ansahen. Ihre Stimme hell und männlich; und ihre gantze Auffführung ordentlich und liebens würdig. (m) Und bey ihrer Schönheit war sie jung und munder / dann sie vermählete sich nach ihrer Gefangenschafft zu Rom an einen Burgermeister / und zeugete mit demselben Kinder.

Alleine / wann wir auch alle Schönheiten ihres Gesichtes und die Artigkeiten ihrer Minen zusammen nehmen / so können sie doch noch lange nicht in Vergleich gezogen werden mit denen ungemeinen Vollkommenheiten ihres Gemüths.

(l) Ferrur autem vel tria vel quatuor miliaria frequenter cum peditibus ambulasse. id. in vit. Zenob.

(m) Fuit vultu subaquilo fusci coloris, oculis supra modum vigentibus nigris; spiritus divini, venustatis incredibilis: tantus candor in dentibus, ut margaritas eam plerique putarent habere non dentes. Vox clara & virilis, id. in vit. Zenob.

CAP. XVIII.

Von ihrer Gelahrsamkeit / Magnificence und Tugenden.

CLeopatra (n) ihre Vorfahrerin / war eine Dame von grossen Verstand und vielen Sprachen; so daß sie sich selten eines Dolmetschers bedienete / sondern allen Frembden / denen Mohren / Troglodyten / Juden / Arabern / Syriern / Medern und Parthen / so bey ihr audience hatten in ihren eigenen Sprachen antwortete / da ihre Vorfahren kaum ein mehrers als ihre Mutter-Sprach die Grichische und Coptische verstunden / und alle diese varietät wuste sie durch eine artige und ungezwungene

(n) Plutarch. M. Anton. pag. 1698. pass. edit. Steph. facundia formæ conjunctæ, & gestus ad sermonem quemvis accommodatissimi, atque ipsa suavitas vocis aculeum relinquebant in animo colloquentis. Lingua quidem sua veluti multis fidibus instructo instrumento, ita utebatur, ut facile ab unius gentis sermone ad alium transiret: quippe cum paucis barbaris per interpretem colloquebatur; plerisque ipsa dabat responsa Æthiopibus, Troglodytis, Hebræis, Arabibus, Syris, Medis, Parthis: Quin et alias multas linguas perdidicisse traditur, cum priores reges ne Ægyptiam quidem calluissent, & quidam Macedonicam etiam obliti fuissent.

gene Weise beliebt zu machen; ihre Worte flossen von ihren Munde in einer beliebten Anmuth/mit einen wohl anständigen Scherz vermischet: Die verschiedene Sprachen welche sie redete / waren gleich denen reinen Thonen einer wohlgestimten Laute; was sie sagte / brachte sie mit einer guten Harmonie vor / und machte ein neues Vergnügen allen die sie höreten.

In allen diesen Qualitæten nun suchte es die Zenobia dieser grossen Dame gleich zuthun; sie hatte einige Wissenschafft in der Lateinischen Sprache / doch aus sonderbahrer Bescheidenheit bedienete sie sich derselben nicht. Die Grichische Sprach aber und die Egyptische redete sie in gröster Vollkomenheit: Und in der Alexandrinischen und Orientalischen Historie war sie dermassen wohl versiret / daß von ihr gesagt wird / sie habe darvon ein Epitomen geschrieben; wie sie dann auch eine gleiche Wissenschafft hatte in denen Römischen Geschichten welche sie in Grichischer Sprache laß. (o) Und ob sie

(o) Ipsa latini sermonis non usque quaque ignara; sed ut loqueretur pudore prohibita: loquebatur Ægyptiace ad perfectum modum Historiæ Alexandrinæ atque Orientalis ita perita, ut eam epitomasse dicatur: Latinam autem Græce legerat. Treb. Poll. in vit. Zenob. p. 199.

sie schon andre Sprachen besser verstunde/ als die Lateinische / und dieselbe nicht würdig hielte darinnen zu critisiren; so recommendirte sie dieselbe doch ihren Söhnen/ daß sie sich vielmehr der Römischen / als Grichischen Sprache / welche sie gar selten und mit einer Schwindigkeit redeten / bekant machen solten / (p) indem sie derselben vermuthlich nach ihren ambitieusen Gedancken zur Regierung dieser hochmüthigen Stadt ausersehen / wie sie sie dann schon albereits zu Kayserrn declariret hatte. Zu dem Ende sie sich einen kostbahren Wagen verfertigen lassen / in welchen sie ihren Triumphirenden Einzug in das Haupt der Welt als Uberwinderin halten wolte. Da sich hingegen das Unglück fügete / daß sie in eben diesen Triumpf-Wagen als gefangene in diese grosse Stadt geführet wurde. (q)

Gleichwie sie nun eine sehr gelahrte Dame war / so erzeigte sie sich auch als eine sonderbahre Freundin und Liebhaberin derer freyen Kün-

(p) Filios latine loqui jusserat; adeo ut Græce vel difficile vel raro loquerentur. Id. Ibid.

(q) Tertius (currus) quem sibi Zenobia composuerat, sperans se urbem Romanam cum eo visuram; quod illam non fevellit: nam cum ea urbem ingressa est victa & triumphata Vopisc. pag. 220. in vit. Aurel.

Künste und Studien. Longinus der beste Criticus so zu dieser Zeit lebete / und vielleicht auch ins künfftige seyn wird / und ein Philosophus von sonderbahrer Hochachtung / nahm seinen Wohn-Platz an den Hoff dieser heldenmüthigen Kayserin / wurde als ein Mitt-Glied des geheimbten Raths auf und angenommen / lehrete sie Grichisch / und war'd vermuthlich zum Hoffmeister ihres Sohnes gemacht. Und um diese Ursach wegen mag Longinus, nach dem diesen unvergleichlichen Platonico ihre ungemeine Gütigkeit sattsam bekand war / den Porphyrium, sonder zweiffel mit Genehmhaltung der Kayserin / durch Brieffe ernstlich nach Palmyra zukommen / invitiret haben; wie dann auch Paulus von Samosata, und andre Liebhaber der Gelahrsamkeit damahls thaten.

Ihre Hoheit vermehrte ihre Gelahrsamkeit und Liebes Bezauberungen. Aus denen Müntzen erhellet / daß sie den Nahmen Augusta (r) angenommen / weilen sie das Reich nicht allein in Nahmen ihres Sohnes / wie die Historici sagen / sondern auch in Nahmen ihrer selbst administrirete: und da Gallienus seine Zeit zu Rom mit Spielen und allerhand Eitelkeiten zubrachte / so füh-

(r) Id pag. 198. vide Salmasii correctionem.

führete sie den Staat eines Persischen Monarchen / und ihr Andencken unsterblich zu machen / baucte sie eine Stadt an das Ufer des Flusses Euphrat, gegen Westen / fünff Meilen von den Castell Mambri, ohnweit des Römischen Gebieths / und drey Tag-Reisen von Circesium, welche sie nach ihren Nahmen Zenobia nennete (s) welche als sie in nachfolgenden Zeiten in Decadence gerieth / Justinianus wieder repariren / fortificiren und schöner bauen liesse; und den Ort / allwo Kayser Aurelianus ihr einen Pallast zu Tivoli einraumete / wiewohl er seinen alten Nahmen verändert und diese grossen Printzessin ihren dafür angenommen hat.

Ihr Hoff war pompeuse (t) ihr Grandeur vortrefflich. Sie wurde wie die Morgenländische Könige angebethet. Ihr gantzer Hoff-Staat war so splendit, als jemahls einer von denen Römischen Kayser ihrer gewesen seyn mag. Insgemein trug sie den Kö-

(s) Procopius Pers. lib. 2. c. 5. p. 97. & de Ædific. lib. 2. c. 8. p. 42. 43.

(t) Vixit regali pompa, more magis Persico. Adorata est more regum Persarum. Convivata est Imperatorum more Romanorum. Ad conciones galeata processit cum limbo purpureo, gemmis dependentibus per ultimam fimbriam media etiam cyclade veluti fibula muliebri adstricta: brachio sæpe nudato Trebell. Poll. in vit. Zenob.

Königl. Purpur und eine Crone; wann sie aber eine Rede an ihre Armee hielte / so setzte sie einen Helm auf / und præsentirte sich damit wie eine andre Pallas. Ihr Talar war von Purpur / rings um den Saum mit reichen Edelgesteinen verbremet / und in der Mitte mit einen grossen funcklenden Diamant statt eines Knopfs zugeknüpft / ihre Arme trug sie zum oftern bloß.

An ihren Festins speisete sie aus guldenen mit kostbahren Steinen eingefaßten Schüsseln / nach der Manier der Cleopatra / und ließ sich lieber von ältlichen verschnittenen / als Weibern bewachen. (u)

Einen Theil davon trug sie in den Triumpf des Aureliani (an welchen Rom niemahls was prächtigers gesehen /) ohnerachtet derselbe ihr grosses Unglück darstellete / so war sie doch dabey großmüthig / dann sie war mit denen grösten und kostbahrsten Edelgesteinen beladen / die sie vermuthlich aus ihrer eigenen Schatz-Kammer genommen; welche ob sie schon eine Dame von lebhafften Geist war / so beschwereten sie doch dieselben währenden Cavalcade sehr. Ihre Füsse

(u) Ulta est vasis aureis gemmatis ad convivia. Quibus & Cleopatra usa est. In ministerio eunuchos, gravioris ætatis habuit, puellas nimis raras. Id. ibid.

Füsse und Hände waren mit guldenen Fesseln gefesselt; und ihr Hals-Band war eine Massiu guldene Kette / dessen Ende von einen Persischen Narren getragen wurde. (x)

Sie war über die massen Keusch / (und in diesen Stück differirte sie von ihrer Vorfahrerin der Königin von Egypten / derer Unkeuschheit ihre anderen Vollkommenheiten verdunckelte) in so weit / daß sie niemahls bey ihren Ehe-Gemahl schlieffe / als aus Ursachen Kinder mit ihme zu zeugen / und so bald sie bey sich spührte / daß sie concipiret hatte / so sonderte sie sich nach Gewohnheit der Juden von ihn ab (z) wovon ihr Clemens Alexandrinus (a) eben diesen Character giebet. Ob

(x) Ducta est igitur per triumphum ea specie, ut nihil pompabilius populo Romano videretur. Jam primum ornata gemmis ingentibus ita ut ornamentorum onere laboraret: fertur enim mulier fortissima sæpissime restitisse, quum diceret se gemmarum onera ferre non posse. Vincti erant præterea pedes auro, manus etiam catenis aureis: nec collo vinculum aureum decrat; quod scurra Persicus præferebat. Treb. Poll. in vit. Zenob.

(z) Cujus èa castitas fuisse dicitur, ut ne virum quidem suum sciret, nisi tentatis conceptionibus. Nam cum semel concubuisset, exspectatis menstruis continebat se, si prægnans esset: sin minus, iterum potestatem quærendis liberis dabat. Id ibid.

(a) Pædag. lib. 2. c. 12.

Ob sie schon gleich alles voll auf und genug hatte / so liebte sie doch nichts mehrers als die Mäßigkeit / sintemahlen sie allezeit nüchtern war / ohnerachtet sie zu weilen gewohnt war mit ihren Capitains eins herum zu trincken / damit sie sich ihnen gefällig erzeigen möchte; und zu einer andern Zeit mit denen Armenianern und Persern / um desto besser hinter ihre Geheimnisse zukommen. (b)

Bey allen Gelegenheiten war sie sehr freygebig / dennoch aber wuste sie ihre Liberalite mit grosser Klugheit recht zu brauchen / und trug mehr Sorge für ihre Einkünffte / als die mersten Monarchen zu thun gewohnt sind: Und dieses wurde man gewahr an denen grossen Geld Summen, so in ihren Coffers gefunden wurden / als sie in die Hände Kayserś Aureliani geriethe.

(b) Bibit sæpe cum ducibus, cum esset alias sobria bibit etiam cum Persis atque Armenis, ut eos vinceret. Treb. Poll. in vit Zenob.

CAP. XIX.

Von der Zenobiæ Religion.

DEr Zenobien Religion (c) war anfänglich Heydnisch; sie verließ aber der Heyden Polytheismum, und wurde eine Judin/ durch wessen Persuasion, weiß ich nicht. (Dann Philastrius lag gewiß damahlen in einen Traum/ wann er saget/ daß Paulus von Samosata, Bischoff zu Antiochia, welcher ein Christianus Judaizans und ein Lehrer von der Nothwendigkeit der Beschneidung/ und anderer Mosaischen Rituum, sie persuadiret habe eine Judin zu werden. Noch kan ich Monsieur Tristan (d) von der Unachtsamkeit loß sprechen/ wann er Photium anführet/ daß Odenathus gleichfals das Heydenthum/ worinnen er erzogen und gebohren worden/ verlassen/ und die Jüdische Religion/ vermuthlich auf Zureden seiner Gemahlin/ angenommen habe. Und daß man daher Ursach zu glauben hatte/ daß sie beyde von Paulo Samosatensi zum Christenthum wären bekehret worden; dann alles was er saget ist ohne eintzige Autoritätund Grund:) Ihrer Religion aber ohngeach-

(c) Photius Cod. σξέ pag. 802. Gr.
(d) Tom. 3. pag. 203.

geachtet / führete sie sich sehr bescheiden und gütig gegen die Christen ihre Unterthanen auf / brauchte keinen Gewissens-Zwang gegen sie / nahm ihnen auch ihre Kirchen nicht weg. Sie hatte einen Abscheu an Verfolgungen / ohnerachtet sie eine neue Bekehrte war / (dann solche Personen sind gemeiniglich hitzig / und werden aus einen sonderbahren Eyffer darzu angetrieben) und ob sie schon der jenigen Religion zugethan war / derer Proselyten allezeit die jenigen / welche von ihren Lehr-Sätzen abgehen / hassen; dann der H. Athanasius (e) saget / daß sie gegen die Christen so gerecht gewesen / daß sie auch nicht einmahl ihre Kirchen in Synagogen verwandeln wollen.

Es ist die gemeine Opinion, daß sie auf guten Weg gewesen die Christl. Religion anzunehmen (f) wann sie nur unter gute Hände gerathen wäre. Daß Paulus von Samosata, Patriarch zu Antiochien / dieses Amt auf sich genommen / und darinnen grossen Fleiß angewendet (angesehen die Zenobia vortrefflich disputiren konte / und in denen Controversien ungemein bewandert war) da er aber unglücklicher Weise in des Artemons Ketzerey verfallen / habe er ihr

(e) Epistol. ad Solitar.
(f) Nicephor. lib 6. cap. 27.

gar eine schlechte Idee von unsern liebsten Heyland beygebracht; indem er vorgegeben / daß er nur ein blosser Mensch und nicht gleiches Wesen mit GOtt dem Vatter gewesen sey (g) weßwegen er auch abgesetzet worden / und vermuthlich darüber seinen discipul verlohren. Alleine es ist unstreitig gewiß / daß diese gantze schöne Historie auf den Miß-Verstand derer Worte des Theodoreti (h) gebauet seye / welcher nur saget / daß Paulus in die Ketzerey des Artemons verfallen / und geglaubet / daß unser liebster Heyland nur ein blosser Mensch gewesen wodurch er nichts anders gewolt als sich bey der Zenobia zu insinuiren / und ihr zu flattiren / als welche eine Jüdin war / und nicht zugeben wollen / daß JEsus wahrer GOtt sey. (i)

Aus der Kirchen Historie ist bekand / daß sie eine grosse Hochachtung gegen Paulum gehabt / daß sie ihn zu ihrem Ducenario, oder Procuratore gemacht / und daß er lieber diesen Titul führen / als ein Bischoff genennet werden wollen / indem er ein Ehrgeiziger

(g) Zonar. Tom. 2. sub fin. vit. Gall. Demetriano Antiocheno mortuo, Paulus Samosatenus successit, qui de Christo humiliter docuit, eum hominem esse natura communi præditum, & non Deum.

(h) Lib. 2. de Heresib. Paulus.

(i) Vid. Vales. in Eusceb. lib. 7. c. 30.

ziger Mann war / der nach hohen weltlichen Ehren strebete ; Er wurde aber auf einen Synodo zu Antiochien wegen seyner Ketzerey und eitlen und verwerfflichen Moral anno Christi 166. und in den 12ten Jahr (k) Gallieni , in welchen Jahr Dionysius Bischoff zu Alexandria starb / verdammet: Alleine der schlaue Patriarch / so durch den kräfftigen Beystand seiner Patronin unterstützet war / verachtete den Schluß des Synodi. Worauf die Catholischen Prælaten / als Aurelianus Kayser worden / und sich vor einen Feind der Zenobiæ erkläret hatte / einen andern Synodum berufften / den Ketzer absetzten / und dessen Stelle mit Domnus, einen Sohn seines Vorfahren des Demetriani wieder besetzten. (l) ohnerachtet er nun zwar in zweyen Synodis condemniret war / so maintenirte doch der Ketzer den præ-

(k) Euſ. lib. 7. c. 28. 29.

(l) Contra hunc aliarum Ecclesiarum Pastores concilium indixerunt cui etiam Gregorius Thaumaturgus & frater ejus Athenodorus interfuerunt; eumque ut perperam de Christo sentientem, convictum, Ecclesia cedere jusserunt. Recusantem apud Aurelianum, qui tum imperabat, detulerunt Orthodoxi, qui cum decreto iis Ecclesiam attribui jussisset, quibus Romani & Italici Episcopi suffragerentur; Paulo per ignominiam pulso, Domnus successit Zonar. 2. in vit. Gallieni.

tendirten Titul seiner Jurisdiction, und nahm possession von seinem Bischöfflichen Pallast und Revenuen / obschon seine Stelle mit einen Orthodoxen Prælaten besetzet war. Hierauf appellirte der Synodus an Aurelianum welcher befahl / daß Paulus durch weltlichen Arm solte rejiciret werden. So wohl gesinnet war dieser Kayser damahlen gegen die Christliche Kirche / wiewohl er sich nachgehends weit anders gegen dieselbe auffführete.

Und es ist nicht ohne Grund zu conjecturiren / daß Aurelianus so bereit sich finden lassen denen Orthodoxis wider die Ketzer einigen Gefallen zu erweisen; weilen Paulus ein Favorit von der Zenobia seiner Feindin war / und von derselben dependirte / da hingegen die Rechtglaubige Freunde und treue Unterthanen waren.

CAP. XX.

Von ihrer Courage und Tapferkeit.

NAchdem wir jetzo eine Nachricht von ihrer Religion gegeben haben / so werden wir auf ihren Lebens-Lauff und Thaten kommen / dieselbe zu beschreiben.

ben. Sie triebe allerhand wohlanständige Männliche Exercitien / und bezeigte bey allen Begebenheiten eine / bey diesen zarten Geschlecht sonst nicht befindliche / ungemeine Hertzhafftigkeit. Offters ritte sie zu Pferde / gemeiniglich fuhr sie in einer Kutsche / selten aber ließ sie sich in einer Sänffte tragen / und gar offt marchirete sie drey oder vier Meilen zu Fuß vor ihrer Armee her / (m) weil sie sich gewehnet hatte die fatiquen im Krieg / die Hitze der Sonnen und den heisen Sand in denen Wüsteneyen auszustehen: Dann ihre Auferziehung war gleich ihres Ehe-Gemahls seiner /

(m) Usa vehiculo carpendario, raro pilento, equo sæpius. Fertur autem vel tria vel quatuor miliaria frequenter cum peditibus ambulasse. Treb. Poll. in vit. Zenob. Und wann er von dem Odenato in seinen vita rühmt / daß er gewesen sey: vir acer in bellis, & quantum plerique scriptores loquuntur, venatu memorabili semper inclytus, qui à prima ætate capiendis leonibus, & pardis, ursis ceterisque sylvestribus animalibus, sudorem officii virilis impendit, quique semper in syluis ac montibus vixit, per ferens calorem pluvias & omnia mala, quæ in se continent venatoriæ voluptates: quibus duratus solem ac pulverem bellis persicis tulit. So füget er noch hinzu: non aliter etiam conjuge assueta, quæ multorum sententia fortior marito fuisse perhibetur.

und nach der Meynung einiger vernünfftiger Urtheiler / war diese Dame so wohl die aller tapferste / als auch die allerschönste ihres Geschlechts. Offt bewaffnete sie ihr Haupt mit einen Helm / und dieses that sie / so offt sie den geheimbden Kriegs-Rath beywohnete. Sie hatte einen solchen estim vor die wahre Großmüthigkeit / daß sie einsmahls zu Aureliano sagte: Gallienum und Aureolum habe sie nur vor Brey-Mäuler gehalten / er aber wäre capabel die gantze Welt zu regieren / (n) weil er ein tapferer und hertzhaffter General wäre. Sie begleidete Odenathum in allen seinen Feld-Zügen / und war bey ihm / da er so glücklich wider die Perser fochte.

Es ist zwar wahr daß die Perser ihre Frauens mit sich ins Feld zu nehmen gewohnt gewesen / wiewohl nur zur Pracht und Schau / damit sie das Vergnügen geniessen möchten den blutigen Treffen zuzusehen / und auser aller Gefahr desselben zu seyn: Allein Zenobia gieng mit zu Felde als ein grosser General, und hatte Theil an denen Gefährligkeiten der Schlacht.

Und dieses Stück ihres hohen Characters lege-

(n) Imperatorem te esse cognosco qui vincis. Gallienum & Aureolum, & ceteros principes non putavi. Id. in vit. Zenob.

legete ihr auch bey ihr eigener Feind Aurelianus (o) denn als man ihm vorwarff / daß er so ein grosses Wesen machte über eine unglückseelige Weibs-Person zu triumphiren. So sagte er zum Rath / daß sie die Voll-

(o) Wir wollen den Brieff / welchen Aurelianus an den Rath geschickt / wie er beym Trebellio Pollione in vita Zenobiæ zu finden / hieher setzen: Audio P.C. mihi obiici quod non virile munus impleverim, Zenobiam triumphando. Næ, illi qui me reprehendunt, satis laudarent, si scirent, qualis illa est mulier, quam prudens in consiliis, quam constans in dispositionibus, quam erga milites gravis quam larga, quum necessitas postulet, quam tristis quum severitas poscat. Possum dicere illius esse, quod Odenatus Persas vicit, ac fugato Sapore Ctesiphontem usque pervenit. Possum asserere, tanto apud Orientales & Ægyptiorum populos timori mulierem fuisse, ut se non Arabes, non Saraceni, non Armenii commoverent. Nec ego illi vitam conservassem, nisi eam scissem multum Rom. Reipubl. profuisse, quum sibi vel liberis suis Orientis servaret imperium. Sibi ergo habeant propriarum venena linguarum hi quibus nihil placet. Nam si vicisse & triumphasse fœminam non est decorum, quid de Gallieno loquuntur, in cujus contemtum hæc bene rexit imperium? quid de divo Claudio, sancto & venerabili duce, qui cum quod ipse Gothicis esset expeditionibus occupatus, passus esse dicitur imperare. Idque occulte & prudenter, ut illa servante orientalis fines imperii, ipse securius quæ instituerat perpetraret.

„kommenheiten dieser grossen Dame noch „nicht wusten wie Klug und Politisch sie sey „in ihren Rath-Schlägen und beständig in „ihrer Resolution, wie sie eine vollkommene „und ununschrenckte Gewalt über ihre Ar„mee habe; wenn es die Nothwendigkeit „erfordere sey sie freygebig / und wann sie „streng seyn solte / so wisse sie sich auch der „Schärffe zu bedienen. Ihrer Conduite „sey es zu zuschreiben / daß Odenathus die „Perser überwunden / Saporem in die Flucht „geschlagen / und für die Mauren Ctesiphons „gerucket. Sie habe gantz Orient und gantz „Egypten zitternd gemacht / da weder die „Araber noch die Saracenen / noch die Arme„nier sie fürchtend machen können; und des„wegen habe er ihr das Leben geschencket / „damit jederman diese grosse Heldin sehen „möge / welche für sich und ihre Kinder das „grosse Orientalische Reich erhalten / und „regieren konnte / und dieses wurde der Re„publique eine grosse Avantage seyn / wann „die Römer von ihr lernen würden / wie „sie ins künfftige regieren / und sich auffüh„ren solten.

Diesen Character gut zu machen / und der Welt zu zeigen / wiewohl sich dieses delicate Geschlecht zum Regieren und Herrschen schickete / sagte sie einsmahls zum Kayser / daß /

daß/ wann ihr Vorhaben nach Wunsch ausgeschlagen wäre / so habe sie bey sich beschlossen gehabt/ die Victoriam, die Gemahlin des Victorini, eine andre Heldenmüthige Dame selbiger Zeiten/ (welche mehr Thaten gethan / als mancher Kayser/ und die ihr selbsten den Titul Augusta beygeleget hatte/ und auf denen Müntzen und in den Historien Mater Castrorum genennet wird) zu ihrer Mit-Regentin in der Königl. Würde zu machen / und sie beyde wolten unter sich das Reich der gantzen Welt getheilet haben. (p)

Der eintzige Fehler / dessen sie / so viel mir bewust ist / beschuldiget wird (ausgenommen ihre Furcht / da sie in die Hände Aureliani fiel; welche machte daß sie alle ihre Freunde und Hülffs-Genossen diesen grausamen Herren entdecken muste/ welcher dieselben alsobalden hinrichten ließ / dann in diesem Stück kam sie der grossen Cleopatra nicht bey) war die Unbilligkeit gegen ihren Stieff-Sohn Herodes / welchen Odenathus mit seiner erstern Gemahlin gezeuget / und daß sie in seinen Todt-Schlag cönsentiret / damit das Reich auf ihre eigene Söhne

(q) Victoriam mei similem credens in consortium regni venire, si facultas locorum pateretur, optavi. Id. ibid.

Söhne den Herennianum und Timolaum möchte devolviret werden. Doch wird dieses nur von einen einzigen Historien Schreiber erzehlet / und ich kan nicht glauben daß / um ihren Stieff-Sohn aus den Weg zu raumen / sie in die Mord-That ihres Gemahls / den sie so hertzlich liebete / und der sich so wohl um sie verdient gemacht hatte / solte consentiret haben: Dann sie fielen beyde zugleicher Zeit / und durch eine Hand. **Doch *Diamanten* haben ihre Ritze / und das alleredelste *Metall* seine *Mixtur*.**

Ich habe mich demnach unterstanden eine eigentliche Abschilderung von dieser Heldin zu machen: Denn es würde höchst Unrecht gewesen seyn / wann ich eine Princessin von so raren Gemüths- und Leibes-Gaben / welche eine Zierde ihres Geschlechtes / ein Wunder selbiger Zeiten / eine Beherrscherin des gantzen Orients und ein solcher Ausbund aller Vollkommenheiten war / daß sie auch zu Rom ihre bittersten Feinde in Verwunderung setzte / nur mit einen seichten Pinsel entwerffen wolte / wiewohl die besten Portraits / die auch so gar die ältisten Scribenten von sie gemacht haben / ihren Meriten keines weges beykommen. Dahero ich jetzo zu einer ausführlichen Beschreibung ihrer ruhm-würdigsten Thaten schreiten werde.

CAP.

CAP. XXI.

Von ihren berühmten Thaten/ Victorie über Heracleanum, und Egyptischen Conqueten.

ALs Odenathus und Herodes umbgebracht worden waren/ trat Zenobia, während der Minorennität ihrer zwey Söhne/ welche noch sehr jung waren/ des Herenniani und Timolai, die sie Principes Juventutis & Augustos nennen liesse/ das Reich an/ (q) (Monsieur Patin (r) saget/ wiewohl ohne einzigen Beweißthum/ daß Gallienus ihr den Titul einer Kayserin beygeleget: Entweder aber ist er ihr gegeben worden/ oder sie nahm ihn vor sich selbsten an; und betriegen sich hierinnen Theodoretus und Nicephorus Callisti gar sehr/ daß sie sie nur eine Land-Voigtin nennen/ und sagen/ daß sie ihre Herrschafft und Länder von denen Per-

(q) Trebell. Poll. in vit. Gallieni p. 180. Tum Zenobia uxor ejus, quod parvuli essent filii ejus, qui supererant, Herennius & Timolaus, ipsa suscepit imperium. Und pag. 197. Post Odenatum maritum, imperiali sagulo perfuso per humeros habitu, donis ornata, diademate etiam accepto, nomine filiorum Herenniani & Timolai, diutius quam fœmineus sexus patiebatur, imperavit.

(r) pag. 430.

Persern her habe/ welche/ da sie die Römer geschlagen/ ihr das Gouvernement von Syrien und Phœnicien anvertrauet hätten) und regierte nicht als ein Weib / oder etwas besser als Gallienus, sondern mit mehrerer Courage und grösserer Tapfferkeit/ als mancher berühmter Kayser/ und gabe nach wenig Monathen/ nachdem sie sich unterwunden das Scepter zu führen / Gallieno ein Specimen ihrer Geschicklichkeiten. Dann/ als die Zeitungen / von des Odenathi unglücklicher Ermordung/ nach Rom kamen/ (s) so machte der Kayser/ welcher noch einiger Massen Courage hatte/ (dann es war bey ihm eine ungleiche Mixtur von der Zaghheit und Kühnheit) Præparatorien zum Krieg / wiewohl viel zu spaht / wider die Perser / den schmählichen und grausamen Tod seines Vatters zu rächen. Zu dem Ende schickte er eine Armee / unter dem Commando des Heracliani, Præfecti Prætorio,

(s) Gallieno sane ubi nuntiatum Odenatum interemptum, bellum Persis ad seram nimis vindictam patris paravit. Collectisque per Heraclianum ducem militibus, solertis Principis rem gerebat. Qui tamen Heraclianus cum contra Persas profectus esset, à Palmyrenis victus, omnes quos paraverat milites, perdidit, Zenobia Palmyrenis & Orientalibus plerisque viriliter imperante. Treb. Poll. in vit. Gallieni.

rio, einem berühmten General und treuen Liebhaber seines Vatterlandes / nach dem Orient: Alleine Zenobia, welche sein Dessein mit scheelen Augen ansahe / und weder ihre Söhne dethronisiren / noch ihr selbst den Kayserlichen Purpur ausziehen lassen / und die Römische Auctorität agnosciren wolte / gienge ihm entgegen an denen Gräntzen Persiens / liefferte mit ihm ein Treffen / schlug und ruinirte totaliter seine gantze Armee. Diesen General Heraclianum nennet Cuspinianus gantz irriger Weise Herodianum, vorgebend / daß er Gouverneur von Gallien / Dux Galliæ, gewesen sey; und daß sich ihm die Zenobia deßwegen opponiret / weilen er ohne ihre Ordre die Expedition nach Persien vorgenommen.

Nachdem nun also Heraclianus, (t) nach seiner Zurückkunfft von diesem unglücklichen

(t) Zosimus lib. 1. c. 40. Heraclianus, præfectus prætorio, socium consilii Claudium nactus, qui secundum imperatorem administrationi rerum præesse videbatur, necem Gallieno molitur. Und Treb. Poll. in vit. Gallieni pag. 181. saget: Consilium inierunt Macrianus & Heraclianus, ut alter eorum imperium caperet; & Claudius quidem, vir omnium optimus, electus est, qui consilio non adfuerat, esset que apud cunctos in reverentia, ut dignus videretur imperio, quemadmodum postea comprobatum est.

chen Feldzug/ worinnen seine Ehre gäntzlich Schiffbruch gelitten/ und er selbsten sein Leben nicht sonder grosser Mühe retten können/ die Scythen oder Gothen aus Griechenland treiben halffe/ so liesse er sich mit Claudio, einem Mann/ der der nächste an Würden und Charge nach dem Kayser war/ in eine Conspiration ein; und da auch Cecropius, (u) der General der Dalmatischen Trouppen/ mit in diese Alliance trat/ haben sie durch dessen Hand Gallienum umbringen lassen. (Monsieur Tristan glaubte/ daß dieser Cecropius, General der Dalmatischen Trouppen/ eben derjenige Cecrops, der Mohr seye/ von welchem Zosimus (a) saget/ daß er das Kayserthum angenommen/ als Gallienus von Teutschland wieder nach Rom kommen/ die Scythen aus Italien zu treiben/ und daß er deßwegen der Mohr genennet worden/ weil er von Claudio zum Gou-

(u) Fuit iisdem socius appetendo imperio, quidam Ceronius sive Cecropius Dux Dalmatarum; qui eos & urbanissime & prudentissime adjuvit. Sed cum imperium, capere vivo Gallieno non possent, hujusmodi eum insidiis appetendum esse duxerunt, ut labem improbissimam, malis fessa Republica à Gubernaculis humani generis dimoverent, ne diutius Theatro & circo addicta Republica per voluptatum deperiret illecebras. Id. ibid.

(a) Tom. 3. pag. 177.

Gouverneur über Mauritanien gemacht war: wann Zosimus saget/ daß alle Rebellen/ der Cecrops, Aureolus, Antoninus, und dergleichen/ von Gallieno zur gebührenden Straffe gezogen worden/ nur der einzige Aureolus seye übrig blieben/ so kan dieser Cecropius beym Zosimo (b) nicht derjenige seyn/ welcher Gallienum umgebracht hat) und wurde durch einhelligen Consens Claudius zum Kayser ausgeruffen/ welcher/ wie Aurelianus in seinem Brieff schreibet/ die Zenobiam in Ruhe regieren ließ/ weil er mit dem Gothischen Krieg zu thun hatte; (c) und in diesem Stuck handelte er sehr politisch/ daß er diese Kriegerische Dame, welche die Gräntzen des Orientalischen Kayserthums von allen Unruhen rein hielte/ zufrieden liesse/ damit er seine andere Desseins desto sicherer ausführen möchte; und bey dieser Resolution blieb er fest bestehen/ ohnerachtet der Rath/ (d) als er erwählet

(b) Lib. 1. pag. 35. Quo tempore insurgentibus in eum Cecrope Mauro, Aurelio, & Antonio, & aliis pluribus: Ceteri propemodum omnes pœnas dederunt, solus Aureolus infesto erga imperatorem animo esse pergebat.

(c) Trebell. Poll, pag. 199. ubi supra.

(d) Dictum quinquies: Claudi Auguste, tu nos à Palmyrenis vindica: dictum septies: Claudi Auguste, tu nos à Zenobia & Victoria libera. Id. in vit. Claudii. pag. 204.

wurde/ zu fünffmalen ruffete: **O Kayser** *Claudius*, **erlöse uns von denen** *Palmyrenern*! und wiederum zu siebenmalen: **O Kayser** *Claudius*, **befreye uns von der** *Zenobia* **und** *Victorina*! dann er muste selbsten bekennen in seinem Brieff/ (e) daß/ gleichwie Tetricus sich von gantz Franckreich und Spanien Meister gemacht; also habe sich auch die Königin Zenobia (zur Schande seye es ihnen gesagt) aller ihrer Schützen bemächtiget.

Da Kayser Claudius in dem ersten Jahr seiner Regierung (Anno Christi 270. als Antiochianeus und Orphitus Burgermeister waren) die gantze Macht des Römischen Reichs wider die Scythen brauchte/ dieselbe zu forciren/ die Donau zu repassiren/ und wieder in ihre Heymath zu marchiren/ (dann sie hatten Asien/ Achajam, Acarnaniam, Boeotien/ Thessalonien/ und die angräntzende Länder verheeret) so schickte Zenobia ihre Trouppen in Egypten/ dieses fruchtbare Land unter ihre Jurisdiction zu bringen/ nachdem die Inwohnere dieser reichen Provintz/ da sie die Zeitung von des

Gal-

(e) Beym Trebellio Pollione in vita Claudii, Gallicas & Hispanicas vires Reipublicæ Tetricus tenet; & omnes Sagittarios (quod pudet dicere) Zenobia possidet.

Gallieni Todt vernommen / einmüthiglich Claudium für ihren Kayser erkannt / und ihme den Eyd der Treue geschworen hatten / ob er schon nicht zugegen war. (f)

Dieses resentirte die Zenobia, als eine Injurie, so ihrem Titul und der Succession ihrer Söhne angethan worden; indem es gewöhnlich / daß der jüngere Augustus, nach dem Todt des ältern / sich der Possession des gantzen Reichs anmasset: oder aber sie nahm hierdurch Gelegenheit / ihre Prætensiones auf das Königreich zu behaupten; dann sie derivirte ihr Geschlecht her von der Familie derer Ptolomæorum, und insonderheit von der Cleopatra, der letztern Königin dieses Reichs / welche die Römer mit Gewalt depossediret hatten.

Diese Conquete zu machen / schickete sie ihren General Zabdas (g) nach Egypten (alle-

(f) Sed dum hæc à divo Claudio aguntur, Palmyreni, Ducibus Sabba & Timogene, contra Ægyptios bellum sumunt. Ægyptii vero omnes se Rom. Imperatori dediderunt, in absentis Claudii verba jurantes. Treb. Poll. in vit. Claudii.

(g) Zenobia, Zabdam in Ægyptum mittit, quod Ægyptius quidam Timagenes Palmyrenis Ægypti dominatum tradere conaretur. Coacto de Palmyrenis, & Syris, & Barbaris exercitu ad septuaginta usque millia; prodierunt in aciem adver-

wo sich eine Partie der Inwohner unter Timagenes, Pollio nennet ihn Timogenes, allbereits sich für sie declariret hatte / und ihren Anspruch unterstützen halff/) welcher mit einer starcken Armee/ von siebenzig tausend Mann / so aus Palmyrenern / Syriern und Barbaren bestunde/ wider funfzig tausend Egyptier fochte / und nach einem sehr blutigen Treffen / in welchem die Miliz von Pal-

---

versus hos, Ægyptiorum ad quinquaginta millia, quos inter utrimque acri commisso proelio, Palmyreni longe hoc bello superiores exstiterunt, & impositio quinque millium præsidio, pedem retulerunt. Probus, cui datum erat ab imperatore negotium maris à piratis repurgandi, posteaquam teneri à Palmyrenis Ægyptum cognovisset: eum copiis suis, & Ægyptiorum, quotquot alieni à Palmyrenorum partibus erant, hostes adgressus, præsidium ejecit. Sed cum Palmyreni denuo cum exercitu veniissent, itidemque Probus Ægyptias Africanasque copias coëgisset: victoria quidem Ægyptii potiebantur, & Ægypti finibus Palmyrenos exigebant: verum quod Probus montem Babiloni vicinum occupasset, & hostes ibidem à Transitu in Syriam excluderet. Timagenes velut eorum locorum peritus, cum duobus Palmyrenorum millibus ejus montis occupato vertice, nihil tale cogitantes Ægyptios adortus cecidit: quos inter & Probus interceptus, ipse sibi manus attulit. Zosimus lib. 1. c. 44.

Palmyra mit unermüdetem Eiffer und beständiger Hartnäckigkeit wie die Löwen auf die Feinde loß giengen/ den Sieg erhielte: worauf er wieder nach Palmyra zumarchirete/ nachdem er fünff tausend Soldaten zurück gelassen/ das Land in Gehorsam zu erhalten. Als diese Invasion geschehen/ war Probus, welchen Kayser Claudius zum Præfecto über Egypten gemacht hatte/ nach seiner Ordre beschäfftiget/ die See in der Nachbarschafft herum von denen See-Räubern rein zu halten/ welche bey damahligen verwirrten Zeiten die See-Küsten hin und wieder sehr infestirten; so bald aber/ als er die fatale Zeitung vernahm/ daß/ währender seiner Abwesenheit/ Egypten subjugiret worden/ so kehrete er in aller Eil wieder zurück/ formirte eine Armee/ so wohl von der Macht/ die er bey sich hatte/ als auch von denen Inwohnern/ die sich freywillig unterhalten lassen/ und das Joch der Palmyrener/ welches sie hasseten/ abschütteln wolten; und nachdem er einen Versuch bey der Guarde, die Zabdas da gelassen hatte/ seine neue Conquete in Gehorsam zu erhalten/ gethan/ so trieb er dieselbe aus dem Lande. Nach erhaltener Nachricht von dieser Revolution kehrete Zabdas wieder zurück; alleine Probus, welcher mitt-

mittlerweile seine Trouppen mit neu-angeworbenen Völckern aus Lybia, und denen äussersten Theilen Egyptens / verstärcket hatte / griff den Feind an / erhielte den Sieg / und trieb die Palmyrener zum andernmal heraus aus diesem Lande.

Diesen Sieg zu prosequiren / postirte sich Probus auf einem Hügel / nicht weit von Babylonien / (h) der Egyptischen Stadt dieses Nahmens / damit er des Zabdæ Rück-March in Syrien abschneiden möchte. Timagenes aber / welcher das gantze Land genau innen hatte / gewann mit zwey tausend Palmyrenern den Gipffel des Hügels / ehe es die Egyptier gewahr wurden / überfiel sie unversehends / und hauete alles nieder; welches / als es ihr General sahe / der seine Ehre nicht überleben wolte / fiel er in sein eigen Schwerdt.

CAP.

(h) Βαβυλὼν φρούριον ἐρυμνὸν, ἀποσάντων ἐνλάυθα Βαβυλωνίων τινῶν. h. e. Babylon castellum natura munitum, à Babyloniis quibusdam, huc secedentibus, conditum Strabo lib. 17. de Ægypto.

CAP. XXII.

Von der Regierung Kayſers Aureliani, und der Schlacht bey Imma.

NAchdem alſo Egypten (i) unter der Zenobien Bothmäßigkeit gebracht worden / ſo ſuchten die übrigen Barbaren / welche in der Bataille bey Naiſſum, (k)

(i) Ægypto Palmyrenorum in poteſtatem redacta' quotquot ex pugna Claudii & Scytharum ad Naiſum pugnata, ſuperſtites erant Barbari, curribus ſeſe munientes, in Macedoniam contendebant. Zoſim. l. 1. c. 45.

(k) Naiſſus iſt eine Stadt in Thracien / ſaget Stephanus de Urbibus: Ναϊσὸς, πόλις Θρᾴκης κλίσμα καὶ πατρὶς Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέος. Naïſus, urbs Thraciæ; opus & patria Conſtantini Regis. Welche Conſtantinus M. weil ſie ſeine Geburths-Stadt war / erweitern / und ſchöner bauen laſſen. Dann alſo ſaget der Auctor de geſtis Conſtantini: Conſtantinus natus Helena matre viliſſima, in oppido Naïſo atque educatus, quod oppidum poſtea magnifice ornavit. Conſtantinus Porphyr. l. 11. de Them. aber rechnet ſie zu Dacien. Ἐπαρχία Δακίας μεσογαίου, ὑπὸ κονσιλιαρίου πόλεις. Παναλία, Γερμανὸς, Ναϊσσος, ἡ πατρὶς τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου. vid. & Hieroclis Grammatici notitiam veter. civitat. provinciarumque & Jornandes de Reb. Getic. c. 56. nennet ſie primam urbem Illirici.

so zwischen Claudio und denen Gothen vorgegangen / übrig blieben waren / sich zu retiriren / und in Sicherheit zu bringen. Damahlen grassirete in beyden Lagern eine grausame Pest / in welcher Contagion auch Claudius, einer von denen allerbesten Römischen Printzen / mit dahin geraffet wurde. (l) Ihme succedirte sein Bruder Quintillus; da er aber hörete / daß Aurelianus zum Kayser erwählet worden / so befahle er seinen Medicis, daß sie ihme die Adern öffnen solten / und gab also seinen Geist auf. (m)

Als Aurelianus die Scythen ein wenig zu Baaren getrieben / alle Prætendenten des Reichs zum Gehorsam gebracht / die Mauren

(l) Sed quod in Romanos quoque pestis sævire cepisset, cum alii complures in exercitu mortui sunt; tum etiam Claudius vivendi finem fecit, vir omni genere virtutum ornatus, & qui magnum sui desiderium subditorum animis inditum reliquit. Zosim. lib. 1. c. 46.

(m) Multi ferunt Quintillum Fratrem Claudii, quum in præsidio Italico esset, audita morte Claudii sumsisse imperium: verum postea ubi Aurelianum comperit imperare, à toto exercitu derelictum; cumque contra eum concionaretur, nec à militibus audiretur, incisis sibimet venis die vigesimo Imperii sui periisse. Vopiscus in vita Aureliani.

ren zu Rom gebauet / und den Statum Civilem dieser Stadt auf festen Fuß gesetzet hatte / welches er alles in denen zwey ersten Jahren seiner Regierung verrichtet; so nahm er eine Expedition nach dem Orient vor / Palmyram, welches zeithero gantz Egypten und gantz Orient biß an Ancyra die Haupt-Stadt Gallatiens unter seine Jurisdiction gebracht / zu reduciren. (n) Und würde wohl seine Conqueten über Bithynien biß an die Thore von Chalcedonien extendiret haben / wann nicht die Inwohner / so von des Aureliani gefaster Resolution Nachricht erhalten / bey Zeiten dieses Joch von sich geschüttet hätten.

Aurelianus nahm seinen Weg nicht recta nach dem Orient zu / (o) sondern machte erst

(n) Rebus per Italiam & Pannoniam in hunc modum administratis, expeditionem contra Palmyrenos imperator suscipere cogitabat, qui iam in potestate sua nationes Ægyptias, & universum Orientem, usque ad Ancyram Galatiæ tenebat: ipsamque porro Bithyniam, Chalcedonem usque, sibi vindicare voluerant; nisi gentes illæ famæ traditi Aureliano imperii ad se perlata, Palmyrenorum dominatum excussissent. Zosim. lib. 1. c. 50.

(o) Transactis igitur quæ ad sectiones atque urbis statum & civilia pertinebant, contra Palmyrenos, id est contra Zenobiam, quæ filiorum nomine Orien-

die Passage durch die Provintzien / wodurch er marchiren muste / sicher / weil er genöthiget wurde auf den Weg / ehe er Syrien erreichete / viele Treffen zu wagen: Dann in Illyricum und Thracien überwande er die Uberbleibsell derer Gothen und schlug fünftausend derselben nebst ihren Commandeur den Cannabas. Darauf ging er durch Byzantium in Bithynien / welches sich für sein Interesse declarirete; nahm Tyanam weg / durch Verrätherey des Heraclamonis (p) doch verschonete er die Stadt wegen des Apollonii eines Philosophi (q) so daselbst geboh-

---

Orientale tenebat imperium, iter flexit. Nam in Thraciis & in Illyrico occurrens Barbaros vicit; Gothorum quin etiam ducem Cannabam, sive Cannabandem cum quinque millibus hominum trans danubium interemit: atque per Byzantium in Bithyniam transitum fecit, eamque nullo certamine obtinuit. Vopisc. in vit. Aurel. p. 216.

(p) Capta autem Civitas est miro modo: Nam cum Heraclammon locum ostendisset aggeris naturali speeie tumentem qua posset Aurelianus occultus ascendere ille conscendit; atque elata purpurea chlamyde intus civibus, foras militibus se ostendit, & ita civitas capta est, quasi totus in muris Aureliani fuisset exercitus. Id. ibid.

(q) Fertur Aurelianum de Tyanæ Civitatis eversione vera dixisse, vera cogitasse (nehmlich er wolle keinen Hund darinn leben lassen) verum Apollonium Tya-

bohren worden / den Verräther aber ließ er hinrichten. (r) All die übrigen Städte zwischen Tyana und Antiochien ergaben sich freywillig.

Nicht weit von Antiochien hatte Zenobia ihr Lager geschlagen / und sich fornen an der Spitze einer zahlreichen Armee sehr vortheilhafftig postiret. Alleine Aurelianus war ein Herr von sonderbahrer Courage, mundern Geist und geschwinder Resolution; und

---

Tyaneum, celeberrimæ famæ auctoritatisque sapientem, veterem Philosophum amicum verum deorum, ipsum etiam pro numine frequentandum recipienti se in tentorium, ea forma, qua videtur, subito astitisse, atque hæc latine, ut homo Pannonius intelligeret, verba dixisse: *Aureliane, si vis vincere, nihil est quod de civium meorum nece cogites, Aureliane, si vis imperare â cruore innocentium abstine Aureliane, clementer te age, si vis vincere.* Norat vultum Philosophi venerabilis Aurelianus, atque in multis ejus imaginem viderat templis. Denique statim attonitus & imaginem & statuas & templum eidem promisit, atque in meliorem rediit mentem. Id. ibid.

(r) Dann also schreibet Aurelianus dem Mallio Chiloni von den Heraclammone: Occedi passus sum cujus quasi beneficio Tyanam recepi. Ego vero proditorem amare non potui; & libenter tuli quod cum milites occiderunt: neque enim mihi fidem servare potuisset, qui patriæ non pepercit. Id. ibid.

und hatte sich schon wie es einen klugen General zukomt/ zu einer Schlacht fertig gemacht: und weil er sahe/ (s) daß die gantze Stärcke der Zenobiens Armee auf ihre Cavallerie ankäme/ welche von Kopf an biß auf den Fuß bewaffnet waren/ und die Reuterey besser verstunden/ als die Römischen Trouppen/ so postirte er sein Fuß-Volck an den Fluß Orontes in ein absonderliches Corpo, und gab Ordre seiner Cavallerie die Palmyrener nicht anzugreiffen/ da ihr Corpo noch frisch und munder/ sondern so lange zu ver-

(s) Videns autem Palmyrenos equites armatura gravi, eademque tuta fretos, equitandi quoque peritia suos excellere, pedites trans Orontem fluvium alicubi separatim constituit & Romanis equitibus ex composito præcepit, ne recta cum recenti & viribus integro Palmyrenorum equitatu manum consererent sed expectato illius impressione, fugam se capessere simularent; idque tantisper facerent, donec & ipsos & equos, ob æstum pariter & gravitatem armorum, à persequendo desistere cernerent. Hoc cum factum esset, ac Imperatoris equites id observassent, quod imperatum fuerat; ubi primum fatigatos hostes & hactenus incumbentes, lassis equis immobiles conspexerint, equis à cursu revocatis, eos adorti sunt, & sponte sua delabentes ex equis, obtriverunt. Itaque promiscua cædes erat, quam alii gladiis, alii partim à suis partim hostium equis interimerentur. Zosimus lib. 1. c. 50.

verziehen / biß sie von ihme Befehl kriegten sich zu retiriren / und eine Flucht zu dissimuliren / und biß die grosse Hitze des Wetters und das Gewicht ihrer schwären Waffen sie würde Müde gemacht und gezwungen haben / von ihrer Nacheile abzustehen. Das genaue Nachkommen dieser Ordre gewann den Sieg: Dann als die Römer / indem sie sich flüchtig stelleten die Palmyrenischen Trouppen samt ihren Pferden Schacht-Matt gemachet hatten / so gingen sie mit äusserster Macht auf den Feind loß / und als sie von ihren Pferden fielen / oder die Pferde unter ihnen nieder suncken / wurden sie zertretten. Die Schlacht war wunderlich / einige kamen durchs Schwerdt um / andere wurden von denen Pferden ertrücket / die dritten wurden von denen Römischen Trouppen zu todte getretten / da die übrigen hin und her zerstreueten von dieser grossen Armee nach Antiochien flohen.

Dieses Treffen geschahe saget Eusebius (t) in dem andern Jahr des 250ten Olympiadis, anno Christi 273. zu Imma (u) nicht weit

(t) Chronicon ex vers. Hieron.

(u) Apud Timas Hier. (lege apud Imas ein leichter Fehler des Copistens für apud Imas) apud Immas haud procul ab Antiochia vicit stehet beym Sexto Ruf.

weit von Antiochien / in welcher Schlacht Pompejanus der Franck / (dessen Familie sich nachgehends zu Antiochien niedergelassen und zu St. Hieronymi Zeiten noch im Flor stunde / da sein lieber Freund Eugarius aus diesem Haus und Linie war /) dem Kayser ungemeine Dienste leistete / und seine grosse Tapferkeit sehen liesse.

Und dieses war eben die Schlacht / oder vielmehr der Schatten von der Schlacht saget Orosius, (x) welche diese grosse Princessin in die Hände der Römer liefferte / und dem Streit ein Ende machte (saget Eutropius und Aurelius Victor. (z) Sie haben sich aber

Rufo und Jornande lib. 1. apud Immas vicum Antiochiæ superavit, beym Ptolomæo Ἴμμαι. Beym Georgio Syncello Ἴμμα. Beym St. Hier. in vita Malchi Imma. Wiewohl Cuspinianus lieber Emesa sive Emisam beym Vopisco und Zosimo lesen wil. Welcher sich aber sehr betrüget / indem er aus zweyen Schlachten eine machet / angesehen die Zenobia nicht in der ersten Schlacht vor Imma, sondern in der andern vor Emesa gefangen wurde. Imma war eine Stadt in Seleucia zwischen Gyndarus und Gephyra saget Ptolomæus. Und Hier. saget / daß die Wüste Chalcis zwischen Imma in Emesa gegen Süden gelegen seye.

(x) Libro VII. capite 23.

(z) Es scheinet als habe sich hier der Cap. XXIII. Autor geirret / sintemahlen weder Aurel. Victor de Cæsarib.

aber beyde sehr betrogen: Dann Zenobia verlohr ihr Kayserthum bey Emesa in einer weit blutigen Schlacht / worinnern ihre gantze Macht totaliter geschlagen worden wovon ein mehrers / in nachfolgenden Capitel.

CAP. XXIII.

Von der fatalen Schlacht bey Emesa und der Belagerung Palmyræ.

ZAbdas (a) der General von der Zenobien Armee / ein Commandeur von Gros-

---

tarib. noch in den Epitome in geringsten davon Meldung thut; Sextus Rufus und Jornandes aber sind es / die solches sagen.

(a) Metuens Zenobiæ dux Zabdas, ne forte Antiocheni cives, adversi prœlii fama percepta, suos invaderent: repertum hominem semicanum, qui vultum speciemque imperatoris quodammodo referre videretur, & tali amictum habitu, quali præliantem Aurelianum usum fuisse vero esset simile, per urbem mediam ducit, quasi qui vivum imperatorem cepisset. Atque hoc commento deceptis Antiochenis, & ipse noctu cum exercitu reliquo ex urbe clam egressus est, Zenobiam secum eduCta, Emisam discessit. Imperator autem qui habebat

grosser Experience, und deme biß damahlen alles glücklich und nach Wunsch von statten gienge / sich fürchtend / es möchte das Volck zu Antiochien nach erhaltner Zeitung von dem

habebat in animo, quum primum illuxisset, receptis ad se pedestribus copiis utrinque fusos & fugatos hostes adgredi; cognita Zenobiæ fuga, ingressus est Antiochiam, civibius eum perlubenter excipientibus. Quumque comperisset, urbem complures deseruisse metu, ne quod malum incurrerent, ut qui Zenobiæ partibus adhæsissent: edictis ad quævis loca missis, profugos domum revocabat, potius ad coactionem & necessitatem quam voluntatem & arbitrium animi, relatis iis, quæ accidissent. Ea vero edicta conspicati exules, concursu ad urbem facto, comiter ab imperatore tractati sunt; qui constitutis urbanis rebus Emisam copias duxit, quumque partem quandam Palmytenorum collem occupasse deprehendisset, imminentem suburbio Daphnes, ubi se propter idoneum altioris loci situm impedituros hostium transitum putabant; milites hortatus est, ut consertis clypeis & densa phalange locum inarduum adscendentes, tela lapidesque, si qui forte conjicerentur, ipsa densitate phalangis repellerent. Quos quidem ad id, quod imperaverat, cupidos & alacres habuit. Ubi, ceu jussi fuerant, acclivem locum subiissent, iamque rebus omnibus ad pugnam facti pares aduersariis essent: mox in fugam eos egerunt, quorum alii per præcipitia lapsi discerpebantur, alii cædebantur ab insequentibus, tam

his,

den Verlust der Schlacht / über den Uberrest seiner geschlagenen Trouppen hinein fallen / und einen Aufstand wider sie erregen / fand einen Menschen der dem Aureliano in

his, quam reliquis, quotquot itidem in collem istum evaserint. Post partam victoriam secure transeuntes, læti eodem modo principe hoc iter conficiente: quem Æpamea & Larissa & Arethusa excipiebant. Ubi Palmyrenorum exercitum ante Emisam in campo collectum vidisset, cujus esset numerus hominum ad septuaginta millia ex ipsis Palmyrenis & aliis quotquot hac in expeditione cum eis se conjunxerant: castra & ipse metabatur adversus hostes cum equitatu dalmatico, & Mysis & Pannoniis; & præterea Noricis atque Rhætis, quæ legiones Celticæ sunt. Præter hos erant & prætoriæ cohortis omnium selectissimi ex fama virtutis, omniumque splendidissimi viri. Cum his & Maurorum in acie dispositus erat equitatus, & ex Asia copiæ Tyanenses, & Mesopotamiæ, & Syriæ, & Phœnices, & Palæstinæ, fortissimi dubio procul ordines, & qui venerant è Palæstina præter arma cætera, clavas atque fustes secum adferebant. Exercitibus inter se congressis, visus est equitatus Romanus ex quadam parte deflectere, ne, multitudine Palmyrenis equitibus nostros superantibus ac velutobequitantibus, imprudens ab eis Romanus exercitus undique cingeretur. Palmyrenis igitur equitibus eos persequentibus, qui pedem retro tulerant, & in hunc modum ordines suos deserentibus; contrariam in partem Romanis equitibus

etwas gleich sahe diesen kleidete er in eben solchen Habit / als dieser Printz in der Schlacht zu tragen gewohnt war / und führete ihn im Triumpf durch alle Strassen dieser

id consilium, quod ceperant, cessit. Nam reapse ab hostibus urgebantur, quibus longe inferiores erant. Cumque plurimi etiam caderent, tandem accidit ut universa pugna peditum virtute niteretur. Etenim cum illi Palmyrenorum aciem ruptam conspexissent ex eo, quod equites illorum in persequendo essent occupati: conversis ordinibus confusos ac dispersos adorti sunt. Secundum hæc ingens hominum cædes subsequi, Palmyrenis hostes consuetis armis pedentibus. Palæstinis vero clavarum & fustium, ictus iis inferentibus, qui ferreis & æreis loricis se muniverant: id quod ex aliqua parte non paruam victoriæ causam præbuit, hostibus ad insolitos clavarum ictus attonitis. Quum autem Palmyreni jam citato cursu fugerent, ac inter fugiendum se ipsos obtererent, & ab hostibus interficerentur; tum vero campus omnis hominum equorumque cadaveribus compleri, & alii, quotquot effugere poterant, in urbem sese recipere. Zenobia non absre, quod victa fuissent, ingenti mœrore adfecta, quid agendum esset, sedulo deliberabat: de communi denique sententia visum est omnibus, spem quidem rerum Emisenarum abiiciendam esse, propterea quod ipsi Emiseni alienis in eam animis, Romanorum partes sequerentur: occupandam vero Palmyram, & illius civitatis munitioni salute securitate-

ser grossen Stadt / gleich als wann er den Sieg erhalten und den Kayser zum Gefangenen gemacht hätte.

Durch dieses Stratagema trehete Zabdas denen Bürgern zu Antiochia eine Nase / und amusirte sie folgends die übrige Zeit des Tages / biß es Nacht wurde / da er sich samt der Zenobia nach Emesa retirirte: Und auf diese Weise betrog er die guten Antiochiones, welche ihn sonsten in seiner Retirade sehr würden incommodirt haben / und echapirte ehe er von Aureliano ergriffen und ruiniret war; dann der Kayser hatte sein Fuß-Volck von der andern Seite des Orontes zurück berussen / aus der intention, des folgenden Tages auf jeder Seite die übrige Palmyrenische Armee anzugreiffen: Alleine sein Dessein wurde durch die Flucht der Zenobien unterbrochen; worauf er seinen gefaßten Schluß änderte / und nach Antiochien gieng / allwo die Bürger alle Merckmahle ihrer

tateque sua credita, de summa rerum in otio majore dispiciendum. Dictum, factum: concurrebant omnes ad id quod decretum fuerat. Aurelianus autem, fuga Zenobiæ cognita, Emisam ingressus est, civibus eum magno studio excipientibus. Repertis opibus, quas Zenobia secum auferre nequiverat, statim cum exercitu Palmyram contendit. Zosimus lib. 1. cap. 51. 52. 53. 54.

Treue und Eyffers ihme zu dienen gegen ihm spühren liessen / und er liesse sich die Zeugnisse ihrer Reue und Unterthänigkeit dermassen gefallen / daß er ein Edict publicirte / worinnen er allen denen jenigen Bürgern / welche aus Furcht gestrafft zu werden / weil sie sich für der Königin von Palmyra interesse erklähret / aus der Stadt geflohen waren / alle ihre vorige Freyheit / Schutz und Schirm zu geben versprach. Dannahlen erhielte Aurelianus Kundschafft / daß eine Partie Palmyrener sich sehr vortheilhafftig auf einen Hügel / auf welchen man Daphne die berühmte Vorstadt Antiochiens übersehen konte / postiret hatte / in der Hoffnung / daß die Gähe des Orts sie von allen Angriffen derer Römer befreyen würde: Alleine der Kayser commandirte seine Infanterie sich in geschlossener Ordnung zuhalten / und sich mit ihren Schildern zu bedecken / damit sie der Pfeile / Wurff-Spiese und Steine / welche die Feinde herab auf sie werffen möchten / abhalten könten: Und auf diese Weise gewonnen sie leicht den Sieg / und schlugen alle ihre Feinde in die Flucht / welche die Römer so artig zu bekommen wusten / daß einige gezwungen wurden / sich von den Berg herab zu stürtzen / und also in stücken zerbrechen / die übrigen aber in der

Sie-

Sieger Schwerdt fallen musten. Als dieses geschehen / öffneten die Städte Apamea, Larissa und Arethusa ihre Thore / und submittirten sich dem Keyser / indem sie ihm mit allen ersinlichen Kennzeichen der Ehre und des Respects aufnahmen. Da aber Aurelianus Nachricht erhielte / daß die Zenobia und ihrer Alliirten Armee / so nicht geringer als siebenzig tausend Mann starck war / sich auf das flache Land bey Emesa campiret hätten / so brach er alsobald auf / und lagerte sich mit seiner Dalmatischen / Mysischen und Pannonischen Cavallerie, mit denen Legionen aus Norico und Rhætia, und mit denen Prætorianischen Bataillonen / welches lauter auserlessenes und erfahrnes Kriegs Volck war / gerade dem Feinde ins Gesicht. Auser diesen Regimentern hatte noch Aurelianus unter seiner Armee verschiedene Mauritanische Trouppen zu Pferde / Trouppen aus Asien / von Tyana, Mesopotamien / Syrien / Phœnicien und Palestina alles auserlesenes Volck.

Da die Armeen mit einander stritten / nahm sich die Römische Cavallerie inacht / daß sie von denen Palmyrenern / welche an der Zahl stärcker waren als wie sie / und beständig den Feind durch Einbrechung in die Glieder und dieselbe in Unordnung zu bringen /

incommodirten / nicht umringet werden möchten. Als sie aber in dem begriffen waren wieder um zukehren / so gieng die Römische Infanterie dermassen tapfer auf die Feinde Trouppen loß / daß sie alsbald der Flucht ergreiffen musten. Auf dieses folgete ein sehr blutiges Treffen / indem die Juden mit ihren Knütteln und Prügeln einen Angriff thaten / welches ein grausames und erschröckliches Gepraſſel auf denen kupfernen und eisernen Küreissen / in welchen die Palmyrener chargireten / machte: das gantze Feld war bedecket mit Todten Gerippen von Menschen und Pferden / da die wenigsten / so davon kamen / ihre Zuflucht in die Stadt nahmen.

Zenobia, welcher diese grosse Niederlage / wie leicht zu erachten / sehr zu Hertzen gienge / berathschlagete sich / was bey so gestalten Sachen zu thun seye; da dann in dem geheimbden Kriegs-Rath einmüthiglich beschlossen wurde / daß sie Emesa verlassen (weilen die Inwohner der Stadt ihre Feinde / und hingegen der Römer Freunde wären) und sich nach Palmyra begeben solte / allwo sie weit sicherer und mit grösserer Commodität die Sache überlegen könte / wie der Verlust ihres Glückes wieder her zustellen sey.

sey. Diesem Rathschlag folgete sie also bald / und flohe nach Palmyra.

Als die Zeitung von ihrer Flucht für Aurelianum gebracht wurde / zog er unter denen Sieges Zeigen / die er in dieser herrlichen Victorie bekommen / in Triumpf zu Emesa ein / und wurde von denen Bürgern mit ungemeinen Freuden nach meriten eines unüberwindlichen Heldens bewillkommet. Zu Emesa nahm er zu sich die Schätze der Zenobien / welche sie wegen geschwinder Eil zuruck lassen muste / und so dann ruckete er mit seiner Armee eilichst vor Palmyra.

Auf seinen March machten die Syrischen Banditten sein Lager sehr unsicher (b) dann sie hatten sich währenden Reichs Troublen sehr formidabel gemacht; ihre Trouppen waren zahlreich / ihre Pferde liessen unglaublich starck / und die Wüsteneyen dieneten zu ihren und ihres Raubes Aufenthalt; insoweit / daß man damahlen zu Rom in Sprichwort sagte: Daß in *Orient*

(b) Vopiscus in vita Aurel, pag. 218. Post hæc Palmyram iter flexit, ut ea oppugnata laborum terminus fieret. Sed in itinere à latronibus Syris male accepto frequenter exercitu, multa perpessus est, & in obsidione usque ad ictum sagittæ periclitatus est.

nichts als Weiber und Diebe regireten.

Als Aurelianus sich von diesen verdrießlichen Gesindel loß gemachet / so formirete er eine Belagerung (c) vor Palmyra, hielten die Stadt starck bloquiret / und ließ um sein Lager eine Schantze aufwerffen / weil ihm die benachbahrten Nationen mit allerhand Proviant versahen. Die Belagerten stunden damahlen in den eitlen Wahn / daß ihre Stadt imprenabel wäre / verlachten der Römer Unternehmen / als wann sie in wenig Tagen würden gezwungen werden / aus Mangel derer Vivres die Belagerung selbsten aufzuheben ; weil die Stadt mit allen Kriegs Requisitis wohl versehen wäre / die Garnison sey starck und braf / und munter zum fechten / nicht so wohl aus Ruhm und Ehre / als vielmehr für ihre Weiber und Kinder / und ihre eigene Freyheit / indem ihr gantzes Wohl und Weh

da-

(c) Quum eo veniſſet , & oppidi mœnia caſtris undique cinxiſſet, obſidionem inſtituit , vicinis gentibus exercitui commeatum ſuppeditantibus. Interim Palmyreni principem dicteriis inſectabantur , quaſi fieri non poſſet , ut oppidum caperetur - - - & qui hoſtes ob inopiam commeatus obſidionem ſoluturos ſperaverant, Zoſimus lib. 1. c. 54. 55.

darauf beruhete: Dann man konte sich nicht einbilden/ saget Aurelianus in seinem Brieff an den Mucapores, (d) was vor Hauffen Waffen und Kriegs-Munition in dieser Stadt anzutreffen waren; es war kein Stück der Mauer/ da nicht zwey oder drey Machinen stunden/ woraus man Pfeile und andere schädliche Instrumenta in der Feinde Lager werffen konte; mit einigen Machinen wurffen sie Feuer unter die Zelte/ und die Guarnison hielte sich so brav/ daß Aurelianus, welcher mit einem Pfeil verwundet wurde/ fast seinen Geist/ unter denen Mauren von Palmyra, aufgeben müssen.

(d) Beym Vopisco in vita Aureliani. Dici non potest quantum hic sagittarum, qui belli apparatus, quantum telorum, quantum lapidum: nulla pars muri est, quæ non binis & ternis balistis occupata sit: ignes etiam tormentis jaciuntur.

CAP. XXIV.

Palmyra wurde erobert / und Zenobia zu einer Gefangenen gemacht.

DJese derer Belagerten Resolution, und die vielen Fatiquen/ so der Kayser ausgestanden hatte/ und je mehr und mehr unternehmen muste/ machten ihn fast in seinem Vornehmen gantz verdrossen/ weßwegen er an die Zenobiam schriebe/ (e) worinnen er begehrte/ daß sie die Stadt ergeben solte/ ihr und ihren Bundes-Genossen zugleich versprechende/ daß ihnen an einem solchen Ort des Reichs/ als ihnen der Rath einraumen würde / in grosser Fülle und Sicherheit zu leben vergönnet seyn solte/

(e) Denique fatigatus ac pro malis fessus, literas ad Zenobiam misit, deditionem illius petens, viram promittens. Der Brieff lautet also: *Aurelianus Imperator Rom. Orbis & Receptor Orientis Zenobiæ ceterisque quos societas tenet bellica. Sponte facere debuistis id quod meis literis nunc jubetur: deditionem præcipio impunitatæ vitæ propositæ, ita ut illic Zenobia cum tuis agas vitam, ubi te ex Senatus amplissimi sententia collocavero. Gemmas, argentum, aurum, sericum, equos camelos, in ærarium Romanum conferas. Palmyrenis jus suum servabitur.* Vopisc. in vita Aureliani.

te / doch mit der Condition, daß ihr gantzer Reichthum und Waffen / ihre Pferdte und Camele / denen Römern überlassen würden; nach diesem solte Palmyra die Freyheit haben / wieder eine freye Republique zu seyn / wie sie in vorigen Zeiten gewesen. Alleine / die hochmüthige Königin nahm sich das Hertz / ohnerachtet ihr Glück ziemlich gesuncken war / und schrieb dem Kayser folgende Antwort:

Zenobia, Königin des Orients, dem Kayser Aureliano. (f)

NJemand / ausser Ew. Majestät / hat sich wohl noch jemahlen unter-

(f) Zenobia Regina Orientis, Aureliano Augusto. *Nemo adhuc præter te, quod poscis, literis petiit.* Virtute faciendum est, quidquid in rebus bellicis est gerendum. *Deditionem meam petis: quasi nescias Cleopatram Reginam perire maluisse, quam in qualibet vivere dignitate. Nobis Persarum auxilia non desunt, quæ jam speramus: pro nobis sunt Saraceni, pro nobis Armenii, Latrones Syri exercitum tuum Aureliane vicerunt. Quid igitur, si illa venerit manus quæ undique speratur? pones profecto supercilium, quo nunc mihi deditionem, quasi omnifariam victor, imperas.* Vopiscus in vit. Aureliani. Es soll die Zenobia diesen Brieff selbsten gemacht / und dem Nicomacho, aus dem Syri-

schen

terstanden / mir dergleichen Dinge anzusinnen / als Dero an mich abgelassenes Schreiben von mir begehret. Alles / was man im Krieg unternehmen will / muß durch tapfferen Muth und geschwinder *Resolution* gewonnen werden. Ew. Majestät befehlen / daß ich mich und mein Reich ergeben solle: Alleine / haben Sie vergessen / wie *Cleopatra* lieber durch ihre eigene Hand zu sterben erwehlete / als ihren *Grandeur* nur im geringsten was zu vergeben / und denselben zu schmählern. Ich bin noch nicht gäntzlich von aller Hülffe und Beystand verlassen / täglich erwarte ich von denen Persern *Succurs*: Die *Saracenen* und *Armenianer* stehen zu meinen Diensten / und die Frey-Beuter meines Landes haben schon allbereits Dero Armee *insultiret* / und in Unordnung gebracht. Wann nun diese *Auxiliar-Trouppen arriviren* / welche ich von allen Seiten her

---

schen in die Griechische Sprache zu übersetzen / befohlen haben / weilen des Aureliani Brieff in eben dieser Sprache geschrieben gewesen; wiewohl Vopiscus an einem andern Ort saget / daß Longinus ihr solchen in die Feder dictiret / weßwegen ihn auch Aurelianus umbringen lassen.

her erwarte / so werden Ew. Majestät wohl dergleichen hochmüthiges Begehren unterlassen müssen / ob Sie schon anjetzo von mir *prætendiren* / mich zu ergeben / gleichsam / als wann Sie bereits gäntzlich eine *Conquete* gewonnen / und sich Herren von gantz *Orient* gemachet hätten.

Dieses Schreiben entzündete Aurelianum dermassen / daß er auch bey sich beschlosse / alles zu thun / was einem braven und verständigen General zukommet / die Stadt unter seine Gewalt zu bringen. (g) Er schnitte ihnen den Persianischen Succurs ab / und machte die Saracenen und Armenianer / welche er durch Geld bestach / von sie abwendig / kauffte sie ab / biß sie gäntzlich von ihr abfielen / nach Gewohnheit dieser unbeständigen und wanckelbahren Nationen / welche nur allein ihrem eigenen Interesse getreu sind / und ihre Pflicht und Dienste demjenigen Prin-

(g) His acceptis literis Aurelianus non erubuit, sed iratus est: statimque collecto exercitu ac ducibus suis undique Palmyram obsedit: neque quidquam vir fortis reliquit, quod aut imperfectum videretur, aut incuratum. Nam & auxilia quæ à Persis missa fuerant, intercepit: & alas Saracenas Armeniasque corrupit, atque ad se modo ferociter, modo subtiliter transtulit. Id. ibid.

Printzen leisten/ der ihnen am meisten darbiethet.

Als die Guarnison hörte/ daß ihr gantzer Succurs abgeschnitten worden / und den Kayser bereit sahen/ seine Attaque mit äussersten Kräfften fortzusetzen/ (h) auch keinen Vorrath von Vivres mehr hatten / so beschlossen sie / ihre Königin über den Euphrath nach Persien zu schicken/ von diesem grossen Könige Hülffe zu bitten. Zu dem Ende setzte sich Zenobia auf eine Camelin/ welche Art Thiere geschwinder lauffen/ als ein Pferdt / andere sagen auf einem geschwinden Dromedary, und convoyirten sie aus der Stadt. Aurelianus, deme dieses

im

(h) Quum jam eos proposito suo constanter inhærentes conspicerent, ipsique alimentorum penuria premerentur; habito consilio, ad Euphratem profugiendum statuunt, atque istic à Persis inveniendum auxilium, novaque Romanis facessenda negotia. His ita deliberatis, Zenobiam camelo feminæ impositam (sunt autem illæ velocissimæ, & ipsos equos celeritate superant) ex urbe subducunt. Aurelianus Zenobiæ fugam permoleste ferens, quum nihil de industria, qua præditus in rebus agendis erat à natura, remitteret; extemplo persequuturos eam mittit equites. Hi cum illam attigissent jam Euphratem transjecturam, e navi abreptam ad Aurelianum, perducunt. Zosim. lib. 1. c. 55.

im Hertzen wehe thate/ daß sein Feind sich mit der Flucht salviret / commandirte gleich seine leichte Reuterey/ sie zu attrapiren/ die sie auch noch erwüschten/ da sie eben in das Schiff gestiegen war / und über den Euphrath setzen wolte / und brachten sie mit grossem Jauchzen und Triumphiren mit sich zurück in der Römer Lager.

Eben damahlen theilte sich die Guarnison in zwey Köpffe / (i) die eine Partie war entschlossen / die Stadt bis auf den letzten Mann und Bluts-Tropffen zu defendiren; da die andere den Kayser um Pardon bitten/ und sich ergeben wolte. Und diese letztere Meynung behielte die Ober-Hand; worauf / als Aurelianus seine Parole gegeben hatte / daß sie in allem / was geschehen/ solten Schad-loß gehalten werden / sie die Thore eröffneten / und den Uberwinder um Gnade

(i) Palmyrenorum vero, qui oppido inclusi obsidebantur, partim hi erant animi, ut oppidum periculo suo propugnare vellent, omnibusque viribus bellum Romanum sustinere: partim de muro preces porrigebant supplices, & præteritorum veniam poscebant. Quum imperator hanc supplicationem accepisset, eosque bono animo esse jussisset; extra oppidum effusi, dona cum hostiis adducebant. Aurelianus honore hostiis habito, donisque susceptis, illæsos dimittebat. Id. ibid. c. 56.

Gnade bathen / welcher ihnen mit aller Freundlichkeit begegnete / und Sorge truge / daß niemand einigen Schaden leyden möchte.

CAP. XXV.

Der Zenobien Ministers werden hingerichtet / und mit ihnen Longinus.

ALso war diese hochmüthige Stadt / welche / wie das alte Rom / ihren Ruhm bis an die Sterne zu erheben trachtete / unter die Gewalt Kayserß Aureliani gebracht / welcher / nachdem er alle ihre Schätze und kostbahren Mobilien in Besitz genommen / wieder nach Emesa kehrete / und daselbst ein Gericht über die Zenobiam und ihre Helffers-Helffer ergehen ließ. (k) Dann die Armee wolte einen Aufruhr machen / und begehrete / daß sie / als welche die einzige Ursache aller ihrer Mühe und Arbeit

(k) Civitate suam in potestatem redacta quum opibus ejus, & relicto rerum adparatu, donariisque potitus esset; Emisam reversus, Zenobiam cum suis complicibus, pro tribunali stitit. Zosimus lib. 1. cap. 55.

heit gewesen/ solte hingerichtet werden. (1) Alleine Aurelianus, welcher eine sonderbahre Hochachtung für ihre Tapfferkeit / und andere heroische Qualitäten hatte / und der ihres Gemahls des Odenathi Meriten / und grosse Dienste / indem er das sinckende Orientalische Kayserthum wieder auf festen Fuß gesetzet / und dasselbe vom gäntzlichen Ruin befreyet/ in keine Vergessenheit konte gestellet haben / hielte es vor das höchste Unrecht / und etwas seinem Helden-Muth unanständiges / eine Weibs-Persohn von so ungemeinen Vollkommenheiten / und die vor einigen Jahren den geheiligten Purpur getragen / in ihrem kalten Blute sterben zu lassen ; und weilen er überzeuget / daß es ihme zur weit grössern Ehre gereichen würde/ wann er sie zu Rom in einem Triumph auffführete / als wann er sie in Orient hinrichten liesse / so suchte er sie vor der Wuth derer rasenden Soldaten zu schützen / und damit er denen unruhigen Köpffen ein Ge-

(1) Ingens strepitus fuit omnium Zenobiam ad pœnam poscentium ; sed Aurelianus indignum existimans mulierem interimi, occisis pletisque quibus auctoribus illa bellum moverat, paraverat, gesserat, triumpho mulierem reservavit, ut populi Romani oculis esset ostendui. Vopiscus in vita Aureliani.

nügen leistete / so expostulirte er scharff mit ihr / aus was Ursachen sie so halßstarrig gewesen seye / und ließ alle diejenigen / welche ihr gerathen hatten / die Waffen wider Aurelianum zu ergreiffen / nieder machen. Dieses verursachte / daß viele vornehme Personen zur Execution gezogen wurden / worunter auch der Grund-gelahrte Longinus (m) mit war / welcher seinem Schicksaal mit grosser Standhafftigkeit entgegen gienge. Endlich erdultete er sein Leyden mit einem Philosophischen Muth / und fürchtete sich so wenig für dem schwartzen Todtes-Grabe / daß er selbst seine eigene Freunde / welche das grausame Schicksaal seines widerwärtigen Glückes bewaineten / tröstete / und sie überwiese / daß / wann diese Unter-Welt nichts anders / als ein grosses Gefängnuß seye / so muste derjenige der glückseeligste Mensch

(m) Illa (Zenobia) causas exponens, & culpa semet eximens, multos alios in medium protulit, qui eam veluti fœminam seduxissent: quorum in numero & Longinus erat, cujus extant scripta magnam doctrinæ studiosis utilitatem adferentia. Huic convicto de iis, quorum nomine accusabatur, statim pœnam mortis imperator statuit; quam adeo fortiter Longinus pertulit, ut illos etiam, qui hanc calamitatem ejus indigno ferebant animo, consolaretur. Id. ibid.

Mensch seyn / welcher am ehesten daraus erlediget / und in die Freyheit gesetzet würde.

CAP. XXVI.

Von der Rebellion derer Palmyrener / und wie die Stadt von Aureliano zerstöhret worden.

NAchdem nun die Sachen in Orient (n) ajustiret / und das Land in Ruhe und Friede gesetzet worden / so beschlosse Aurelianus, wieder nach Europa zu gehen; ehe er aber noch Rom erreichen konte / da er durch Rhodopa, eine Provintz in Thracien / passiren wolte / resolvirten sich die

(n) Pacato igitur Oriente, in Europam Aurelianus rediit victor —— *Rarum est, ut Syri fidem servent, immo difficile.* Nam Palmyreni, qui jam victi atque contusi fuerant, Aureliano rebus Europensibus occupato, non mediocriter rebellarunt. Sandationem enim, quem in præsidio illic Aurelianus posuerat, cum sexcentis sagittariis occiderunt, Achilleo cuidam parenti Zenobiæ parantes imperium. Verum adeo Aurelianus, ut erat paratus, ex Europa revertit: atque urbem, quia ita merebatur, evertit. Vopiscus in vita Aureliani pag. 219.

die Jnwohner zu Palmyra, welche mit ihrem geringen Zustand nicht vergnügt / indem ihnen der Verlust ihres Reichs beständig schmertzete / wieder die Waffen zu ergreiffen / und in voriges Ansehen von neuem herzustellen; zu dem Ende fielen sie auf Sandario, und auf die sechs hundert Bogen-Schützen / welche der Kayser in Guarnison da gelassen hatte / hinein / hieben alles darnieder / und wählten Achilleum, den Vatter der gefangenen Königin Zenobiæ, zu ihrem Fürsten. So bald aber / als der Kayser von der Revolte Nachricht erhielte / indem er ein General von unermüdetem Fleiß und geschwinder Resolution war / so marchirete er alsobald wieder zurück nach Asien / und setzete diese unglückseelige Stadt in ihren völligen Ruin.

Dieses Stück oder Historie erzehlet Zosimus (o) ein bißgen anders; daß die Pal-

my-

(o) Lib. 1. cap. 60. & seqq. Eidem Aureliano iter in Europam suum persequenti, nuncius adlatus est hujusmodi: quosdam relictos apud Palmyram, nactos Aspacum, qui & præteritorum Autor eis exstiterat, tentare Marcellinum, Mesopotamiæ ab imperatore præfectum, cui & Orientis administratio tradita fuerat, ut imperatoria veste se circumdari pateretur. Illo, deliberandi causa, quid esset agendum, rem protrahente; consimili modo rursus,

myrener von Aſpæo darzu angereitzet/ welcher vormahls ein geſchäfftiger Unterhändler bey ihnen geweſen/ ſich bemühet/ Marcellinum, (ich glaube/ daß es T. Nonnius Marcellinus geweſen/ ſo nachgehends in dem erſten Jahr Kayſers Taciti, Anno Chriſti 275. Burgermeiſter worden) welchen Aurelianus zum Gouverneur über Meſopotamien/ und zum Præfecto Prætorio in Orient beſtellet hatte/ zu perſuadiren/ ſich des Reichs zu bemächtigen; er habe ſie aber von Tag zu Tag aufgezögert/ und unter dem Prætext, daß er zuvor eine ſolche wichtige Sache wohl überlegen müſte/ ehe er einen Schluß faſſen könte/ habe er ſo lange Zeit gewonnen/ bis er Aureliano von der bevorſtehenden Revolte umſtändliche Nach-

ſus, ac ſæpius quidem ei moleſti erant. Verum ipſe reſponſis ambiguis utens, quid illi facere deliberaſſent, Aureliano ſignificabat. Palmyreni autem, quum Antiocho veſtem purpuream injeciſſent, apud Palmyram ſe continebant. His auditis, mox Aurelianus, ut inſtructus erat, Orientem verſus proficiſcitur. Ubi Antiochiam veniſſet, ac populo peragendis ludis equeſtribus intento ſemet exhibuiſſet, omnibus ob inopinatum ejus adventum perterritis, Palmyram copias duxit. Quumque ſine proelio cepiſſet oppidum & evertiſſet, Antiochum propter conditionis humilitatem, ne ſupplicio quidem dignum arbitratus dimiſit.

richt ertheilet; endlichen aber habe er ihnen rund abgeschlagen / den Purpur anzunehmen / worauf sie Antiochum zu ihrem König erwählet / und damit sie ihn defendiren möchten / hätten sie selbst die Waffen ergriffen.

Nach erhaltener Zeitung von Marcellino setzte der Kayser seinen March mit doppelter Eilfertigkeit fort / und kam in kurtzer Zeit nach Antiochien ; die Inwohner / welche mit ihrem Spielen beschäfftiget waren / indem sie denen Thurnieren zusahen / wurden über seiner Ankunfft gantz erstaunt / von wannen er also balden glücklich zu Palmyra anlangete / welche er ohne einzigen Schwerdt-Streich eroberte und rasirete ; Antiocho aber / als den er seines Zorns nicht würdig achtete / schenckte er das Leben und die Freyheit.

Bey Blünderung der Stadt wurde der Soldaten Wuth mit Blut und Raub gesättiget / wie Aurelianus in seinem Schreiben an Cejonium Bassum berichtet / indeme sie weder Alter / Geschlecht / noch Qualitäten schoneten / sondern es muste alles bey damahligem allgemeinen Untergang mit herhalten / Weiber und Kinder / Alt und Jung / Adelich und Unadelich / bis fast kein Mensch übergelassen wurde / die Stadt zu bewohnen / oder das Feld zu bauen.

Eine

Eine solche Revange vergnügte ebenfalls das Blut-dürstige Gemüthe des Kayſers Aureliani in ſo weit / daß er an Cejonium Baſſum (p) (oder vielmehr Cerronium, nach denen ältiſten Abſchrifften / vermuthlich eben demjenigen Cerronium, ſo General über die Dalmatiſchen Trouppen war / der Gallienum ermordet / welchen / wie ich muthmaſſe / Aurelianus zum Gouverneur über Palmyra gemacht) ſchriebe / dem Blut-Bad ein Ende zu machen / und derer armen Uberbliebenen dieſer unglücklichen Stadt zu verſchonen / ihme

(p) Der Brieff iſt beym Vopiſco in vita Aureliani folgender: Aurelianus Auguſtus Cejonio Baſſo. *Non oportet ulterius progredi militum gladios. Jam ſatis Palmyrenorum cæſum atque occiſum eſt. Mulieribus non pepercimus, infantes occidimus, ſenes jugulavimus, ruſticos interemimus, cui terras, cui urbem deinceps relinquemius? Parcendum eſt iis qui remanſerunt. Credimus enim paucos tam multorum ſuppliciis eſſe correctos. Templum Solis quod apud Palmyram aquilifer legionis tertiæ cum vexilliferis & draconario, cornicibus atque liticinibus diripuerunt, ad eam formam volo quæ fuit reddi. Habes trecentas auri libras Zenobiæ capſulis: habes argenti mille octingenta pondo, de Palmyrenorum bonis. Habes gemmas regias. Ex his omnibus fac cohoneſtari templum: mihi & diis immortalibus gratiſſimum feceris. Ego ad ſenatum ſcribam, petens, ut mittat pontificem qui dedicet templum.*

ihme ausdrücklichen Befehl ertheilende/ den Tempel der Sonnen/ welcher von denen Soldaten der dritten Legion ausgeplündert und ruiniret worden/ so prächtig wieder aufzubauen/ als er vormahlen gewesen. (Und aus denen Ruinen/ so bis diesen Tag noch daselbst zu finden/ kan man sehen/ daß es ein erschröckliches Gebäude gewesen seyn müsse.) Zur Reparirung dieses vortrefflichen Gebäudes befahl er ihm dreyhundert Pfund Goldes daran zu wenden/ welches er in denen Küsten der Zenobien zu finden haben würde/ und über dieses noch 1800. Pfund Silber/ so man aus des Volcks verkaufften Güthern gelöset hätte/ nebst denen Cron-Jubelen/ welches alles er zu verkauffen befahl/ um Geld zu machen/ den Tempel schön aufbauen zu lassen/ da er/ an den Rath zu schreiben/ versprach/ daß sie von Rom aus einen Priester schicken solten/ der ihn einweyhete.

Nach diesem kehrete Aurelianus ohne einzige Hindernuß wieder zuruck nach Europa, mit sich führende nach Rom die unglückseelige Zenobiam, seine Gefangene/ die zur Zierde seines Triumphs dienen muste. Wohin ich sie begleiten werde/ wann ich zuvorhero/ um ihre Historie vollkommen zu ma-

zu machen/ kürtzlich werde betrachtet haben das Schicksaal ihres Bundes-Genossen/ des Firmii.

CAP. XXVII.

Die Geschichte des Firmius, Zenobiens Bundes-Genossen.

ALs Aurelianus alle der Zenobien Räthe/ Kriegs-Bediente/ und Bundes-Genossen hinrichten/ und die Stadt schleiffen lassen/ so nahm Marcus Firmius (wie er auf denen Müntzen heisset/ da ihm die Historici nur Firmus nennen) einer von der gefangenen Princeßin Bundes-Genossen/ den Kayserl. Titul an (q) und unterstunde sich ihre Streit-Sache zu revangiren; er war zu Seleucia (r) gebohren/ und in al-

(q) Firmus quidam exstitit, qui sibi Ægyptum sine insignibus Imperii, quasi ut esset civitas libera, vindicavit. Vopisc. in vit. Aurel.

(r) Firmo patria Seleucia fuit; tametsi plerique Græcorum alteram tradunt; ignari eo tempore ipso tres fuisse Firmos, quorum unus præfectus Ægypti alter dux limitis Africani, idemque Proconsul; tertius iste Zenobiæ amicus & socius: Qui Alexandriam Ægyptiorum incitatus furore pervasit,

lerhand starcken Exercitiis auferzogen / sintemahlen ihm die Natur wie zu einen Riesen und zu dergleichen Leibes Ubungen geschickt gemacht. Seine Statur war über die massen lang / und seine Gliedmassen so starck /

sit, & quem Aurelianus solita virtutum suarum felicitate contrivit. De hujus divitiis multa dicuntur; Nam & vitreis quatraturis bitumine aliisque medicamentis insertis, domum induxisse perhibetur: Et tantum habuisse de chartis, ut publice sæpe diceret, exercitum se alere posse papyro & glutino. Idem & cum Blemyis societatem maximam tenuit; & cum Saracenis naves quoque ad Indos negotiatorias sæpe misit. Ipse quoque dicitur habuisse duos dentes Elephanti pedum denum; é quibus Aurelianus ipse sellam constituerat facere, additis aliis duobus, in qua Jupiter aureus & gemmatus sederet, cum prætexta, ponendus in templo Solis, Apenninis sortibus additis; Quem appellari voluerat *Jovem consulem*, vel *consulentem*. Sed eosdem dentes postea Carinus mulieri cuidam dono dedit, quæ lectum ex iis feciſſe narratur? Et quia nunc scitur, & sciri apud posteros nihil proderit, taceo. Ita donum Indicum Jovi Opt. Max. consecratum per deterrimum Principem & ministerium libidinis factum videtur & pretium. Fuit tamen Firmus statura ingenti, oculis foris eminentibus, capillo crispo, fronte vulnerata, vultu nigriore; reliqua parte corporis candidus, sed pilosus atque hispidus; ita ut eum plerique cyclopem vocarent. Carne multa vescebatur; struthionem

starck / daß wann er nur die Hände unterstützete / konte er einen Stab-Eisen auf den Amboß / welcher ihm auf die blosse Brust geleget wurde / auf sich entzwey schlagen lassen : Und nach proportion seiner Gröse und Stärcke war auch sein Magen / dann er war gewohnt einen Strauß auf eine Mahlzeit zu verzehren / und konte auf einen Sitz so viel sauffen / ob schon sein Gewöhnlicher Tranck nur Wasser war / als in zwey grosse Bier-Humpen gehet. Er hatte auch einen ungemeinen Reichthum / angesehen seine Schiffe zum öfftern nach Ost-Indien giengen / welche mit allerhand kostbahren Waaren reich beladen wieder zurück kamen / unter welchen Raritäten auch zwey Elephanten Zähne zehen Schuh lang gewesen. Und von denen Egyptischen Waaren hatte er in seinen Magazin so viel Papier und Leim liegen / daß er eine gantze Armee unterhalten können : Und damit er einen

seines

---

nem ad diem commediſſe fertur. Vini non multum bibit, aquæ plurimum: Mente firmiſſimus, neruis robuſtiſſimus, ita ut Triarium vinceret, cujus Varro Ælius meminit. Nam & incudem ſuperpoſitam pectori conſtanter aliis tundentibus pertulit, cum ipſe reclivus ac reſupinus & curvatus in manus, penderet potius, quam jaceret. Vopiſcus in vita Firmi, conf. & Salmaſ. ad hunc loc.

seines Standes / Reichthums und Würden gemäsen Wohn-Platz / haben möchte / so baucte er sich zu Alexandria ein vortreffliches und prächtiges Palatium.

Nachdem also Firmius seine Kisten gefüllet und sich mit allen nöthigen Stücken versehen hatte / das Intereſſe, an welches er sich engagiren wolte / zu mainteniren / so declarirte er sich für einen Freund und Bundes-Genossen der Zenobiæ. (Mann kan auch nicht gäntzlich in Abrede seyn / daß die Zenobia ihm als einen Mann von ungemeiner Stärcke und Tapferkeit / auch wegen seines grossen Vermögens / nicht zu ihren Gouverneur über Egypten / als es Zabdas eingenommen / gemacht haben solte) und da diese grosse Königin in ihr Unglück fiel / so machte er ein Bundnis mit denen Blemmyis und Saracenen / ließ sich für einen Kayser ausruffen (wie solches aus denen Müntzen deutlich kan ersehen werden / wiewohl Aurelianus nach der Gewohnheit dieser Zeiten / welche alle Tyrannen und Uſurpateurs Diebe tituliret / ihm keinen bessern Titul als eines **Egyptischen Räubers** zu gestehen will / ohnerachtet Vopiscus (s) saget / daß er Egypten für einen freyen Staat er-

(s) In vit. Aurel. ubi supra.

erkläret und die Königlichen Insignia nicht annehmen wollen) und nachdem er die zertrümmerte Macht der Zenobien wieder zusammen gelesen / so unterstund er sich die schlimme Sache wieder gut zu machen / und Alexandrien zu defendiren.

Alleine keine Macht / sie mochte auch seyn so groß als sie wolte / konte des Aureliani Sinn widerstehen: Dann nach seiner Zurückkunfft von Carris, fiel Firmius als ein vermeinter Sieger dem Uberwinder in die Hände (t) oder wie einige sagen / er wurde sein eigener Scharff-Richter / doch saget Aurelianus (u) selbst / daß nachdem er seine Armee

(t) Sed Aureliano de Carris redeunte superatus est. multi dicunt laqueo vitam ejus finisse. Id in vit. Firmi.. Vermuthlich aber mag es der jenige Firmus gewesen seyn / dessen Ammianus Marcellinus Lib. 29. gedencket / daß er sich erhencket habe / welcher sich zum König von Mauritanien gemacht / vid. Zosim. l. 4. c. 16. worbey zu errinnern daß der Nummus beym Golzio DN. FIRMUS. P. F. AUG. nicht diesen / sondern unsern Firmo, der sich Augustum genennet / zu zuschreiben sey.

(u) In seinem Brieff an das Römische Volck beym Vopisco in vit. Firmi: Firmum etiam latronem Ægyptium, barbaricis moribus æstuantem, & fœminei propudii reliquias colligentem, ne plurimum loquar, fugavimus, obsedimus, cruciavimus, & occidimus.

Armee geschlagen/ so habe er ihm zu Alexandria belagert/ und da er die Stadt mit stürmender Hand überkomen/habe er die Bürger wegen ihrer Revolte hart gezüchtiget/ ihren kurtztägigen Kayser aber (dann er regierete kein gantzes Jahr) habe er creutzigen lassen/ welches die gewöhnliche Straffe war/ womit die Diebe beleget wurden.

Von Egypten ließ dieser strenge und unermüdete Kayser seine Trouppen nach Westen marchiren/ vexirte und ängstigte den Tetricum so lange/ biß er sein Recht zur Cron Franckreichs behauptete. Bey seiner Ankunfft aber übergab Tetricus, welcher die Insolence seiner Legionen nicht länger vertragen konte/ seine Armee Kayser Aureliano (x) welcher/ als er die Affairs in Orient und Occident in Ruhe gesetzet/ mit sei-

(x) Eutrop. in vit. Aurel. saget daß Tetricus seine eigene Armee weil sie stets wider ihm revoltiret/ ihm übergeben habe/ ja er habe Aurelianum so gar darum gebethen/ er möchte ihm doch aus seinem Elende erlösen. Ipso Tetrico prodente exercitum suum cujus assiduas seditiones ferre non poterat -- quin etiam per literas occultas Aurelianum ita fuerat deprecatus ut inter alia versu Virgiliano uteretur: *Eripe me his invicte malis.* Und eben dieses saget auch Pollio in vita Tetrici, quum militum suorum impudentiam & procacitatem ferre non posset, volens se gravissimo Principi & severissimo dedit.

seinen Gefangenen wieder nach Rom kehrete / in welcher Stadt er einen Einzug als Herr von der gantzen Welt zuhalten beschlossen.

CAP. XXVIII.

Die Geschichte der Zenobien biß auf den Triumpf Aureliani.

DEr Zenobien affaires, nachdem sie in die Hände Aureliani gefallen / werden unterschiedlich erzehlet: Zosimus (z) berichtet / daß der sieghaffte Kayser sie / ihren Sohn und alle ihre Helffers Helffer mit sich nach Rom geführet / und es sey das Gericht gegangen / als seye sie entweder an einer Kranckheit gestorben / oder habe ihr selbst den Todt angethan / weil sie keine Speise und Tranck zu sich nehmen wollen / die übrigen Gefangenen aber ausgenommen ihr Sohn / hätten Schiffbruch gelitten

(z) Lib. 1. c. 59. Igitur Aureliano versus Europam movente Zenobiamque cum filio, & ceteris omnibus, qui rebellionis participes fuerant, secum ducente: Zenobiam quidem ipsam ajunt vel morbo correptam, vel à cibis abstinentem decessisse: reliquos autem excepto Zenobiæ filio, in medio interjecti Chalcedoni Byzantioque freti submersos,

litten / und wären in der Meer Enge zwischen Chalcedonien und Bizantium ersoffen. Malela (a) saget das Aurelianus sie auf einen Dromedary habe reiten lassen / und mit sich durch gantz Orient, biß nach Antiochien geführet / allwo er sie gefäßelt drey Tage lang dem Volck / als welches sie öffters in ihrer grösten Herrligkeit gesehen / zum Schau-Spiel dargestellet. Drauf sey sie nach Rom gebracht worden / allwo / nachdem sie ihre Stelle mit unter denen besiegten Printzen nehmen müssen / er ihr den Kopf vor die Füsse legen lassen.

Zonaras (b) redet zweiffelhafftig / seine Autores, von welchen er seine Erzehlung her hat / differiren von einander in ihren Nachrichten; einige behaupten / daß der Uberwinder sich gar gnädig gegen sie bezeuget / und ihr zu Rom einen Gemahl von hohen Standt bey legen lassen; (Syncellus saget / daß es ein Raths Herr gewesen /) andre / daß sie für Kummer / wegen des Verlusts ihres

(a) Part. 2. pag. 397.

(b) Tom. 2. in vita Aureliani. Quam (Zenobiam) alii Romam perductam viro claro nupsisse ferunt, alii in itinere præ animi ægritudine ob mutatam fortunam obiisse: defunctæ filiam unam uxorem duxisse Aurelianum, cæteros nobilibus Romanis despondisse.

ihres Reichs / auf dem Weg gestorben / und daß Aurelianus sich selbst mit einer von ihren Töchtern vermählet / und die übrigen an die vornehmsten Familien in Rom verheyrathet habe.

Alleine in denen Nachrichten derer Occidentalischen Geschichte können uns die Scribenten dieses Landes besser dienen / welche sonderzweiffel eine bessere Wissenschafft gehabt / von dem / was in ihren eigenen Lande passiret / als diejenigen so weit davon in Orient gelebet haben. Und sie stimmen alle mit einander überein (c) daß Zenobia all ihr Unglück überlebet / daß Aurelianus um ihrentwegen und um des Odenathi ihres Gemahls Verdienste willen ihr das Leben geschencket / und daß sie nach dem Verlust des Orientalischen Reichs und nach dem Triumpf / welchen Aurelianus über sie gehalten / sehr vergnügt und glücklich in Italien gelebt; von diesen Pompeusen Einzug nun / von welchen die Historien Schreiber melden / daß er über die Massen prächtig und herrlich gewesen (d) werde ich ein wenig handeln; wei-

(c) Hieron. in Chron. Eutropius, Trebellius Pollio, Rufus, Vopiscus, Jornandes de successione temporum, Cassiodorus in Fastis, und Aurelianus selbsten in seinem Brieff an den Rath zu Rom beym Pollione in vita Zenobiæ.

(d) Fuit enim speciosissimus saget Vopiscus.

len dieser der letzte Kayserliche Triumpf war / so nach der alten Mannier gehalten wurde. Wiewohl man muß bekennen / daß Onuphrius Panuinus saget / der letzte Triumpf sey des Belisarii seiner gewesen / welcher auf Befehl Kayserß Justiniani Erlaubniß gehabt haben soll / seinen Einzug in die Stadt Constantinopel auf einen mit vier Pferden bespanten Triumpf-Wagen zu halten / nachdem er Africam aus denen Händen derer Vandalen gerissen / und Gelimer ihren König zum Gefangenen gemacht; und wie Scholiastes Joachimus Maderus will / daß Heraclius, Joannes Comnenus und Manuel sein Sohn ihre aparten Triumpfe gehalten: Alleine diese haben keine Verwandschafft mit Rom / sondern mit Constantinopel. Und von des Belisarii Triumpf saget Procopius (e) ausdrücklich / daß er nicht nach der alten Mannier gewesen / sondern er habe die Procession bey seinen Haus angefangen / von dar an seye er zu Fuß biß zum Hippodromo gegangen / und von hier aus in den Kayserlichen Pallast; und über dieses sagt er auch / daß bey die sechs hundert Jahre her vor Belisario die Ehre zu triumphiren niemanden gegeben worden sey / seint der Zeit Titi und Traja-

(e) Vandal. l. 2. c. 9. pag. 255. ὑ τω παλαιῷ μεν τῷ τρόπῳ ἀλλὰ πηζῆ βαδίζων &c.

Trajani und andere dergleichen grossen Kayser / so die Barbaren überwunden ; worunter er auch sonder allen zweiffel den Aurelianum mit verstehet.

CAP. XXIX.

Kayserß Aureliani Triumph über die Zenobiam und Tetricum.

DEr Pomp des Triumpfs (f) war allezeit sehr Magnifique (g) der gan-

(f) Von der Etymologie des Worts Triumpf hat Zonaras Tom. 2. in vit. Diocletiani folgendes : Id à Thriis, quæ ficulna folia sunt, factum putant. Priusquam enim personas scenici excogitassent, ficulnis foliis facies velati, dicteria versibus jambicis proferebant. Eandem & milites in victoriæ festivitate licentiam eodem ornatu in victores usurpabant, atque hinc triumpho nomen factum esse autumant. Alii vero ex eo, quod tribus constet ordinibus, senatu, populo & militibus una incedentibus literarum in Græco vocabulo Θριαμβος nonnulla mutatione facta.

(g) Vid. Onuphrius Panuin. De Triumphis. p. 140. Wie auch Carol. Sigon. de antiquo jure Civ. Rom. lib. 1. c. 22. Pompa vero, quanquam alia aliis temporibus pro rerum ac victoriarum conditione fuit, tamen in hoc fere fuit semper eadem, ut senatus, qui ad portam obviam prodierat, anteiret.

Tum

tze Rath gieng in seiner Ordnung nach dem Capitolio zu / deme die Feld Trompeter folgeten / so ein Feld-Stück bliesen / mit sich führende die Schildereyen derer verschiedenen überwundenen Städte und Länder so eingenommen worden / nach ihren eigentlichen Bildnissen und Conterfaiten: Nach diesen folgeten die Reichthümer derer Conquetirten Provinzen / grosse Summen Goldes und Silbers / die Edelgesteine / Cronen und Königliche Kleider / und übriger Königlicher Ornat, nebst jedes Landes eigenen Wappen / so unter die Römische Bottmäßigkeit gebracht worden: Auf diese kamen unter andern eine grosse Suite Opfer samt ihren Priestern und Pfaffen so hierzu bestellet waren / alle in seidene und purpurne mit Gold reichlich durchwirckte Kleider gekleidet: Endlich kamen der

Tum spolia de hostibus capta & præda omnis auri atque argenti, & oppidorum captorum simulachra & captivorum hostium duces vincti subsequerentur, imperator autem ipse auratis quadrigis, laurea coronatus, dextra lauri ramum tenens & toga triumphali veheretur. curtum vero legati & tribuni quidem in equis & pedibus excercitus omnis victor laureatus cum cantu & clamore assectaretur. Hanc vero pompam per urbem in Capitolium Imperator duceret, ubi taurum immolaret, & splendidum convivium appararet.

die Wagen derer unglückseligen Printzen/ nebst einen grossen Gefolge ihrer treuen Unterthanen / welche / ihre Treu zu bezeugen/ zufrieden waren dem wiederwärtigen Schicksaal ihrer Souverainen zu folgen.

Als Aurelianus seinen Einzug in das stolze Rom hielte / so waren sonderlich drey Königliche Wagen (h) merckwürdig zu se-

(h) Currus regii tres fuerunt. In his unus Odenati, argento, auro, gemmis operosus atque distinctus: alter quem Rex Persarum Aureliano dono dedit, ipse quoque pari opere fabricatus: tertius, quem sibi Zenobia composuerat, sperans se urbem Romanam cum eo visuram: Quod illam non fefellit: Nam cum eo urbem ingressa est victa & triumphata. Fuit alius currus quatuor cervis junctus, qui fuisse dicitur regis Gothorum, quo, ut multimemoriæ tradiderunt, Capitolium Aurelianus invectus est, ut illic cæderet cervos, quos cum eodem curru captos voviſſe Jovi optimo maximo ferebatur. Præcesserunt Elephanti viginti, feræ mansuetæ Lybicæ Palæstinæ diversæ ducentæ, quas statim Aurelianus privatis donavit, ne fiscum annonis gravaret. Tigrides quatuor, Camelo pardali, alces, cetera talia, per ordinem ducta: Gladiatorum paria octingenta: Præter captivos gentium barbararum, Blemyes, Axomytæ, Arabes, Eudæmones, Indi, Bactriani, Hiberi, Saraceni, Persæ, cum suis quique muneribus: Gothi, Alani, Roxolani, Sarmatæ, Franci, Suevi, Vandali, Germani

hen; der erste gehörete dem Odenatho, als er noch lebete / reich mit kostbahren Edelgesteinen / Gold und Silber gezieret / welches demselben einen ungemeinen Glantz gabe.

mani religatis manibus captivi præcesserunt. Inter hos etiam Palmyreni, qui superfuerant principes civitatis, & Ægyptii ob rebellionem. Ductæ sunt & decem mulieres, quas virili habitu pugnantes inter Gothos ceperat; quum multæ essent interemtæ, quas de Amazonum genere titulus indicabat. Prælati sunt tituli gentium nomina continentes. Inter hæc fuit Tetricus, chlamyde coccinea, tunica galbyna, braccis Gallicis ornatus, adiuncto sibi filio, quem Imperatorem in Gallia nuncupaverat. Incedebat etiam Zenobia, ornata gemmis, catenis aureis, quas illi sustentabant. Præferebantur coronæ omnium civitatum aureæ, titulis eminentibus proditæ. Jam populus ipse Romanus, jam vexilla collegiorum atque castrorum & cataphractarii milites, & opes regiæ, & omnis exercitus & senatus (etsi aliquanto tristior, quod senatores triumphari videbant) multum pompæ addiderant. Denique vix nona hora in Capitolium pervenit, sero autem ad Palatium. Sequentibus diebus datæ sunt populo voluptates ludorum scenicorum, ludorum circensium, venationum, gladiatorum, naumachiæ. Non prætermittendum videtur, quod & populus memoria tenet, & fides historica frequentavit, Aurelianum eo tempore, quo proficiscebatur ad Orientem, bilibres coronas populo promisisse, si victor rediret; & cum aureas populus speraret, neque Aurelianus

aut

gabe / der andre / so nicht geringer als der erste / war ein Present von dem König in Persien an Aurelianum (welcher ihm auch mit einem Purpur Rock von so schöner Farbe der in Indien gefärbet worden / beschäncketе / daß keiner in der Kayserl. Garde-Robe oder in denen Zimmern derer Römischen Damen zu finden war / so ihm gleich kam/) der dritte war der jenige Wagen / welchen sich Zenobia machen lassen / in Hoffnung als Uberwinderin zu Rom in Triumpf einzuziehen / wann sie diese hochmüthige Stadt würde erobert haben. Es ist wahr / sie hielte ihren Einzug zu Rom in eben diesen Wagen: Alleine sie fuhr darinnen nicht als eine Königin sondern als eine Gefangene. Auf diese folgete der vierdte / welcher / wie gesagt wird / alleine dem König der Gothen zugehörete / und von vier Hirschen gezogen wurde / worinnen Aurelianus (in dem oben bemeldeten kostbahren Purpur gekleidet; den er nachgehends dem Jovi Capitolino geheiliget / und welchen man in denen Nachfolgenden Zeiten

aut posset aut vellet, coronas eum fecisse de paribus qui nunc siliginei vocantur, & singulis quibusque donasse: Ita ut siligineum suum quotidie toto ævo suo & omnis quisque reciperet, & posteris suis dimitteret. Hæc Vopiscus in vita Aureliani, confer etiam Salmas. ad h. l.

ten als ein Wunder-Werck angesehen) nach dem Capitolio fuhr / allwo er die Hirsche/ nach dem Gelübde / so er dem Jovi gethan als er den Wagen bekam / aufopferte. Vor diesen Wagen giengen zwantzig Elepfanten / Lybische Löwen / Leoparden und Panterthiere nebst denen aus Palestina zweyhundert / welche Aurelianus nach gehaltenen Triumpf an seine gute Freunde verscheuckete / damit er die gemeinen Ausgaben verringern möchte. Diesen folgeten vier Tygerthier / verschiedene Camelopar-den / Elendthiere und andere frembde Bestien / jedes in seiner Ordnung.

Ein Theil dieser Pompe bestunde aus acht hundert paar Fechtern / so das Volck durch ihre Spiele entretenir en müssen / und aus einer unzehligen Menge Gefangener: Dann auffer denen Barbarischen Nationen der Blemmyer, giengen dem Kayserlichen Triumpf Wagen vor her die Inwohner von Axumis und von Arabia Felici, die Indianer / Bactrianer / Iberianer / Saracenen und Perser / und nach diesen die Gothen, Alanen / Roxolanen / Sarmater / Francken / Schwaben / Vandaler und Teutschen / mit auf den Rücken gebundenen Händen / unter diesen hatten die Vornehmsten von Palmyra, so viel ihrer noch bey dem Unglück ihres

ihres Landes darvon kommen waren / und die Egyptischen Rebellen ihre Station. Das Merckwürdigste aber unter denen Gefangenen waren zehen Heldenmüthige Weiber / welche in Manns-Kleidern unter derer Gothen General unglaubliche Dienste gethan; diese wenige waren allein von der Amazonen Geschlecht / welche wider die Römer stritten / übergeblieben; und vor jeder Nation wurde der Nahme des Landes / wohin sie gehörete / vorhergetragen. Mitten unter diesem Zahl-reichen Gefolge derer Gefangenen machte Tetricus eine absonderliche Figur / er war a la mode de France, allwo er Kayser gewesen / in einem Scharlachen Kleid gekleidet / unter welchem er eine lichte Gold-farbige Westen / und ein paar Französische Hosen trug; mit ihm war sein Sohn / welchen Tetricus zu seinem Reichs-Collegen declariret. Nach ihme kam Zenobia, auf das schönste heraus geputzet / alleine mit güldenen Fesseln gefesselt / welche von ihren Nachtrettern getragen wurden. Die Cronen einer jeden conquetirten Stadt / nebst ihren Inscriptionibus darüber / wurden vor einer jeden Nation her getragen.

Diesem folgete das Römische Volck / die Banniere verschiedener Collegiorum, und die

Fahnen eines jeden Regiments/ nebst denen Curassiren folgte die übrige Armee. Nach diesen giengen die Raths-Herren/ doch nicht so frölich und gutes Muths/ als sie sonsten bey dergleichen Solemnitäten zu thun pflegten/ weil Tetricus ein Mitglied von diesem Augusto corpore war/ nun aber als ein Gefangener in dem Triumph mit geführet wurde. Es war schon spath/ als diese Cavalcade das Capitolium erreichete/ allein gantz Nacht/ ehe der Kayser wieder zurück in seine Burgk kam.

Des folgenden Tages wurde alles Volck mit Comœdien/ Thurnier-Spielen/ Jagden/ mit Duellen derer Fechter/ und lustigen See-Gefechten divertiret: und unter anderen Lustbarkeiten dieser Freuden-vollen Zeit muß nicht vergessen werden/ daß Aurelianus, ehe er seine Expedition in dem Orient vornahm/ denen Römern versprochen/ daß/ wann er wieder als Sieger zurück kommen würde/ so wolte er einem jeden Bürger eine Crone von zwey Pfunden schwehr schencken/ welche sie von keinen geringern Metall als Gold zu seyn vermeyneten: Alleine der Kayser/ welcher weder capabel noch Willens war dieses zu thun/ gab einem jeden von ihnen ein schön Weitzen-Brod in Gestalt einer Crone/ und das eben

das

das Gewicht hatte / zum Præsente, und einem jeden Gemeinen ließ er alle Jahr / so lange er lebete / eines austheilen.

CAP. XXX.

Die Geschichte der Zenobien nach dem Triumph / bis zu ihrem Tod / nebst einer Nachricht von ihrer Familie.

ALs diese Ceremonien vorüber waren / schenckete Aurelianus beyden / dem Tetrico und der Zenobien / das Leben / indem er Tetricum zum Correctore (i) von Lucanien machte / (Trebellius Pollio in sei-

(i) Guther. de Offic. Dom. Aug. lib. 1. c. 7. p. 25. 26. & p. 237. Die Correctores von einem Stück einer Römischen Provintz wurden denen Burgermeistern an Würden gleich gehalten. Es waren zwey Correctores in Italien / saget die Notitia, der eine zu Apulien und Calabrien / der andere zu Lucania und derer Brutiern; Die Correctores wurden unter die Freunde des Kaysers mit gezehlet / unter die Viros Clarissimos & Spectabiles, und hatten gleichen Rang mit denen Præsidenten derer Provintzen.

seinem Leben saget/ von gantz Italien/ (k)) und der Zenobien einen Pallast in Rom/ zu ihrer beständigen Wohnung / einräumen ließ / allwo sie in grosser Ehre und Vergnügen/ bis in ihr späthes Alter / lebete/ einen Staat führende / als eine Römische Matron, von denen Güthern/ welche ihr der Kayser zu Tivoli cediret / nicht weit von des Kaysers Adriani Pallast / und den Ort/ welcher Conchæ oder Concæ genennet wird; und sie führete sich dermassen wohl in ihrer neuen Wohnung auf/ daß auch der Ort ihrer Residence von seinem vornehmen Bestzer genennet wurde Zenobiæ. (l)

Die eigentliche Situation dieses Zenobiæ (das Land-Guth dieser vortrefflichen Printzeßin) ist bis dato noch nicht ausgemacht:

Ful-

(k) i. e. Campaniæ, Samnii, Lucaniæ, Brutiorum, Apuliæ, Calabriæ, Etruriæ atque Umbriæ, Piceni & Flaminiæ, omnisque annonariæ regionis; ac Terricum non solum vivere, sed etiam in summa dignitate manere passus est, cum illum sæpe collegam, nonnunquam commilitonem, aliquando etiam imperatorem appellaret.

(l) Huic ab Aureliano vivere concessum est. Fertur vixisse cum liberis matronæ iam more Romanæ, data sibi possessione in Tiburti, quæ hodie Zenobia dicitur, non longe ab Adriani Palatio atque ab eo loco cui nomen est Conche. Treb. Poll. in vit. Zenob.

Fulvio Cardoli (m) saget / daß die Rudera von der Villa Zenobia an dem Ort wären gefunden worden / so Colle di Sancto Stephano heisset / welcher nicht weit von des Adriani Pallast gelegen: Alleine del Ré will behaupten / daß Conchæ nahe an dem Lago della Solforata, das Baad genennet / liege / daß der Plan bis auf diesen Tag hiesse der Plan Conche, und daß die vortrefflichen Marmor-Steine / so daselbst zu sehen sind / klare Zeugnüsse wären / daß er in der Situation nicht geirret. Das Baad / saget der gelahrte Andrea Bacci, seye von Agrippa zu jedermans Gebrauch / die es besuchen wollen / gebauet worden; daß / drey hundert Jahr nach seiner ersten Fundirung / der Platz zur Wohnung der Zenobien deputiret gewesen; und daß der Cardinal Hyppolito von Ferrara daselbst ein güldenes Kleinod / ein altes Silber-Geschirr / und anderen Frauen-Zimmer-Schmuck / den man zu jener Zeit getragen / nebst einer Inscription, daß an diesem Ort eine von denen Töchtern der Zenobiæ seye gebohren worden / gefunden habe. Aus welchem allen / nehmlich aus dem noch übergebliebenen Nahmen Conche, aus denen alten Gebäuden / so da herum

(m) Conf. del Ré de l' Antichita Tiburtine Part. 2. cap. 5.

herum stehen/ und aus dem/ was daselbsten gefunden worden / man sicherlich glauben kan / daß die Villa Zenobia nicht weit davon gewesen seyn müsse.

Einige Autores wollen behaupten / (n) daß der Zenobien Söhne Herennianus und Timolaus auf Kaysers Aureliani Befehl wären umgebracht worden ; (Hoheit wird zum öfftern von der *Jalousie* begleidet / und ein solcher Printz vermeynet niemahlen sicher zu seyn / bis man seinen Mit-Buhler zu Grabe getragen.) Andere aber sagen/ daß sie des Kaysers Gnade genossen / und zu Rom eines natürlichen Todtes gestorben / das eigentliche Jahr / in welchem sie dahin gebracht worden / sey gewesen Anno Christi 273. saget Mezzobarba: (o) Als Vaballathus mit seiner Mutter / der Zenobia, im Triumph geführet worden/ (p) habe er seine üb-

(n) Multi dicunt eos ab Aureliano interemtos, multi morte sua consumtos. Treb. Poll. in vita Herenniani.

(o) Pag. 385.

(p) Und Franciscus Angelonius in seiner Historia Augusta ex numis illustrata pag. 273. saget eben dieses von Vabalatho: Egli in compagnia della madre & d'un altro fratello, fu da Aureliano condatto nel

ne übrige Lebens-Zeit im Privat-Stande zugebracht; woher aber dieser gelahrte Mann solches habe/ weiß ich nicht. Dessen sind wir versichert/ daß ihre Nachkommen zu der Zeit/ der Regierung Constantini Magni, unter den Römischen Adel mit gezehlet worden/ dann also saget ausdrücklich Trebellius Pollio: (q) unter der Regierung Valentis war diese Familie in grossem Ansehen/ saget Eutropius, (r) und St. Hieronymus bezeuget eben dieses zu Zeiten Honorii. Ja der Cardinal Baronius bildete sich ein/ daß Zenobius der Bischoff zu Florentz/ so zur Zeit des Heil. Ambrosii gelebet/ einer

von

---

nel triumfo. Allein aus denen Münzen ist bekandt/ daß Vaballathus der Römer Freund gewesen/ angesehen auf denen Münzen des Aureliani beym Tristano des Vaballathi Nahme und Bildniß mit geprägt ist. Als auf der einen Seite stehet AYT. K. Λ. Δ. AYPHΛIANOC CEB. L. A. i. e. Imper. Cæsar. L. Domitius Aurelianus Augustus Anno primo. Auf der andern Seite stehet AYT. EPMIAC OYABAΛΛAΘOC AΘHNOY L. Δ. h. e. Imperator Vaballathus Athenæ anno quarto. Daß er also mit der Zenobia nicht im Triumph kan geführet worden seyn.

(q) Zenobiæ posteri etiam nunc Romæ inter nobiles manent. in vita Herenniani.

(r) Zenobia posteros, qui adhuc manent Romæ, reliquit.

von denen Nachkömmlingen dieser berühmten Kayserin gewesen; ich glaube aber/ daß er seine Muthmassung auf keinem andern Grund gebauet/ als auf die Gleichheit des Nahmens.

Ein solches Schicksaal hatte diese vortreffliche Dame; eine solche Fatalität Palmyra, die Haupt-Stadt ihres Reichs; eine solche geschwinde Veränderung/ welche/ wann wir dem Heydnischen Historico, dem Zosimo, (s) Glauben beymessen wollen/ der

(s) Lib. 1. c. 57. 58. Ceterum Palmyrenis oraculum consulentibus, an Orientis imperium habituri essent, in hæc verba Deus respondit: *Fallaces pravique domo discedite nostra, A quibus inclyta progenies offenditur usque.* Itidem quibusdam consulentibus de Aureliani adversus Palmyrenos expeditione, Deus quidem oraculum hoc edidit: *Falco præit sacro gemitu compluribus onus, Quæ jugulatorem haud cessant horrere, columbis.* Præterea quid aliud tale Palmyrenis accidit. Aphaca locus est inter Heliopolim & Biblum, ubi fanum est Veneris Aphacilidis. Propter fanum istud lacus quidam est, piscinæ manu factæ similis. Juxta fanum & vicina loca, ignis instar lampadis aut globi conspicitur, quoties statis temporibus ibi conventus habentur: qui quidem ignis ad nostram ætatem usque conspectus fuit. Ad lacum dona, quotquot ibi conveniebant, in honorem Deæ ferebant, ex auro & argento facta, itemque telas

der ein grosser Bigot von dem Heydenthum war / durch die Oracula prophezeyet / und durch mehr als ein unglückliches Omen, welche den fatalen Periodum dieses kurtz-währenden Kayserthums determinirten / bestättiget worden. (t)

telas lineas & byssinas, alteriusque materiæ pretiosioris. Ac siquidem illa viderentur accepta, non aliter, ac ponderosa, telæ quoque submergebantur: sin essent inaccepta & rejicula, tum ipsas telas aquæ videre erant innatantes; tum etiam quidquid ex auro & argento & aliis factum erat materiis, quarum est ea natura, ut supra aquam se non attollant, sed demergantur. Palmyreni ergo, quum tempore celebritatis, anno ante suum interitum proximo, cum aliis huc convenissent, & in honorem Deæ dona partim argentea, partim aurea, partim textilia conjecissent in lacum, eaque omnia demergerentur in profundum; anno proximo celebritatis ejusdem tempore, conspecta fuerunt in superficie fluitantia: qua quidem re Dea, quid futurum esset, significabat.

(t) vid. Appendix.

CAP. XXXI.

Von dem Mord Kayſers Aureliani.

NAchdeme nun Aurelianus alle ſeine Feinde zu Chor getrieben / und ſich und ſein Reich in Ruhe und Sicherheit geſetzet hatte / ſo führete er nach dieſem einen über die Maſſen pompœſen und ſplenditen Hof-Staat: Er war der erſte unter denen Römiſchen Kayſern / der ſich in Gold kleidete; der erſte / der Edelgeſteine auf ſeinen Kleidern und Schuhen truge / und eine Crone aufſetzete; (u) (die Müntze beym Oeſelio ſtellet ihm für mit Diadema, ſo von denen vorigen unterſchieden / und weit koſtbahrer iſt / als ſeiner Vorfahren ihre:) Er hielte ſich ſelbſt für einen Wiederbringer des Kayſerthums / ſo wohl in Orient als Occident, für demjenigen / der die gantze Welt in erwünſchte Ruhe und Friede geſetzet / für einen gebohrnen Gott und Herren der Welt. (x) Er war ohnſtreitig ein groſſer

(u) Iſte primus apud Romanos Diadema capiti innexuit, gemmisque & aurata omni veſte, quod adhuc fere incognitum Romanis moribus videbatur, uſus eſt. Aurel. Victor. in Epit.

(x) Deus & Dominus natus, ſtehet auf dem Revers einer ſeiner Müntzen / beym Mezzobarba p. 407.

ser Printz / ob er schon von geringen Eltern her war / und denen Alexandris und Juliis Cæsaribus voriger Zeiten gleich / wann er nicht den Glantz seiner Tugenden durch seine allzugrosse Grausamkeiten / wovon das grausame Blut-Baad und die Verheerung Palmyrens ein lebendiges Zeugnuß ist / verdunckelt hätte. Und diesen Sieg schätzete er so hoch / daß / nach Gewohnheit derer Römischen Kayser / dessen Andencken zu erhalten / er unter andern seinen Kayserlichen Tituln auch den von Palmyra annahm / wie aus einer alten Inscription, so in dem fünfften Jahr seines Reichs ihme zu Ehren consecriret worden / beym Golzio (z) zu ersehen. (i. e. in dem letzten / saget Petavius und Tristan, wiewohl die alten Müntzen (a) und ihre Autorität / welche expresse des sechsten Jahres seiner Regierung gedencken / von mir keines Weges in Zweiffel gezogen werden / mit welchen auch das Chronicon Alexandrinum (b) übereinstimmet) welche wehrt ist / daß man sie conservire / weilen in sehr wenigen Inscriptionibus von Palmyra gedacht wird. (c)

(z) Thesaur. pag. 274.
(a) ibid.
(b) pag. 637.
(c) Es kan beydes gar wohl mit einander conciliiret werden / wann man saget / daß jene 5. gantze Jahre / die

MAGNO AUGUSTO PRINCIPI MAX.
IMP. FORTISSIMO, CONSERVA-
TORI ORBIS L. DOMITIO AU-
RELIANO P. F. PONT. MAX.
TRIB. POT. V. P. P. COS. III.
PROCOS. GOTH. MAX. PALMYR.
MAX. GER. MAX.
ORDO BRIXIANORUM.

Dem Grossen und Majestätischen/ (oder dem Grossen *AUGUSTO*) dem Vortrefflichsten unter denen Printzen/ dem Tapffersten unter denen Kayserern/ dem Erhalter der Welt/ *Lucio Domitio Aureliano* dem Frommen und Glückseeligen/ dem höchsten Priester/ in dem fünfften Jahr seiner Zunfft-/ Meisters-/ Gewalt/ dem Vatter seines Landes/ zum drittenmal Burgermeistern/ *Proconsuli*, dem Sieghafftesten Uberwinder der Gothen/ der *Palmyrener* und der Teutschen.

Weyhen die von *Brescia* diese *Inscription*.

Seine

---

diese aber sechs unvollkommene Jahre verstehen/ sintemahlen er 5. Jahr und 6. Monath regieret/ wie Eutropius ausdrücklich saget/ wie auch Zonaras, regnavit annos sex paucis demptis mensibus.

Seine Grausamkeit war die Ursach seines Todtes/ dann sein Secretarius Eros, oder Menestheus, wie ihn Vopiscus nennet / welcher durch des Aureliani Troh-Worte erschröcket worden/ und sich für sein grausames Gemüthe fürchtete/ hielte es für rathsamer zu seyn / wann er seinem Tod vorkommen / und selbst seine Hände in dem Blut seines Herrn waschen könte; dahero er ihn auch / durch Hülffe seiner zusammen Verschwornen / und durch die Hand des Mucapores ermordete / als er / mit einer geringen Guarde begleitet / frische Lufft schöpffen wolte/ weilen das Lager zu Neu-Castel (Cænophrurium) war / ein Ort zwischen Bizantium und Heraclea, bey der Land-Strasse / so nach Persien zugehet / wider welche Aurelianus mit seiner Armee zu Felde gehen wolte / sich an dieser Nation zu reiben / weilen sie der Zenobien in dem vorigen Krieg assistiret. (d)

(d) Erat quidam in aula, cui nomen Eros, ab imperatore ad efferenda foras responsa sua destinatus. Huic delicti cujusdam causa minatus imperator, metum, injecit: quo perculsus, ne forte minas hasce res ipsa comitaretur, cum satellitibus quibusdam, quos cognoverat audaciſſimos, rem com-

Also that Aurelianus seinen March in die andere Welt / in dem fünff und siebenzigsten Jahr seines Alters. (e) Nach seinem Tod wurde er / wie man gemeiniglich denen Printzen / so sich wohl verdient gemacht / thate / in die Zahl der Götter mit gesetzet / wie solches so wohl die Müntzen / als auch die Historici, bezeugen.

CAP.

---

communicat: monstratisque literis, quas ad formam litterarum imperatoris effinxerat (quippe iam dudum ad hanc imitationem se studiose condocefecerat) mortem imminere sibi suspicantibus (id enim de literis colligi certis argumentis poterat) persuadet, ut imperatori cædem intentarent. Itaque cum egredientem observasset ex urbe, sine satis magna custodia corporis; in eum irruunt, & omnes strictis gladiis hominem interficiunt. Zosimus lib. 11. c. 62. und Vopiscus in ejus vita: Sed cum iter faceret, apud Cænophrurium, mansionem quæ est inter Heracliam & Byzantium, malitia Notarii sui, & manu Mucaporis interemtus est. Conf. Cuspin. Cæs. pag. 97. Eutrop. in hujus vit. Zonaras.

(e) Chronicon Alexandrinum pag. 637.

CAP. XXXII.

Von dem Zustand Palmyræ unter Diocletiano.

DAß nun schon zwar Palmyra, auf Befehl Kayſers Aureliani, also ruiniret worden / ſo kan ich mir doch nicht einbilden / daß er es gantz habe raſſiren laſſen / weilen es wider die Staats-Raiſon dieſes mächtigen Reichs geweſen wäre / wann es nicht eine ſtarcke Guarniſon dahin an die Gräntzen hätte legen wollen / dann hierdurch würden ſie nichts anders / als denen Perſern Gelegenheit zu einer neuen Invaſion an die Hand gegeben haben. Dahero der Kayſer / welcher eine particulair-Ordre gab / den Sonnen-Tempel / welchen die ungeſtümmen Soldaten ausgeplündert und deſtruiret hatten / wieder aufzubauen / auszuſchmücken / und mit gewiſſen Einkünfften zu verſehen / Sorge truge / daß die Stadt in Defenſions-Stand geſetzet würde / damit ſie der Feinde Einbruch abhalten möchte; und zu dem Ende conſtituirete er Cerronium Baſſum zum Gouverneur über dieſe Provintz. Wiewohl ich gar gerne zugeben will / daß ſie die Privilegien einer Römiſchen Colonie, einer Metropolis, und ei-

ner freyen Stadt verlohren / und nur bloß in dem Stande / daß man eine Guarnison oder Præsidium darein legen können / gelassen worden. Dann gleichwie es gar gewöhnlich war / daß ein Præsidium oder Fort zu der Ehre einer Stadt gelangete / wie Basra in Arabien vom Kayser Severo darzu gemachet wurde; also verlohr zum öfftern eine Stadt ihre Freyheiten / wann sie wider dem Kayser rebellirete. In diesem Zustand / glaube ich / seye sie gewesen / als Dioclerianus und Maximinianus den Kayserlichen Purpur trugen / da zu selbiger Zeit Hierocles Præfectus von dieser Provintz war / wie aus der einzigen Lateinischen Inscription, so noch zu Palmyra gefunden worden / zu ersehen / (f) indeme der Pfeiler zu Ehren derer oben-bemeldeten Kayseren / wie auch dem Kayser Constantio und Galerio, und Maximiano, welche Castra glücklich erbauet hatten / aufgerichtet worden.

Damit wir aber wissen mögen / wann Castra erbauet worden / so wird nöthig seyn / daß wir ein bißgen den Staat des Kayserthums / selbiger Zeiten / betrachten.

Unter

(f) vid. Appendix.

Unter andern Competenten des Reichs/ die sich dem Diocletiano opponirten / war auch in specie einer mit Achilleus in Egypten/ weswegen er in eigener Persohn wider ihn zu Felde gieng / belagerte ihn zu Alexandria, und massacrirte ihn (g) Nach diesem marchirete er in Mesopotamiam, und weilen er daselbst Halte machte / so schickete er anno Christi 296. Galerium (h) wider

(g) Eutrop. in brev. sub vit. Dioclet. Diocletianus obsessum Alexandriæ Achilleum, octavo fere mense superavit, eumque interfecit, conf. & Idatii Gronogr.

(h) Contra hunc (Narsen) ab Diocletiano missus est Galerius. Etenim ipse expeditionem parare cupiebat in Æthiopas, si res in Oriente prospere succederent. Galerius juvenili ardore ausus est contra multitudinem congredi, & æquo marte discessit. Inde factus animosior non longè à Carris iterum congressus, paulo inconsultius quam antea, dum sperat vincere, superatur amisso fere toto exercitu. Itaque repulsus rediit in Syriam, & inde ad Diocletianum; occurritque Augusto in itinere, ad quem antea adversi belli fama venerat. Galerius, purpura indutus (nam Cæsar erat) mille passus antè carpentum indignari principis pedes cucurrit, veluti homo, gregarius; & auditus non est. Tandem princeps post minas jussit uti ex lectissimo supplemento exercitum reficeret, & in Persida rediret, ignominiamque aboleret. Is ex militibus

Narsem König in Persien. Galerius welcher gantz unbesonnener Weise mit denen Persern ein Treffen zwischen Callinicum und Carræ mit einer geringern Macht wagete/ wurde geschlagen/ und biß an des Diocletiani Lager zurück getrieben; welcher als er ihm sahe/ tractirte er ihm so spöttisch; daß er etliche Stunden in seinen Purpur-Habit neben seinen Wagen/ wie ein Fuß-Knecht herlauffen muste/ ehe er ihm würdigte mit ihm zu reden. Doch auf Gallerii inständiges Bitten/ fournirte er ihm wenige Zeit hernach/ nemlich anno Christi 297. mit Illyrischen und Mysischen Recruiten und befahl ihm seine Ehre die er in der ersten Bataille verlohren/ wieder zu erretten; diesem nach ließ er in den andern Treffen/ (in welchen er mit 25000. Mann in der Feinde Lager brach) seinen Bravour dermassen sehen/ daß er die Perser schug/ sie aus Armenia majori triebe/ allwo sie sich hin postiret hatten/ des Narses Gezelte/ gantze Bagage, und eine grosse Beute bekam/ seine Weiber Schwestern und Kinder (seine Töchter saget Rufus, nebst vielen Persischen von Adel gefangen nahm/ den König für Furcht in die tiefsten

Daciæ, Illyriæ & Mysiæ, pugnacissimas copias & robustissimas coëgit: Et contra Persas meliore auspicio profectus est. Pompon. Lætus in vit. Dioclet.

sten Wildnisse seines Reichs triebe / und die Römer von der Schande des Valeriani Gefangenschafft befreyete. (i)

Als nun Narses (k) durch diesen letzten Streich zu solcher extremität gebracht worden / daß es allbereits um sein Reich geschehen zu seyn schiene / so erwehlete er Apphar-bam einen von seinen treuesten und geliebtesten Hoff-Cavallieren (seinen Præfectum Prætorio, wie ihn der Historicus, welcher sich des Styli seines Landes bedienet / nennet) seinen Ministrissimum, einen Mann von sonderbahrer Geschickligkeit / und der dieselbe glücklich und wohl zu appliciren wuste / zu seinen Ambassadeur an Galerium; welcher nachdem er Erlaubniß bekommen hatte seine Commission vorzutragen / so redete er diesen Sieghafften Printzen folgender Gestalt an: Wie nehmlich der gantzen Welt" bekand seye / daß die beyden Kayserthümer / das Römische und das Persische" zwey grosse Lichter wären / welche / gleich"

denen

(i) Pulso Narseo, castra ejus diripuit; uxores, sorores, liberos cepit; infinitam extrinsecus Persarum nobilitatem, gazam Persicam copiosissimam: ipsum in ultimas regni solitudines coëgit. Eutrop. brev. sub Dioclet. Const. & Zonaras Tom. 2. Annal. in hujus vit.

(k) Petrus Patricius in Excerpt. Legat. pag. 26.

„denen zweyen Augen des Menschlichen „Leibes / eines von dem andern Glantz „Schönheit und Hülffe bekommen muste; „daß es der Natur zu wider / wann eines „das andre verderben wolte; daß das Ver„heeren und das Verwüsten keines Weges „unter die grossen und vortreflichen Thaten „könne gerechnet werden / sondern seye vor „nichts anders anzunehmen / als vor einen „Effect der Thorheit und Narrheit; daß nur „nieder-trächtige Gemüther ihr Vergnü„gen suchten an dem Untergang ihrer Fein„de; daß Narseus vor keinen ohnmächtigen „Printzen zuhalten seye / weil er unglücklich „gewesen / sondern daß das Schicksaal den „Sieg über Narseum, welcher keine gerin„gere Qualitæten hätte / als seine Vorfah„ren / dem Gallerio, als dem grösten Mo„narchen vorbehalten habe. Und daß er „ferner in Commission habe ihn zu versi„chern / daß obschon sein Principal einen ge„rechtsamen Anspruch auf seine Länder „habe / so wolte er sich doch der Gnade und „Clemence der Römer unterwerffen; er „wolle dem Galerio nicht das Geringste vor„schreiben / sondern wolle content seyn / mit „was für Articuln es ihm belieben würde „ihn zu obligiren / ihn ersuchende / er möch„te ihm nur seine Weiber und Kinder wie-

der

der geben ; diese Höfligkeit würde ihm“
grössere Ehre bringen / als seine Sieg=“
hafften Waffen / wie dann auch das gene=“
reuse Tractament welches er allbereits sei=“
ner Familie wiederfahren lassen / so be=“
schaffen gewesen / daß er gestehen müste“
niemahlen capabel zu seyn / solches nach“
Schuldigkeit demeuriren zukönnen / (dann“
des Königs Weiber und Kinder wurden
auf das allerhöfligste tractiret. Und der
Adel welcher zu Prisoniers de Guere ge=
macht worden / funden zwischen ihrer Ge=
fangenschafft und Freyheit / zwischen dem
feindlichen Lager und ihren Häusern keinen
Unterschied / denn es wurde ihnen nicht nur
kein Verdruß angethan / noch ihre Person=
nen beschimpfet / sondern ihr Entretien war
frey und ihren Stand gemäß) diesen füge=
te der Persianische Abgesande hinzu: Daß
die Menschen sehr veränderlich und grosser“
Unbeständigkeit unterworffen. Uber die=“
ses schiene Galerius erzürnet zu seyn / und
antwortete: “Daß es von denen Persern“
gar nicht wohl gethan seye / von ihren“
Feinden zu begehren / daß sie die Unbe=“
ständigkeit des Menschlichen Wesens be=“
trachten solten; angesehen / wann sie in ei=“
ner Schlacht glücklich / so wären sie die“
hochmüthigsten Uberwinder von der ganz=“

Bein

„ten Welt / und thäten denen ohne das sehr
„betrübten und unterdruckten / durch ihr
„schändliches Tractament noch mehrere Be-
„trübniß und Verdruß an: Sie solten sich
„nur errinnern / wie unmenschlich sie mit den
„unglückseligen Kayser Valeriano umge-
„gangen / deine sie weder Recht noch Ge-
„rechtigkeit wiederfahren lassen; dann
„nachdem sie ihm hinters Licht geführet
„und gefangen genommen / so hatten sie ihm
„so lange in Ketten und Banden geleget /
„biß er in seinen viel jährigen Elende cre-
„piren müssen / und ohnangesehen seines ho-
„hen Alters und seines geheiligten Chara-
„cters hätten sie ihm auf das schimpflich-
„ste tractiret und endlich eines grausamen
„und malhonetten Todes sterben lassen /
„und da sonsten der Wuth derer grausam-
„sten und boßhafftesten Menschen alsdañ be-
„sänfftiget wird / wann ihre Feinde Todt / so
„hätte doch ihre Boßheit dieselbe übertrof-
„fen / und ob schon sein Leib sterblich gewe-
„sen / so wären sie dennoch so Tyrannisch
„mit ihm umgegangen / daß sie ihm da-
„durch unsterblich gemacht: Dann da sie
„diesen grossen Printzen lebendig geschun-
„den / so hätten sie seine Haut eingesaltzen /
„und als ein immerwährendes Denckmahl
„ihres Meyn-Eydes und unersättlichen
Grau-

Grausamkeit præserviret: Dieses letzte ver-"
sicherte er den Abgesandten / rede er nicht"
zu dem Ende als wann er sie mit gleicher"
Schmach und Grausamkeit ansehen wol-"
te / sondern nur die Perser zu überzeugen /"
daß sie sich nicht das Geringste dieses höf-"
lichen Tractaments / um welches sie vor-"
her gebethen / anzumassen hätten / er wüste"
doch wohl / daß / wann es ihnen alles"
glücklich und nach Wunsch gienge / sie nie-"
mahlen an ihr Argument von der Unbe-"
ständigkeit des Menschlichen Wesens ge-"
dencken würden: Dessen allen aber ohnge-"
achtet seye er dennoch entschlossen in die"
Fußstapffen seiner Vorfahren rühmliche"
Thaten zu tretten / und denenselben nach"
zufolgen / welche gewohnt waren / die"
Hartnäckigten und Halsstarrigen zu un-"
tertreten / denen Bußfertigen aber Gnade"
und Hülffe wiederfahren zu lassen.„ Und
nachdem er dieses gesprochen / befahl er dem
Ambassadeur wieder zu seinem Principal zu
kehren / und ihme der Römer Gnade anzu-
deuten / derer Tapferkeit sie kürtzlich als ein
genugsames Zeugniß erfahren hätten / ihm
bittend / er möchte nur noch eine kleine Wei-
le in Gedult stehen / da er ihn dann nach sei-
nen Begehren die Gefangenen übersenden
wolte.

Als nun der Persische Abgesande abgefertiget worden / retournirte der Sieghaffte Galerius nach Mesopotamien zum Diocletiano, mit Lorber Kräntzen und Sieges-Zeigen eine gäntzliche Victorie über und über bedecket / und wurde mit denen grösten Ehren Bezeugungen / wie er auch verdient bewillkommet. Zu Nisibis traff Galerius den Kayser an / ohne dessen Consens weil er damahlen nur Cæsar war / kein Friede geschlossen werden konte / und als er dem Diocletiano von allen ausführliche Nachricht gegeben / so überlegeten sie die Sache mit einander / was für Articul sie dem Persischen Monarchen fürlegen solten.

Als sie nun die Affaires ajoustiret hatten / (l) so schickten sie Sicorium Probum Kayserlichen Secretarium nach Persien mit denen Friedens Tractaten. Der König tractirte den Abgesanden nach aller Höfflichkeit / weilen er aber ein und andere Hindernissen vorschützete / so führete er ihn mit sich von Ort zu Ort / biß sie an den Fluß Aspiridis in Media kamen / allwo die Zerstreueten überbliebenen Soldaten von seiner geschlagenen Armee / nachdem sie sich wieder versamlet und zusammen kommen waren / ihr Lager aufschlugen: Daselbsten willigte er dem Abgesan-

(l) Petr. Patric. Excerpt. pag. 29. 30.

fanden in alles Begehren seines Principals des Kayserś / nur bath er sich aus / daß der Ort des Congresses zu Nisibis seyn solte: Worauf dem König in Persien seine Weiber und Kinder wieder restituiret / und der gefangene Adel wieder in ihre vorige Freyheit gesetzet wurde.

Damahlen erbauete Diocletianus Castra, saget Ammianus Marcellinus (m) und Joannes Malela (n) welche er nennet Cercusium; Malela, Ciruſium; und die Subscriptiones des Concilii Chalcedonensis Castro-Circon mit Vermischung beyder Nahmen. Dann die Einfälle derer Persen in der Römischen Territoria auf der Seite des Euphrats waren so nachtheilig / daß die Kayſere (o) es für höchst nöthig zu seyn erachteten / verschiedene Städte und Vestungen an den

(m) Lib. 23. cap. 5. Quod Diocletianus exiguum ante hac & suspectum, muris turribusque circumdedit celsis cum in ipsis barbarorum confiniis interiores limites ordinaret, ne vagarentur per Syriam Persæ, ita ut paucis ante annis cum magnis provinciarum contigerat damnis. Und Pomponius Lætus saget Cereusium Oppidum à Diocletiano, ampliatum, mœnibus & turribus inexpugnabilibus munitum.

(n) Part. 2. pag. 17.

(o) Procop. Persic. l. 2. c. 5. p. 97. & de Ædific. l. 2. c. 8. p. 42.

Strand dieses Flusses zu bauen / um ihre Gräntzen in Sicherheit zu setzen / absonderlich an der grossen und wüsten Einöde / so zwischen Euphratesia und denen Persischen Gräntzen lieget: In dieser Wüste erbauete Diocletianus drey Castelle von ungebackenen Ziegel-Steinen / unter deren Zahl das eine war Mambri so fünff Meilen unter Zenobia gelegen / Cerculium aber lag drey Tag-Reisen über Zenobia, und eben so weit von Palmyra, indem es das letzte und äusserste Castel war / so die Römer an ihren Gräntzen hatten / ein wenig unter Thapsacus. Es war sehr schön und vest gebauet / an dem zusammen Fluß des Euphrats und des Abora, oder Chaborras, wie er beym Ptolomæo heisset / zweyer grossen Flüssen / welche die Mauren der Stadt bespühleten (p) indem sie an der fördern Seite des Euphrats gelegen in den Winckel welchen diese zwey Flüsse machen / wann sie zusammen kommen: Auser dem Wall des Castels war sie bevestiget mit einer langen Mauer / welche sich an denen Seiten beyder Flüsse hinauf etliche Meilen weit erstreckete / und in die Figur eines Triangels gebauet war.

In

(p) Cujus Mœnia Abora & Euphrates ambiunt flumina, velut spacium insulare fingentes. Ammian. Marcell. ubisupra.

In vorigen Zeiten war es ein schlechter Ort / und der sich nicht halten konte; Diocletianus aber bevestigte ihn mit hohen Mauren und Thürnen / als er an die Gräntzen der Barbaren die Land-Marcken des Römischen Reichs setzete / damit durch diesen Paß der Perser nicht in Syrien einbrechen möchten wie sie vor diesen öffters gethan / zu gröstem Nachtheil dieser Provinzien / sonderlich unter Gallieno da sie mit ihrer Armee über diese Wasser-Furth marchireten / und Antiochien verheerten und in die Asche legeten. Unter der Regierung Juliani Apostatæ (q) lag eine Garnison darinnen von 6000. Mann: Und in dem 13ten Jahr Justiniani (r) als Chosroes mit seiner Macht davor ruckete / in der Absicht eine Invasion ins Reich zu machen / so muste er ohnverrichteter Sache wieder ab marchiren. Wie lange sie aber nachgehends in der Orientalischen Kayser Händen verblieben / kan ich nicht sagen. Aus diesen allen erhellet / daß Castra anno Christi $27\frac{8}{9}$. fundiret worden / und daß um diese Zeit Hierocles Gouverneur über Palmyra gewesen.

(q) Joannes Malela part. 2. pag. 17.
(r) Procopius ubi supra.

CAP. XXXIII.

Die Historie von Palmyra von der Regierung Honorii an biß auf Justinianum.

Unter der Regierung Kayſers Honorii verblieb Palmyra eine Römiſche Garniſon, da der Dux Phœniciæ die Inſpection über die Stadt hatte / wie die Notitia, ſo vermuthlich zu dieſes Kayſers Zeiten colligiret worden / ſaget. Das Commando über ſie hatte ein Obriſter oder Præfectus der erſten Illyriſchen Legion, welche daſelbſt in Guarniſon lag. Und in dieſem Zuſtand war ſie als Stephanus der Grammaticus von Conſtantinopel, ſein Werck die Städte betreffend publicirete; dann er nennet ſie ausdrücklich ein Caſtel von Syrien / Φρούριον τῆς Συρίας, wie Hermolaus ſein Epitomator, welcher ſein Breviarium dem Kayſer Juſtiniano dediciret / uns berichtet. Alleine ob ſchon die Bürgerlichen Privilegia der Stadt ziemlich beſchnitten worden / ſo behielte ſie doch die Ehre eines Biſchöfflichen Sitzes. Dieſer ſtunde nicht unter der Heydniſchen Kayſer Jurisdiction, weswegen ſie auch nicht befeſtiget wurde; die Kirche trug Sorge wie ſie ihre Gerechtſame ſchützen und erhalten wolle / da die Stadt

ſo

so mit der Episcopal Jurisdiction beehret wurde / die ihrigen verlohren.

Als Iustinianus sich fürgenommen hatte in den ersten Jahr seines Reichs Anno Christi 527. die Perser zu bekriegen / so war er entschlossen Palmyra wieder auf zu bauen / saget Procopius (s) welcher dieses also beschreibet: Daselbst war eine Stadt in" Phœnicien / nahe an den Berg Libano, mit" Nahmen Palmyra, vor alters in ein Land" gebauet / das keine Nachbarn hatte / als" solche die weit davon entfernet / jedoch hat-" te sie eine gar bequeme Situation auf die Sa-" racenen der Römer Feinde mouvements" achtung zugeben / so zu dem Ende erbauet" worden / damit man denen Einbrüchen die-" ser Barbaren in die Römischen Länder" vorbeugen möge. Diese Stadt / welche" lange Zeit wüste gelegen / fortificirte Justi-" nianus mit ungemeinen Befestigungs-" Werckern / führete eine Wasserleitung an" den Ort / zu dienst einer starcken Guarnison" die er dahin legete:" (Und ich solte vielmehr die Erbauung (t) des Castels von Palmyra dem Justiniano zuschreiben / als einen Printzen des Druses, welche niemahlen so viel

(s) Procop. de Ædific. lib. 2. c. 11. p. 50. & lib. 5. c. 1. p. 95.

(t) Vid. Journal p. 84. 85. 103.

uns bewust ist / ihre Territoria biß nach Tadmor erweitert haben: Wie dann auch diese vortreffliche Wasserleitung ihn für ihren Erbauer erkennet / welche fünff Meilen in einer ordentlichen passage unter der Erden laufft und den gantzen Weg hin mit einen Schwib-Bogen von unächten Marmor bedecket ist / und einen Fußsteig auf beyden Seiten des Canals hat / welcher breit genug ist / daß zwey Personen darinnen neben einander gehen können / nebst einigen Lufft Röhren / deren jede zwantzig Ruthen von der andern stehet / und so gebauet ist die Garnison mit Wasser zuversehen.) Dieses geschahe / saget Theophanes (u) in dem ersten Jahr Justiniani, nach dem Todt seines Vettern des Justini, da der Kayser dem Patricio von Armenien / Gouverneur über den Orient Commission gab / zu sehen ob das Werck zu stande gebracht worden / und ihn zu dem Ende mit Geld fournirte / auch dem Gouverneur von Orient ordre ertheilete / diesen Ort zum beständigen Sitz seiner Residence zu machen / und die Kirchen für denen Barbarischen Saracenen zu bewahren.

Acht

(u) Chronograph. pag. 148.

Acht Jahr nach diesen (x) als Belisarius Italien unter den Gehorsam des Kaysers anno Christi 535. gebracht hatte / concertirte Chosroes König in Persien seine Affairs mit Alamundarus einen Arabischen Fürsten / daß er Aretham einen andern Saracenischen König der aber unter der Römer Jurisdiction stunde / überfallen solte / und zwar unter dem Prætext, daß Arethas ihm ein klein Land / Strata genannt / abgenommen hätte / welches gegen Süden der Stadt Palmyra zu gelegen / ein unfruchtbahrer Orth / der wegen der starcken Sonnen Hitze gantz ausgebrannt ist / so daß er weder Bäume noch Früchte hervorbringt / und bloß zur Weyde weniges Viehes dienet. Worauf Chosroes (z) in die Römischen Territoria einbrach / mit seiner Armee drey Tage lang an dem Uffer des Flusses Euphrats hin marhirete / und biß nach Zenobiam, welches die Königin von Palmyrene erbauet hatte / kam. Da er aber das Land unbewohnt und von allen Lebens Mitteln entblöset fande / auch die Stadt / als er es von ihr begehrte / sich nicht ergeben wolte / so reterirete er sich nach Sura, eine andre Stadt am Euphrates.

(x) Procop. Bell. Pers. lib. 2. c. 1. p. 88.
(z) Procop. ibid. c. 5. p. 97.

CAP. XXXIV.

Von dem Zustand Palmyrens von Justiniano an biß auf den heutigen Tag.

Ohngefähr nach hundert Jahren / als Justinianus die Stadt Palmyra wieder aufbauen lassen / gefiel es Gott den Mahomet / einen obscuren Araber / zu schicken / der die Kirchen in Orient wegen ihrer Ketzereyen und verderbten Zustandes straffen: auch den Grund zu einen Kayserthum legen muste / welches nebst der Religion die Mahumetanische genannt / sich über ein grosses Theil der Welt erstreckt / und innerhalb sehr wenig Jahren / nach der ersten Ankunfft dieses falschen Prophetens / seine Jurisdiction in Tadmur etabliret hatte / allwo sie noch biß diesen Tag die Oberhand behalten.

Im Jahr Christi 623. in den andern der Hegira (a) befahl Chosroes der andre dieses Nahmens / König in Persien / daß alle Kir-

(a) Vid. Georgium Elmacinum in seiner Historia Saracenica, so mit Tomæ Erpenii Lateinischer Version heraus kommen Lugd. Bat. 1625. in fol. lib. I. c. I.

Kirchen in Syrien und Mesopotamien solten nieder gerissen werden / mit sich hinweg führend alles Gold und Silber / saint allen Ornamenten / dieser Heil. Plätze. Es ist wahrscheinlich / daß auch Tadmor von dieser erschrecklichen Verfolgung nicht ausgenommen gewesen: Allein ihr Schicksaal mag nun unter Chosroes gewesen seyn wie es wolle / so ist doch dieses gewiß / daß sie nach wenigen Jahren in der Mahometaner Hände gefallen / welche / nachdem sie anno Christi 638. Hegiræ 16. die Haupt Stadt der Perser eingenommen / JZdigerdem ihren letzten König vom Thron gestossen / und sich seines Reichs bemächtiget hatten (da die Constantinopolitanische Kayser ihrer selbst nicht besser wahr genommen / wie sie dann billig gesolt / diesen geschwinden und grossen Conqueren bey Zeiten vorzukommen) vermuthlich sich auch Meister von Palmyra gemacht. Nach welcher Zeit / glaube ich / habe man die Fortifications Wercker eingehen lassen / weil sie nicht mehr eine Gräntz-Vestung war / sintemahlen sie auf der einen Seite Persien / und auf der andern Seite Arabien innen hatten: Und ich bilde mir auch ein / daß keine Messen mehr von denen Kauffleuthen daselbst gehalten worden / weilen die Mahometaner in be-

ständiger Feindseeligkeit mit denen Christen gelebet / und daß / weilen die Caravanen nicht sicher mehr dahin gehen können / die Handlung nach den Persischen Golfo gesperret und verlohren gegangen. Da dann die Stadt welche ihres Profits / den sie aus denen Commercien gezogen / beraubet worden / und ohne deß in einen wüsten und öden Lande gelegen war / gar bald in die Armuth und Ruin gerieth.

Im Jahr 659. nach der Muhametanischen Rechnung aber in den 39sten / als Muavias der Sohn Abusofiani (b) mit seiner Syrischen Armee wider Alis den fünfften von des Mahomets Succession zu Felde gieng / so schickete er Dahacum mit 3000. Mann nach Iraca solches auszuplündern / darauf fielen sie in die Provinz Higiaza ein / und nach dem sie alle Araber die sie angetroffen / nieder gemachet hatten / so beluden sie sich mit deren Raub. Worauf Alis seinen General Hagiar den Sohn Adis mit 4000. Mann ihm entgegen schickete / welche ihnen biß nach Tadmur in dein district von Emesa auf den Fuß folgeten (dann also rechnete man zu selbiger Zeit) allwo ein hartes Treffen vorfiel / worinnen Dahacus geschlagen wurde.

Und

(b) Idem Lib. l. cap. 21.

Und aus diesen erhellet klährlich daß Tadmor sehr frühzeitig in die Hände des Mahomets Successorum kommen.

Anno Christi 746. Hegiræ 127. rebellirten die zu Emesa, welches damahlen die Haupt-Stadt des Landes war / wider Mervvan den Caliph welcher mit einer starcken Macht gegen die Stadt zog / und dieselbe belagerte: Worauf die Inwohner um Pardon bathen / ihm Treu und Gehorsam versprachen / und die Thore öffneten: Als aber der Caliph mit 300. Mann in die Stadt zog / so ergriffen die Bürger wieder ihre Waffen / und massacrirten alle Soldaten / so daß Mervvan noch mit genauer Noth durch das Thor / so nach Tadmor zugehet / entwischete / (die alte Römische Land-Strasse gehet von Emesa nach Apamea, und von daraus nach Palmyra, der ordentliche Weg aber gehet durch die Wüste / ohne Apamea zu berühren) und als Suleimam der Sohn Hisjam, welcher von denen zu Basra wider den Mervvan zum Caliph erwehlet wurde / in einen Treffen geschlagen war / so reterirete er sich erstlich nach Emesa, welches er fortificirte; Als er aber zum andernmahl Stösse bekam / so flohe er nach Tadmor, daselbst zu Emesa lassende seinen Bruder Saidus als seinen Lieutenant. Aus welchen

Passa-

Passagen mir vorkommet / als wann Tadmor damahlen ein schlechter und geringer Ort gewesen seyn müsse ; wohl aber mag es gewesen seyn ein Asylum für unglückseelige Personen / Banditten und Freybeuter / welche ihre Zuflucht dahin genommen / und daselbst einen sichern Aufenthalt gefunden / indeme sie beschützet worden durch die vortheilhaffte Situation der Stadt / welche etliche Tagreisen weit auf jeder Seite mit wilden und unbewohnten Einöden rings umbgeben war.

Und ich wolte fast errathen / wie es doch zugegangen seye / daß sich der Fluß / so bey Palmyra zu Ptolomæi Zeiten vorbey geflossen / und von dem Marius Niger saget / daß er in den Euphratem gefallen / verlohren habe / so / daß man izo nicht die geringste Merckmahle davon mehr findet ; Ich wolte sagen / daß er in dem erschröcklichen Erdbeben (c) so sich Anno Christi 859. Hegiræ 245. in diesen Ländern zugetragen / gleichsam mit begraben worden seye / welches viele vortreffliche Städte ruiniret / den Pallast zu Bagdat nieder geworffen / und zu Carræ, Emesa, Damascus, Edessa, Laodicea, und an den Syrischen Gräntzen hin grossen Scha-

(c) Elmacin. lib. 2. c. 11.

Schaden gethan hatte: dann die Arabischen Historien-Schreiber berichten/ daß damahlen mancher Fluß verschwunden/ wie es dann auch bey dergleichen gewaltigen Concussionibus nichts ungewöhnliches ist/ indem ihn die Erde zugedecket/ daß niemand erfinden können/ was für einen neuen Lauff er unter der Erden genommen. Es ist sehr probabel, daß damahlen Tadmor, als alle benachbarte Städte mitgenommen wurden/ auch diesem Unglück nicht entgangen sey/ und also der Fluß von der Erden verschlungen worden. Auch contradiciret dieser Meynung im geringsten nicht/ daß Justinianus Wasser nach Tadmor geleitet/ damit sich die Guarnison dessen bedienen könne/ weil ein Fluß zwar zu andern Sachen/ nicht aber zum Trincken dienlich seye. Zumahlen da viele Spring-Bronnen in diesen Ländern starck Salpeter und Schwefel bey sich führen.

Um das Jahr Christi 1172. (d) kam Benjamin Tudelensis der Jude/ unter andern Orientalischen Landschafften/ welche er auf seiner Reise besuchte/ nach Tadmor, und er berichtet uns/ wiewohl er in der eigentlichen

(d) Itinerar. pag. 57. 58.

lichen Distance der Oerter irret / daß von Baalbeck, oder Baalath, welches Salamon in dem Thal Libanon erbauet / bis nach Tadmor in die Wüsten vier Tagreisen seyen; daß Salomon dieselbe aus grossen Steinen erbauet / und mit starcken Mauren bevestiget; das sie in einer Wüsten liege / da weit und breit niemand herum wohnete / und daß zu seiner Zeit 2000. tapffere Juden in der Stadt gewesen / welche mit denen Christen und Arabern / des Sultan Noraldin Unterthanen / Krieg geführet hatten / auch bereit wären / denen Ismaeliten / ihren Nachbaren / beyzustehen. Aus welcher Passage erhellet / daß zu Benjamins Zeiten die Morgenländischen Juden / ein Stamm von denen bekandten Wanderern / sich in Tadmor, so vermuthlich von denen Arabern verlassen worden / eingenistelt / und daß sie sich vom Rauben und Stehlen genehret.

Als die Caliphen zu Babylon anfiengen ihr Reich zu verliehren / so zweifle ich nicht / es werde Tadmor sich denen Mamelucken habe unterwerffen müssen; und / bey Untergang deren Reich / dem Türckischen Kayser / unter dessen Jurisdiction sie noch stehet / wiewohl sie von einem Printzen aus ihrem Mit-

Mittel / und nach der Gewohnheit unserer Englischen Kauffleuthe / gouverniret wird / als Melham ihr Emir (e) war / sonder Zweifel haben sie bis auf diesen Tag noch nicht vergessen die schönen Gewohnheiten ihrer Vorfahren / welche alles hinweg raubeten und stahlen / was ihnen nur in die Hände fiel: um welcher Barbareyen und ihrer übrigen bösen Conduiten willen ihre Emirs zum öfftern abgesetzet / und zuweilen von der Ottomannischen Pforte gar stranguliret worden. Also wurde Melham, welcher die Englischen Kauffleuthe geplündert hatte / einsmals nachgehends von dem Bassa zu Aleppo ergriffen / und umbgebracht. Hassine, sein Successor, war Anno 1693. abgesetzet / und an seine Stelle einer / mit Nahmen Dor, zum Emir dieser Araber gesetzet.

Also habe / nach meinem wenigen Verstand / die Historie von Palmyra getreulich mittheilen wollen; aus derer Nachricht wir lernen mögen / daß Städte so wohl / als ihre Innwohnere / ihre Kindheit und Ju-

(e) Die Emirs sind Nachkömmlinge des Mahomets, und ist ihnen alleine erlaubet / grüne Bünde zu tragen.

Jugend / ihre reiffern Jahre und hohes Alter haben / daß nichts dem Rest der Zeiten / und der Grausamkeit derer unbändigen Sieger / widerstehen könne / und daß es ohnmöglich sey / ein ewiges Denckmahl unseres Nahmens aufzurichten / sondern daß alleine Tugend / Ruhm und edle Thaten den Staub der Vergessenheit auslöschen / und das Andencken unser unsterblich machen können / wann aller Marmor zerstäuben / und dieses Rund der Welt zu seyn aufhören wird.

FINIS.

Der
APPENDIX,
Oder
Critische Observationes
Uber die Nahmen
PALMYRA und TADMUR,
Wie auch
Uber die Inwohnere/ über ihre Officia und Religion;
Nebst einer Nachricht
Von
Vaballatho und *Longino*,
Und einem
Commentario über die *Inscriptiones*.

APPENDIX

Inſcriptiones Palmyrenæ.

I.

Sepulchralia.

I.

1. ΤΟ ΜΝΗΜΕΙΟΝ ΤΟΥ ΤΑΦΕΩ-ΝΟC ΕΚΤΙCΕΝ ΕΞ ΙΔΙΩΝ CΕΠΤΙΜΙΟC ΟΔΑΙΝΑΘΟC Ο ΛΑΜΠΡΟΤΑΤΟC CΥΝΚΛΗΤ[ΙΚΟC] ΑΙΡΑΝΟΥ ΟΥΑ-ΒΑΛΛΑΘΟΥ ΤΟΥ ΝΑCΩΡΟΥ ΑΥΤΩ-ΤΕ ΚΑΙ ΥΙΟΙC ΑΥΤΟΥ ΚΑΙ ΥΙΩ-ΝΟΙC ΕΙC ΤΟ ΠΑΝΤΕΛΕC ΑΙΩ-ΝΙΟΝ ΤΕΙΜΗΝ.

II.

2. ΜΑΡΘΕΙΝ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΟΥ ΚΑΠΑΔΗΤΟΥ Ο ΥΑΒΑΛΛΑΘΟΥ ΤΟΥ CΥΜΩΝΟΥ CΟΡΑΙΧΟC ΑΙΡΑΝΟΥ ΑΝΗΡ ΑΥΤΗC ΜΝΗΜΗC ΕΝΕ-ΚΕΝ ΜΗΝΕΙ ΔΥCΤΡΩ ΤΟΥ ΗΥ ΕΤΟΥC.

III.

3. ΤΟ ΜΝΗΜΕΙΟΝ ΕΚΤΙCΑΝ
ΕΚΑΒΗΛΕC ΜΑΝΝΑΙΟC COXAEIC
ΜΑΛΧΟC ΟΥΑΒΑΛΛΑΘΟΥ ΤΟΥ
ΜΑΝΝΑΙΟΥ ΤΟΥ ΕΛΑΒΗΛΟΥ ΑΥΤΩ
ΚΑΙ ΥΙΟΙC ΕΤΟΥC ΔΙΥ ΜΗΝΟC
ΞΑΝΔΙΚΟΥ.

IV.

4. ΜΝΗΜΕΙΟΝ ΑΙΩΝΙΟΝ ΓΕΡΑC
ΩΚΟΔΟΜΗCΕΝ ΓΙΧΟC ΜΟΚΙΜΟΥ
ΤΟΥ ΚΑΙΛΚΙΑΛCICOY ΤΟΥ ΜΑ . . .
. . . . . ΟΥ ΕΙCΤΕ ΕΑΥΤΟΝ ΚΑΙ
ΥΙΟΥC ΚΑΙ ΕΚΤΟΝΟΥC ΕΤΟΥC
ΔΙΤ ΜΗΝΕΙ ΞΑΝΔΙΚω.

II.

Elogia Honoraria.

I.

publica ex Decreto Senatus.

5. Η ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ Ο ΔΗΜΟC ΑΛΙ-
ΛΑΜΕΝΑ ΠΑΝΟΥ ΜΟΚΙΜΟΥ ΤΟΥ
ΑΙΡΑΝΟΥ ΤΟΥ ΜΑΘΩΝΑ ΚΑΙ ΑΙΡΑ-
ΝΗΝ ΤΟΝ ΠΑΤΕΡΑ ΑΥΤΟΥ ΕΥCΕ-
ΒΕΙΣ ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΔΑC Κ[ΑΙ]
ΠΑΝΤΙ

ΠΑΝΤΙ ΤΡΟΠΩ [ΕΥ]ΣΕΙΜΩΣ ΑΡΕ-ΣΑΝΤΑΣ ΤΗ ΠΑΤΡΙΔΙ ΚΑΙ ΠΑ-ΤΡΙΟΙΣ ΘΕΟΙΣ ΤΕΙΜΗΣ ΧΑΡΙΝ ΕΤΟΥΣ ΝΥ Λ ΜΗΝΟΣ ΞΑΝΔΙ-ΚΟΥ.

II.

6. Η ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ Ο ΔΗΜΟΣ ΒΑΡΕΙΧΕΙΝ ΑΜΠΙΣΑΜΣΟΥ ΤΟΥ ΙΑΡΙΒΩΛΕΟΥΣ ΚΑΙ ΜΟΚΙΜΟΝ ΥΙΟΝ ΑΥΤΟΥ ΕΥΣΕΒΕΙΣ ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑ-ΤΡΙΔΑΣ ΤΕΙΜΗΣ ΧΑΡΙΝ . . . .

III.

7. Η ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ Ο ΔΗΜΟΣ ΙΟΥ-ΛΙΟΝ ΑΥΡΗΛΙΟΝ ΖΗΝΟΒΙΟΝ ΤΟΝ ΚΑΙ ΖΑΒΔΙΛΑΝ ΔΙΣΜΑΛΧΟΥ ΤΟΥ ΝΑΣΣΟΥΜΟΥ ΣΤΡΑΤΗΓΗΣΑΝΤΑ ΕΝ ΕΠΙΔΗΜΙΑ ΘΕΟΥ ΑΛΕΞΑΝ-ΔΡΟΥ ΚΑΙ ΥΠΗΡΕΤΗΣΑΝΤΑ ΠΑ-ΡΟΥΣΙΑ ΔΙΗΝΕΚΕΙ ΡΟΥΤΙΛΙΟΥ ΚΡΙΣΠΕΙΝΟΥ ΤΟΥ ΗΓΗΣΑΜΕΝΟΥ ΚΑΙ ΕΠΙΔΗΜΗΣΑΣΑΙΣ ΟΥΗΞΙΛΛΑ-ΤΙΟΣΙΝ ΑΓΟΡΑΝΟΜΗΣΑΝΤΑΤΕ ΚΑΙ ΟΙΚΟΝΙΣΩΝΑ ΦΕΙΔΗΣΑΝ-ΤΑ ΧΡΗΜΑΤΩΝ ΚΑΙ ΚΑΛΩΣ ΠΟΛΕΙΤΕΥΣΑΜΕΝΟΝ ΩΣ

ΔΙΑ ΤΑΥΤΑ ΜΑΡΤΥΡΗΘΕΝΤΑ
ΥΠΟ ΘΕΟΥ ΙΑΡΙΒΩΛΟΥ ΚΑΙ ΥΠΟ
ΙΟΥΛΙΟΥ . . . . . ΤΟΥ ΕΞΟΧΩΤΑ-
ΤΟΥ ΕΠΑΡΧΟΥ ΤΟΥ ΙΕΡΟΥ ΠΡΑΙ-
ΤΩΡΙΟΥ ΚΑΙ ΤΗΣ ΠΑΤΡΙΔΟΣ ΤΟΝ
ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΝ ΤΕΙΜΗΣ ΧΑΡΙΝ
ΕΤΟΥΣ ΔΝΦ.

IV.

8. Η ΒΟΥΛ[Η ΚΑΙ Ο ΔΗ]ΜΟΣ
ΣΕΠΤΙΜΙΟΝ ΤΟΝ ΚΡΑΤΙΣΤΟΝ
Ε[ΠΙΤΡΟΠΟΝ Σ]ΕΒΑΣΤΟΥ ΔΟΥ-
ΚΗΝ[ΑΡΙΟΝ] . . . . ΕΟΔΟΤΗΝ ΤΗΣ
ΜΗΤ[ΟΚΟΛΩ]ΝΕΙΑΣΚΑΙ ΑΝΑΚΟΚΟ-
ΜΙΣΑ[ΝΤΑ Τ]ΑΣ ΣΥΝΟΔΙΑΣ ΕΞ
ΙΔΙΩΝ ΚΑΙ ΜΑΡΤΥΡΙΘΕΝΤΑ ΥΠΟ
ΤΩΝ ΑΡΧΕΜΠΟΡΩΝ ΚΑΙ ΛΑΜΠΡΩΣ
ΣΤΡΑΤΗΓΗΣΑΝΤΑ ΚΑΙ ΑΓΟΡΑ-
ΜΟΜΗΣΑΝΤΑ ΤΗΣ ΑΥΤΗΣ ΜΗ-
ΤΡΟΚΟΛΩΝΕΙΑΣ ΚΑΙ ΠΛΕΙΣΤΑ
ΟΙΚΟΘΕΝ ΑΝΑΛΩΣΑΝΤΑ ΚΑΙ
ΑΡΕΣΑΝΤΑ ΤΗΤΕ ΑΥΤΗ ΒΟΥΛΗ
ΚΑΙ ΤΩΔΗΜΩ ΚΑΙ ΝΥΝΕΙ ΛΑΜ-
ΠΡΟΣ ΣΥΜΠΟΣΙΑΡΧΟΝ ΤΩΝ ΤΟΥ
ΔΙΟΣ ΒΗΛΟΥ ΙΕ[Ρ]ΩΝ ΤΕΙΜΗΣ
ΕΝΕΚΕΝ ΕΤ . . . . . ΞΑΝ-
ΔΙΚΩ.

II.

Elogia Honoraria Privata.

I.

9. ΙΟΥΛΙΟΝ ΑΥΡΗΛΙΟΝ ΖΕΒΕΙΔΑΝ ΜΟΚΙΜΟΥ ΤΟΥ ΖΕΒΕΙΔΟΥ . . . . . ΑCΘωΡΟΒΑΙΔΑΙΟΙ CΥΝ Α[Υ]Τω ΚΑΤΕΛΘΟΝΤΕC ΕΙC ΟΛΟΓΕCΙΑΔΑ ΕΝΠΟΡΟΙΑΝ ΕCΤΗCΑΝ ΑΡΕCΑΝΤΑ ΑΥΤΟΙC ΤΕΙΜΗC ΧΑΡΙΝ ΞΑΝΔΙΚΦ ΤΟΥ ΗΝΦ ΕΤΟΥC . . . .

II.

10. CΕΠΤΙΜΙΟΝ ΟΥΟΡωΔΗΝ ΤΟΝ ΚΡΑΤΙCΤΟΝ ΕΠΙΤΡΟΠΟΝ CΕΒΑCΤΟΥ ΔΟΥΚΗΝΑΡΙΟΝ ΚΑΙ (a) ΑΡΟΑΠΕΤΗΝ ΙΟΥΛΙΟC ΑΥΡΗΛΙΟC (b) ΕΑΛΜΗC ΚΑCCΙΑΝΟΥ ΤΟΥ Μ[Ε]ΛΕΝΑΙΟΥ ΙΠΠΕΥΟ (c) ΡωΜΑΙωΝ ΤΟΝ (d) ΦΙΛΟΝ ΚΑΙ ΠΡΟCΤΑΤΗΝ ΕΤΟΥC ΗΟΦ . . ΜΗΝΕΙ ΞΑΝΔΙΚω.

III.

11. CΕΒΤΙΜ[ΙΟΝ ΟΥΟΡωΔΗΝ] ΤΟΝ ΚΡΑ[ΤΙCΤΟΝ ΕΠΙΤΡΟ]ΠΟΝ CΕΒΑC-[ΤΟΥ ΔΟΥΚ]ΗΝΑΡΙΟΝ ΚΑ[Ι ΑΡΟΑΠΕ]

(a) In einer andern von Hn. Goodyear abgeschriebenen Copia stehet: ΑΡ . . ΑΠΗΤΗΝ. und noch in einer andern: ΑΡΛΠΗΤΗΝ.

(b) CΑΝωΗC ωΑCCΙΑΝΟΙ ΤΟΥ ω . . ΛΕΝΑΙΟΥ: in der dritten/ ΤΟΥ ΤΟΥΜΛΕΑΟΥ.

(c) ΡΟΥΜΑωΝ. (d) ΦΙΜΟΝ.

ΤΗΝ ΙΟΥΛΙΟC ΑΥ[ΡΗΛΙ]ΟC Ε[ΑΛ-ΜΗC] ΠΥΙΛCΟC Μ[ΕΛΕΝΑΙ]ΟC ΜΑ-ΛωχΑ ΝΑCCΟΥΜΟ[Υ] Ο ΚΡΑΤΙCΤΟC ΤΟΝ [ΦΙΛΟΝ] ΚΑΙ ΠΡΟCΤΑΤΗΝ ΤΕΙΜΗC ΕΝΕΚΕΝ ΕΤΟΥC . . . . : [ΜΗΝΕΙ Ξ]ΑΝΔΙΚω.

IV.

12. CΕΠΤΙΜΙΟΝ ΑΙΡΑΝΗΝ ΟΔΑΙ-ΝΑΘΟΥ ΤΟΝ ΛΑΜΠΡΟΤΑΤΟΝ CΥΝ-ΚΛΗΤΙΚΟΝ.

V.

13. ΕΞΑ . . . . . ΝΤωΝ ΑΥΡΗΛΙ . . . . . ΡΗΛΙΟΔωΡ . . . . . CΤΡΑΤΙω-ΤΗC ΛΕ . . . . . ΚΗC ΤωΝ ΠΑΤΡωΝ ΤΕΙΜΗC ΚΑΙ ΕΥΧΑΡΙCΤΙΑC ΧΑΡΙΝ ΕΤΟΥC ΓΞΦ.

VI.

14. . . . . ΥΠΙΛΙΟΝ ΘΥΟΡωΔΗΝ [CΥΝΚΛ]ΗΤΙΚΟΝ ΚΑΙ ΒΟΥΛΕΥΤΗΝ ΠΑΛΜΥΡΗΝΟΝ ΒΗΛΑΚΑΒΟCΑΡCΑ-ΤΟΝ ΦΙ[ΛΟΝ] ΤΕΙΜΗC ΧΑΡΙΝ ΕΤΟΥC ΟΦ.

VII.

15. ΜΑΛΕΝΤΟΝ ΚΑΙ ΑΓΡΙΠΠΑΝ ΙΑΡΑΙΟΥ ΤΟΥ ΡΑΑΙΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΑ ΓΕ-

ΓΕΝΟΜΕΝΟΝ ΤΟ ΔΕΥΤΕΡΟΝ ΕΠΙΔΗΜΙ[Α] ΘΕΟΥ ΑΔΡΙΑΝΟΥ ΑΛΙΜΜΑ ΠΑΡΑΣΧΟΤΑ ΞΕΝΟΙΣ ΤΕ ΚΑΙ ΠΟΛΕΙΤΑ[ΙΣ]

ΕΝΗ . . . Ν ΥΠΗΡΕΤΗΣΑΝΤΑ ΤΗΤ . . . . . ΣΤΡΑΤΕΥΜΑ ΤΟΥ . . . . . ΥΠΟ . . . . . ΗΚΑΙ . . . . . ΤΟΝ ΝΑΟΝ ΤΟΝ . . . . ΔΙΟΣ . . . . . ΝΤΩΤ . . . . .

VIII.

Arſoffæ in Monaſterio Maronitarum.

16. ✝ ΕΠΙ ΓΕΡΓΙΟΥ ΕΠΙΣΚΟ. ΤΟΥ ΓΥΝΓΕΝ ΜΑΡΩΝΙΟΥ ΤΟΥ ΧΩΡΕΠΙΣΚΟ.

III.

Anathemata.

17. ΔΙΙ ΥΨΙΣΤΩ ΜΕΓΙΣΤΩ ΚΑΙ ΕΠΗΚΟΩ ΒΩΛΑΝΟΣ ΖΗΝΟΒΙΟΥ ΤΟΥ ΑΙΡΑΝΟΥ ΤΟΥ ΜΟΚΙΜΟΥ ΤΟΥ ΜΑΘΘΑ ΕΠΙΜΕΛΕΤΗΣΟΗ ΑΙΡΕΘΕΙΣ ΕΦΚΑΣ ΠΗΓΗΣ ΥΠΟ ΙΑΡΙΒΩΛΟΥ ΘΕΟΥ ΤΟΝ Β[ΩΜΟΝ] ΕΞ ΙΔΙΩΝ ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΕΤΟΥΣ ΔΟΥ ΜΗΝΟΣ ΥΠΕΡΒΕΡΕΤΑΙΟΥ Κ.

IV.

VOTA.

Tievæ.

8. ΔΙΙ ΜΕΓΙCΤΩ ΚΕΡΑΥΝΙΩ ΥΠΕΡ
CΩΤΗΡΙΑC ΤΡΑ. ΑΔΡΙΑΝΟΥ CΕΒ..
..ΤΟΥ ΚΥΡΙΟΥ ΑΓΑΘΑΝΓΕΛΟC
ΑΒΙΛΗΝΟC ΤΗC ΔΕΚΑΠΟΛΕΟC
ΤΗΝ ΚΑΜΑΡΑΝ ωΚΟΔΟΜΗCΕΝ
ΚΑΙ ΤΗΝ ΚΛΙΝΗ.... ΕΞ ΙΔΙωΝ
ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΕΤΟΥC ΕΜΥ ΜΗΝOC
ΛωΟΥ.

V.

Imperatorum Memoriæ.

19- . . . . . *es Orbis & Propaga-*
tores Generis Humani, D. D. N. N. Dio-
cletianus . . . . . ſſimi Iimpp. & Con-
ſtantius, & Maximianus Nobb. Cæſ. Ca-
ſtra feliciter condiderunt.
. . . . . *ntes Oſſiano Hieroclete V. P.*
Præſ. Provinciæ D. N. M. O. eorum.

Briadenæ.

ΑΦΙΕΡωΘΗ ΑΔΙ ΛΙΝΔΙΟΥ ΤΟΥ ΑΜΦ
ΕΤΟΥC.
ΔΙΑ ΜΑΤΕΡΝΟΥ Κ[ΑΙ Π]ΑΠΠΟΥ ΚΑΙ
ΜΑΙΚΟΥ ΚΝΕΤΜΝ.

——— Y ——— N

Andrenæ.

Andrenæ.

I.

ΙЄΥΞΑΜЄΝΟC Єгω ΙωΑΝΝΗC ЄΠЄ-
ΤΥΧΑ —— ΚΑΙ ЄΥΧΑΡΙCΤωΝ Τω Θω
ΠΡΟC —— ЄΝΙΚΑ ΥΠЄΡ ΤωΝ ΑΜΑΡ-
ΤΙωΝ ΜΟΝ.

II.

Ad Portam Auſtralem.

ΑΥΤΗ Η ΠΥΛΗ ΤΔ ΚΥΡ . . ΔΙΚΑΙΟΙ
ΕΙΕΕΛΕΥΣΟΝΤΑΙ ΕΝ ΑΥГΗ.

III.

Ad Portam Occidentalem.

X
ΘΜГ
Г

IV.

ΥΡΙΟΝ
ΡΟΝ
ΜΙΧΑΗΛ.

V.

ΙΑΥΤΙ . . .
ΛΙΚΑ . . .

VI.

VI.

. . . PIOC TωN Δ: YNAMЄ . . .
HMωNAN TIΛHMπI
ΘЄOЄ IAKωBT.

VII.

ΛYΞITωN.

VIII.

✝ EV ⊕ΓEKI□Γ.

IX.

EVIE.

X.

ZΦH.

Der

Der
APPENDIX.

NAch dem ich meine erste Arbeit zu Ende gebracht / so werde mich zu einigen andern Betrachtungen / die gleiches Wesens mit dem ersten sind / wenden; Welche nicht gerne in die Historie selbst mit einmischen wollen / damit der Discours in einer Serie fort gehen und nicht unterbrochen werden möchte: Habe derohalben in diesen Appendice diejenigen Critischen Observationes vorbehalten wollen / die ich über die Nahmen des Orts / und derer Inwohner / wie auch über die öffentlichen Ehren-Aempter / welche Personen von Extraction in dieser Stadt begleidet / gemacht

machet hatte. Denen ich bey gefüget eine Nachricht von ihrer Abgötterey / nebst einer kurtzen und Absonderlichen Historie von Vaballatho und Longino zweyer grossen Männer aus Palmyra; Indem auch mein Absehen zugleich mit dahin gienge / die dissertationes mit einigen Anmerckungen über die Inscriptiones, so unter denen Ruinen dieser höchst berühmten Stadt gefunden worden/ zu schliessen.

CAP.

CAP. I.

Von dem Nahmen Tadmur und Palmyra.

NAchdem uns die vorhergehende Historie eine Nachricht von der Erbauung der Stadt Palmyra mitgetheilet/ so wollen wir in diesem Capitel handeln von denen Nahmen/ die ihr in der Syrischen Sprache Tadmur, in der Griechischen aber Palmyra, wie Josephus saget/ beygeleget werden.

Erstlich von Tadmur. In den Hebreischen heisset es תַּדְמֹר בַּמִּדְבָּר, 2 Chron. 8,34. Θεοδμὼρ ἐν ἐρήμῳ, wie es die Septuaginta Interpretes übersetzet haben: Oder wie in der Alexandrianischen Copey stehet/ welches dem Original näher kömmt Θεδμορ'. Daher sie Pater Harduin in seinen Notis über den Plinium sehr ungescheid Theudemer nennet/ und eben so alber heiset sie auch Josephus Θαδαμόρα. Man muß zwar bekennen/ daß St. Hieronymus in Ezek. (welchen auch Monsieur Spon und andre gefolget sind) saget/ daß Thamar bey dem Propheten/ welcher die Gräntzen von Judäa gegen Süden setzet/ nichts anders sey als Tadmur: Hic vero terminus plagæ Australis, h. e. meridianæ incipit

cipit à Thamar, quæ urbs in ſolitudine eſt, quam & Salamon miris operibus inſtruxit, & hodie Palmyra nuncupatur, Hebreoque ſermone Thamar dicitur quæ in lingua noſtra Palma ſonat. Und ich war faſt gäntzlich willens die Uberſetzung der Septuaginta Interpretum aus dem Hebreiſchen zu corrigiren / und an ſtatt deſſen / was wir jetzo leſen / καὶ, τὸ πρὸς νότον καὶ λίβα, ἀπὸ Θαιμὰν καὶ Φοινικῶνος ἕως ὕδατος Μαριμὼθ Καδήμ; dafür ſetzen / ἀπὸ Θαμὰρ τῆ καὶ Φοινικῶνος ἕως ὕδατος: Von Thamar, der Stadt der Palm-Bäume / oder Palmyra: Alleine ich bin nachgehends anders Sinnes worden / weil von Thamar ausdrücklich geſagt wird / daß ſie die Gräntz-Stadt von Judäa gegen Süden ſeye / da doch Palmyra von Jeruſalem aus recta gegen Oſten lieget / und ich glaube daß ſich St. Hieronymus durch die gleiche Bedeutung derer Worte verführen laſſen; Indem Tamar im Hebreiſchen (nicht Tadmur) einen Palm-Baum heiſſet / ſintemahlen Palmyra ſeinen Urſprung nach / kein Lateiniſches / ſondern Grichiſches Wort iſt; Und wann dem alſo / ſo kan es ja nicht von Palma, welches ein pures Lateiniſches Wort iſt / her deriviret werden. Leſen demnach die Septuaginta Interpretes den Text gar recht / daß Theman gegen Süden Judäa zu liege.

liege. Theman, saget Jonathans Targum, i. e. Jericho, eine Stadt / saget Eusebius de locis Hebr. 15. Meilen von Petra in Arabien gelegen / und wird in dem alten Testament öffters für das gantze Südliche Judäa gesetzet; Indem das Φοινικῶν bey denen Septuaginta Interpp. nicht weit davon ist / wie Strabo lib. 16. pag. 259. will / daß Petra die Metropolis von Arabia Nabataea seye; "Daß das Land rings umher / sonderlich gegen Judäa / wüste; Daß sie drey oder vier Tagreisen von Jericho / und fünff von Palmetum, oder der Stadt derer Palm-Bäume / wie ich es etwa geben möchte / gelegen sey."

Ich war also der gäntzlichen Meinung / daß Palmyra seine denomination von denen Palm-Bäumen / wie St. Hieronymus ausdrücklich saget / herhabe / ob schon Tadmur ein Wort von einer andern Bedeutung / (alleine es scheinet nur daß es vielmehr von תמר hergeleitet worden / anzeigend seine vortrefliche und wunderſame Situation vermuthlich weil ein fruchtbares Erdreich mitten in einer grossen Wüsten) weilen aber Josephus behaupten will / daß es seinen Uhrsprung nach ein Griechisches Wort sey / so kan ich mir nicht einbilden / daß es von παλμύτης, einen Egyptischen Götzen könne

hergeleitet werden; Dann was haben die Egyptischen Götter an denen Gestatten des Euphrats zu thun? Auch nicht von παλμος, einen König oder Vatter; Sondern von πάλμη, welches einen Persischen Schild bedeutet; Oder Parma, wie es die Lateiner geben (Hesych. πάλμη, Γέῤῥον, Glossar. Vet. Γέῤῥον εἶδος ἀσπιδος περσικῆς.) Dann die Palmyrener waren derer Perser nechste Nachbaren/ da sie hingegen sehr weit von Rom oder Egypten entlegen waren/ und mögen sie von ihnen/ mit welchen sie ein continuirliches Commercium hatten/ den Nahmen ihrer Stadt bekommen haben/ welches gar wohl mit einer starcken Gräntz-Vestung/ die zur defension der Gräntz gebauet worden/ überein kommet; Und dieses quadriret auch gantz genau mit dem Arabischen

, Damar, Præsidium, und wir können eben so wohl Palmyrene aus den Persischen her deriviren/ als wie die benachbahrte Provinz Osrhoëne (sintemahlen diese beyde Provinzen öffters mit einander confundiret werden/ dann Photius Cod. σξε nennet Zenobiam τῶν Οσρωηνῶν Βασιλὶς, eine Königin von Osrhoëne) welche ohne allen Streit von Olroes oder Chosroes, *Procop. lib.* 1. *Pers.* c. 17.

c. 17. *p.* 49. Dem König dieses Landes und Bundes-Genossen derer Perser also genennet worden / welcher seinen Nahmen der Stadt Edessa und rings herum dem Territorio gegeben hatte. Dann ich kan mit *Malela Part.* 1. *pag.* 182. *& Part.* 2. *p.* 153. Nicht einerley Meynung seyn (wiewohl er / wann er derselben öffters Erwähnung thut / sich auf seine Etymologie zugründen scheinet) welcher saget / daß sie deswegen Palmyra genennet werde / διὰ τὸ παλαι μοῖραν γενέσθαι τὴν κώμην τῶ Γολιὰθ, weil sie der Orth seye / allwo Goliath seinen fatalen Streich von Davids Händen empfangen; Wiewohl die Manier denen Städten oder Ländern dergleichen Fabelhaffte Nahmen anzudichten / noch nicht gäntzlich ins abnehmen kommen; Dann es saget *Damascius apud Phot. Cod.* 242. Daß einige behaupteten / daß seine Geburths Stadt Damascus, ihren Nahmen von Ascus, einen Riesen / welchen Jupiter daselbsten überwunden / ἀπὸ τῆς δαμᾶν τὸν Ἄσκον, herhabe: Und ich fürchte immer / es möchten auch einige von unsern Historicis, die so sehr für die Ehre Bruti eyfern / eben dieses Lasters schuldig erkand werden.

Ob ich schon zwar dem Figmento von des Davids Erlegung des Goliaths zu Palmy-

ra keinen Glauben geben kan / so ist doch sehr wahrscheinlich / daß dieser Heldenmüthige und Sieghaffte Printz sein Reich biß an Palmyra möge extendiret haben / *vid. Bochart. Spanhem. Histor. Job. & Hyde Not. in Abr. Peritzol. pag.* 60. Als er Hadad-Ezer, König von Saba überfallen (2 Sam. 8, 3. 1. 1 Chron. 1, 8. 3.) indem der Euphrat Oestliche Marckscheidung von Syria Soba war (und Hadad-Ezer brachte heraus seine Auxiliar-Völcker / von jenseits des Wassers / i. e. aus Mesopotamien / 2 *Sam.* 10, 16. daselbst Syrien genannt jenseit des Wassers) gleichwie Damascus die Westliche war; und von Palmyra wird 2 *Chron.* 8, 3. 4. gesaget / daß sie in Hamath Soba oder Syria Soba gelegen; Und die zwey Städte in Arabia deserta, Sabe und Barathena beym Ptolomæo scheinen der Sabeaner Städte Soba und Berathai, derer in der H. Schrifft gedacht wird / zu seyn.

Castaldus und Ortelius sagen / daß Palmyra heutiges Tages Amegara genennet werde; Sanson aber spricht / sie heisse Faid, wie auch *Nicolosius* in seinem *Hercule Siculo part.* 3. *p.* 263. Und andre behaupten; Da sie doch annoch ihren alten Nahmen Tadmur behalten / wie sie auch allezeit unter denen Syriern und Arabern gethan hatte.

Der

Der alte Geographus von Ravenna *Lib.* 2. *pag.* 72. rechnet sie unter die Städte von Cæle-Syria, (dann wann ich mich unterstehen darf den Autorem zu corrigiren/ so solte Syria Cilensin Comagenis, welches Monsieur Porcheron lieset/ Syria Seleucis, billig heissen Syria Cele in Comagenis) nennet sie aber Malmiora, welches ein Error seyn soll/ für Palmyra, wie der Editor saget/ mit welchen auch ich übereinstimme. Wiewohl vielleicht Tamira bey eben demselben Autore für Tadmira mag gesetzet worden seyn (wie Hepolis, für Heliopolis,) dann dieser Geographus lebete in dem siebenzehenden Seculo (ibid.) da diese Stadt/ nach dem sie in der Araber Hände gerathen/ ihren alten Syrischen und Arabischen Nahmen wieder bekommen hatte.

Ich habe in der Historie ex autoritate Ulpiani libro 1. de censibus bewiesen daß Caracalla Palmyra zu einer Colonie Juris Italici gemacht habe; wann ich aber hiervon meine Gedancken recht eröffnen solte/ so wolte ich viel mehr sagen/ daß Septimius Seuerus sie zu einer Colonie gemacht/ wie er dann verschiedenen andern Städten in diesem Lande/ als Rhesaina, Tyrus Laodicea, Nisibis und Singara gethan/ welche von seinem Nahmen auf denen Müntzen Tituliret werden

Septimia Rhesaina, Colonia Septimia Tyrus Septimia Colonia Laodicea, Septimia Colonia Nisibis, (oder wie es allezeit auf denen Müntzen heisset / Νεσιβις) und daß sein Sohn Caracallaihr nur die Privilegien einer Italienischen Stadt / wie Ulpianus will / gegeben; Dann es scheinet mir ausser allen Zweiffel zu seyn / daß weilen die Palmyrener sich derer Nahmen Septimius und Septimia zum öfftern bedienet / und dieselben als einen Bey-Nahmen denen besten Familien / und Vornehmsten Volckes beyderley Geschlechtes beygeleget / sie eine sonderbahre Hochachtung für den Kayser Septimium Seuerum gehabt haben müssen; Doch weilen wir keine Müntzen davon aufweisen können / so wollen wir auch nichts gewisses hierinnen determiniren.

In einer Inscription circa annum 266. post N. C. (*vid. Inscript.* 8.) dann ich will suppliren das Datum aus der erstern Inscription, n. 7. Weil sie beyde von einer Person handeln / wird Tadmur genannt Μητροκολωνεία, gleichsam als wann sie die Mutter derer andern Colonien gewesen / wie der Editor saget / (ein Wort das bey keinem Autore zu finden) welches gewißlich eine sehr honorable Benennung war / indem die Colonien obligiret waren / (*vid. Thucyd. lib.* 1. §. 25. *p.* 15. *Edit. Oxon. cum Schol.* τὰ

μέγα

γέρα νομιζόμενα διδόναι, i. e. τιμὰς καὶ πρεσβείας) ihrer Mutter Stadt zu ehren/ und ihr den Rang zu lassen den ihr das Recht beygeleget. Es solte aber billich das Wort getheilet seyn/ in Μητρό i. e. Μητρόπολις und Κολωνία, weilen Palmyra beydes eine Metropolis und Colonie gewesen/ dergleichen auch verschiedene andre Städte in Syrien waren/ wie aus denen Müntzen zu ersehen/ allwo alle mahl stehet Colonia Damascus Metropolis, Ἀντιοχέων μητρο. Κολων; Sephyrus Metropolis Colonia. Tyrus Metropolis Colonia.

Ob nun schon dieses/ nehmlich eine Römische Colonie zu seyn/ eine grosse Ehre war/ und der Stadt grosse Privilegien mittheilte; So muß man doch gestehen/ daß die Stadt keines weges in ihrer vorigen unumschränckten Freyheit gelassen worden: Dann zu vorhero war sie durch ihre eigene Statuta regiret. Da sie aber zu einer Colonie gemachet wurde/ so kam sie unter die Römische Jurisdiction, muste sich ihren Gesetzen unterwerffen/ und denen Kayserm zinsbahr werden/ worvon sie zu vorhero befreyet war. *Vid. Aul. Gell. Noct. Attic. lib.* 16. *c.* 13. *Harduin. Antirrhet. p.* 37. 52. Und wann sie eine Gräntz Stadt/ wie Palmyra war/ so muste sie eine Römische Garnison einnehmen (angesehen die erste Illyrische

Legion darinnen lag) und hatten die Bürger die Freyheit / daß sie in ihre Legionen nicht als Auxiliar-Völcker / sondern als Römer eingeschrieben wurden.

In der Notitia Ecclesiastica war Palmyra zu erst eine Metropolis, so lange sie die Haupt-Stadt von der Provintz war / i. e. bis auf ihre Zerstöhrung Aureliani. Bey der Theilung des Kayserthums / unter Constantino Magno, war sie ein Sedes Suffraganeus, unter dem Ertz-Bischoff von Damasco, welcher sich in der sechsten Acta Concilii Chalcedonensis, an statt derer Bischöffe seiner Provintz / also unterschreibet: Θεόδωρος, Ἐπίσκοπος τῆς Μητροπόλεως Δαμάσκου, καὶ ὑπὲρ τῶν ὑπ' ἐμὲ θεοφιλεστάτων ἐπισκόπων Ἰωάννου πόλεως Παλμύρας. &c. Woraus also erhellet / daß diese Kirche damahlen Orthodox gewesen; und daß Palmyra die erste von denen Suffraganeis dieses Metropolitani war; nachgehends aber stunde sie unter dem Ertz-Bischoff von Edessa, wie aus der Notitia Kaysers Leonis zu ersehen; nach welcher Zeit man nichts mehr in dieser Kirchen-Historie von ihr findet / angesehen das Christenthum auf einige Secula gäntzlich aus Palmyrene bannisiret worden.

Ob die Kauffleuthe / welche von Syrien nach Seleucia und Babylonien / (*vid. Strabo lib.*

lib: 16. *pag*. 747.) durch das Land der Arabum Scenitarum, durch die Malios und ihre Wüsteneyen gereiset / und über den Euphrat bey Anthemusia in Mesopotamien / eine Stadt an dem Fluß Aborrhas gelegen / gegangen / ihren Weg über Palmyra genommen / kan ich nicht wissen; auch kan ich nicht für gewiß sagen / ob Alexander Magnus mit seiner Armee durch oder bey dieser Stadt vorbey marchiret / als er seine Trouppen über den Euphrat geführet / nachdem er Egypten verlassen / und durch Phœnicien nach Tapsacum gegangen; sintemahlen keiner von denen Scribenten / so die Thaten dieses tapffern Printzens beschrieben / etwas von Palmyra gedencken. Wiewohl ich der gäntzlichen Meynung bin / daß sich auch Palmyra diesem unüberwindlichen Sieger unterwerffen müssen / wie viele andere Städte gethan / von welchen die Historici nicht die geringste Meldung thun.

Was anbelanget die Situation der Stadt / als ihre Longitudinem und Latitudinem, so wird dieselbe von denen Scribenten dieses Landes auf verschiedene Weise beschrieben. Der Araber (wie der Hochgelahrte Herr Doctor Hyde mich berichtet) Ismael Abul-Feda in Geograph. MSta. Der Fürst von Hama, i. e. von demjenigen Stück Syriens /

worinnen Tadhmur gelegen / (welcher in dem 672. Jahr der Æræ Mahumetanæ gebohren / und Anno 710. nach eben dieser Zeit-Rechnung zum Herrn über besagtes Land gesetzet war) bekennet selbsten / daß seine Lands-Leuthe / welche es zu einem Stück von Arabien machten / nicht einerley Meynungen seyen / angesehen drey verschiedene Autores sie unter verschiedene Gradus setzeten:

Der erste setzet sie in Long. 67. 40. Lat. 34. 00.

Der andere in Long. 67. 40. Lat. 30. 00.

Der dritte in Long. 64. 00. Lat. 33. 50.

Calcashendi aber / Tom. I. pag. 321. ein anderer Arabischer Autor, giebet aus andern Scribenten folgende Nachricht / wie ihn der vortreffliche Meister in denen Orientalischen Sprachen / Herr Doctor Hyde, übersetzet:

„Was das Territorium von Tadhmur betrifft / so sagte der Autor des Buchs Al „Tariph, daß sie zwischen zweyen Dörffern „und Rahba gelegen seye / und zu Arabien / „in das vierdte der sieben Climatum gerechnet werde: Der Autor des Buchs derer „Longitudinum saget / ihre Longitudo seye „62. Grad, und ihre Latitudo 34. Grad.

„Der Herr von Hamath, i. e. Abulpheda, spricht /

spricht / sie gehöre zu dem Territorio von“
Hems, (i. e. Emesa) an der Ost-Seite / und“
seye ihr meinster Grund und Boden sal-“
tzig / auch funde man daselbst eine gewisse“
Art sauerer Pflantzen / Nagjel genannt /“
wie auch Oliven. Gleicher Weise wären“
daselbst sehr grosse und alte Rudera annoch“
zu sehen / so aus Pfeilern / Felsen / und ei-“
nem Castell / nebst einer Mauer / bestun-“
den. Der Autor des Buchs Al Raud Al-“
mitar saget / daß sie / ihrem Ursprung nach /“
eine sehr alte Stadt seye / welche die Gei-“
ster / noch vor Salamone, gebauet / und starck“
bevestiget hätten. Sie führe ihren Nah-“
men Tadmur her von Tadmur, der Tochter“
Hassan, welcher Grabmahl daselbst befind-“
lich / und habe nach ihr Salomon daselbsten“
gewohnet. Der Autor des Buchs Al-“
Azizi saget / daß von Tadmur bis nach Da-“
mascus 59. Meilen wären / von Tadmur“
bis nach Rhaba 102. Meilen. Der Herr“
von Hamath spricht / sie liege über drey Sta-“
dia von Hems. “

Der einzige Unterscheid in ihrer Rech-
nung bestehet darinnen / daß in dem Buch
der Longitudinum, die Longitudo von Pal-
myra ist 62. da sie doch in des Abulpheda
seiner Geographie 67. ist / allwo sie durch
Buchstaben exprimiret worden / welches der

Una

Unachtsamkeit derer Abschreiber beygemessen werden muß.

Ich war ein bißgen bestürtzt/ als ich den Al-Edrisi (insgemein/ wiewohl sehr fälschlich/ der Nubische Geographus genannt) lase/ und darinnen ein Tademyr in Spanien fande/ welches die Königreiche Murcia und Tarragonien in sich begreiffet/ und war fast bewogen zu glauben / daß der Caliph eine Colonie von Tadmur in Syrien (so wohl/ als von denen andern Städten seines grossen Reiches) nach Spanien gesendet/ als er es erobert / welche diesem Stück Spaniens den Nahmen ihrer Geburths-Stadt beygeleget hätten: Alleine / der gelahrte Herr D. Bernard, mein sehr-wehrtester Freund/ berichtete mich / daß das Spanische Tademir, was den Nahmen anbelanget / von nichts anders hergeleitet werden könne/ als von dem Syrischen Tadmor / oder von תדמרא, Tadmera, Miscella Populi, von einem Mischmasch verschiedener daselbst sich befindender Nationen. Gleichwie Tidal in der Heiligen Schrifft der König der Nationen/ und Galilea, der Heyden Galilea genennet werde. Die Araber dieser Zeiten sagen/ daß vor Alters Salomon Ebn el doud, (oder der Sohn Davids) an diesem Ort eine Stadt gebauet / welche / als sie zerstöhret wor-

worden/ von einem frembden Volck wieder aufgebauet worden seye; und die heutigen Inwohner wollen noch den Gipffel eines Berges weisen/ worauf eine von des Salomons Concubinen begraben liege/ als wann dieser grosse König seine Residence dahin geleget/ da er sie doch nur zu seiner Retirade und Lust-Platz destiniret/ wie Josephus zu behaupten scheinet.

CAP. II.

Von denen Nahmen derer Palmyrener.

VOn dem Nahmen der Stadt gehen wir weiter zu betrachten fort auf die Nahmen derer Inwohnere/ und sch zweiffele nicht/ daß/ gleichwie ihre erste Sprache Hebräisch oder Syrisch gewesen/ also auch das Volck Syrische oder Hebräische Nahmen gehabt habe. Dieses bedarff keinen weitern Beweiß/ die Inscriptiones setzen dieses ausser allen Zweiffel/ sintemahlen Odenathus, Airanes, Vaballathus, Mocimus, Orodes, Zabdas, Matthas, Jaribolus, &c. lauter Syrische Nahmen seyn; und wann unsere Englischen Passagiers so wohl die Syrischen

rischen als Griechischen Inscriptiones zu Palmyra abgeschrieben hätten / so glaube ich gäntzlich / wir wurden das alte Syrische Alphath von ihnen wieder bekommen haben / und würden capabler gewesen seyn / mehr dann einen Fehler / entweder des Steinhauers / oder des Copistens / (wie ich derer unlaugbar darthun werde) in denen Nahmen des Volcks / oder dieser berühmten Stadt zu corrigiren. Ich zweiffele nicht / es werden die Palmyrener sich solcher Methode bedienet haben / damit ihre Monumenta publica, so lange als sie stehen bleiben / Merckmahle ihrer alten Mutter-Sprache seyn möchten; und ich hoffe / wann man einen Versuch thun wolte / so wurde man endlich hinter ihre Buchstaben kommen können: dann des Monsieur Petit Specimen in Sponii Miscellaneis, ist ein purer Traum; und würde dieser gelahrte Mann / wann es ihm ein Ernst gewesen wäre / uns sonder Zweiffel ihr Alphabeth mitgetheilet / und die Inscriptiones ordentlich mit Hebräischen oder andern bekandten Lettern haben exprimiren lassen. Es ist wahr / er saget / es wären Phœnicische (vermuthlich eben solche / wie die alten Syrischen) Buchstaben; (dann des Gruteri Meynung / daß es Arabische seyn solten / kan

nicht

nicht bewiesen werden) ich will aber den geneigten Leser selbsten zu des Antonii Gallandii Confutation, so er wider des Monsieur Petit Miscellaneas geschrieben / gewiesen haben.

Nachdem die Römer ihr Reich bis an die äussersten Gräntzen Syriens extendiret hatten / so nahmen die Leuthe zu Palmyra, nach Gewohnheit anderer Orientalischen Völcker / auch noch einen Beynahmen an / sintemahlen der Gebrauch / zwey Nahmen zu haben / bey denen Griechen und Syriern erst zu Trajani Zeiten aufgekommen; und dieses scheinet / daß es aus denen Grab-Schrifften zu Tadhmur *vid. Inscript. n.* 3 .4. bewiesen werden könne / deren die ältisten unter Trajano aufgerichtet waren / worauf die Nahmen Elabelus, Mannæus, Soræchus, Malchus, Vaballathus, Gichus, Mocimus, allein stehen / ohne einziges Prænomen; in denen Inscriptionibus aber / nachfolgender Zeiten / kommen öffters vor die Nahmen Septimius, Rupilius, Julius, Aurelius, welche / weil sie Römisch sind / denen Syrischen vorgesetzet wurden. (Wie dann auch einige zwey Syrische Nahmen hatten / da vermuthlich der letztere denenjenigen beygelegt worden / so von andern Familien adoptiret gewesen / als Phanius Mocimus, qui &

Aira-

Airanes; Julius Aurelius Zenobius, qui & Zabdilas.) Der Vornahme Septimius war sehr gebräuchlich zu Tadmor, sonder Zweiffel zu Ehren Kayſers Septimii Severi, ihres Wohlthäters. Der erſte von ihren Kayſern hieſe Septimius Odenathus, ihre einzige Kayſerin Septimia Zenobia; ihre groſſen Männer / Septimius Orodes, und Septimius Airanes. Weilen nun das Prænomen entweder Griechiſch oder Römiſch / ſo wurde der andere eigentliche Syriſche Nahme der Perſohn / dieſem / ſo man angenommen hatte / nachgeſetzet. e. g. Septimius Zenobius, Longinus Caſſimus, Julius Aurelius Zenobius, Alexander Capadetus, Julius Aurelius Ealmes, (wann es anders nicht vielmehr heiſſen ſolte Palmes, dann von ihm wird geſagt / daß er ein Römer und Ritter unter ihren Trouppen mit geweſen; nun iſt aber Palma bey denen Römern ein bekandter Nahme; Palma, der Burgermeiſter / und General-Lieutenant des Aureliani, in ſeinem Parthiſchen Feld-Zug / iſt ſehr berühmt / welcher / weil er wider Adrianum conſpiriret hatte / auf Befehl des Raths zu Terracina umgebracht wurde / *vid. Spart. in vit. Hadriani pag.* 24.) Und um dieſer Urſach wegen kan ich dem gelahrten Herrn Halley gar nicht Beyfall geben / daß er die Münzen

tzen des Vaballathi corrigiren / und an statt Hermeias Airanes lesen wollen; dann es ist eine ausgemachte Sache / daß in diesen Nahmen allezeit der erstere entweder Griechisch oder Lateinisch / der andere Syrisch sey; welches auch mich in meiner Meynung bestärcket / daß Vaballathus des Herodes (oder Herodiani) Sohn gewesen / und daß der Vatter Athenas Herodes geheissen; worvon aber hernach ein mehrers.

So ist demnach zu wissen / daß die Palmyrener / gleichwie ihre Nachbarn die Araber / ihr Geschlecht-Register mit ihren eigenen Nahmen weit hinaus / bis auf ihre Uhr-Groß-Vätter / gezehlet haben. Was die Araber anbelanget / so kan solches ohne allen Streit aus der Saracenischen Historie ersehen werden / und was die Inwohner zu Palmyra betrifft / aus denen Inscriptionibus.

Damit ich aber zeigen möge / daß die Nahmen ihren Uhrsprung entweder von dem Syrischen oder Hebräischen herhaben / und die Prænomina entweder Griechisch oder Lateinisch seyn / so will ich zum Werck selber schreiten: Jaribolus oder Jaribolaus ist Jerubbaal, (Gideons Nahme) Bareiches ist Barachias, Baruchus oder Barachus, (welches Nahmens war der Prophet Baruch,

Jeremiæ Schreiber; und ein Bischoff / Βάραχος Ἐπίσκοπος Βαναάθων, und Barochus der Richter beym *Jamblicho Tom.* 3. *Mon. Græc. pag.* 346.) Ourodes ist Orodes und Herodes; Soraechus, Saruch, Nahors Vatter / *Gen.* 11, 22. und in Jamblichi *Babylonicens. apud Phot. Cod.* 94. machet Soreächus, der Sohn Soræchi des Zöllners / eine grosse Figur; Simon ist pur Hebräisch; Vaballathus mit dem Arabischen Præfixo so viel / als Balathus; Bal, Belus, Bolathus und Balathus sind einerley Nahmen beym Damascio; Ballatha ist der Nahme einer Syrischen Stadt beym Ptolomæo; und Sanballath (i. e. der Fürst Ballathus) kommet in der Heiligen Schrifft vor / und wird *Nehem.* 2, 9. ein Gouverneur oder Land-Pfleger von Mesopotamien genennet. ἔπαρχος πέραν τοῦ ποταμοῦ. Und Vaballathum heisset Vopiscus Balbatum für Ballathum. Bolanus war einer von denen Bischöffen / welcher in dem Synodo, so zu Antiochia gehalten wurde / den Paulum von Samosata mit verdammete / *vid. Eusseb. lib.* 7. *c.* 30. Matthas unter denen Männern / und Martha unter denen Frauen / sind gleichfalls Hebräische Nahmen; Matthas, Mattham, Matthathas; Airanes, Aarones; Jaraius, Jair; Elabelus ist Elbelus, oder der Gott Bel. Bißweilen

heisset

heisset Alagbelus Alagabalus, corrupte Heliogabalus. Mannæus ist nichts anders als Manoah, in dem Buch der Richter c. 13. v. 2. oder wie es die Septuaginta Interpp. gegeben Μαρωέ, oder Manahath, 1. Chron. 1, 40. Zenobius war ein allgemeiner Nahme bey denen Phæniciern und Syriern. *Eusebius lib.* 8. *c.* 13. gedencket zweyer Märtyrer dieses Nahmens / welche unter des Diocletiani Persecution gelitten; der eine war ein vortrefflicher Medicus, der andere ein Presbyter bey der Kirche zu Sidon. Wider Zenobium von Emesa schrieb Ephremius, der Patriarch zu Antiochien / einen gelahrten Tractat, *vid. Phot. Cod.* 228. Und Zenobius, ein Bischoff von Cecilien / wurde in eben dieser Verfolgung / samt seinem Weib und Schwester Zenobia, ein Märtyrer / saget Simeon Metaphrastes; und die Gemahlin Kaysers Basilisci hiese gleichfalls Zenobia. Malech, Malchus und Malchion, (welches Nahmens ein vornehmer Presbyter zu Antiochia war / *vid. id. lib.* 7. *c.* 29. welcher sich dem Ketzerischen Patriarchen / dem Paulo Samosatensi daselbst opponirte) haben mit einander einerley Ursprung; wie auch Malechus Podosaces, welcher / zu Zeiten Kaysers Juliani, der Araber Fürst (oder Philarchus) war / *Ammian. Marcell. lib.* 24.

und Melham, der Nahme des verwichenen Fürstens zu Tadmor, welcher mit denen Englischen Kauffleuthen so ungerecht umbgegangen. Zebeidas, Zabdas und Zabdilas sind einerley: gleiches Nahmens war Zabdas, Bischoff zu Jerusalem / nach Hymenæo und Zabdi. (*Iosh.* 7, 3.) Da des Vopisci Historici unverständige Copisten der Zenobien General Zabdas in ein Weib verkehret. (*Vopisc. pag.* 217. *contra Zenobiam & Zabam ejus Sociam.*) Nasorus heisset eben so viel als Nasir, Abunasir, Nasireddin, welche gar offt in der Saracenischen Historie vorkommen / wie auch Amrus in eben dieser Historie / und in dem Catalogo derer Könige von Gersan, bey unserm gelahrten Pocock; Sochæis ist ein gleicher Nahme mit Sychæo, der Dido Ehe-Gemahl. Samplus, Samsus, Samson, Σαμψὼν, bey denen Septuaginta Interpret. sind einerley Ursprungs; und von daher kommet Sampsa, (oder Σαμψαὶ ὁ γραμματεὺς) *Esdr.* 4, 8. und Samsaiceramus, einer von denen Syrischen Fürsten unter Pompejo, ein anderer dieses Nahmens war Priester der Venus, unter Gallieno; und Sampsa, eine Stadt in Arabien/ saget Stephanus, Σάμψα παρὰ τοῖς Ἀραψὶ ἥλιος. Und *Epiphan. Hær.* 53. Σαμψαῖοι ἡλιανοὶ. Und bey eben diesem Stephano, Βαίσαμψα οἶκος ἡλίου.

Ode-

Odenathus war also vom Geschlecht ein Syrer; Gleiches Nahmens war auch ein Philosophus, Plutarchi des Jüngern Schuler; saget Suidas aus dem Damascio: (*sub voc.* Ὀδαίναθος, Ὀδαίναθος ἀπὸ Συριᾶς) welcher sonderlich wegen der einzigen Sententz muß gemercket werden: **Es seye denen Menschen sehr schwehr / ja fast ganz ohnmöglich / von GOTT zu reden oder zu gedencken / wie Er sey.** Johannes Malela nennet den Kayser Odenathum nur bloß Enathum, und von ihm / weil er aus Antiochien war / mag wohl geglaubet werden / daß er die Sprache / Nahmen und Sitten seines Vatterlandes verstanden habe. Eusebius *de Martyribus Palæst. pag.* 333. rechnet Enathas eine Weibs-Persohn aus Scythopolis unter die Märtyrer von Palestina, so unter Diocletiani Persecution gelitten haben. Ich bin auch bewogen worden zu glauben / daß Enathus und Ignatius einerley Nahmen seyen / (nur daß Ignatius in den Ohren der Griechen und Römer besser lautet) und daß / zu Ehren des Odenathi, Gallienus diesen Nahmen angenommen / welcher auf zweyen raren Müntzen bey *Monf. Patin pag.* 413. und in einer gleichfalls raren Inscription, beym *Fulvio Ursino in H. A. Script. p.* 509. tituliret wird Publius

Licinius Ignatius Gallienus; oder wie Pater *Harduin p.* 330. von einer andern Müntze hat/ Egnatius.

Was den Nahmen Mocimus anbelanget/ so stunde ich im Zweiffel/ ob ich die Bücher aus denen Monumentis corrigiren/ oder vielmehr glauben solte/ daß die/ welche die Inscriptiones abgeschrieben/ geirret/ und ein K. vor ein N. möchten gesetzet haben/ welche Buchstaben gar leichtlich können verzogen werden/ und daß man also lesen müste Monimus für Mocimus. Jamblichus (apud *Julian. Orat. IV. p.* 281.) welcher zu Chalcis, nicht weit von Edessa, gebohren/ saget/ daß Monimus der Edessaner Mercurius seye: und Damascius *apud Phot. Cod.* ϛπά. in dem Leben Isidori Philosophi saget/ daß Jamblichus sein Geschlecht von Monimo Sampsaiceramo dem Syrischen Regulo herführete/ und die Critici haben Stephanum περὶ πόλεων sub voc. χάλχις corrigiret/ und für Μόνιχος, Μόνιμος gelesen. Weilen aber der Nahme so offt in denen Inscriptionibus Palmyrenis fürkommet/ und allezeit Μόχιμος geschrieben ist/ so halte ich dafür/ daß es recht gelesen/ und nicht geändert werden müste/ und daß aus diesem Jamblichus und andere zu corrigiren seyen.

Wir

Wir müssen auch hier nicht vorbey gehen zu sagen / daß die Palmyrener so wohl als andere Nationen die Nahmen ihrer Götter ihren Fürsten / und andern grossen und vornehmen Personen / beygeleget / wie aus denen zum öfftern vorkominenden Nahmen / Jaribolus, Mocimus, Vaballathus, Elabelus und Sampsaiceramus, erhellet. Wie bey denen Juden Adonijah und Elijah &c. bey denen Babyloniern Belsazzar und Nebuchadnezzar; bey denen Persern Mithrobarzanes und Mithradates; bey denen Egyptiern Taautus, Serapilon, Heraclas, Heraclammon, Ammonius, Isidorus, Psammatosius, Orus, Orion, &c. bey denen Griechen Cronius, Possidonius, Hephestion, Dionysiris, Apollos; bey denen Syriern Abibalus und Ithobalus; bey denen Carthaginensern Annibal, Asdrubal und Maherbal; bey denen Römern Saturninus, Jovianus, Martius, Mercurialis und Venerius. Gleiche Gewohnheit haben auch die Nördlichen / und andere Völcker / wie solches gar leichte könte bewiesen werden.

) o (

CAP. III.

Von ihren öffentlichen Ehren-Aemptern.

NAch denen Nahmen derer Inwohner wollen wir weiter zu betrachten vor uns nehmen die verschiedenen Ehren Aempter welche die vornehmsten Affairen in der Republique angiengen: Dann der Rath / in dessen Händen das Gouvernement stunde / und zu welchen das ultimum Refugium war / bestellete verschiedene Beamte / welche auf gebührende Handhabung der Religion und Gerechtigkeit achtung geben müssen.

ΑΓΟΡΑΝΟΜΟC.

WEilen die Morgenländer gar zu sehr der Eitelkeit ergeben und gar zu grosse Liebhaber der Wollust sind / (angesehen wenige von denen Türcken / Arabern und Persern jetziger Zeit der harten Arbeit gewohnet / sondern ihre meiste Zeit mit Toback rauchen und Coffee trincken zubringen) ja so gar / daß sie zum öfftern die Lüste ihres Leibes (dann sie können drey gantze Nächte in Sauffe und Schmause verderben *vid. Malela lib.* 12. *p.* 313.) ihrer eigenen Gesundheit

heit vorziehen; (Dann als Sapores, nachdem er Valerianum zum Kriegs Gefangenen gemacht / die Stadt Antiochia schleiffete / sahen die Inwohner denen Commœdien derer Charladans mit solcher Attention zu / biß daß einer von denen Mimis sich herum trehend erstaunend zu ihnen sagte / daß der Perser Schwerdt schon an ihren Gurgeln stunden und sie sahen dannoch ihre Gefahr nicht. Und als Aurelianus zum andern mahl für Palmyra gieng / überrumpelte er gleichfals diese Antiochener welche in Anschauung der Thurnier-Spiele beschäfftiget waren / daß da sie ihn in Thracien zu seyn vermeinten / er schon auf ihren Marckt war. *Zosim. lib.* 11. *p.* 55.) So will ich erstlich von ihren Ἀγορανομος oder Ædilis, der reichen und fährnehmen Persohn handeln / welche die Gelder zu ihren öffentlichen Schau-Spielen darschiesen / und die Aufsicht über dieselbe haben musten / ohnerachtet grosse Legata darzu vermachet waren / und bißweilen die Ausgaben aus der gemeinen Schatz-Kammer genommen wurden *Malela lib.* 9. *p.* 290. *lib.* 12. *p.* 272. 273. (Dann daß sie einen solchen Minister zu Tadmor gehabt / setzen die Inscriptiones ausser Zweiffel.) Es ist gewiß / ihr Officium war gleich denen unserigen Oberaufsehern über

Maaß in Gewicht (*) (wann sie anderst nicht erstlich über die Tempel und Einkünffte / wie auch über ihre Archive bestellet gewesen) da sie auf alles was gekaufft oder verkaufft wurde / achtung geben / und den Preiß reguliren musten. Ihre Anzahl belieff sich zu Athen biß auf zwantzig (saget Aristoteles in seinen Buch von dieser Republique beym Harpœration) fünff waren in dem Pireæo, und funffzehen in der Stadt. Das jenige / was ihnen die Liebe des gantzen Volcks zuwegen brachte / war ihr Officium secundarium, indem sie denen Bürgern aus ihren eigenen Beutel allerhand divertissements machen musten: Daher Ludos facere Ædilem, *Cic. l.* 1. *de Orat.* argentum ad ludos commodare. *L.* 28. *ff. de Auro, Argento &c. legatis*; ædiles plebis ludorum maxime gratia creatos *vid. Gronov. Observ. lib.* 4. *c.* 21. Und vielleicht mag es wohl öffters geschehen seyn / daß die jenige Persohn / wel-

(*) Harpocrat. Ἀγορανόμοι, οἱ τὰ κατὰ τὴν ἀγορὰν ὤνια διοικοῦντες ἄρχοντες. Also auch das Etymolog. Mag. Hesych. Ἀγορανόμος ὁ ἐν πῇ ἀγορᾷ νεμων τὸ δίκαιον. Gloss. Vet. Ædilis. Ἀγορανόμος, Ἀγορανομία, Ædilitas, Ἀγορανόμος, Ædilicius, Ædilis. Artemid. ὀνειρ. lib. 2. c. 13. διὰ τὸ τροφῆς τὸν ἀγορανόμον προνοεῖσθαι. Und Dio in seiner Historie brauchet allezeit Ἀγορανόμος für Ædilis.

welche die Gelder herschosse / der Præsident und Richter von denen Spielen selber war (beydes der Ἀγορανόμος und Ἀγωνοθέτης) welcher / wann die gantze Provinz zusammen kame / (die Κοινὸν τῆς παλμυρήνης) von den Nahmen des Landes der Παλμυρηναίρχης genennet wurde / gleich wie da waren die Ἀσιάρχαι, Λυκιάρχαι, Γαλατάρχαι &c. Derowegen Ruffinus in seiner Version des Martirii Sancti Policarpi das Wort Ἀσιάρχης beym Eusebio sehr wohl giebet Minerarius, die Persohn / welche die Kosten auf die Spectacula vorschiesset.

Diese Generosität prägete sich so tieff in das Volcks Gemüthe / welches sich gemeiniglich mit Schatten und Blend-Werck vergnügen lässet / daß sie öffters zum Andencken ihres Wohlthäters zu dem Ende Monumenta aufrichteten. Also suchte die Stadt Tænarium (in den Spartanischen Golfo) den Ruhm des Tiberii Claudii Charitonis mit dieser vortrefflichen Inscription zu verewigen / *vid. Reinesii Inscript. Class. 6. n. CXXI.*

Ἡ πόλις ἡ Ταιναρίων Τιβέριον Κλαύδιον Χάρτωνα (lege Χαρίτωνα) τὸν ἄριστον πολείτην σωφροσύνης τε καὶ περὶ τὴν ἀγορανομίαν ἀνυπερβλήτως φιλοτιμίας ἕνεκεν ψη. β. Hoc est ψηφίσματι βελῆς sub-audi ἐτίμησεν.

Die

Die Stadt *Tænarium* hat *Tiberium Claudium Charitonem* ihren allerliebsten Bürger wegen seiner ungemeinen Klugheit und sonderbahren *Magnificence*, als er *Ædilis* (oder Ἀγορανομος) war / mit diesen *monument* beehret / welches auf Befehl und Gutachten des Raths aufgerichtet wurde.

Auf gleiche Weise wurde Claudius Paulinus von dem Rath und Volck zu Smyrna belohnet / *vid. Gronov. Marmor Cosson. p.* 146. Dann ich muthmasse / daß der Marmor so in dieser Stadt gefunden worden / ihr zu gehöre) nebst einen vortreflichen Monumento, welches zu immerwährenden Andencken seiner Tochter aufgerichtet worden / weilen er *General* von ihrer *Cavallerie*, *Ædilis*, *Questor* und *Præsident* des Raths gewesen (*) (welches die höchste Ehren-Stelle worzu einer gelangen konte. Dann zu Rom præsidirte der Burgermeister

(*) Hesychius giebet einen andern Sensum von ἱππάρχος. Ὁ τῶν νέμων ἐπιμελητής παρὰ Λάκωσι. -- Id. Ἱππάρχυ Πίναξ, vel ἱππάρχαι ἐν πίναξι, τὰ ὀνόματα τῶν ἀταντῶντων γράφοντες παρσημειοῦνλο. --- Id. πρυτανις, Βασιλεὺς, Ἀρχων. *Vit. Not. in part.* 1. *Marmor Oxon. p.* 106.

ster selbsten in Rath / ob schon der Kayser zu gegen / es seye dann daß der Kayser zugleich Consul gewesen / *vid. Plin. panegyr.*) Also ließ die Stadt Antiochia dem Artabano, einen ihrer Bürger / welcher der erste Syriarcha und Præsident über die Olympischen Spiele war / so in dieser Stadt unter Kaysers Commodi Regierung gehalten wurden / eine Statue von Marmor zu Daphne mit dieser Inscription aufrichten: **Zu ewigen Andencken des** *Artabani. Vid. Mabela part.* 1. *lib.* 12. *p.* 381.

Gleicherweise rühmet der Rath und das Volck zu Palmyra unter andern vortrefflichen Thaten des Julii Aurelii Zenobii und Septimii Orodes von ihnen / daß sie mit grossen Ruhm und Pracht dieses Officium verwaltet. Absonderlich Zenobius daß er sich bey seiner Charge, als er dieselbe angetreten / ungemein freygebig aufgeführet. Dann sie machten einen Unterscheid zwischen dem jenigen / was auf gemeine Unkosten geschahe / und aus der Schatz-Cammer genommen wurde / und zwischen dem / was ein solcher Officiant aus seinen eigenen Beutel bezahlete; Und sie selbsten trugen auch Sorge / daß / wann es die Republique nicht thate / solches ad acta publica gebracht wurde; Also wird von Bolano (*Transact. p.* 99, 103.

103. 109.) gesaget / daß er einen Altar gebauet / ἐξ ἰδίων, auf seine eigene Kosten; Und von Agathangelo, daß er ein Parade Bett / und einen Pavillon darüber / ἐξ ἰδίων, aufrichten lassen; Ingleichen sagt man auch von Septimio, daß er die Ost-Indianische Compagnie (oder die Caravanen) ἐξ ἰδίων fourniret; Und Mareades *vid. Malela part.* 1. *p.* 390. welcher einer von denen Magistrats Personen zu Antiochia gewesen / wurde unter der Regierung Kayserß Gallieni durch einhälliges Votum des gantzen Raths und des Volcks aus der Regierung gestossen / weilen er nicht alleine / da er eine jede Partey in denen Thurnier Spielen hätte versorgen sollen / kein Geld vorschiessen wolte / sondern auch das Publicum um das jenige / was die Stadt allemahl zu dergleichen Lust Spielen destiniret hatte betroge / (weswegen der Käyser nachmahlen in Rechten verordnet / daß derjenige / welcher die Auffsicht über die Ludos Circenses haben würde / welches der Duumvirorum Amt war / und etwas von denen Revenuen so zu diesen Spielen destiniret / veräusern oder zu einen andern Gebrauch verwenden würde / der solte gehalten seyn solches wieder zu ersetzen Circensium Magistratus desertores, ad eam gravitas tua faciat necessitatem conditionis urgeri, ut

ri, ut quaſcunque pro his expenſas civitas prærogaverit, reſundere protinus ac repræſentare cogantur *L.* 20. *C. de Decurionibus.* Dieſe Ungnade verurſachete / daß er bey damahligen verwirrten Zeiten zu dem Saporem König in Perſien flohe / dem er den unglückſeligen Zuſtandt ſeines Vatterlandes und die Unbedachtſamkeit und ſchlechte Sorgfalt derer Inwohner entdeckete / welches dann den Untergang dieſer berühmten Stadt zu wegen brachte / wie ſchon allbereits gemeldet worden / nachdem der Verräther ſelbſten von dieſen Printzen / dem er in Syrien den Weg gebahnet / denen erzürnten Geiſtern derer Verſtorbenen ſeines Vatterlandes / deſſen er ſich gemißbrauchet / aufgeopfert wurde. Malela ſaget daß er enthauptet Ammianus Marcellinus aber daß er lebendig verbrand worden ſey; Und Xenophon *Oeconomic. c.* 4. Da er Socratem redend einführet / der den Critobulo ein und andre heilſame Lehren giebet / und fraget / was ihme wohl zu Athen als einen Mann ſeines Standes und Vermögens / wiederfahren wurde / nachdem er ihn zu vorhero unterrichtet / daß er denen Göttern ſehr offt und viele Opfer bringen müſte / damit ſie ſeine partie halten möchten / er muſte viele und herrliche Panquete anſtellen / ꝛc.

ſo

so füget er noch hinzu / man würde ihn endlich noch dahin bringen / daß er Pferde zu denen öffentlichen Thurnieren zu kauffen obligiret seyn muste (ἱπποτροφίας χορηχίας, γυμνασιαρχίας) und wann er dieses zu thun denen Bürgern nur einmahl abschlagen würde / so würden sie eben so übel mit ihm verfahren / als wann er ihre Häuser bestohlen hätte (Primum quidem puto te multa ac magna diis sacrificare, oportere, qui partes tuas tueantur; Deinde hospites plurimos magnifice excipere, tum cives ad prandium invitare ---- Audio quoque civitatem jam dudum tibi equorum, ludorum, præterea Gymnasiarcharum, & præfecturarum, & si bellum ingruerit, Trierarchiarum, sumtus vix tibi tolerabiles imperantem, quibus si paulo minus suppeditabis, haud aliter ab Atheniensibus quam publica expilasse putaberis.) So sehr war das Volck in damahligen Zeiten und Landen auf die Spectacula erpicht und erbittert so gar daß sie es für eine rechte Schuldigkeit zu seyn erachteten.

BOYΛEYTHC.

DJe Senatores zu Palmyra waren Leute von Condition und Ansehen / und die vornehmsten Glieder der Republique, weswegen

wegen sie auch in denen Inscriptionibus λαμπρότατοι Συγκλητικοι, Illustrissimi tituliret werden: Alleine ich halte dafür / daß einige von diesen Senatoribus ein beständiges Staats-Raths Collegium ausgemachet. (wie da waren die προτανεῖς zu Athen und in vielen andern Republiquen) dann von Rupilio Orode wird gesagt / daß er beydes ein Senator und Staats-Rath gewesen / Συγκλητικὸς καὶ βουλευτὴς: So daß die βουλευταὶ und πρυτανεῖς, *vid. Marmor. Oxon. num* 46. zu Athen eben so von einander unterschieden waren / wie die Συγκλητικοὶ und βουλευταὶ zu Palmyra. Dann gleichwie die Römer ihren Rath hatten / also hatten auch andre Städte ihr Raths Collegium, welches das Volck gouvernirete (indem ihre Duum-Viri die Bürgermeister vorstelleten) deren einige Senatores vornehmer waren / und mehrers Ansehen und Gewalt hatten / als andre; Und solche waren vermuthlich die βουλευταὶ zu Palmyra, Männer / welche das Duum-Virat verwalteten / und um dieser Ursach wegen nicht alleine dignitatem Senatoriam, sondern auch Consularem hatten / ἐκ Συγκλητικῶν καὶ ὑπατικῶν wie auf einer andern Inscription (*vid. Marmor. Cosson.* 2. *p.* 140.) stehet.

Man muß zwar bekennen/ daß der Nahme βουλευτὴς insgemein einen jeden Membro dieses Collegii beygeleget worden; Dann also saget das alte Glossarium: βουλευτὴς Decurio, Curialis; Sie wurden deswegen Decuriones genannt, weilen/ da die Colonien oder Municipia angeleget und Regierungen er über diese Städte zu erst aufgerichtet wurden/ der Decurio (wie etwa unsere Quarrier Haupt-Leute) seine gewisse Provinz und Anzahl von Leuten/ über welche er Inspector war/ hatte/ (Nonius Marcell. Decuriones à numero, cui præerant dicebantur) der gantze Orden aber/ oder das gantze Corpus und Collegium führeten das Gouvernement über all die Inwohner/ dahero sie in denen Rechten und alten Historien/ Decuriones Civitatum, Municipiorum & Coloniarum genennet werden. Man war sehr sorgfältig/ saget *Tullius L.* 6. *Epist. ad Sept.* bey der Wahl solcher Gouverneurs/ angesehen die Nahmen derer Candidaten für der Wahl dem Volck vorgeleget wnrden/ damit/ wann sie wieder einen oder den andern von diesen Personen was wichtiges einzuwenden hatten/ sie solches thun möchten. Wann ein Negotium publicum vor fiel/ wurden die Senatores solemniter zusammen beruffen; Dann aus ihren Corpore erwehlete man die

Duum-

Duumviros, *vid. Not. in Cod. de decurionibus.* n. 1. (welche drey Monathe eher erwehlet wurden / ehe sie ihr Amt antraten;) wie auch die Ædiles, (und an einigen Orthen die Dictatores und Prætores) und muste das Collegium einen jeden Officianten / wann er abwesend war / immediate Nachricht ertheilen / wen sie erwehlet hatten: Die Inspection über die gantze Schatz-Kammer wurde ihnen anvertrauet; Sie musten vor alle Korn-Häuser Sorge tragen / damit die Stadt an Brod keinen Mangel leyden möchte: Sie minderten und vergrösserten den Tax: mit einem Wort / die gantze Administration der Republique ruhete auf ihnen.

Man muß auch bekennen / daß bey Aufgebung dieses Amts die Expensen sehr groß waren; Sie musten vor alles Geld so aus der Cassa genommen oder übel angewendet worden war / Rechenschafft geben / und waren sonst mit vielen mühseligen Geschäfften beladen: *vid. B. Brisson. L. 4. Select. Antiquit.* Dann der Senator konte nicht aus der Stadt / auch nicht ins Raths Collegium, weder in Publiquen noch Privat-Affairen ohne des Præsidenten Erlaubniß gehen. Sie durfften keine Militair Charge bedienen / und wann einer nach der Wahl

sich lange bedencken wolte / ob er dem Lande Dienste thun solte oder nicht / so wurde er Krafft der Gesetze dahin angehalten / daß er zwey gantze Jahr das Duumvirat verwalten muste; (Ob ihn schon das Collegium davon befreyen / oder die Bürger in seine Entschuldigungen consentiren wollen) und wann er auch gleich seine Zuflucht zu einen Closter genommen hätte; Sintemahlen zu selbiger Zeit kein Gottgeheiligtes Haus / ein Asylum war welches jemanden von einer Civil Bedienung befreyen können. Derohalben auch in denen Novellen (*Novella* 46.) Kayserß Leonis (welche Wort sonsten nach seiner Regierung in keinen Lege auch nicht in denen Libris Basilicorum vorkommen) das Officium Decurionis genennet wird Βαρεῖα καὶ δουσύποιτος Λειτουργια ein sehr beschwehrliches und mühseliges Amt / und muste sonder zweiffel die Persohn so erwehlet worden war / in die allgemeine Schatz-Cammer eine gewisse Summa Geldes geben; Dann *Gruterus* 475. 3. gedencket dessen als einer sonderbahren Ehre die dem Titio Chrestimo wiederfahren / daß ihm der Rath wegen den Meriten seines Vatters / gratis in ihre Societät auf und angenommen / ob merita patris Decurionatus gratuitum decrevit ordo decurionum.

Gleich

Gleich wie nun zwar dieses Officium sehr beschwehrlich war / (angesehen es bißweilen mit einer Straffe wegen einiger Mißhandlungen beleget worden) so waren doch ihre Privilegien und ihr Ansehen sehr groß und herrlich; Sie waren von allen auserordentlichen Geschäfften befreyet / konten auch nicht mit der Tortur beleget werden; Sie konten nicht zum Schantzen condemniret oder lebendig verbrennet / noch denen wilden Thieren vorgeworffen / gecreutziget oder enthauptet werden (wann sie aber was Criminelles begangen / wurden sie ins Gefängnis geworffen / und so lange in Ketten und Banden geleget / biß sie der Keyser wieder wollen loß lassen und ihren wiederwärtigen Schicksaal ein Ende machen.) Diese Ehre verblieb auch bey der Familie, und kam von denen Vättern auf die Kinder der Raths-Herrn / welche auf solche Weise geadelt wurden; Leuthe so es würdig waren konten in den fünffzehenden Jahr ihres Alters zu Mitt-Gliedern des Raths erwehlet werden; Und wann einer das siebenzehende Jahr erreichet / oder der Vatter darthun konte / daß er zwölff Kinder gehabt / so war er von diesen Onere befreyet / weilen er die Privilegien eines Raths-Herren genosse; Auch konte er nicht gezwungen

werden / daß er sein Amt niederlegen solte / wann es nicht die höchste Nothwendigkeit erforderte.

Das gantze Collegium hieß Ordo Decurionum; Die Rolle worein ihre Edicta getragen wurden / Album Decurionum. Sie hatten ihre absonderliche Tracht (Decurionalibus Vestimentis ornatus *Gruter. pag.* 372.7.) Ihre Häuser wurden auf Befehl des Publici mit Wasser versehen (ut aquæ digitus in domo ejus flueret commodisque publicis, ac si decurio, frueretur, *Id. p.* 475.3.) Ihnen konten die grösten Legata vermachet werden / sintemahlen von C. Torasio über fünffzehnhundert Pfund gegeben worden / daß jährlich an dem Geburths-Tag seines Sohnes für die Decuriones der Stadt ein grosses Gastmahl angestellet / und für die Armen Geld ausgetheilet werden möchte. Und wann eine vornehme Persohn starb, und dem Volck Legata vermachte / so wurde ihnen freye Disposition darüber gelassen / wie aus dieser Inscription zu ersehen D. F. D. I. P. h. e. Decurionum Fide dividenda In publicum. *vid. Grut. p.* 279. 3. Und wann ein Kayser seinen Zorn gegen ein Volck auslassen wolte / so benahm er ihnen die Privilegia, daß sie ins künfftige von keinen Raths Collegio aus ihren Mittel und Inwohnern regie-

regieret werden konten/ sondern muſten ihr Gut und Blut der Diſcretion und Integritãt ihres Gouverneurs, welcher ein Freinbder war / anheim ſtellen. Auf ſolche Weiſe *vid. Dio L. 51. pag. 451.*) ſtraffte Auguſtus den Hochmuth der Stadt Alexandria; Daß als er Egypten bezwungen / ſo gab er ihnen Cornelium Gallum zum Gouverneur, erlaubete aber keinen Burger daß er an denen Publiquen Affairen mit participiren ſolte; Da er hingegen andern Städten ihre Privilegia lieſe / τοις Ἀλεξανδρεῦσι ἄνευ βουλῆς πολιτεύεσθαι ἐκέλευσε) und in dieſen Statu bliebe ſie biß Septimius Severus ihr (das Jus Buleutarum) die Freyheit gabe / daß ſie von ihren eigenen Bürgern regieret wurde / *vid. Spartian. in vit. Severi p.* 70. Und ſein Sohn Antonius machte ſie fähig / daß ſie Bürgermeiſter zu Rom werden konten/ welches wie ich glaube / ein Privilegium derer Decurionum in denen Colonien war.

Daß dieſes eine ſehr honorable Charge bey der Colonie Palmyra geweſen ſeyn müſſe / erhellet aus dem Sexto Rufo, welcher Odenatho, ehe er ſich zum Kayſer machte/ den Titul Decurio Palmyrenus beyleget/welches Trebellius Pollio durch Princeps Civitatis erkläret: Denn die Senatores waren die vornehmſten Perſonen in denen Städten allwo ſie reſidireten.

ΕΠΙΤΡΟΠΟC ΔΟΥΚΗΝΑΡΙΟC.

Nachdem Maaßstab der Römischen Regierungs Form hatten auch die Palmyrener ihre Procuratores Ducenarios; Von welcher Sorte Septimius Orodes beym Odenatho war; Und Paulus von Samosata der Patriarch zu Antiochia unter Zenobia. Der Ursprung dieses Officii ist von den Zeiten Augusti herzuleiten welcher wegen eines bessern und weit regulairen Regimentes seiner Unterthanen / zu denen dreyen richterlichen Collegiis, so zu vorhero schon gewesen waren / noch das Vierdte that / und es Decuriam Ducenariorum nennete / welches geringer war / als die erstern / dessen Judices nach der ersten Einrichtung nur geringe Sachen zu debattiren hatten / in nachfolgenden Zeiten aber eine grössere Jurisdiction bekamen. *Sueton. in vit. August. n.* 32. Ad tres judicium decurias, quartam addixit ex inferiore censu: Quæ ducenariorum vocaretur, judicaretque de levioribus summis.

Es waren insgemein Leute von Qualitè, aus dem Ritter-Stand / doch auch bißweilen Liberti, (wiewohl bey damahligen Zeiten der Kayser die Freygelassene keine verächtliche Figur in der Republique ausmachten:) Vor der Regierung Augusti war der

Ge-

Gebrauch daß ein jeder Bedienter / die Kosten so in seinem Amt darauf gingen / selbsten tragen muste / ohne das Publicum damit zu beschwehren. Dieser Weise und freygebige Printz aber / wohl erwegende die Versuchungen / welchen solche Bediente / so nichts aus der gemeinen Cassa bekamen / unterworffen waren / gab einen jeden seine Besoldung *vid. Dio lib.* 53. *p.*506. Und hiervon hatten die Ducenarii ihren Nahmen / und nicht von den Tribut, oder denen Summen (der Ducentesima) den sie in denen Provinzen colligiren und fordern musten / obschon dieses ein Stück ihres Amts mit war / als des Proconsulis, wo er præsidirte; Sondern von der Pension welche ihnen nach der Kayserlichen Constitution ausgezahlet wurde. (welche Capitolinus nennet Ducenum H. S. stipendium, gleichwie der Lex aus eben dieser Raison derer Procuratorum Centenariorum und Sexagenariorum gedencket/) dann dieses bezeuget Dio, de quo supra, ausdrücklich / es mögen auch einige Gelahrte darwieder einwenden was sie wollen. --- τὺς ἐπιτρόπυς) ὧτω γάρ τὺς πὰς τε κοινὰς προσόδυς ἐκλέγονλας, καὶ προς εταγμένα σφίσιν ἀναλίσκονλας ὀνομάζομεν) --- καὶ τοῖς γε ἐπιτρόποις, καὶ αὐλὸ τὸ τὸ ἀξιώματος ὄνομα ἀπὸ τῦ ἀριθμῦ τῶν διδομένων αὐλοῖς χρημάτων προσγίγνεται.

Die Besoldung war nach Proportion der Qualitäten einer Persohn und deren Amt beschaffen; Die Summa war eben so wohl/ als das Officium in seine gewisse Gräntzen eingeschlossen: Dann dem Procuratori war nicht erlaubet Soldaten zuwerben/ noch den Provinzen grössern Tax aufzulegen/ als von dem Kayser oder Rath gesetzet war. Er war obligiret zu resigniren wann man es verlangte/ und durffte/ wann seine Zeit um war/ nicht länger in der Provinz verbleiben/ sondern muste innerhalb drey Monathen nach Rom zurück kehren.

Wenig Jahre hernach vergrösserte sich ihr Ansehen/ *Tacit. Annal.* 12. und wurde groß und ansehnlich. Claudius obligirte den Rath dieses Gesetz zu machen/ daß alles was von des Kaysers Procuratore beschlossen würde/ solte eben so kräfftig und gültig seyn/ als wann er selbsten das Decisum in der Streitsache einer Persohn gegeben/ und als der Rath eine Acta darüber ausgefertiget hatte/ so wurde sie unter die Kayserl. Rechte mit gezehlet. *vid. L. 1. ff. de Officio Proconsul. & Legat.* Dieses Officium wurde selten einer privat Persohn auf getragen/ es seye dann daß sie sich auserordentlicher Weise meritirt gemacht; Sondern denen Vornehmsten und Favoriten des Kaysers:

sers; Er hatte Macht auf alle publiques Affaires achtung zu geben; *Tacit. in vit. Agricolæ*; Das eigentliche Amt aber des Procuratoris war / daß er die Inspection über die öffentlichen Einkünffte hatte / indem er nach seinen Officio eben zugleich das mit war / in seiner Provinz, was zu Rom die Præfecti Ærarii, oder Schatzmeister waren; und dieses war eine Stuffe zur Dignitate Senatoria, gleich wie diese eine lange Zeit der Weg zum Kayserl. Thron gewesen: Dann Pertinax war Procurator Ducenarius in Dacien / ehe er Kayser wurde / *vid. Capitol. in vita Pertinacis p.* 54. Ihr Titul war Κράτιστος, wie aus der Inscription und der H. Schrifft erhellet / (dann Festus wird *Actor.* 26. 25. Κράτιστοφῆστε genennet.) Sie hatten ihre Garde die sie beschützen muste (Δορυφορούμενοι) saget Eusebius in H. C. 7. 30. Ihr Staat war groß / und hatten viele Diener; Bißweilen repræsentirten sie den Præsidenten in der Provinz, (Procurator Cæsaris Vice Præsidis Provinciæ fungetur, saget der Lex, und die alten Inscriptiones beym *Grutero p.* 376. Procur. Auguſt. & Proleg. Provinciæ Rhetiæ & Vindelic.) Zu Zeiten waren beyde Officia mit einander verknüpfet: Dann P. Vibius war zugleich Procurator und Præses von Sardinien *vid. Id p.* 487. 6. und

wann

wann der Præses in der Provinz residirte / so war der Procurator in denen Gerichten sein Assessor, und hatte mit ihm gleiches Votum in den Sachen / so vor sie gebracht wurden / einen Schluß zu fassen; Die Macht auf alle Sachen ein wachsames Auge zu haben / machte sie bißweilen sehr verhaßt / (insoweit daß auch Kayser Constantinus Magnus für gut ansahe ihre Gewalt zu restringiren / und ihren Exactionibus gewisses Ziel und Maaß für zuschreiben) und sie waren vor diesen mehrentheils an der ersten Christen Verfolgungen schuldig / welche sie mit äuserster Strängigkeit verfolgeten / angesehen sie die Schwachen dahin zwungen entweder GOtt zu lästern / oder sich ihnen zu accommodiren / da sie hingegen die standhafften Bekenner biß auf den Tod martern liessen. Dieses bezeuget des *Novatiani Commentarius ad Eulogium apud Phot. Cod.* 182. *p.* 214. Daß Perennius der Ducenarius in der Persecution so unter Decio und Valeriano ihren Anfang nahm / auf Befehl der Kayser die Christen zu Rom und in denen benachbahrten Ländern auf das grausamste verfolget / indem er einige umbringen liesse / andere aber zum Heydenthum zwang. Um welche Zeit uns *St. Cyprianus Ep.* 170. *Edit. Oxon.* berichtet / daß

Mar-

Martialis und Basilides, zwey Spanische Bischöffe vor den Procuratore Ducenario erschienen/ und sich von ihm sichres Geleit ausgewürcket / weil sie denen Götzen geopfert hatten. Und das Paulum von Samosata den Patriarchen zu Antiochien noch wieder die Catholische Kirche erhielte / welche ihn in einen Synodo öffentlich verdammet / *vid. Euseb.* 7, 10. war sein Ansehen als Procurator bey der Zenobia seiner Patronin. Worauf er sich was einbildete/dann dieses unterstützete seinen Hochmuth / und Grandeur weswegen er auch lieber Ducenarius als Bischoff heissen wolte. (Und diesen nach führete er den Staat eines Civil Bedienten/ und Ministers der Gerechtigkeit / hatte sein Tribunal, und einen erhabenen Thron/ wie auch ein Secretum (Secretarium oder Auditorium) eine Kantzeley / in dessen innersten Theil das Prætorium war / so den übrigen Theil des Saals durch eine Scheidwand und Gardinen absonderte / weilen dieses der Ort war / allwo der hohe Magistrat zu sitzen pflegete / wann sie in Criminal Sachen was zu untersuchen hatten) und in einer alten Inscription beym *Grutero* 346. 1. wird von Q. Ælio Januario gesaget / daß er Procurator zu Osroene und Syria Cæle gewesen sey.

Es war aber dieses nicht die einzige Bedeutung des Worts Ducenarius; Dann bißweilen hieß es so viel / als einen der zweyhundert Mann commandiret / (also saget *Vegetius Lib. 2. c. 8.* wie der Centenarius ein hundert. Und *S. Hieronymus ad Parumach.* setzet die Officiers eines Regiments in folgende Ordnung: Post Tribunum Primicerius, deinde Senator, ducenarius, Biarchus, Circitor, Eques. Das alte *Glossarium* also: Ducenarius Διακοσιόρχης. Dux Ducenarius bey *Golzio Thesaur. pag.* 102. Vir Ducenarius wie Salmasius die alte Inscription beym *Grutero pag.* 457, 8. lieset Tribunus Militaris Legionis Tertiæ Italicæ; Nicht Ducenarius Tribuni, wie Scaliger in dem vortrefflichen Indice dieses mühsamen und nützlichen Werckes saget: Wiewohl vielleicht die unvollkommenen Worte der Inscription möchten suppliret/ und gelesen werden Procurator Ducenarius Tribunus &c. In einer alten Inscription, *vid. Gruter. p.* 531, 2. werden sie genennet Protectores Ducenarii; Die Σωματοφύλακες. Befehlshabere zweyer Compagnien von der Leib-Garde, welche vor Alters / wie bey uns mit den Titul eines Obristen beleget wurden / und gleichen Character und Gage hatten: Indem der Unterscheid des Tituls dieser beyden/ des Ducenarii und

Pro-

Procuratoris darinnen bestunde / daß des erstern sein Officium dignitas ducenta, und des letztern seines dignitas ducenaria betittelt wurde.

ΓΡΑΜΜΑΤΕΥC.

Unter andern hohen und vornehmen Ministres war nicht weniger zu Palmyra berühmt / der γραμματεὺς oder die Secretarius von Rath und Volck; unter andern so zu dieser Würde erhoben worden / ist sonderlich in denen Inscriptionibus merckwürdig Malech Agrippa, welcher zum andern mahl diese Charge begleidete / als Kayser Alexander in Syrien kam.

Derer Secretarien oder Schreiber waren zu Rom sehr viel; angesehen sie in ihre verschiedene Classen oder Decurias getheilet waren. *Tacit. Annal. lib.* 13. Deren Officium war / dem Magistrat, unter welchen sie Respective stunden / auf zuwarten / ob er der Prætor, Ædilis, Quæstor, Admiral von der Flotte / oder der Hoheprieſter (oder Athenienſiſcher Thorhüter) war / dann ein jeder von diesen hatte seinen Schreiber oder Secretarium. Die Charge war sehr honorabel (dann der Secretarius war nur ein klein Bißgen geringer so wohl an Würden als Ansehen / als der Ober-Magistrat, sintemahlen zum öfftern

aus

denen vornehmsten Adelichen Geschlechten waren.) Also saget *Tullius Oratione* 8. *in Verrem*: Scribarum ordo est honestus - - - quod eorum hominum fidei tabulæ publicæ, periculaque Magistratuum committantur. Er wurde zu diesen Officio erwehlet / saget *Julius Pollux ubi infra.* Und *Aristoteles* in seiner Nachricht von der Athenienser Republique versichert / daß er das Archiv, eben dieses saget auch *Tullius*, in seiner Verwahrung gehabt / alle Decreta des Raths registriren müssen / und darbey Gerichts-Assessor gewesen. Irret demnach Suidas gar sehr / wann er glaubet / daß sie nichts anders zu thun gehabt / als zu schreiben / lesen / oder die Raths-Befehle zu publiciren. Zu Athen waren drey γραμματεῖς, *Julius Pollux l.* 8. *c.* 8. 9. 11. Deren der erste alle Acta Publica, die Schreiben und Decreta der Stadt in Verwahrung hatte / und von dem Rath aus denen πρυτανεῖς erwehlet wurde: Denen andern waren alle die Gesetze anvertrauet / und wurden gleichfals von dem Rath denominiret. Der dritte aber war Secretarius das Volcks / welches ihn erwehlete / und er war derjenige / welcher all die Schrifften des Volcks / saget der Scholiastes des Thucydides, oder vielmehr alle öffentliche Befehle beydes von

Rath

Rath und von Volck lesen muste: Sein Modus Procedendi verhielte sich also bey den *Ammonio* περὶ Ερμην: Ὁ μὲν γραμματεὺς τὸ μὲν πρῶτατον τῶν γεγραμμένων ψηφισμάτων ἀναγινώσκων τῷ δήμῳ τότε ὄνομα ἔλεγε τῆς γραφόντος καὶ τὸν πατέρα, καὶ τὸ γράμμα, καὶ τὸν δῆμον, οἱ τέ Δημοσθένης Δημυσθένεις παμανιεὺς ψήφισμα εἰσφέρει τοῖσδε τὸ μέντοι δεύτερον, ἢ καὶ τρίτον, ἀ ὅτως ἔτυχεν ἐμφανίζων καὶ τὰ ἑξ. Angesehen der Grammateus verschiedene Raths Befehle in ihrer Händen hatte / welche er den Volck publiciren muste; Erstlich fieng er an / und laß den Nahmen der Persohn so das Decretum proponirte / ihres Vatters Nahmen / und den Nahmen der Zunfft / oder desjenigen Volcks / zu welchen sie gehörete so dann publicirte er das Decret selbst / nach diesen that ers zum andern und dritten mahl / biß ers ihnen allen publiciret hatte.

Des Secretarii Nahme wurde allezeit nebst des Ἐπίσατης, oder des damahligen Raths Præsidentens oder Prætoris seinen / einen jeden decreto inseriret. Dann also lautet die Inscription zu Agrigento (Gergento) in Sicilien beym *Grutero* 401. Ἐπὶ ἱερῆος Νυμφοδώρᾳ τῦ Φίλωνος ---- προαγορεύοντος Διοκλέος τῦ Διοκλέος, γραμματεύοντος Ἀδρανίωνος Ἀλεξάνδρᾳ. Und zum öfftern stunde sein Nahme in den

Decreto oben an / wie aus verſchiedenen Exempeln zu erſehen/ *vid. Andocyd. de Myſter.* Ἔδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ --- Κλεογένης ἐγραμμάτευε, Βόηθος ἐπεστάτει. Beym *Thucydide lib.* 3. Ἔδοξε τῷ δήμῳ --- Φαίνιππος ἐγραμμάτευε. Νικιάδης ἐπεστάτει. Und denen Müntzen (*vid. Cl. Not. in Marmor. Oxon.* 46.) iſt der Nahme des Γραμματεὺς als eines Mannes der ein vornehmes Officium publicum begleidet / von deſſen Jahren der Regierung das Volck an zu rechnen fieng/ zum öfftern inſeriret / vornehmlich denen jenigen Müntzen / ſo in den Städten Cariens ſind gepräget worden / dahero ich ſuponire, daß der Γραμματεὺς die höchſte Magiſtrats Perſohn daſelbſt geweſen. Alſo ſagt man/ daß auf einer Müntze ſo zu Mylaſa geſchlagen worden / ſtehen ſoll Γραμματέυοντος Ὑβρέα, (und Hybreas der Orator war Gouverneur von der Stadt ſaget *Strabo lib.* 14. *p.* 659.) Gleicher weiſe wurde auf der Magneſianer Müntzen eine / welche ſie unter der Regierung Maximini dem Mæandro zu Ehren ſchlagen laſſen / gepräget/ ἐπὶ γραμμα. Μαξιμιανῦ. Und auf einer andren Epheſiſchen Müntze ſtehet Γραμματεὺς Ἀρίστων als Ariſton ihr Secretarius war.

Dieſes Officium war ſo honorabel, und die Autorität deſſelben zu Epheſo ſo groß daß/

daß als die gantze Stadt in einen Aufruhr begriffen war / und gantz Asien zu tumultuiren anfieng / (dann es ist sehr probabel, daß der Aufruhr St. Pauli wegen geschehen/ als die Κοινὸν τῆς Ἀσίας, die Gemeinde von Asien ihre öffentliche Schauspiele halten wolten) er / durch seine einzige Autorität und Befehl die aufrührische Gemeinde stillete / und von einander gehen hiese/ *vid. Actor.* 19.

Und ich glaube gäntzlich daß dieses die eintzige Ursache war / warum eine solche Persohn nicht lange bey ihren Officio gelassen wurde / damit man nehmlich ein oder den andern schädlichen Neuigkeiten / so vielleicht von einen solchen Mann der so eine grosse Macht und Gewalt in der Republique hatte / gemacht werden möchten / bey Zeiten vorbeugen könne. Dann die Athenienser hatten ein Gesetz *vid. Petit. de legibus Attic.* **Daß niemanden zu zweyen mahlen** γραμματὺς **unter einen** *Magistrat* **seyn solte: Wiewohl eine solche Persohn unter einen neuen Magistrat zum andern mahl darzu erwehlet werden konte / wie aus der Palmyrenischen Inscription zu ersehen. Dañ ob schon einige hohe und wichtige Bedienungen aus sonderbahrer Gnade und wegen grossen Meriten / mancher Zeit seines Lebens beglei-**

den durffte / angesehen einige von ihren hohen Priestern da Six constituiret wurden / so war doch das hohe Priester Amt / wiewohl Sigonius das Gegentheil behaupten will / in seine gewisse Gräntzen eingeschrencket / und vermuthlich an einigen Orthen jährlich. Also wird von Papirio Alexandro, *vid. Gruter.* 448, 1. gesaget / daß er zum andern mahl hoher Priester gewesen (ohnerachtet er in eben dieser Inscription des Bacchi Priester Zeit seines Lebens genennet wird.) Und auf einer Magnesianischen Müntze stehet / daß Apphianus zum andern mahl Prætor und hoher Priester gewesen: Also wurden auch verschiedene Städte zum andern und dritten mahl constituiret Νεωκόροι. Und von T. Fl. Tæano, Gruterus nennet ihn Ælianus, wird gesagt / daß er zum dreyzehenden mahl ἀγωνοθέτης in der Κοινὸν τῆς Γαλατίας gewesen seye. Und von Cleogene wird in dem Decret des Raths und Volcks zu Athen gemeldet / daß er zum ersten mahl Secretarius worden / πρῶτον ἐγραμμάτευεν, *vid. Petit. ubi supra p.* 232. Als Malech Agrippa diese Charge zum andern mahl zu Palmyra verwaltete. Es war aber der γραμματεὺς nicht allezeit ein Civil-Bedienter oder ein Staats-Minister, sondern bißweilen eine Geistliche Persohn / und Minister

nister der Religion: Dann der hohe Priester hatte allezeit seinen Secretarium, zu welcher Würde anfangs niemand gelassen wurde / wann er nicht ein Patricius war. Also wird Cl. Paulinus in einer curieusen Inscription, so neulichst aus der Levante gebracht worden / ein General der Cavallerie, ein Prutanis, Ædilis, Quæstor, Præsident des Raths / Præsident des Gymnasii, oder Gymnasiarcha, Zeige Meister / Custos Rotulorum, und Secretarius der Olympischen Spiele genennet / *vid. Gronov. Memor. Cosson. p.* 146. *Memor.* 22. woraus zu ersehen / daß der γραμματοφύλαξ und γραμματεὺς zwey gantz verschiedene Chargen waren / sintemahlen die eine ein Civil-Bedienung / die andere aber eine Geistliche gewesen: Daß aber auch die erstere sehr honorabel gewesen seyn müsse / kan aus einer andern Inscription so eben aus jenen Lande hergebracht worden / ersehen werden worinnen T. Fl. Onesimus Paternianus ein Zeuge-Meister / Inspector des Tempels der Nemesis, General ihrer Cavallerie, ihr Archivarius der Oberste πρυτανὶς oder ἐπισάτης, Ædilis, Quæstor der Stadt genennet / und mit verschiedenen andern Ehren Aemtern mehr beleget wird / *vid. Marmor. Oxon.* 116. wie er dann auch durch die Wahl darzu gelangete / *Gruter p.* 219. und die Tafeln /

worauf die Gesetze geschrieben waren in seiner Verwahrung behalten muste / er war verbunden die Originalien aller Bündnisse wohl auf zu heben / und alle Bücher so zu seinen Officio gehöreten / wie auch die Acta publica in einer wohlverwahrten Kiste zu verschliessen / und wann es von sämtlichen Collegio verlanget wurde / muste er selbige auf das Rath-Haus bringen / und wann das Collegium einen andern γραμματοφύλαξ, Custodem Rotulorum erwehlen wolte / wurde er seiner Pflicht erlassen.

In nachgehenden Zeiten aber konte kein Laicus Secretarius bey dem hohen Priester werden / sondern es wurde allezeit einer aus den untern Geistlichen Orden darzu erwehlet / und in denen alten Inscriptionibus Scriba, à libris Pontificalibus benahmet / welcher alle Ritualia und andere Bücher / so zu des Hohenpriesters Officio gehöreten / abschreiben und verwahren muste; bißweilen führete er die Rechnung des Collegii Sacerdotalis, sintemahlen er Schatz-Meister des Tempels war. Also war Q. Ingenuus Maximianus Scriba Publicus Pontif. & Curator Ærarii, *vid. Gruter.* 306. 7. Der Archivarius des Tempels (und Verwahrer derer öffentlichen Tractaten und Bündnissen / ausser der Acten derer Privat-Familien / welche met-

meistentheils in den Tempel deponiret wurden /) wie auch Schatz-Meister; Also machte Nehemia den Priester Selemia und Zadock dem Schreiber / wie auch den Leviten Pedaja zum Schatz-Meister des Tempels / *vid. Nehemia* 13. 13. Und Ingenuus wird Scriba Publicus genennet / weilen der Hohepriester wie ich muthmasse / auser ihn noch einen andern Privat-Secretarium für seine eigene Affairs hatte. Also wird von Livio Theona gesagt / daß er ab Epistolis Græcis, Scriba, à libris Pontificialibus gewesen / *Gruter.* 587, 6. Solche öffentliche Schreiber so denen Hohenpriestern zu gehöreten / waren vermuthlich die jenigen / wovon wir in der H. Schrifft lesen / indem die Hohepriester und Schreiber gemeiniglich beysammen stehen / als ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς beym *Matth.* 26, 3. *Marc.* 10. 33. eine sehr honorable Station, dann von GOtt wird gesagt / daß er denen Schreibern Ehre an die Stirne präge / *Eccles.* 10, 5.) und unter denen Juden blieben sie in dieser Bedienung / als das Hohepriester Amt aufhörete / 600. Jahr nach Christi Geburth; Dann als Gregentius (disput. cum Herbano Jud.) die vornehmsten Juden / nebst ihren Herbannm zur Disputation wegen der Religion / zu Tephra einführete / so zehlete er

eine grosse Menge Schreiber / Pharisäer und Schrifftgelehrten / welche zugegen waren / als man die Controvers ausmachen wolte / angesehen dieses die vornehmsten Leuthe unter dieser Nation waren. πλῆθος τῶν γραμματέων, καὶ Νομοδιδασκάλων, —— οἱ μεγάλοι τῶν αὐλῶν.

Unter denen vornehmsten Ministern zu Antiochien (eine Stadt / mit welcher Palmyra ein grosses Commercium hatte) wurde der Secretarius der Olympischen Spiele wie ein Gott gehalten; *vid. Malela lib.* 12. *pag.* 377. Dann als Kayser Commodus des Sosibii Legata dem Volck zu Antiochia confirmiret hatte / daß sie alle fünff Jahre / fünff und vierzig gantzer Tage lang / die Olympischen Spiele halten möchten / so war der nächste Bediente nach dem Alytarches (welcher Præsident von der Assemblee war / und Gesetze machte / wie diese Spiele gut und löblich solten gehalten werden) der γραμματεὺς, welcher den Apollo repræsentirte; er wurde von dem Rath und dem gantzen Volck erwählet / und trug die gantze Zeit über / so lange diese Spiele währeten / ein weisses Kleid / sein Haupt war mit einer güldenen Crone / in Gestalt eines Lorbeer-Krantzes / gezieret / und wurde verehret / als wann er der Apollo selbsten wäre.

Hat

Hat Antiochien in Orient, wie Elis im Griechen-Land / die Olympischen Spiele für sich eigen gehabt / (dann also saget der gelahrte Commentator über die Oxforthischen Marmora, wiewohl die oben-gemeldte Inscription zu Ehren des Paulini mich glaubend macht / daß diese Spiele auch zu Smyrna gehalten worden) so hat auch die Stadt diese Bedienung für sich eigen gehabt. Die übrigen Asiatischen Völcker aber hatten ihre andere Spiele / so sie zu Ehren der Kayser anstelleten / welche von der Κοινὸν τῆς Ἀσίας, Γαλατίας, Βιθυνίας, von denen Gemeinden in Asien / Galatien / Bithynien / &c. gehalten wurden / woran der γραμματεὺς den vornehmsten Theil hatte. Dieses Officium wurde vielleicht von Malech Agrippa zu Palmyra bey denen Spielen / so zu Ehren Kayserʒ Alexandri gehalten wurden / da er nach Syrien in die (Κοινὸν τῆς Παλμυρήνης) allgemeine Versammlung der Inwohner dieser Provintz kam / verwaltet.

Zu Alexandria wurde ein gewisser Priester-Orden / Γραμματεὶς genannt / (und derjenige / welcher etwan von grösserer Würde und Stand war / hieß bey ihnen Ἀρχιγραμματεὺς, Scribarum primus, wie bey denen Lictoribus der Ἀρχιραβδοῦχος Lictorum Princeps war /) von deren ungemeinen Mäßig-

keit/ Keuschheit/ und andern Tugenden/ wie auch von ihrer Liebe zur Einsamkeit / und Abstinence, des Cheræmon, der Stoicus, (welcher aus eben diesem Orden war / wie *Theodoretus* und *Tzetzes* beym Porphyrio π. ἀποχ. *lib.* 4. bezeugen/ wiewohl Strabo blut-schlecht von ihm spricht/) eine weitläufftige Nachricht giebet. Und *St. Clemens Alexandrinus* Στρωματ. *lib.* 6. beschreibet ihren Habit: ὁ ἱερογραμματεὺς προέρχεται ἔχων τὰ πτέρα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, βιβλίον ἐν χερσὶ καὶ κανόνα ἐν ᾧ τότε γραφικὸν μέλαν, καὶ κοῖνος ἧ γράφουσι, καὶ τὰ ἑξ. Daß der geheiligte Schreiber Flügel auf seinem Haupte/ wie Mercurius, gehabt; daß er ein Buch in seiner Hand/ und einen Topff oder Gefäß getragen. (Dann also gebe ich κανόνα, nicht Regulam, wie der Interpres:) Dann wer träget wohl Dinte in einem Maaß-Stab? Dinte muß in einem Glaß oder Töpffgen getragen werden. Dahero auch Hesychius Κανὸν, Καννοῦν, Κάνιτρον, (lege Κάνιστρον) Κανίσκιον, eben als wann ich den gelahrten Grammaticum corrigiren wolte. Idem Καννοῦν, Κανίσκιον, Δισκάριον, und so auch Καννηφόρος, Ἀμφορεὺς τῶν Νυμφῶν, ἢ τὸ καννοῦν φέρουσα, worinnen Dinte und eine Feder war/ damit zu schreiben: Sein Amt war/ Daß er aufs genaueste die Hieroglyphischen

Figuren

Figuren der Egyptier wissen und verstehen muste / er muste eine Wissenschafft haben von der Cosmographie und Geographie, von denen Motibus der Sonnen und des Monden / wie auch von der Influence der sieben Planeten / von der Chorographie Egyptens / des Flusses Nilus; er muste wissen / worzu die verschiedenen Gefässe und Instrumenten / so man bey heiligen Verrichtungen vonnöthen hatte / zu gebrauchen; ihm muste bekannt seyn die Beschaffenheit aller heiligen Oerter / des verschiedenen Maases und Gewichts / und was mehr bey dergleichen heiligen Studiis zu wissen nöthig war. Sie musten die sechs und dreyßig Bücher des Hermes verstehen können / welche ihre geheiligte Philosophie in sich hielten / und von der Religion und Natur handelten / (sechs davon handelten von der Medicin) von welchen der Prophet / (der Hohepriester oder Præfectus des Tempels) zehen für seine Persohn auswendig zu lernen / verbunden war / (Ἱερατικὰ Βιβλία, die Sacerdotal-Bücher genannt) worinnen Hermes von denen Göttern / von denen Gesetzen / und der gantzen Disciplin der Priesterschafft handelte. Der Cantor (Ὠδὸς, oder ὑμνῳδὸς,) die Στολισταὶ, oder Ἱεροστολισταὶ, wie sie Cheræmon heisset / saint dem Ἱερογραμματεὺς, musten die übrigen

gen lernen. Und *Orus Apollo Lib. I. Hieroglyph.* saget / daß / wer einen ἱερογραμματεὺς Hieroglyphisch beschreiben wolte / der müste ihm durch die Dinte ein Sieb und ein Rohr vorstellen: aus denen Rohren machten die Egyptier ihre Schreib-Federn / so / daß die Dinte und das Rohr ihre Profession anzeiget / das Sieb / welches gleichfalls aus Rohr oder Schilff gemachet wurde / bedeutete seinen Stand und Qualitè, welche er begleitete / und daß er Erlaubnuß habe zu studiren / da hingegen die Armen sich auf Mechanische Handthierungen legen musten. Eben dieser Autor lehret uns auch / daß sie über Tod und Leben zu richten hätten / nicht / daß sie über die Missethäter das Todes-Urtheil sprachen / oder ihnen Pardon und Gnade ertheileten; sondern daß sie nur währender Kranckheit determinirten / ob der Patient leben oder sterben würde. Ἔστι δὲ παρὰ τοῖς ἱερογραμματεῦσι καὶ βίβλος ἱερὰ καλουμένη Ἀμβρῆς, (welches sonder Zweiffel ein Egyptisches Wort ist / dahero es auch in keinem Lexico, als allein bey dem Hesychio vorkommet / als bey welchem ich finde Ἀμβρίζειν, θεραπεύειν ἐν τοῖς ἱεροῖς, und vielleicht ist Ἀμβρης, so viel als θεραπευτικὴ) dann der ἱερογραμματεὺς hatte ein heiliges Buch / welches sie *Ambres* nenneten / (vermuthlich ein

Medi-

Medicinischer Tractat, von des Hermes sechs Büchern / so er von dieser Materie geschrieben) da sie dann / bey Aufschlagung desselben / daraus judicirten / ob die krancke Persohn sterben / oder beym Leben bleiben würde. Und so viel von dem γραμματεὺς.

ΣΥΜΠΟCIAPXOC.

ES ist eine ausgemachte Sache / daß die Heyden ihre närrische Gottheiten (dann sie ahmeten in allem demjenigen nach / was der wahre GOTT denen Juden im Mosaischen Gesetze gebothen /) wie grosse Printzen tractireten. Der Tempel war der Ort / wo GOtt wohnete / die Priester waren seine Diener ; Ihm wurde alle Tage geopffert / (und die Heyden glaubeten / daß die GOttheit von dem Geruch und Bluth der Opffer lebete / gleichwie von dem wahren GOTT gesagt wird / **daß Er den süssen Geruch der Brand-Opffer riesche.**) Der Tempel war gezieret mit allem dem / was zum Pracht und Gebrauch dienen konte ; mit Tafeln / (worauf die Speiß-Opffer und Tranck-Opffer præsentiret wurden /) mit Pulvinariis und Lectisterniis ; mit Küssen und Parade-Betten / worauf er ruhen möchte / (dann sie glaubeten / daß er persöhnlich an dem Ort / der ihm zu

Ehren

Ehren geheiliget worden / zugegen seye / gleichwie der wahre GOtt in dem Sancto Sanctorum gewohnet/) und mit allerley Geräthen/ so darzu vonnöthen waren. An hohen Fest-Tägen wurde das Volck von dem Götzen mit einer herrlichen Musique und vortrefflichen Mahlzeit beehret / (ob sie schon die Kosten darzu selbsten hergeben musten / und theils von ihren Opffern / so zu dem Ende deputiret waren / genommen wurden/) absonderlich auf dem jährlichen Kirchweyh-Fest. Es wurde auch ein Meister des Fests gesetzet / welcher darauf sehen muß / daß alles fein ordentlich und ehrbar zugienge. Dieser Bediente wurde vermuthlich in der Heiligen Schrifft Ἀρχι-τρίκλινος genennet / da er in der Palmyrenischen Inscription Συμποσίαρχος τῶν τῦ Διὸς Βήλυ ἱερῶν heisset / der Symposiarcha über die Opffer des Jupiter Belus; welche Charge Septimius Orodes verwaltete. *Varro* nennet den Symposiarcham Modimperatorem; *Arrianus* einen Βασιλεύς. *Plutarchus* bißweilen Συμποσίυ Πρυτανὶς, bißweilen auch Συμποσίυ Ἀρχων, oder Συμποσίυ Βασιλευς. So wohl der Ort / als das Entretenement wurde Συμπόσιον genennet. *Hesych.* Συμπόσιον τόπος ἐυωχίας καὶ πόσεως. Die Sitze oder Lager / worauf die Gäste sassen / Κλίναι Συμποσίυ.

Also

Also hat auch das alte *Glossarium* Lectus Genialis, κλίνη Συμποσίε. *Julius Pollux l.* 6. *c.* 1. saget/ der Symposiarch seye der Curator, der Director und Gouverneur des Festins gewesen; (der Ἐξιάτωρ oder Ἐξιῆχος beym Aristophane) und sey entweder durch das Looß oder durch die Wahl darzu gelanget. *Arrianus in Epict. lib.* 1. *c.* 25. saget/ durchs Looß: *Plutarchus* in einem Tractat, den er von dieser Materie, mit grosser Accurateſſe, geschrieben/ gleichsam/ als wann er ein rechtes Portrait von dem Symposiarchen/ wie er sich aufführen muste/ machen wollen/ saget *Quæst. Convival. lib.* 1. *probl.* 4. daß zu seiner Zeit diese Gewohnheit ins Abnehmen gekommen seye/ (ich glaube/ daß er meyne/ in Privat-Festen; bey hohen Fest-Tägen aber ist es wohl kein Zweiffel/ daß sie nicht behalten worden seyn solte/) und daß er und seine Freunde sie wieder restituiren wolten; Der König (also nennet er den Symposiarchan,) seye gecrönet gewesen/ nachdeme er mit einhelligem Consens der gantzen Compagnie darzu erwählt worden; Sein Amt seye gewesen/ Trinck-Gesetze zu machen; er muste sehr schlau und klug bey seiner Function seyn/ damit er seine Gäste recht zu entreteniren wisse/ (würde also eine Tyrannische Administration einen solchen

Prin-

Printzen übel recommendirt machen/) und die Austheilung des Weins / nach eines jeden Menschens Capacität/ verordnen könne/ damit niemand von der Compagnie beym Trincken verdrießlich seyn möchte; er muste auch eines jeden Glaß mit Wasser recht zu vermischen wissen / damit ein jeder den Wein vertragen könne. Auf solche Weise muste er eines jeden Menschen Humeur und Temperament auf das genaueste kennen/ damit er die widerwärtigen Gemüther/ wie die falschen Thone/ in einer Musique in eine gute Harmonie bringen/ und Lust und Freude unter der Compagnie erwecken möchte. Er scholte einige Persohnen/ welche eine Stelle bey der Cantzley / bey der Schul/ oder im Opern-Hause verwalteten; er führete auf die Oratores mit ihren Declamationibus, die Musicanten und Täntzer / welches er alles mißbilligte. Er machte einen Unterscheid zwischen Privat- und öffentlichen Festen/ zwischen das/ was heilig und nicht heilig war/ und straffte Alcibiaden und Theodorum, daß sie des Polytionis Privat-Fest als ein hohes Fest celebriret; Dann sie hatten ihre Fackel-Träger und Kirchen-Diener / welche die Geheimnüsse erkläreten / sintemahlen in einer solchen Versammlung nichts gesagt noch vorgenom-

nommen werden durffte/ als was derselben gemäß war. Es muste bey dergleichen Versammlungen das Decorum stricte in Acht genommen werden; Einem/ der eine rauhe Stimme hatte/ durffte man nicht singen/ noch einem lahmen Menschen tantzen/ oder einem alten Kerl sein kahles Haupt kämmen heissen. Die Anstalt muste ernsthafft seyn/ ob es schon hernach lustig und spaßhafft zugienge/ und muste demjenigen eine Belohnung gegeben werden/ welcher die Compagnie mit etwas lustiges und neues entreteniren konte/ doch mit dem Beding/ daß nichts schändliches und verdrießliches darbey vorgieng. Biß hieher Plutarchus.

Daß die gantze Compagnie dem Meister des Fests gehorchen müssen/ erhellet aus der Passage des *Arriani, ubi supra*, welcher saget/ daß der König der Saturnalium durchs Looß darzu erwählet worden; daß er einem jeden in der Compagnie zu befehlen habe/ und einem jeden Ordre ertheilete/ was er thun oder lassen solte/ πρόσταττε σὺ πῖε, σὺ κέρασον, σὺ ᾆσον, (lege ἆσον) &c. **Trinckt ihr/ und schenckt ihr wiederum ein/ weil der dritte Mann singet; Gehet ihr nach Hauß/ ihr habt eure**

Sache / und kommet ihr herein dargegen. Und jederman war gehorsam / damit nicht die Freuden-Compagnie zerstöhret würde. Wie viel ein jeder trincken solte / wuste er schon / und war ihm seine Portion gemacht / nehmlich so viel / als er vertragen konte / und so viel / als einem vernünfftigen Mann beliebet / dann der Symposiarch war hierinnen Judex. Also / da der König in Persien seinen Unterthanen ein Fest zubereitete / (ἐποίησε πότον, geben es die Septuaginta Interpretes) so trancken sie alle nach dem ihnen vorgeschriebenen Gesetze / sagen unsere Uebersetzer; Alleine die Septuaginta Interpp. sagen / κατα προκείμενον νόμον, nicht nach der Portion, so ihnen gemeiniglich von dem Symposiarchen vorgeschrieben wurde / sondern ein jeder tranck so viel / als ihm beliebete. Und als Agesilaus, der Grosse / zum Symposiarchen erwählet wurde / so frageten ihn die Diener / welche die Weine einschencketen / wie viel sie einem jeden geben solten? **Wann viel Wein da ist / sagte er / so gebet einem jeden so viel / als ihm beliebet; ist aber nicht viel vorhanden / so theilet ihn in gleiche** *Portiones.* Agesilaus Magnus in compotatione Magister convivii sorte creatur, cum requisisset ex eo pocillator, quantum cui-

cuique vini miniſtraret; Si multum, inſit, vini ſuppeditat, quantum quisque petit; ſi parum, ex æquo omnibus. *Plutarch. Apopht. Laconic.* Und ich glaube gäntzlich/ daß dieſe Trinck-Geſetze ſo wohl bey hohen öffentlichen und religieuſen Feſtins, als auch bey Privat-Gaſt-Mahlen ſind in Obacht genommen worden/ ſintemahlen die Heydniſche Religion mehrentheils in gutem Eſſen und Trincken/ wie auch in andern Luſtbarkeiten/ beſtunde.

ΕΠΙΜΕΛΗΤΗC ΤΗC ΠΗΓΗC.

ES muſte aber der Rath zu Palmyra nicht alleine für die extraordinairen Conſuetudines der Stadt ſorgen/ ſondern auch einen oder mehr aus ihren Perſohnen von Condition erwählen/ welche auf den Götzen-Dienſt der benachbarten Orte Achtung gaben. Alſo war Bolanus, des Zenobii Sohn/ und Enckel des Airanes, welcher des Mocimi Sohn/ und Enckel des Matthas war/ Curator über den Bronnen/ ſo der Veneri geheiliget/ zu Nacle oder Naclis, einer Stadt zwiſchen Heliopolis (dem Syriſchen Heliopolis,) und Biblus gelegen/ und Jaribolus, welches einer von ihren (πατρῶοι θεοὶ) Land-Göttern iſt/ ward

Præsident über den Ort. Von Jaribolo werde ich hernach handeln; itzo aber von dem Inspector oder Hüther des Bronnen. Die Curatores (dieses ist der eigentliche Römische Nahme) waren diejenigen/ welche vermuthlich die Aufsicht über die Bronnen hatten/ dieselben in baulichem Wesen zu erhalten/ die Einkünffte derselben einzusammlen/ und zu vermehren/ wie auch die grosse Menge der Leuthe zu provisioniren/ so aus (irriger) Devotion zu gewissen feyerlichen Zeiten dahin kamen/ das Oraculum unnd Rath zu fragen/ oder den Ort zu besuchen. Sie wurden Æditui Fontium, oder πηγοκόροι genennet.

Die Alten hatten verschiedene Arten derer ἐπιμεληταὶ, welche ihren Nahmen von ihrer Bedienung hatten. Der Inspector über den Appianischen Weeg (ἐπιμελητὴς ὁδῦ Ἀππίας) kommet bey dem *Grutero pag.* 495, 2. vor/ (und die Spanier disputirten vor weniger Zeit scharff unnd die Ehre eines neuen Heiligen/ St. Viar genannt/ dessen Grab sie gefunden hatten/ da sie sich durch eine zerbrochene Inscription betriegen liessen/ worauf nur diese Fragmenta zu sehen waren/ St. VIAR, i. e. Curatores Viarum.) Also waren auch die ἀγωνοθέται,

die

die Inſpectores über ihre Spiele / ſaget *Julius Pollux lib.* 3. *c.* 30. Ἄθλων ἐπιμεληταὶ. Es wird auch von denen Printzen geſaget / daß ſie Ἐπιμεληταὶ Θεῶν —— ὑπηκόων —— Beſchützere der Religion / der Rechte / und ihrer Unterthanen geweſen. Die Curatores der Kayſerlichen Palläſten und Revenuen waren Raths-Perſohnen / auch bisweilen gar Burgermeiſtere; ſaget *Agathias lib.* 5. Ἀνατόλιον τῶν ἐν τῇ, συγκλήτῳ βουλῇ ἀναγεγραμμένον —— ἄνδρα τῇ τῶν ὑπάτων ἀξίᾳ τετιμημένον, καὶ πρός γε τὸ φρόντιζα τίθεσθαι, καὶ ἐπιμέλειαν τῶν βασιλέως ὄικων τε καὶ κτημάτων ἀρχὴν ἐιληφότα κυράτωράς δε τούτους καλοῦσι Ρωμαῖοι. Und die Thor-Hüther zu Athen hieſſen Ἐμπορίου ἐπιμεληταὶ, beym *Harpocration*, welche die Aufſicht über die Schiffe hatten / welche Korn in den Port brachten / und für die Stadt ſorgen muſten / daß ſie keinen Mangel an Brod leyden möchte. Sie waren / ſaget *Dionyſius Halicarnaſſæus lib.* 6. *pag.* 411. ὑπηρέται τῶν δημάρχων, καὶ συνάρχοντας, καὶ δικαστὰς, Gehülffen des Demarchi zu Athen, ſeine Collegen im Regiment / und Richter; nun aber ſagt er / daß ſie eines Theils wegen ihres Ambts genennet wurden ἱερῶν τόπων

Ἐπιμεληταὶ, Hüther der Heiligen Oerther. Die Charge war zu groß / daß man sie einer Persohn hätte anvertrauen sollen / zu Athen waren ihrer an der Zahl fünff / der Præsident, oder der Βασιλευς, nebst vier Adsessoribus / so von dem Volck erwählet wurden / zwey wurden aus der gantzen Burgerschafft genommen / der dritte aus denen Eumolpidis, und der vierdte aus denen Cerycibus, (sind Abkömmlinge von Eumolpus und Ceryx) *vid. Aristot. π. πολιτ. Ἀθην. apud. Harpocrat.* In denen Panathenæis und Dionysiis vermehrete sich ihre Zahl bis auf zehen / ein jeder aus einer Zunfft. Ihre Verrichtung aber war / nur bloß auf die Spiele (die Kampff-Spiele / Thurniere und Musique,) Achtung zu geben / *Pollux lib.* 8. *c.* 9. *&* *c.* 8. und wann die höhern Mysterien celebriret wurden / so bekame der Βασιλεὺς und der Ἐπιμεληταὶ zehen Unter-Priester / (ἱεροποιοὶ) als Gehülffen bey der Opfferung / zu sich.

Ohnerachtet zwar zu Athen die Anzahl derer Curatorum Mysteriorum, und Sacrorum locorum, nur fünff war; so erhellet doch aus denen Inscriptionibus, daß ihrer zu Nacle mehr / wenigstens acht / gewesen / ob ih-

ob ihrer aber noch mehr waren / kan ich nicht wissen. Der Ἐπιμελητὴς ἱερῶν τοπῶν zu Ancyra in Galatia war eine Persohn von grossem Ansehen / von dessen Officio an sie gemeiniglich ihre Inscriptiones datirten / angesehen der Rath und das Volck dem Fulvio Rustico Æmiliano, ihrem Wohlthäter / Ἐπιμελυμένυ Μενοτησβίυ Ἀλεξάνδρυ, als Menotesbius Alexander ihr Ἐπιμελητὴς war / zu Ehren ein Monument aufrichteten. *vid. Marmor.* 1. *in Memor. Cosson. pag.* 140. (Dann also gebe ich es / nicht daß er nur über die Inscription bestellt gewesen.) Eine andere Inscription, *vid. Marmor.* 3. *p.* 141. wurde dem T. Fl. Tæano, Φυλαρχοῦντος Ἀγησιλάυ (als Agesilaus Secundus Phylarchus war / dann also hiesse einer jeden Zunfft Befehlshaber über die Cavallerie, welcher des Generals von der Cavallerie General-Lieutenant war / saget *Harpocration*, wiewohl der Φυλαρχῶν vielleicht die vornehmste Magistrats-Persohn / oder der Decurio zu Ancyra gewesen seyn mag) zu Ehren aufgerichtet / als Flavius Asclepius und Aurelius Asclepius (Ἐπιμελυμένων) Curatores waren / dann zu Ancyra war mehr dann einer; und bisweilen war diese Persohn zugleich Phylarchus und Ἐπιμελητὴς. Noch eine andere Inscription *vid. Marmor.* 4. *pag.* 142. wurde

eben diesen Tæano zu Ehren aufgerichtet/ (Φυλαρχήντος καὶ Ἐπιμελήσης Πασσαμίης, Φυλαρχήντος καὶ Ἐπιμελήσης Ἀντωνίης Ἀντωνείνης) als Posthumius und Antonius Antoninus zugleich Φύλαρχοι und Ἐπιμεληταὶ waren. Wiewohl ich dieses nur als eine blosse Conjecture hieher setze / und werde michs zu erfreuen haben / wann jemand meinen Irrthum / so ich etwa begangen haben möchte/ corrigiren wolte.

CAP. IV.

Von ihrer Idololatrie und Superstition.

ICh will mich hier nicht unterwinden eine gewisse Zeit zu setzen / wann die Idololatrie ihren Anfang genommen oder zu determiniren / welches Geschöpf auf Seiten des hohen Himmels / welcher der Thron des grossen Schöpffers der Welt ist/ am ersten Anlaß zur Superstition gegeben; Sondern ich habe grosse Ursach zu glauben daß / nachdem die Menschen von dem wahren GOtt abgefallen / sie sich gleich zu erst zu denen Himmlischen Cörpern / der Sonne und Mond gewendet / und dieselben angebe-

gebetet / sintemahlen sie die allervortreffli-
chsten sichtbahren Stücke der Schöpffung/
derer sich ein Mensch / auch der Aeltiste in
der Welt errinnern und gedencken konte/
(es wäre dann daß die Revelation ihnen ei-
nen unbetrüglichen Unterricht hiervon ge-
geben) waren / und seyn musten / als die ei-
ne unveränderliche und unverderbliche Na-
tur / wie auch eine ewige Währung hatten/
indem sie an dem prächtigen Himmels-
Creysse angehefftet / und gestellet wa-
ren / ehe des ersten Menschens Othem von
oben herab in seine Nachkommen geblassen
wurde; Weswegen die alten Heyden die
Genealogien und Zeiten derer verschiedenen
Geburthen ihre Saturnen und Jupitern und
das gantze Geschlecht Register der Götter/
so sie von ihnen herleiteten / genau her zusa-
gen wusten; Indem ihre ersten Bücher der
Heydnischen Gottheit von der Theogony
oder Erzeugung ihrer Götter handelten.

Ausser dem Alterthum aber ihres Uhr-
sprungs ihrer ungemeinen Nutzbarkeiten
und Wohlthaten / so sie der Welt geben/
war noch eine andre Ursach / welche die
Menschen antriebe Sonn und Mond anzu-
beten; (Und wann wir alle und jede Præten-
siones Polytheismi examiniren, so werden wir
finden / daß sie meistentheils von diesen

Glauben herkommen / daß diese und jene Personen sich durch mancherley nützliche Inventiones bey der Nach-Welt verdient gemacht / weswegen sie nach ihren Todt in die Zahl der Götter aufgenommen und dafür verehret worden.) Dann / man sage mir doch / welcher Seegen leuchtete wohl denen Heyden mehr in die Augen / als eben derjenige / welchen ihm die Sonne / wie nicht weniger der Mond angedeyen liesse? Welche nicht alleine einen Unterscheid zwischen denen Zeiten des Jahres machte (deren Veränderung denen Thieren und Gewächsen der Erden höchst nöthig ist) und die Zeit-Rechnung regulirete; Sondern auch allen Creaturen Krafft und Stärcke / Leben und Gesundheit gabe. Licht / war der erste Seegen / und das wahre Emblema der Gottheit den die Welt sahe; Hitze und natürliche Wärme muste der Menschen Ruhe befördern und zu wege bringen / welche auch alle Dinge so zur Leibes Nahrung und Nothdurfft von nöthen herfür brachte / die Mineralien in den innersten der Erde formirte / und die Bewegungen der See regulirte.

Und wann einige von denen ältisten Orientalischen Welt-Weisen ein und andre wiedrige Dinge in der Natur fanden / welche sie nicht zusammen räumen konten / und dahe-

dahero zwey Principia / ein gutes und ein böses statuireten / so nahmen sie doch die Sonne (als ihre beyde Agenten) davon aus / indem sie glaubeten / daß sie beydes repræsentirete; Weilen / wann die Sonne in ihren Horizont wäre / sie ihres Lichts und Hitze theilhafftig wurden; Wann sie aber untergegangen / sie mit Finsternis umhüllet wären / (es seye dann daß der Mond diesen defect ein wenig ersetzete) sintemahlen ihre Influences das Leben gabe / und der Thiere Generation promovirte ihre Abwesenheit aber nichts als Verderbniß und den Todt verursachte. Und damit sie dieselbe in steten Andencken erhalten möchten / weilen sie die Sonne nicht allezeit sehen konten / so unterhielten die Orientaler ein unauslöschliches Feuer / welches die Sonne vorstellig machen muste (indem hier in dieser Unter-Welt dem Bilde dieses grossen Lichtes nichts näher kömmet / als das Feuer.) Es hielten aber diese Welt-Weisen solche herrliche Planeten nicht etwa vor blosse Machinen die an ihre Himmels Creyse angehefftet wären; Sondern sie glaubeten auch / wie die Platonici von denen Intelligentiis schwatzeten / so diese grossen Cörper bewegen solten / daß sie Wohn-Plätze der Gottheit seyn / (quod Sol sensibilis sedes sit Solis intel-

intellectualis. Also statuirten auch die Manichæer / welche ihre zwey Prima Principia von denen Persischen Magis her hatten / daß unser liebster Heyland in der Sonnen wohnete. Weswegen sie auch wider die Gewohnheit der alten Christen / welche allezeit gegen den Orient zu beten pflegeten / ihr Gebet gegen die Sonne zu verrichteten / sie mochte gleich an Himmel stehen wo sie wolte / glaubende / daß darinnen der Tabernacul unsers liebsten HErrn und Heylandes seye / worinnen er lebete und webete. Und die Egyptier (zwischen welchen und den Persern oder Chaldäern ein Streit war wegen der Seniorität in Schulen der alten Gelahrsamkeit) hatten eine Tradition, daß die ersten Bücher der Religion ihnen von einen Habicht wären gegeben worden / welcher sie von der Sonnen bekommen und solche denen Egyptischen Priestern gebracht / wie dann auch der Habicht der Sonnen Vogel war / durch welchen sie diesen edlen Planeten vorstelleten; Ingleichen auch die Venus, saget Horapollo.

Und ich bin der gäntzlichen Meinung / daß Baal, Moloch, Milchom, Rimmon, Chemosh, Chiun, Nisroch, Nergal und verschiedene andre Götter / derer in der H. Schrifft gedacht worden; wie auch Saturnus, Jupiter, Her-

Hercules, Osiris, Belus, Apollo, Mithras, Marnas &c. nichts anders seyen als die Sonne: Gleichwie Astarte, Urania, Isis, Militta, Alilath, Cybele, Juno, Lucina, Diana und Venus nichts anders als der Mond waren. Vid. Seldenus de Diis Syris. Die Phænicier nenneten die Sonne μόνος οὐρανὸς Θεὸς, saget Philo Byblius, den einigen GOTT des Himmels / welche aller Menschen Gebet höre / und all ihr Bedürffnis sehe / saget Orpheus (und von Orpheus bekamen die Pythagoræer / gleich wie von Pythagora die Platonici und andre Grichen / ihr Erkäntnis der Götter / saget Proclus aus den Pythagora selbst / beym Platone in Timæo pag. 289. Ἄνωθεν γὰρ ἀπὸ τῆς Ὀρφικῆς παραδόσεως διὰ πυθαγόρου καὶ εἰς Ἕλληνας ἡ περὶ τῶν Θεῶν ἐπιστήμη προῆλθεν.) Der König / saget Julianus (i. e. Moloch) der Regierer aller Dinge. Und der Mond wird in der Heil. Schrifft die Königin der Welt genennet / und die Mutter der Welt von Alexandro Aphrodisæo und Plutarcho. Denn ob schon die Heydnischen Gottheiten in verschiedenen Ländern auf verschiedene Art und Weise und unter verschiedenen Nahmen verehret wurden / so lieff doch alles auf eins hinaus / saget Artemidorus Ονειρ. lib. 1. c. 9. pag. 14. Ἄλλοι δὲ ἄλλως τιμῶσι Θεούς ἀλλ ἐπὶ τὸ αὐτὸ τὴν

ἀνα-

ἀναφορὰν ἔχουσι πάντες. Und dieses werde ich kürtzlich zubeweisen suchen.

Daß die Sonne unter diesen verschiedenen Nahmen zu verstehen sey / erhället klärlich aus denen alten Scribenten und Inscriptionibus: Saturnus war die **Sonne** / saget Theophilus ad Autolic. lib. 3. p. 282. (Die Orientaler verehreten Saturnum, welchen sie *Bel* oder *Baal* hiesen; Und diese Orientaler waren die Phœnicier und Syrier / saget Damascius in dem Leben Isidori apud Phot. Cod. 242. welche den Saturnum, El, Bel, und Bolathus nenneten; Und daran zweiflet niemand / daß Bel die Sonne war.) Also war Jupiter bey denen Syriern gleichfals dafür gehalten / saget Macrobius Saturn. lib. 1. c. 23. Assyrii quoque Solem sub nomine Jovis, quem Δία Ἡλιοπολίτην nominant, maximis ceremoniis celebrant in civitate, quæ Heliopolis nuncupatur. (Welcher in der Palmyrenischen Inscription Ζεὺς βῆλος, in andern Ζεὺς Ἥλιος genennet wird.) Und Herodotus saget daß die Perser den gantzen Himmels-Creiß / i. e. der Sonnen Lauff / Jupiter nenneten. Aus denen Müntzen lernen wir auch / daß die Alten ihren πάνδημος Ζεὺς i. e. die Sonne; So wohl als ihren πάνδημος Ἀφροδίτη, den Mond hatten. Malela Part. 1. p. 20. berichtet uns / daß Mars

der

der Baal seye; Daß die Assyrier zu erst" dem Mars eine Seule aufgerichtet/ welchen" sie noch zu Justiniai Zeiten angebetet und" ihm in der Persischen Sprache den Gott" Baal i. e. den **Kriegerischen** *Mars* genen=" net." (Wiewohl Jamblichius saget/ daß AZiZus i. e. Mars bey denen Syriern nur einer von denen Beysitzern und Begleitern der Sonnen gewesen.)

Daß Apollo die **Sonne** war/ daran wird niemand zweiffeln; (Und gleich wie es gebräuchlich war/ daß man zu Coos in des Æsculapii Tempel Tafeln aufferordentlicher Curen/ nebst der Methode zu curiren aufhunge; Also war es auch gewöhnlich daß man dergleichen in der **Sonnen=Tempel** that: Dann Nicolaus Myrepsus C. 121. saget/ daß die Medicin Climax Hermaicus genandt/ von den Original, welches zu Heliopolis mit Cilicianischen Buchstaben geschrieben in der **Sonnen=Tempel** aufbehalten worden/ abgeschrieben seye.) Und also war auch Adonis, saget Macrobius Saturnal. lib. 1. c. 21. (Adonim Solem esse non dubitabitur, inspecta religione Assyriorum, apud quos Veneris Architidis & Adonis maxima olim veneratio viguit, quam nunc Phænices tenent) beydes von denen Syriern und Phæniciern dafür angebetet. Nun bedeutet Ado-

nis

nis bey denen Phæniciern einen **mächtigen Herrn**/ Ἄδωνις δεσπότης saget Hesychius, i. e. Adonai bey denen Juden: Bey denen Syriern Moloch; bey denen Egyptiern aber Tammuz. Mercurius (der Syrische Mocimus beym Jamblichio) war ein Begleiter der **Sonnen**/ wie auch Hercules, gleichwie Mnevis und Apis in Egypten die **Sonne und Mond** geheiliget waren/ und Anubis wurde für ihren Beschützer gehalten/ (τὸν Ἄνουβιν Αἰγύπτιοι τὸν τῆ Ὀσίριδος φρουρὸν ποιοῦσι, saget Proclus in Platone Polit. p. 417. wie die Bætuli in Syrien für seine Begleiter gehalten wurden/ saget Damascius: Und solche glaube ich mögen Malachbelus, und Alagbelus (oder Elabelus, wie es in der Inscription geschrieben stehet) zu Palmyra gewesen seyn; Und nicht der **Sommer- und Winter-Sonne** wie Herr Seldenus will/ oder **Sonn und Mond**/ wie Mr. Halley glaubet; Sondern sie waren Dii Patrii, oder Panates, der **Sonnen-Begleitere.** Dann die **Sonne** wurde vor den König des Himmels gehalten/ welche mit vielen Trabanten und Begleitern umgeben sey/ (das **Himmels-Heer** in H. Schrifft genannt) die zwölff Himmlischen Zeigen wurden für seine Assessores/ und die Planeten für seine Lictores, für seine ῥαβδοφόροι oder **Zepter-**

Tra-

Trager gehalten / wie unser gelahrter Herr Selden aus denen alten Scribenten saget; Und es ist merckwürdig daß ihre meisten Nahmen bey denen Orientalern mehr ihre Würde / als ihre Natur andeutete / als Baal, Moloch, Mithras, Marnas, Adonis und dergleichen / welches alles Titul der Ehren und Würde sind.

Und wann Jupiter Thalassius der Heyden Neptunus wäre / so folget daß Neptunus die Sonne ist. Θαλάσσιος Ζεὺς ἐν Σιδῶνι τιμᾶται, saget Hesychius; **Er wurde zu *Sidon* angebetet:** Nun aber ist bekant / daß die Sonne der *Sidonier* Gott war. Nonnus, in seiner Dionysiaca lib. 11. saget Βῆλος ἐπ' Εὐφράταο, &c. Daß er von denen Syriern (welche um den Euphrat / zu Palmyra und dorten herum wohneten) Belus; von denen Lybiern / Ammon; von denen Egyptiern Apis; von denen Arabern / Saturnus; von denen Assyriern aber Jupiter genennet würde: Es war auch Pluto kein besonderer Gott / saget der Käyser Julianus dessen vortrefliche Oration zum Lob der Sonnen wohl würdig zu lesen ist.

Εἷς Ζεὺς, εἷς ἥλιος ἐστι Σάραπις.

Daß also Sarapis die Sonne gewesen, erhellet aus dem / was allbereits gesaget wor-

den / und aus einer alten Inſcription beym Grutero XXII. 10. 11. Ζεὺς ἥλιος μέγας Σάραπις. Und Malela Part. 2. p. 46. ſaget / Theodoſius habe gemacht / daß der Sonnen-Tempel *Serapis* (τὸ ἱερὸν τῦ Σεράπιδος ἡλίκ) zu Alexandria verſchloſſen worden. Daß der Perſiſche Mithras eben dieſer Gott geweſen / daran zweiffelt niemand. Xenophon Oeconom. c. 8. welcher in dieſen Lande geweſen / ſaget / daß ſie bey Mithras der Sonnen ſchwuhren. Und die alte Inſcription beym Grutero XXXIII. 9. iſt den Ἡλίῳ Μίθρᾳ ἀνικήτῳ dediciret. Und wann Damaſcius ſaget / daß zu Heliopolis in den Tempel Jovis des Gennæi Bildnis unter der Geſtalt eines aufgerichteten Löwens verehret wurde / was wird hierunter anders angedeutet / als die Mithræ Leones, von welchen Tertulianus handelt? Alſo war Bel, Serv. in Æn. 1. Lingua Punica Bal dicitur apud Aſſyrios autem Bel --- & Saturnus & Sol. Und Zoſimus Lib. 1. p. 56. ſaget / daß als Aurelianus zu Rom zu Ehren der Sonnen einen prächtigen Tempel gebauet / ſo habe er in denſelben Ἡλίκ τε καὶ Βήλκ ἀγάλματα, lege, Ἡλίκ τῦ καὶ Βήλκ ἀγάλματα, die Bildniſſe der Sonnen / welche Belus war / den er mit von Palmyra gebracht / geſetzet.

Die-

Dieser Bel war der Teutschen Deus Belenus, und der alten Gallier Abellio, welchen sie Menschen aufopfferten: Hominem optimam & gratissimam diis victimam, saget Mela Lib. 3. c. 2. von den alten Gallis: Also wurde Moloch bey denen Juden / Edomitern / und andern angebetet / welche den Göttzen ihre Kinder opfferten. Ein gleiches Opffer brachten / die Africaner dem Saturno, und der Kayser Elagabalus um seines Nahmens willen seinen Landes Gott Alagbaal, saget Xiphilinus.

Daß Osiris, Omphis und Nilus nur verschiedene Nahmen dieses grossen und herrlichen Lichtes gewesen / beweiset mit unverwerfflichen Gründen unser gelahrter Herr Selden. Also war auch Orus, wie Horapollo L. 1. Hierogl. saget / Ἥλιος δὲ ὁ Ὧρος. Mit einen Wort / Julianus saget daß alle verschiedene Nahmen derer Heydnischen Götter auf verschiedene Weise die Herrligkeit der Sonnen andeuteten πάντων ἔστι σοι Ὧρον λέγω καὶ τὰ ἄλλα Θεῶν ὀνόματα τὰ πάντα ἡλίῳ προσήκοντα. Auch die Araber beteten zu Alexandri Magni Zeiten keinen andern Gott an / als den Himmel / i. e. die Sonne und Bacchum, wie Arianus Lib. 7. de Expedit. Alex. saget / (oder vielmehr Bacchus und Urania, wie Herodotus und Celsus in Origen behaup-

tet/ i.e. die Sonn und Mond; Dann Bacchus war nichts anders als Osiris und Adonis vid. Auson. Epigr. 29.) indem die Insul Nosala und andre gantze Länder ihr zum Dienst geweyhet wurden. In Palestina opfferten sie ihr Kutschen und Pferde/ die Geschwindigkeit ihrer Bewegung dadurch anzeigend/ 2 Reg. 23. und beteten gegen der Sonnen Aufgang/ indem sie ihr Angesicht gegen den Morgen/ und ihren Rucken gegen das Sanctum Sanctorum zu/ welches gegen Westen war/ gekehret hatten. Ezek. c. 8. v. 16. Ihr Fest wurde mit grossem Pracht celebriret/ saget Julianus; Ihr Geburths-Tag war den 25.ten Decemb. feyerlich begangen/ saget das alte Calendarium, und ihr Tag in der Wochen wurde zu Antiochien in gröster Solemnität/ mit denen schönsten Exercitiis mit Thurnier-Spielen zugebracht/ saget Malela: Und wann die Heyden etwas recht hoch betheuren wolten/ so rufften sie die Sonne zum Zeugen an dessen/ was sie gesagt: Ὀμνύω Δια, Γῆν Ἥλιον (nicht διὰ γῆν, wie es in dem Marmore Oxoniens. 1. stehet.) **Ich schwehre bey dem Jupiter/ bey der Erde/ der Sonnen/ und bey andern Götter.** Dieses gedencke ich deswegen/ damit man mir erlauben möge eine andre solche Correction in Aristeas

ſtcas Edit. Oxon. p. 7. vorzu zeigen. Τὸν γὰρ πάντων ἐπόπτην καὶ κτιςῆν Θεὸν ἅτοι σεβοντας, ὃν καὶ πάντες, ἡμεῖς δ' ἐμάλιςα, προσονομαζοντες ἐπέρως Ζῆνα καὶ Δία ἅτως &c. (nicht διὰ ἅτο:) Dann wann dem alſo / ſo muſte es heiſſen διὰ τᾶτο &c.

Der Mond wurde für die Schweſter und Weib der Sonnen / wie Juno des Jupiters war / gehalten; Und mit der Venus einerley ſaget Philochorus beym Macrobio. Nun war Venus bey denen Alten ein ſehr bekandter Nahme ſaget Ptolomæus Tetrabib. lib. 1. Die *Syrier* beteten die *Venus* als die Mutter der Götter an (ποικίλοις, καὶ ἐγχωρίοις ὀνόμασι προσαγορεύοντες) und nenneten ſie in verſchiedenen Ländern mit verſchiedenen Nahmen. Und Plutarchus in Craſſo bezeuget / daß die Göttin zu Hierapolis, von einigen Venus, von andern Juno, und von denen dritten die Natur genennet werde / welche allen Dingen einen Anfang und Saamen gabe: Sive ea Venus eſt, ſiue Juno, ſive Natura, hoc eſt ea cauſa, quæ initia omnibus rebus & ſemina ex humido præbet, omnium hominibus bonorum principia demonſtrat, diverſa enim diverſi ſentiunt. Bey denen Aſſyriern / Arabern und Perſern wurde ſie unter dem Nahmen Urania angebetet / ſaget Herodotus libro 3. wie auch in Africa ſaget Tertullianus Apologet. Und

Apuleius nennet ſie lib. 6. Met. Dea Cœleſtis magna Jovis germana & conjux. Alſo ſaget auch Plotinus, (Urania war Venus und Juno des Jupiters Weib und Schweſter) und von Herodoto lib. 5. wird ſie genennet Ἀστροάρχη, eine Regiererin der Sterne i. e. eine Königin des Himmels. (Und um dieſer Urſach wegen hielten es die Egyptier vor etwas / gar abſurdes, daß man den Himmel / Οὐρανὸς, durch ein Wort Maſculini Generis, nennete; Indem ſie ihn Uraniâ hieſſen / weil der Mond alle Dinge regieret.) Weswegen der Kayſer Elagabalus, die Urania ſeinen Landes Gott Elagabalo vermählete / weilen der Mond ſich am beſten für das Weib der Sonnen ſchickete / und nennete ſich ſelbſt die Sonne / und ſein Weib Urania, gleichſam als wann ſie beyde Sonn und Mond geweſen wären. Lucianus de dea Syr. ſaget / daß die Syrier zu Byblos (die nechſte Stadt an Hierapolis, weswegen ſie auch auf denen Müntzen Ἱερὰ die heilige Byblus genennet wird) die Venus und Adonis mit groſſer Solemnität verehreten / und daß die Phænicier Aſtarte ſey der Mond / (τὴν Ἀσταρτην, ἥγεν Ἀφροδίτην ſaget Procopius in 2 Reg. 17.) welche in Syrien unter dieſen Nahmen zu Artemidori Zeiten i. e. unter denen Antoninis angebetet worden / (Ἰχθύας πάντες ἐσθίουσι πλὴν Συμῶν τι-

μῶν

νῶν περὶ τὴν Ἀσάρτην σεβομένων. Vid. Artemid. Oνειρ. l. 1. c. 9. p. 14. Und jetzt gemelder Lucianus saget / daß die Juno zu Hierapolis (die Göttin von Syrien) in allerley Gestalt wäre / und seye doch nur eine Göttin; Sie war gestaltet wie die Minerva, bey andern / wie die Venus, der Mond / die Rhea, Diana, Nemesis und die Parcen. Macrobius (ubi supra) saget / daß die Syrier den Adonis (i. e. die Sonne) und die Venus Architis (i. e. den Mond) anbeteten. Einige Critici lesen das Wort Adargidis; andre Dercitidis; Mr. Selden aber Aphaciditis. Und man muß bekennen / daß die Venus mit grösster Solemnität zu Aphaca, einen Orth nicht weit von Hierapolis, verehret worden; Und vermuthlich auch zu Arca, einer Stadt in Syrien nicht weit von Aphaca, nahe bey Hierapolis und Byblus, wo Alexander Severus gebohren worden / saget Lampridius pag. 114. 118. (welcher sie an einen Ort Urbs Arcena, an einen andern aber Arca Cæsarea nennet) eine von denen mittelländischen Städten Phæniciens (vid. Ptolom. lib. 5. c. 15.

Glaube also / das die Worte beym Macrobio keiner Correction bedürffen; Dann gleich wie von Aphaca, Aphacitis deriviret wird / also auch von Arca, Arcitis. Nachdem Venus eine bekante Göttin in allen diesen

sen Ländern war / so verwundert sich der H. Augustinus de Civ. Dei lib. 4. c. 10. warum die Heyden die Vesta und Venus für eine Göttin gehalten / da doch die eine die Göttin der Keuschheit / die andre eine Patronin der Unkeuschheit gewesen. Es würde sich aber der gute Mann nicht zu verwundern Ursach gehabt haben / wann er betrachtet hätte / daß diese lächerliche Gottheit unter diesen verschiedenen Nahmen wäre vorgestellet worden. Daß Isis, Lucina, Diana, Hecate &c. der Mond waren / ist aus Seldeno bewiesen worden: Und ob schon Athen der Minervæ Stadt war (und sie die Patronin der Modestie) so befahl doch Theseus ihr Erbauer denen Bürgern / daß sie παν δημον Ἀφροδιτην, wie Pausanias Attic. p. 20. saget / welche vermuthlich mit Pallas einerley war / anbeten sollen. Die Pythagoræer opfferten der Venus (i. e. dem Mond) am selchsten Tag in der Woche / i. e. am Freytag saget Jamblichus in vit. Pythagoræ lib. 1. c. 28. ein Tag / welcher auch bey denen Arabern (indem er ihrer Urania geweyhet war) lange zuvor / ehe der Mahumetanismus unter ihnen eingerissen / geheiliget wurde. Und obschon der Mond geringer gefeyret werden solte / und ohne Begleiter erschiene / so opferten ihm doch die Alten / so wohl als

der

der Sonnen/ ein ewiges Feuer/ saget Julianus, und gaben ihm einen Pharedrum oder Compagnion bey; Τύχων ὁ περὶ τὴν Ἀφροδίτην Θεὸς beym Hesychio; der Τύχη Ἀγαθὴ Sors Lunæ, saget Seldenus; Macrobius aber Saturnal. lib. 1, c. 19. saget/ daß Τύχη der Mond selbsten seye. Man muß wissen/ daß die Alten ihren Göttern kein gewisses Geschlecht beylegten/ sondern hielten sie vielmehr beyderleyes/ Männlich und Weiblich/ zu seyn: Dahero nennet Orpheus den **Mond** Ἀρρηνόθηλυς.

Also wird Bacchus genennet:

Ἄρρηνα καὶ θῆλυν διφυῆ λύσσειον Ἴακχυν.

Und Calvus, der alte Poet, beym Macrobio:

Pollentemque Deum Venerem.

Der Deus Lunus war in Orient gar bekandt/ zu Carræ in Mesopotamien wurde er angebethet/ (auf welcher Müntze ein Hahn gepräget ist/ weilen er war ἱκέτης καὶ ἱερὸς τοῦ μῆνος, saget Jamblichus zum Lobe der Pythagoræer, in vit. Pyth. lib. 1. c. 18. & lib. 2. c. 21. Μήνῃ καὶ ἡλίῳ καθιερωθεὶς, der Sonn und **Mond** geheiliget/) wie auch zu Ancyra in Galatien/ zu Antiochien in Pisidien/ zu Nisa in Carien/ zu Gaba in Galilæa, zu Juliopolis in Bithynien/ zu Magnesia in Asien/

zu Sættæ in Lydia, und zu Sibiduda in Phrygia Salutari, wie solches die Müntzen des Pater Harduins ausdrücklich bezeugen.

Es ist höchst-probabel, daß der Chaldæer Religion zu Abrahams Zeiten/ da GOTT diesen frommen und gelehrten Patriarchen von denen Præjudiciis seiner Auferziehung/ und denen Verfolgungen seiner Feinde/ beschützete/ in Anbethung der **Sonnen** bestanden; (und wann der Chaldæer Kirchen-Ceremonien ihren Uhrsprung von denen Egyptern gehabt/ und sodann in Orient gekommen/ so muß sich die Abgötterey weit frühzeitiger eingeschlichen haben:) dessen aber sind wir versichert/ daß die erste Nachricht/ so wir von der Abgötterey aus dem ältisten Buch in der Welt haben/ das ältiste wenigstens/ so jemahls in der Menschen Hände kommen/ (das Buch Hiob/ glaube ich/ daß es noch vor denen Büchern Mosis geschrieben worden/) ist die Anbethung **Sonn und Monds. Habe ich das Licht angesehen/ wann es helle leuchtete/ und den Mond/ wann er voll gieng?** saget Hiob c. 31. v. 26. Welches lange zuvor war/ ehe die Heyden was von ihrem Saturno und Jove wusten/ angesehen sie lange nach Hiobs Zeiten gebohren worden; Auch die Art und Weise der Anbethung/

thung / deren Hiob v, 27. gedencket / ist sehr alt. (Das Hände-Küssen und Knie-Beugen/) **Hat sich mein Hertz heimlich bereden lassen / daß meine Hand meinen Mund küsse!** welches die Griechen und Lateiner wohl durch das Wort προσκύνησις und Adoratio exprimiret haben. Und wann die Juden in die Abgötterey verfielen / so wird von ihnen gesagt im Buch der Richter c. 10. v. 6. **daß sie dem** *Baalim* **und** *Aschteroth* **dieneten** / das ist / in der *Puni*schen Sprache / saget der Heil. Augustinus, der Jupiter und die Juno bey den Heyden; wodurch er nichts anders verstehen kan / als **Sonn und Mond**: Dann Jupiter und Juno waren damahlen zu Josuæ Zeiten noch nicht in Mutter-Leibe; und als die Heyden der nachfolgenden Zeiten die jüngere Schulen derer Platonicorum (welche grosse Bewunderer waren derer Orphæischen und Pythagoræischen Gebräuche) sich über die Nachrichten der alten Poëten / welche sie von ihren Göttern gaben / schämen musten / und die gantze Historie des Homeri und Hesiodi in eine Mythologie verwandelten; so blieben sie doch bey der beständigen Anbethung dieser herrlichen Planeten. Was vor eine ungemeine Beredtsamkeit lässet nicht Kayser Julianus Apostata in seinem Carmine,

welches er zum Lobe der **Sonnen** geschrieben / spühren / da er sie einen **König der gantzen Welt** / den **Printzen unter allen Göttern** / **einen allgemeinen Vatter der Menschen** nennet / (Aurelianus nennet sie einen Gott / dessen er gewiß wäre / Deus certus Sol,) **und daß alle Dinge / von einem Ende der Welt bis zum andern / durch ihre Vorsehung regieret würden**; versichernd / daß er von Jugend auf eine grosse Hochachtung gegen sie gehabt; und daß man zu Constantinopel ihr zu Ehren jährlich ein Fest gehalten / und geopffert. Er vergisset auch des **Monden** nicht / welcher nach seiner Zeit zu Athen solemniter angebethet wurde: Dann Marinus N. 11. in dem Leben Procli berichtet uns / daß wann Lachares und Syrianus bey anbrechenden **Mond** die Göttin angebethet / (προσκυνεῖν τὴν Θεαν) so habe Proclus sich ein wenig von ihnen abgesondert / seine Schue ausgezogen / (ein anderer heiliger Ritus, welcher wenigstens so alt als Moses / da er mit GOTT in dem Busch redete / und von denen Platonicis, die Regul Pythagoræ zu erfüllen / beybehalten wurde / θύειν χρὴ ἀνυπόδετον, **daß derjenige / welcher opffern wolte / seine Schue ausziehen müssen**) und sodann die Göttin gegrüsset / i. e. angebe-

bethet. (ἠσπάζετο τὴν Θεαν.) Und wann Zosimus, der Heydnische Historicus Lib. 4. pag. 245. die Strengigkeit des Theodosianischen Edicts zu exaggeriren suchet / welches alle Heydnische Tempel und Bilder zu zerstöhren befahl / so füget er noch hinzu / daß es bey damahligen Zeiten eine sehr gefährliche Sache war / wann jemand die Rechte des Paganismi hätte behaupten / daß der Heyden Gottheiten Götter waren / sagen / oder nur gen Himmel sehen / und Somn und Mond anbethen wollen. (καὶ τὰ ἐν αὐτῷ φαινόμενα προσκυνεῖν.) Und noch bis diesen Tag ist bey denen armseligen Wilden / welche am äussersten Theil der Erden / in Grönland / und andern Nordischen Ländern herumb / wohnen / der Gebrauch / wann sie anders eine Religion / und religieuse Ceremonien haben / daß sie sich für die aufgehende Sonne beugen / und sie vor einen Gott halten: wie dann auf gleiche Weise die alten Scythen / welche mit denen Grönländern gleichfalls ein halbes Jahr Nacht hatten / den Apollinem angebethet / wie Malela p. 3. c. 5. saget. Es konte auch denen Christen zu Rom / ohnerachtet das Christenthum schon lange daselbst im Flor gestanden / diese Gewohnheit nicht so lange abgewöhnet werden; dann viele unter ihnen / zu Pabsts

Leo.

Leonis Magni Zeiten/ (vid. Ser. 7. de Nativitat. Christi) wann sie in die Sanct Peters-Kirche kamen/ und auf die Treppe/ so nach dem Altar zugehet/ stiegen/ so kehreten sie sich umb/ neigeten das Haupt/ und bethe-ten gegen Aufgang der Sonnen. Diese Anbethung wurde/ zu Zeiten derer ersten Römischen Kayserе/ denen Juden von Pe-tronio und Juvenali vorgeworffen/ daß sie nichts als die **Wolcken** und die **Sonne** anbetheten/ (dann so gebe ich Cœli Numen) i.e. nach der Heiligen Schrifft zu reden/ des **Himmels Heer.** Und unter Kayſers Honorii und Theodosii Regierung war eine neue Secte superstitioser Leuthe aufgestan-den/ (Nomen inauditum quodammodo no-vum crimen superstitionis vindicantes, heis-sen die Worte L. 12. Cod. de Judæis & Cœ-licolis) welche Cœlicolæ genennet wurden/ saget der Collector von der Synopsi Βασιλι-κῶν, weil sie den Himmel anbetheten/ (Σε-βομένους τὸν οὐρανὸν,) welche ihre besondere Orte und Zusammenkünffte/ ihre verschie-dene Ritus und Minister ihrer Religiosen Ce-remonien hatten: Ob sie aber Juden wa-ren/ so von denen alten Essenern/ wie einige glauben/ abgestammet/ (wiewohl der Lex einen gäntzlichen Unterschied zwischen denen Cœlicolis und **Juden** zu machen scheinet/)

oder

oder ob es einige Hæretici unter denen Christen/ der Euchitarum Vorgänger gewesen/ (wie andere sagen/ wiewohl der Lex gleichfalls einen Unterschied zwischen ihnen zu machen scheinet/ wann er sie mit denen Hæreticis zu gleicher Straffe condemniret/) oder ob es vielmehr einige Uberbleibsaale der alten Heyden waren/ welche ihren Saturno und Jovi renunciret hatten/ (deren Gottheit sie nicht darthun konten; weilen/ was GOtt ist/ ewig seyn muß/) und dafür die Sonne und Mond angebethet/ wie die alten Platonici gethan/ weil sie glaubeten/ daß diese ewig/ und mit dem Obern Wesen von gleicher Dauerung wären/ will ich mich nicht unterfangen/ zu determiniren.

In Betrachtung dessen/ was allbereits gesaget worden/ so halte nicht vor nöthig/ noch mehrere Beweiß-Gründe beyzubringen/ daß Syrien sonderlich/ wegen Anbethung der Sonnen und des Monden/ nicht solte berühmt gewesen seyn. Es ist sehr glaublich/ daß in Syrien diese Idololatrie entweder zu erst ihren Anfang genommen/ oder darinnen immediate propagiret worden/ und daselbst so lange gedauret/ bis es mit dem Heydenthum in diesem Oestlichen Lande auf die Neige gekommen; bis des

Ma-

Mahomets Nachfolger sich für Feinde des Polytheismi erkläret/ und mit dem Schwerdt solchen ausgetilliget haben. Das gantze Land scheinet diesem Götzen-Dienst gewidmet gewesen zu seyn; das Land Edessa war gleich von ersten Zeiten an der Sonnen geweyhet; (Ἱερὸν ἐξ αἰῶνος ἡλίου χωρίον) wie dann auch Hierapolis Byblus der Venus und dem Adonis consecriret waren/ imgleichen gantz Phœnicien. Æschylus in seinen Supplicibus nennet Phœnicien τὰς Ἀφροδίτας πολύπυρον αἶαν, i. e. saget der Scholiastes, weilen die gantze Gegend umb den Berg Libanus herumb insonderheit zum Dienst dieser Göttin gewidmet war: Dieser Götzen-Dienst nahm in Assyrien/ oder Syrien/ seinen Anfang/ von wannen ihn das Volck zu Ascalon nach Phœnicien brachten/ und von dar her haben die Cyprier ihre Superstition bekommen. Zu Kayserß Juliani Zeiten wurde der Mond (welcher mit der Venus einerley ist/ wie ich schon bewiesen habe) zu Carræ, und in allen umliegenden Ländern/ mit gröster Devotion verehret/ vid. Ammianus Marcellinus Lib. 23. c. 23. Und ihre vornehmsten Printzen hielten sichs für keine Schande/ Priester ihrer Götter zu werden. Bassianus und Alexianus (i. e. Elagabalus und Alexander Severus seyn Brüder) waren beyde

beyde geweyhete Priester der Sonnen / ob sie schon für Kayſers Caracallæ Söhne gehalten wurden / und ihre Groß-Mutter war sonder Zweiffel der Kayſerin Juliæ Schwester / und beyde waren Candidaten des Kayſerthums. (Was das Alter anbelanget / so war allemahl der ältiſte von der Familie beydes Printz und Priester; also saget Herodianus lib. 5. daß Baſſianus zum Priester consecriret worden / weil dieſes Officium allemahl dem ältiſten Bruder gebühret.) Ithobalus, oder Ethbaal, der König von Tyre, war der Aſtarte Priester / saget Theophilus ad Autolic. pag. 257. Und als Pompejus, da er den Mithridatem bezwungen / die Königreiche unter die Vornehmſten von Aſien / welche ihm Hülffe geleiſtet / ausgetheilet / so machte er Archelaum zum Priester der Venus über Comagena; welches ihme eine Herrſchafft und Autorität zuwegen brachte / so nicht viel geringer als die Königliche Würde war / saget Appianus Bell. Mithridat. pag. 251. Und was Sampſaigeramus, der Priester von eben dieſer Göttin / zu Emeſa vor ein Anſehen in dieſem Lande gehabt / iſt bereits zur Gnüge gezeiget worden. In was vor Eſtim die Venus zu Palmyra geſtanden / welche aus ihren vornehmſten Bürgern Curatores über ihren Bronnen zu Nacle

bestellet hatte / und was vor ein prächtiger Tempel in dieser Stadt der Sonne aufgebauet worden / wie schön und kostbar derselbe gewesen / so gar / daß auch Aurelianus, den Raub davon mit sich nach Rom zu bringen / würdig erachtete / ist schon oben berühret worden ; und ob schon dieser sieghaffte Printz in der ersten Hitze der Schlacht seinen Soldaten das Plündern und Verwüsten dieses vortrefflichen Gebäudes nicht verbiethen koute / so trug er doch Sorge / daß der Tempel / ob gleich die Stadt in ihren Ruinen da vergraben lag / wieder aufgebauet werden solte. vid. Vopisc. pag. 219. Dann Aurelianus hatte eine sonderbahre Veneration für der Sonne / (derer Figur zum öfftern in seinen Müntzen vorkommet.) Seine Mutter ist an dem Ort / wo sie gebohren worden / des Apollo Priesterin gewesen / saget Callicrates beym Vopisco pag. 313. Matrem quidem ejus Callicrates Tyrius Græcorum longe doctissimus scriptor, sacerdotem templi Solis, in eo vico, ubi habitabant parentes, fuisse dicit ; und da seine Affaires zu Emesa (in der Schlacht mit Zenobia) gantz desperat aussahen / so wurde von einer unbekandten Persohn sein Fuß-Volck animiret / der geschlagenen Cavallerie zu Hülffe zu kommen ; Als er aber wieder

zurück

zurück nach Emesa kehrete/ und in den Tempel Elagabali gieng/ wegen seines erhaltenen Sieges den Göttern Danck zu sagen/ so traff er eben dasselbe Gesicht/ so ihm zuvor erschienen war/ wieder an/ worauf er in dieser Stadt einen Tempel der Sonnen bauete. Quum Aurelianus equites fatigati iam pene discederent, ac terga darent, subito vi numinis, quod postea proditum, hortante quadam divina forma, peditis etiam equites restituti sunt ——— Emesam victor Aurelianus ingressus est, ac statim ad Templum Heliogabali tetendit; quasi communi officio vota soluturus. Verum illic eam formam numinis reperit, quam in bello sibi faventem vidit. Quare & illic templa fundavit, donariis ingentibus positis, & Romæ Soli templum posuit majori honorificentia consecratum. Id. pag. 217. (sonder Zweiffel einen neuen Tempel; dann der Sonnen Tempel zu Emesa war schon vor Aureliani Zeiten/ wegen seiner Pracht und Herrlichkeit bekannt/ wie nicht weniger wegen seiner ungemeinen Reichthume/ und der vielen Gelübde/ so die benachbarten Barbarischen Printzen alle Jahr dem Elagabalo zum Præsente schickten. vid. Herodotus ubi supra.)

Er bauete auch einen andern zu Rom/ welchem er viele Summen Geldes legirte/ und mit dem Raub des berühmten Tempels zu Palmyra beschenckete/ nachdem er zu gleicher Zeit seinen über alle Massen kostbahren Purpur-Rock der Sonnen geopffert. Zosim. lib. 1. pag. 56.

In Syrien und in denen benachbarten Provintzen lebeten die Philosophi, welche das Heydenthum/ als es der scharffen Verfolgung des Kayserl. Edicts exponiret war/ zu unterstützen sucheten: Porphyrius war von Tyre; Sopater aus Syrien; Jamblichus ein gebohrner von Chaleis; Uranius von Apamia; Eustathius und Ædesius beyderseits Cappadocier; Proclus von Lycia; Marinus ein Samaritaner aus der Stadt Sichem; Damascius von Damascus; Simplicius aus Cilicien; Hermias und Diogenes aus Phœnicien; Isidorus von Gaza, &c. Und aus des Juliani Epistel an Libanium erhellet/ daß/ was vor Progressen etwa das Christenthum an andern Orthen mochte gemacht haben/ das Heydenthum dennoch allezeit in Syrien Possession behalten; Dann als dieser unglückselige Apostasirende Kayser seine Expedition nach Persien vornahm/ so war das gantze Land von Berrhæa an/ bis nach Batnæ, voller Opffer; der Gestanck von Brand-

Opf-

Opffern hatte die gantze Lufft perfumiret; und zu Hierapolis traff er ehe mehr als weniger an/ welche sich wieder zu ihrem alten Aberglauben bekennet hatten. Zu Malelæ Zeiten betheten die Assyrier den Mars oder Baal an; und wer des Damascii vitam Isidori lesen wird/ der wird mit grossem Vergnügen daraus ersehen/ was vor Räncke die Philosophi selbiger Zeiten/ zu Handhabung des Polytheismi, gemacht/ was vor Erscheinungen sie gehabt/ was vor Zauber-Stücke sie sich bedienet/ und was vor Wunder-Wercke sie/ zu Bevestigung ihrer Meynungen/ gethan zu haben/ die Leuthe glaubend machen wollen; Sintemahlen Zosimus bezeuget/ daß zu seiner Zeit eine Feuer-Kugel bey dem Venus-Tempel zu Aphaca in der Lufft auf- und abgefahren/ welches der Ort war/ wo die Palmyrener hinschickten/ ihr Schicksaal zu erfahren/ als ihnen Aurelianus den Untergang dreuete/ saget dieser eifferige Advocat, der Idololatrie, welcher die Historie also erzehlet: Daß wann sie das Oraculum zu Seleucia in Cilicien umb Rath gefraget/ und von demselben eine schlimme Antwort bekommen/ so hätten sie nach Aphaca, einem Ort zwischen Heliopolis und Byblus gelegen/ geschicket/ allwo der Tempel der Veneris Aphacitidis gestanden: An

diesem Tempel seye ein natürlicher Bronnen gestanden / welcher geschienen / als wann er durch Kunst also gemachet worden; zu diesem Bronnen hatte das Volck dieses Landes zu gewissen Zeiten / wann sie daselbst zusammen gekommen / ihre Opffer / entweder Gold oder Silber / Seidene oder Leinene Kleider / oder sonst was von gutem Werth / gebracht: wann die Venus das Opffer güthig angenommen / so wären die Kleider / so geopffert worden / zu Boden gesuncken / als wann es das schwereste Metall gewesen; wäre aber die Göttin zornig gewesen / so seye alles in dem Bronnen oben her geschwommen; und dieses Omen habe auch die Palmyrener betroffen / und zwar in dem Jahr / da ihre Stadt zerstöhret worden.

Es konte aber dieser Wahrsager-Bronnen / welcher den Untergang Palmyræ prophezeyete / sich selbst nicht vor ein gleiches Fatum, welches ihm in wenig Jahren hernach / unter Constantino Magno, begegnete / schützen. Die Historie davon erzehlet der Kirchen-Historicus Eusebius, in vit. Constant. lib. 3. c. 55. und in Orat. de laude Constant. also: Daß / nachdem der fromme Kayser wäre berichtet worden / daß die Religion nur ein bloßer Deck-Mantel grober Sün-

den und Laster seye/ so habe er bey sich beschlossen/ alle diejenigen Orte/ so zur Wollust des Fleisches destiniret wären/ zu zerstöhren/ vornehmlich aber den berühmten Venus-Tempel in Phœnicien: daß an einem Ort des Berges Libani, an der Spitze desselben/ in Aphaca eine Grube und Tempel der Venus geweyhet gewesen/ und dieser seye nicht mitten in der Stadt/ oder an der Heer-Strasse gestanden/ wohin sonsten die ambitieusen Heyden meistentheils ihre Tempel zu bauen pflegeten/ sondern an einem verborgenen Ort/ welcher von allen Städten und öffentlichen Land-Strassen entlegen war/ daselbst seye eine Schule der Boßheit aufgerichtet gewesen/ allwo weibische Kerls sich/ zu Ehren des Teuffels/ durch allerhand unnatürliche Lüste prostituiret; und die Weibs-Personen/ welche alle Zucht und Ehrbarkeit auf die Seite gesetzet hatten/ sich gantz und gar denen Wollüsten ergeben/ und sich/ ohne Unterschied/ mit jederman gemein gemacht; weilen keine tugendsame Person an diesen Orth kommen durffte; bis dieser rühmliche Printz seinen Soldaten Befehl gegeben/ den Tempel zu demoliren/ und diesen teuflischen Dingen ein Ende zu machen/ indem er denen Heydnischen Inwohnern ein besseres Erkäntnuß von der Religion und Keuschheit

gabe; und dieses war das Schicksaal des schändlichen Tempels/ saget Eusebius. Nun lasset uns aber auch sehen die Boßheit und Schalckheit eines eifferigen Heydens: Zosimus gibt vor/ daß zu seiner Zeit ein wundersames Feuer über den Ort sich sehen lassen. Und Damascius in vit. Isidori erzehlet seltsame Historien von gleicher Gattung/ die zu seiner Zeit geschehen seyn sollen/ von den Feuer-Flammen/ so sich zum öfftern um den Berg Libanum herum sehen lassen/ &c. Daß der Götzen-Dienst zu Aphaca schon vor des Marci Antonii Regierung im Schwang gegangen/ bezeuget die Palmyrenische Inscription: Die solemnen Versamlungen daselbst geschehen alle Jahr/ und die Wercke/ so dabey vorgegangen/ waren höchst-verdamlich/ indem Wollust und Schwälgerey das meiste bey allen ihren vermeynten religieusen Ceremonien/ sonderlich in diesem Lande/ ausmachten. Lucianus selbst de Dea Syr. p. 658. ed. ult. erzehlet/ daß zu Byblus, ein gar kleiner Weg von Nacle, die Weibs-Personen/ welche in der Zeit ihrer solemnen Trauer/ wegen des Adonis Todt/ ihr Haar nicht wolten abschneiden lassen/ gehalten gewesen wären/ sich einen gantzen Tag von allen Frembden debauchiren zu lassen; und was sie verdienten/ wurde der Venus zum Opffer geschencket. Apha-

Aphaca war der Nahme des Orts / saget Zosimus (Ἄφακα Χωρίον) und Eusebius scheinet gleicher Meinung zu seyn (sintemahlen viele Städte in Syrien gleiches Nahmens waren / indem eine den Stamm Juda gehörete / die andre den Geschlecht Asser, die dritte an die Gräntzen der Amoriter, die vierdte eine Stadt in Syrien vid. Euseb. de loc. Hebr.) andre aber sagen mit weit grössern Wahrscheinligkeit / daß der eigentliche Nahme der Stadt sey gewesen Nacle (und des Bronnen habe geheissen Aphaca.) Dann also saget Suidas ex Autoritate Christodori ausdrücklich (vid. Χριστόδορος, & vid. Νάκλη.) Welcher eine Historie von Nacle oder Naclis (ein Buch / welches / wann es noch vorhanden grosses Licht unserer Historie würde gegeben haben) geschrieben / worinnen er meldet / daß sie ohnweit Heliopolis gestanden / und daß die Ceremonien so dabey vorgingen / Ἄφακα hiessen (nicht Ἄλφακα, wie in der gedrucken Copia stehet.) Was durch Ἄφακα verstanden werde / davon giebt uns der Lexicographus diesen Unterricht (vid. Etymol. Mag. sub. voc. Ἄφακα.) Daß es ein Syrisches Wort seye (in der Arabischen Sprach heisset es Præputium, oder Vinculum) und wañ man es Griegisch geben wolte / so bedeutete es so viel als Umarmungen / (Σύρων μὲν

μὲν ἐστὶν ἡ λέξις. δύναται δὲ καὶ Ἑλλάδα γλῶσσαν, εἰ δεῖ τὸ δημῶδες εἰπεῖν ῥῆμα, περίλημμα, περιλαβέσις τῆς Ἀφροδίτης ἐκεῖ τὸν Ἀδωνιν, ἢ τὴν πρώτην, ἢ τὴν ἐσχάτην περιβολήν. Daher vermuthlich beym Hesichio Ἄφακες, Εὐηθες, & Νάκελον Ἀκάθαρτον.) Weilen die Venus an diesen Ort ihren Liebling den Adonis umarmet; Und sonderzweiffel hat Nacle eine gleiche Bedeutung.

CAP. V.

Eine Nachricht von Vaballatho.

NAchdem wir in der vorhergehenden Historie berichtet / daß Vaballathus nicht der Sohn Odenathi, wie insgemein die Scribenten glauben; Sondern der Enckel dieses tapfern Printzens gewesen / wie Monsieur Tristan, und Pater Harduin bezeuget; So finde mich verbunden zu seyn die Raisons meiner Meinung an Tag zu legen. Angesehen die Römischen und Griegischen Scribenten dieser Zeiten / als der Trebellius Pollio, Zosimus und andre / entweder / wie ich glaube / keine Wissenschafft um ihn gehabt; Oder in seiner Genealo-

nealogie wie Vopiscus, welcher der einzige Autor ist/ so seiner gedencket/ geirret zu haben scheinen.

Daß Odenathus, ehe er den Purpur angenommen/ einige Enckel gehabt/ scheinet mir aus der Palmyrenischen Inscription klar zu seyn/ allwo Septimius Odenathus (welcher wie ich glaube/ mit den Kayser dieses Nahmens einerley gewesen) ein Raths Herr selbiger Zeiten/ für sich/ für seine Söhne und Nepoten oder Enckel (αὐτῷ τε, καὶ ἰδίοις αὐτοῦ, καὶ ἰδίοις) ein Monumentum aufgerichtet. Daß diese Nepoten nicht des Herenniani und Timolai, der Zenobien Söhne/ Abkömmlinge gewesen seyn können/ ist bey mir auser allen zweiffel: Weilen sie bey ihres Vattern Todt noch sehr Jung waren/ saget der Römische Historicus Trebellius Pollio p. 180. Zenobia, quod parvuli essent filii ejus, qui supererant, Herennianus & Timolaus, ipsa suscepit Imperium, weswegen supponiret werden muß/ daß er ein Sohn des Herodis oder Herodiani, welchen Odenathus mit seiner erstern Gemahlin erzeuget/ gewesen seyn müsse; Und um dieser Ursache wegen/ auch durch Hülffe der Inscription, will ich die Genealogie dieser Familie auf folgende Weise deduciren:

NASO-

NASORUS.

VABALLATHUS.

AIRANES.

SEPTIMIUS ODENATHUS.

N. seine erste Gemahlin | SEPTIMIA ZENOBIA seine andre Gemahlin

ATHENÆUS HERODES. SEPTIMIUS AIRANES. HERENNIANUS. TIMOLAUS

HERMIAS VABALLATHUS.

Töchter vermählten sich zu Rom an Raths Hrn.

Ihre Töchter zu Rom A.C. 400.

Ich bin bewogen worden zu glauben daß Odenathus in denen Inscriptionibus mit dem Kayser dieses Namens einerley Persohn seye / weilen sein Præ Nomen Septimius ist / welcher Nahme nicht præsumiret werden kan / daß er in den Orient gebräuchlich gewesen / ehe der erste Kayser dieses Nahmens in Persien eingefallen. Nun starb aber Septimius Severus Anno Christi 211. vor welcher Zeit wohl zu glauben / daß Odenathus mag gebohren gewesen seyn / angesehen er anno Christi 267. ermordet worden / und ich habe ihn ex autoritate Inscriptionum noch einen Sohn gegeben / worinnen von Septimio Airanes, einen Raths-Herren gesagt wird / daß er des Odenathi Sohn gewesen / indem auch das Datum der Inscription nehmlich. A. C. 251. solches confirmiret.

Ich habe derowegen einen Versuch gethan eine richtige Genealogie seiner Vorfahren zu verfertigen und zwar aus derjenigen Inscription, worinnen von Septimio gesagt wird / daß er ein Sohn des Airanes, ein Enckel des Vaballathi, und Uhr-Enckel des Nasori (nach der Araber Gewohnheit / welche gemeiniglich ihre descendenten auf solche Weise zehleten) gewesen sey: Dann ich kan mir nicht einbilden daß Airanes das Præ

Nomen

Nomen von Vaballathus seye / sintemahlen ihre Vornahmen entweder Römisch oder Griegisch waren / unter welche Sprachen aber Airanes keines weges gerechnet werden kan. Ich bin also des Tristans und Harduini Meinung bey gefallen / welche sagen daß Vaballathus des Herodis Sohn seye; Weilen nicht alleine Herodes auf denen Müntzen mit einen Bart vorgestellet wird / welches solche Jahre anzeiget / daß er nicht mehr jung gewesen seyn muste / da hingegen Vaballathus ein sehr jung Gesicht hat; Sondern auch weil die Müntzen sagen daß er nach der Zenobiæ Gefangenschafft Kayser gewesen. Und ich kan gar nicht glauben / daß seine Stieff-Mutter das Reich in seinen Nahmen geführet / sondern wolte vielmehr sagen daß sie ihm auf alle Weise und Weege verfolget / wie sie auch seinen Vatter gethan hatte / damit sie ihre eigene Kinder auf den Thron erheben möchte; Ich muß bekennen / daß dieses ein sehr schwehre und dunckle Sache seye / und daß man aus Mangel der Alten / so einen etwa hierinn ein Licht hätten geben mögen / gar leichte irren könne / doch in dergleichen Fällen ist die glücklichste Conjecture die beste Critique.

Aus denen Historicis (vid. Tristan Tom. 3. p. 208. &c.) ist bekant / daß zwischen Herode

und

und der Zenobia noch bey Odenathi Lebzeiten grosse Zwistigkeiten entstanden (wie es dann gar selten geschicht daß Stieff-Mütter ihren Stieff-Kindern günstig sind) und daß diese Uneinigkeiten bloß daher gekommen weil ihn sein Vatter wohl gewolt / indem er ihn zu seinen Reichs-Genossen (kurtz hernach als er zum Kayser gemacht worden) und consequenter zu seinen Nachfolger declariret. Und dessen noch gedencken die Müntzen des dritten Jahres seines Reichs da Odenathus den Purpur nur vier Jahr getragen / indem er und sein Sohn Herodes mit ihm alsdann ermordet worden. Nach welcher Todt sonder zweiffel Vaballathus immediate den Kayserl. Titel und Würde angenommen / wie er dann auch recht darzu hatte / und vermuthlich ist er von Claudio und Aureliano in seinen Gerechtsamen confirmiret worden (dann sonsten wurde sein Name und Titel auf den Revers des Aureliani Müntze nicht haben stehen können; Sintemahlen weder der Zenobien noch ihrer Söhne Nahmen jemahls auf denen Römischen Kayserl. Müntzen vorkommen / weil sie mit ihnen in öffentlicher Feindseligkeit gelebet; Welches mich in meiner Meinung stercket / daß Vaballathus kein Sohn dieser grossen Königin gewesen.) Angese-

gesehen sein vierdtes Jahr mit den ersten/ sein fünfftes mit den andern Jahr Aureliani coincidiret (welches unstreitig beweiset/ daß er so bald sein Vatter Todt war/ zum Augusto declariret worden) nachdem er aber gesehen/ daß die Zenobia die Armee auf ihre Seiten gebracht/ und ihre eigene Söhne zu Kayserrn ausruffen lassen/ so hat er seine Zuflucht und Schutz zu den Römern genommen/ welche/ weil sie wohl wusten daß er das meiste Recht zum Kayserthum hatte (indem sein Groß Vatter Odenathus zu Rom zum Kayser declariret worden/ dessen rechtmäßiger Erbe Vaballathus war/ da Zenobia gar keine solche Prætension vorweisen konte) so tractirten sie ihn mit allen ersinlichsten Respect, wie solche grosse Printzen dergleichen unglückseligen Monarchen zu thun gewohnt sind; Und ich zweiffle nicht/ daß er zur Danckbarkeit gegen seine Patronen/ den Aureliano nicht allein mit seiner Cavallerie, sondern auch mit seiner gantzen Force so viel er etwa noch ins Feld stellen können/ beygestanden.

In dem sechsten Jahr seines Reichs hatte er die Ehre seine Competenten conquetirt und als Gefangene nach Rom geführt zu werden/ zu sehen; Und die Müntzen/ beym Goltzio Thesaur p. 73. belehren uns/

daß

daß er in den vierdten Jahr Aureliani den Titul eines Kayſers geführet / welches das ſiebende Jahr Vaballathi war (ART. K. OYABAΛΛAΘOC CЄB. L. Z.) und eben das Jahr / da Palmyra zerſtöhret wurde. Woraus ſattſam erhellet daß er der Römer Bunds-Genoſſen in dieſen Krieg mit geweſen / ſintemahlen ſein Bildniß und Titul auf den Revers des Aureliani Müntzen geprăget worden / auch das eigentliche Jahr da er ſeine Expedition in den Orient vorgenommen / ſo wohl als das Jahr da Zenobia bezwungen wurde / dabey ſtehet. Dann dieſes war ein Privilegium welches niemanden zugeſtanden wurde / als ſolchen Printzen die in Bündniß mit ihm ſtunden / und der Römiſchen Republique gute Dienſte gethan hatten. Alſo ſtehet Rhemetalces König in Thracien beym Auguſto und Abgarus der Toparcha von Edeſſa beym Marco Aurelio, wodurch ſie andeuten wollen / daß dieſe Printzen mit ihm in Bundniß geſtanden / doch mit einen Unterſchied des Kopf Habits / oder Crone anzuzeigen ihre Subjection; Dann wann Vaballathus eine Crone oder diadema trăget / ſo trăget Aurelianus einen Lorbeer-Crantz; Wann aber Vaballathus einen Lorbeer-Crantz trăget / ſo trăget Aurelianus eine Crone mit Strahlen /

eine Coronam radiatam oder Rayoneé wie es die Heraldici nennen.

Wie lange Vaballathus noch nach den achten Jahr seines Reichs gelebet / oder wie und auf was Art und Weise er gestorben/ kan ich nicht sagen ; Alleine ich solte fast glauben daß er endlich nach und nach aus des Aureliani Gnade gefallen / und daß/ nachdem er den Keyserlichen Titul niederlegen müssen / er gezwungen gewesen sich nur mit den Titul eines Königes oder Vice-Roy begnügen zu lassen / und dieses zwar mag in denen zwey letzten Jahren dieses Kayserς geschehen seyn. Dann zu diesen Jahr rechne ich die jenige Müntze/ auf welcher er geneñet wird VABALLATHUS REX - - - VABALLATHUS REX UCRIM. P. P. - - - UCRIMOR UCRIMP --- UCRIMDR --- UCRIMP. VABALLATHUS ITER. IMP. R. - - - - - (vid. Fulu. Ursin. Hor. ad. Vopisc. Aurel. Mezzob. p. 407. Patin. Jud. f. 29.) Welche alle Lateinisch und consequenter nicht in Orient, sondern etwas näher bey Rom/ doch alle unter des Aureliani Regierung geschlagen zu seyn scheinen ; Dahero ich muthmasse daß Aurelianus, nach dem er sich Meister von Syrien gemacht / Palmyra verheeret/ und denen Ansprüchen des Odenathi seiner Familie auf dasiges Kayserthum ein Ende gemacht

gemacht / den Vaballathum obligiret / den Titel eines Kayſers abzulegen / und davor die Charge eines Kayſerlichen Vice-Roy in Orient anzunehmen; Und daß dieſes in denen Müntzen angedeutet werde / allwo von ihm geſagt wird / daß er ſey UCIMOR (malè in andern UCRIMOR oder UCRIMP) nicht Vice Cæſaris Rector Imperii Orientalis wie ſolches Pater Harduin ſehr ingenieus interpretiret / weilen zu Aureliani Zeiten und lange zuvor / der Titul Cæſar geringer war als Imperator, und war Ælius Verus der erſte ſo Cæſar genennet wurde (vid. Spartian. p. 35. Capitolin. p. 24.) niemahls aber iſt er Imperator geweſen / indem der Titul zu dieſer und in nachfolgenden Zeiten allemahl den Erb-Printzen des Römiſchen Reichs / oder den Römiſchen König beygeleget worden / ſo daß er Vice Imperatoris, wie Nemeſius beym Grutero CIXVIII, 4. genennet wird / ſolte geweſen ſeyn) ſondern Vir Clariſſimus Rector Imperii Orientalis; Dann alſo wurden die Gouverneurs derer Provinzen in den Corpore Juris und in denen alten Inſcriptionibus genennet. Fabius Maximus V. C. Rect. Prov. &c. vid. Grut. CL. 9. Dieſe Charge muß Vaballathus mehr dann einmahl verwaltet haben / weilen von ihm geſagt wird ITER. IMP. R. i. e. Iterum Imperii Rector,

daß er wiederum des Kayſers Vice-Regent in Orient geweſen. Dann ſolche Vice-Regenten waren die Land-Vögte oder Toparchæ dieſes Landes / (der Nahme zeigt es an Toparcha i. e. Vicemgerens) welches nachgehents mit lauter ſolchen kleinen Königen angefüllet worden : Solche auch waren der Araber Philarchi welche ihre Würde ſo lange behielten / als es denen Römern oder Perſern / denen ſie unterthänig waren / gefiele. (Alſo wurde Agrippa nach ſeines Vattern Todt Printz von Chalcis, da er aber kaum vier Jahr dieſes Gouvernement geführet hatte / ſo wurde er von Claudio abgeſetzet / und zu einen Tetrarcha von Iturea, Batanæa, Trachonitis und Abilene, welchen eben dieſer Kayſer nachgehends noch ein Stück von Galiläa hinzu that / gemacht. Vid. Joſeph. Antiquit. lib. 20. c. 3. 5.) Ob nun ſchon zwar ihr Territorium ſehr klein war / ſo hatten ſie dennoch gemeiniglich eine ſehr groſſe Ambition, und affectirten ein ungemein prächtigen Titul, worvon eine Müntze des Antiochi quarti beym Harduino in ſeinen Num p. 587. Zeuge ſeyn kan / welches einer von denen kleinen Printzen zu Sebaſte, ſo in den Winckel Ciliciens lieget und von Veſpaſiano zu einen Königreich gemachet worden / war / ſaget Joſephus Antiquit. lib. 18. c. 7. wel-

welcher sich selbst Βασιλ. μεγ. Βασιλεὺς μέγας einen grossen König nennete; Und eine andre Müntze Abgari (eines Königs der Edessener / dessen Epistel an / und von Christo Eusebius lib. 1. c. ult. gedencket) und auf den Revers des Severi, mit gleichen Titel. Es scheinet auch wahrscheinlich zu seyn / daß Vaballathus eine gleiche Thorheit begangen und sich Vaballathus Rex Ūcrim. P. P. Vaballathus König und Vatter seines Landes genennet (wie in einer Lateinischen Müntze von der Zenobia welche Theodorethus, so von Cyrrhestica einer Provincc nicht weit von der Palmyrenischen gelegen war / einen Toparcham oder Land-Vogte von Palmyra heisset; Sie wird eine Königin oder Gouvernante vom gantzen Orient genennet; Zenobia Augusst. totius Orientis R. i. e. Rectrix oder Regina, wie sie sich selbsten in ihren Brieff an Aurelianum tituliret;) Woferne nicht diese Inscription uns einen andern Wechsel seines Glücks und Wohnstädte andeutet / daß er nehmlich zum Printzen über Cyrrhestica gemachet worden / dessen Haupt-Stadt Urima war (auf denen Müntzen / durch Irrthum Ucrima, und Verima) so an den Euphrates zwischen Samosata und Edessa, an der Mittel-Strasse gelegen / und ein Bischöfflicher Sitz war.

Wider diese Meinung daß Vaballathus des Odenathi Enckel gewesen / suchet der gelahrte Spanheim in dissert. 7. de Usu & Præstant. Numis. pag. 597. &c. alle seine Kräffte anzuwenden / und beschuldiget Monsieur Tristan daß er seinen Verstand und Conjecturen gar zu vieles indulgirte / da doch Vopiscus expresse sagte / daß Vaballathus der Zenobien Sohn gewesen / (Isaaci Casauboni Meinung hiervon / daß es nur ein erdichteter Nahme sey / so aus Irrthum der Griechen herkommen / welche die Syrische Sprache nicht verstanden / brauchet keiner weitern Refutation ;) Für welche Opinion auch Salmasius in seinen Notis ad Vopiscum p. 380. mit allen Ernst streitet / damit er des Vopisci Credit erhalten möge. Es ist aber eine ausgemachte Sache / daß sich Vopiscus in diesem Stück betrogen habe / wañ er saget / „daß die Zenobia nicht in Herenniani „und Timolai sondern in ihres Sohns Va„ballathi Nahmen die Regierung geführet „Balbati filii nomine Zenobiam, non Timo„lai & Herenniani imperium tenuisse, quod „tenuit, welches schnur stracks wider die Assertion des Trebellii Pollionis ist / welcher das Gegentheil behauptet (in vit. Zenobiæ p. 198. nomine filiorum Herenniani & Timolai, imperavit) und Vopiscus an einen andern

Ort

Ort p. 216. widerspricht sich selbst / wann er saget / daß die Zenobia das Orientalische Reich (Nomine Filiorum) im Nahmen ihrer Söhne geführet. Und daß die Müntzen ein unverwerffliches Zeugnis der Wahrheit sind / muß Spanheim selbst gestehen / auch welchen des andern und dritten Jahrs ihres Reichs gedacht wird; Derohalben (wann ein eintziges MSCtum hiermit übereinstimmen würde) so solte ich fast mit Tristan auf die Gedancken gerathen / daß das Wort (Herodis) auffen gelassen worden / und daß es heissen solte Vaballathi Herodis Filii; Oder vermuthlich mag Vopiscus seinen Autorem nicht recht verstanden / (dann er bekennet selbst p. 209. daß er seine gantze Historie aus denen Griegischen Scribenten genommen) und aus übereilung gelesen haben ης für ηωνς, und also Filii für Nepotis gesetzet. Alleine daß des Vaballathi Kopf auf der andern Seite des Aureliani Müntzen stehet / ist mir ein unstreitiger Beweiß-Grund / daß er der Zenobiæ Sohn nicht gewesen; dann ich glaube es werde niemand einiges Exempel vorzeigen können / daß ein Kayser dergleichen einen Feind zugestanden habe / wohl aber einen Freund und Bundes genossen; angesehen Zenobia und ihre Söhne allezeit der Römer abgesagte Feinde waren

und in einen öffentlichen Krieg mit einander verwickelt lagen / die Römer auch von ihren Claudio während der seiner gantzen Regierung um nichts mehrers bathen / als daß er diese hochmüthige Königin demüthigen und das Reich aus ihren Händen reissen möge. Es will auch das Jahr seiner Regierung mit dieser Meinung nicht übereinstimmen (wann Vaballathus als Gefangener mit der Zenobia nach Rom wäre geführet worden / und die Zenobia nicht über fünff oder sechs Jahr regieret hätte.) Dann die Müntzen beym Golzio gedencken des siebenden Jahrs seines Reichs; Sintemahlen aus einer davon / so zu Troas gepräget worden / erhellet / daß sich diese Stadt für ihm in den fünfften Jahr seines Reichs erkläret / in dem Jahr / in welchen Aurelianus nach dem Orient gegangen; Und die Figur der Hoffnung auf den Revers einer seiner Lateinischen Müntzen / zeiget an sein Verlangen so er habe / von diesen Puissanten Printzen wieder restituirt zu werden / als der so lange Zeit durch seine Stieff-Mutter von seinen Rechten abgetrieben worden (vid. Mauroceni Thes. c. 13. p. 143.

Spanheim aber suchet seine Meinung mit einen andern Argument zu bestärcken / sagend / daß des Herodes Nahme in keiner

von

von des Vaballathi Müntzen vorkomme/ auch könte man nicht beweisen daß Herodes jemahlen Athenas oder Athenæus geheissen. Worauf ich antworte / daß dannahlen und in dasigen Ländern der Gebrauch gewesen zwey Nahmen zu haben / einen Lateinischen oder Griegischen / und einen Syrischen/ als Septimius Odenathus, Hermias Vaballathus; Daß es also gar glaublich/daß Herodes auch Athenæus geheissen / (Athenas, Athenæus, Athenodorus, von Athene i. e. Minerva, wie Hermias von Hermes oder Mercurius.) Nur meinete ich daß Ἀθήνας durch verwechselung der Buchstaben (so von denen Griechischen Müntz-Meistern / welche kein Syrisch verstanden / geschehen) für Ἡρώδης gesetzet worden (bey welchen Nahmen der Syrische Scribent Malela, allezeit Odenathum nennet;) Alleine aus einer Müntze beym Golzio Thesaur. p. 73. Οὐαβάλλαθος Ἀθην. ου - - - - wolte ich vielmehr diese Worte so lesen Οὐαβάλλαθος Ἀθηναίε Οὐορώδε, indem Herodes und Orodes ein Nahme ist / und allezeit in denen Inscriptionibus so geschrieben wird. Von dieser Muthmassung aber mögen diejenigen Personhnen urtheilen/ welche diese rare Müntzen gesehen haben/ weilen ich gar gerne gestehe daß ich noch niemahlen so glücklich gewesen solche zu Gesichte zu bekommen.

CAP. VI.

Eine Nachricht von Longino.

NAchdeme von Vaballatho so gut als ich gekont eine kurtze Nachricht gegeben so hoffe es werden alle Liebhaber der Literature mir erlauben / daß aus schuldigsten Respect gegen des Longini Andencken mich unterstehe / die Particularitæten von dem Leben dieses unvergleichlichen Mannes ein wenig zusammen zu suchen und in Ordnung zu bringen.

Wer sein Vatter gewesen / wissen wir nicht / und haben viele andre berühmte Männer gleiches Schicksaal mit ihm gehabt / daß die Nach-Welt nichts von ihren Eltern oder von ihrer Geburths-Stelle gewust. Seine Mutter aber war Frontonis (vid. Suid. sub voc. Φρόντων.) eine Schwester des berühmten Fronto (vermuthlich des grossen Plutarchi Enckel) eines Emesaners von Geburth / und Redners seiner Profession nach / welcher / nachdem er sich unter der Regierung Kayserß Severi zu Athen wohnhafft nieder gelassen / an Philostrato dem Aeltern und Apsine von Gadara wegen der Oratorie einen Æmulum bekam / und endlich zu Athen starb / nach sich lassende seinen

nen Enckel Longinum den Criticum als seinen Erben. Ob Longinus zu Palmyra gebohren/ wie der Editor seines Buchs *de Sublimi dicendi genere* muthmasset / weiß ich nicht; Wiewohl es eben nicht unglaublich zu seyn scheinet / daß seine Mutter / welche von Emesa bürtig war / nach Palmyra, eine Stadt nicht weit darvon mag geheyrathet haben. Wiewohl Tanaquil Faber in seiner Edition dieses Excellenten Tractats aus des Vopisci passage in dem Leben Aureliani pag. 219. (daß Longinus der Zenobien den" hochmüthigen Brief an Kayser Aurelianum," ob er schon in Syrischer Sprach geschrie-" ben war / dictiret / quod superbior illa epi-" stola ipsius diceretur dictata consilio, quam-" vis Syro Sermone esset contexta") schliessen will / daß Longinus nicht in Syrien gebohren; Und daß die jenigen / welche behaupten wollen daß er in diesen Lande gebohren seye / von Vopisco refutiret wurden.

Insgemein wird er genennet Dionysius Longinus aus was aber vor Raison oder aus welchen Manuscriptis dieses bewiesen werden könne / weis ich nicht; Suidas nennet ihm ausdrücklich Cassius; wiewohl ich vielmehr glaube daß es heissen solte Casimus, wie es in der alten Meyländischen Edition dieses Lexicographi stehet / da er die Autores

nach

nach einander hererzehlet / aus welchen er dieses Werck gezogen / so setzet er Λογγίνος ὁ Κάσιμος, zunahlen auch Casimus, Abul Casimus, und Al-Calem, Arabische Nahmen sind / die gemeiniglich in der Saracenischen Historie vorkommen.

In seiner Jugend ist er studirens wegen in verschiedene Länder gereiset vid. Epist. Longini apud. Porphyr. vit. Plot. (und hatte er das Vergnügen daß seine Eltern allemahl mit ihm gereiset) allwo er sich mit denen vornehmsten und gelahrtesten Leuthen allerley Nation, welche die Zierde selbiger Zeiten waren / bekant gemacht / als mit Euclide, Democrito und Proclino von Troas denen Platonicis; mit Plotino und Gentiliano Amelio gleicher Secte zu Rom; mit Ammonio und Origine, unter dessen Aufsicht er lange Zeit gewesen (vermutlich zu Alexandria, allwo er auch in Bekantschafft mit Heliodoro den Peripatetico geriethe/) mit Theodoto und Eubulo, welcher die Platonische Succession zu Athen auf habe; mit Themistocle und Phebione denen Stoicis; mit Annio und Medio, mit Hermino und Lysimacho, mit Athenæo und Musonio gleicher Secte zu Athen; wie auch mit Ptolomæo und einen andern Ammonio, Peripateticis,

Nach-

Nachdem er also seiner Curieusität auf seinen Reisen ein Gnügen geleistet / und seinen Verstand mit allerhand nützlicher Gelahrsamkeit selbiger Zeiten ausgerüstet hatte / so ließ er sich zu Athen Hauslich nieder / und begab sich vermuthlich unter den Schutz seines Oncles Frontini, welcher sich mit ihm in das Studium Philologicum einliesse / da er dann also bald sein unvergleichliches Genie gewahr wurde / weswegen er auch für den berühmsten Criticum seiner Zeiten gehalten wurde / angesehen sein Judicium über die Autores so viel golte / daß es unter allen dieses gelehrten Seculi den Vorzug behielte; Und jedes Buch wurde entweder approbiret oder verworffen / nach dem als Longinus ein Urtheil über dasselbe gefället. Zu Athen glaube ich schrieb er seinen unvergleichlich schönen Tractat de Sublimi bey Gelegenheit seines guten Freundes Posthumii Terentiani (oder Florentiani wie einige andre Copyen lesen) welchen er ihm dediciret; Dann wann er von denen berühmtesten Oratoribus redet / so nennet er ihn **unsern** *Demosthenem*, und rechnet ihn mit unter die Griechen. Zu Athen bekam er Porphyrium zu einen Schüler Eunap. vit. Porphyrii welches ein sonderbahres Privilegium selbiger Zeiten war: Dann Longinus wurde vor eine lebendige Biblio-

thc-

theque gehalten / indem sein Amt mit sich brachte die Schrifften der Alten durch zusehen und zu censiren. Daselbst veränderte Longinus seinen Syrischen Nahmen Malchus, und ließ ihn Porphyrium (wie Amelius ihm aus gleichen Eckel Basileus nennet) heissen / er unterwiese ihn in denen Præceptis Grammatices und Rhetorices, und absolvirte also mit ihm die Studia Juvenilia; Weswegen Porphyrius, welcher selbst ein guter Criticus war / ihm zur Danckbarkeit (Ἐν κρίσει πρῶτος ἀνὴρ, κριτικώτατος,) den vornehmsten Criticum und besten Philologum seiner Zeiten nennet: Dann wan jemand einen alten Scriptorem corrigiren wolte / so fande seine Meinung nicht eher Approbation, biß Longinus sein Judicium darüber gestellet hatte. Er wandte aber seine Zeit nicht etwan eintzig und allein auf die Critique; wie wohl ihm Plotinus aus Neyd ein bißgen zu sticheln sucht / dann sie waren nicht in allen Stücken beyde einerley Meinung / wann er saget / daß er zwar ein guter Philologus, aber kein guter Philosophus gewesen; Dann er bekante sich selbst zu denen Plantonicis, und celebrirte mit ihnen zu Athen nach Gewohnheit selbiger Zeiten in gröster Solemnität das Fest des Platonis (vermuthlich seinen Geburths Tag /) vid.

Por-

Porphyr. apud Euſeb. Præpar. lib. 10. Porphyrii vit. Plotini und bedienete ſich gäntzlich der Allegoriſchen Schreib-Art / welche dieſe Philoſophiſche Secte brauchet; Dann ſo wohl von ihm und Numerio als auch aus des Platonis Büchern lernete Origenes ſeine Methode der H. Schrifft allegorice zu interpretiren. Porphyr. apud Euſeb. Hiſt. Eccl. l. 6. c. 19. Wie lange er des Platonis Catheder zu Athen betreten / oder wer ihm in ſeiner Stelle ſuccedi-et / weis ich nicht; Ingleichen ob er jemahlen zu Magneſia ad Siplum gelebet / oder nicht / und ob er Prætor von der Stadt geweſen und vielleicht ſeinen Vettern den Frontoni in dieſen Officio ſuccediret / kan ich gleichfals nicht für gewis ſagen; Doch kan es wohl ſeyn / ſintemahlen ich in denen Müntzen Valeriani finde Ἐπὶ στρ. Αὐρ Φρόντωνος Μαγνητῶν Σι. h. e. Σιπυληνῶν, vid. Harduini Nummi. (Ein andrer Aurelius Fronto war Prætor zu Byzantium unter Alexandro Severo,) und in einer andern Müntze Gallieni ſtehet Στρα. Λογγείνς Β. Μαγνητῶν Σιπυ. Ich kan auch nicht das Jahr melden / wann er ſich nach Syrien begeben und zu Palmyra niedergelaſſen / allwo ihm ſeine Gelahrſam- und Klugheit ſehr berühmt gemacht und verurſachet / daß Zenobia ihm zu ihrer Söhne Hoffmeiſter und Informatore gemachet / und

ſo

so lange zu ihren geheimbden Rath gebrauchet / biß er gestorben. Ohnerachtet er sich nun zwar gantz und gar denen Studien und Staats-Sachen / so lange er zu Palmyra lebete / ergeben / so / daß er auch dieser grossen Königin Geheimbder Rath wurde / und daselbst vermuthlich sein Buch de Tacticis (vid. Gesneri Bibliothecam) zum Gebrauch dieser Kriegerischen Kayserin geschrieben; So verliesse er dennoch nicht gantz und gar seine andern geliebten Musen / sondern hielte fleißige Correspondentz mit allen gelahrten Leuthen selbiger Zeiten / sonderlich mit Plotino. vid. Porphyr. ubi supr. Das Land / worinnen er war / lag ein bißgen zu weit entfernet von den Sitz der Politen Gelahrsamkeit; Das Volck / welches in einen beständigen Krieg verwickelt lag / war mehr denen Waffen als denen Künsten und Studiis ergeben: Und die Palmyrenische Sprach gieng so weit von denen gewöhnlichen Sprachen der Gelahrten ab / daß er sich lange Zeit umsahen muste / biß er einen Copisten finden konte der so viel Griegisch verstunde / daß er ihm das Plotini Opera hätte abschreiben können; Als er aber einen geschickten Mann gefunden hatte / so trug er ihm dieses Amt auf / wie er selbsten in seinen Brieff an Porphyrium meldet: Eine

solche

solche Hochachtung hatte er für der Opera dieses grund gelehrten Platonici, ob er schon mit ihm nicht einerley Meinung war/ und daher Gelegenheit nahm wider ihm und Amelium zu schreiben / da er zugleich eine grosse Veneration für beyde bezeugete. Er persuadirte den Amelium nach dem Orient zu kommen / und erkauffte von ihm alle des Plotini Wercke: Und als er gehöret / daß Porphyrius durch seine Kasteyungen und strenge Lebens-Art seine gantze Leibes Constitution verderbet hatte / so invitirte er ihn gleichfals gantz ernstlich nach Palmyra, ihm versichernd / daß diese Lufft seine verlohrne Gesundheit wieder restituiren würde; Mit seinen alten Freunden und Bekandten unterhielt er die Correspondence biß auf den Tag seines Todtes: Daselbsten schriebe er auch seinen Panegyricum über Odenathum (vermuthlich über den Todt dieses tapfern Kaysers) welchen auch Libanius admiriret; Ob aber diejenigen Bücher / so er zu Palmyra geschrieben / entweder Critische (dann er censirte beydes die Poëten und Oratores) oder Philosophische Bücher gewesen / deren Verlust die gelahrte Welt beweinet / ist ungewiß: Dieses ist gewiß / daß der hochmüthige Brieff / welchen Zenobia an Aurelianum geschicket / der von ihr begehrete / daß

sie sich des Reichs begeben solte/ von diesem grossen Mann dictiret worden/ dessen bittere Schreib-Art seinen Todt verursachete; dann dieser strenge und hochmüthige Kayser hatte einen unversöhnlichen Haß gegen dasjenige/ was seine Macht zu verlachen/ oder seine Ehr-geitzigen Gedancken zu stöhren schiene.

Also fiel dieser unvergleichliche Longinus zum grösten Leydwesen aller rechtschaffenen Leuthe/ welche sein Schicksaal/ und den Verlust seiner vortrefflichen Schrifften/ so meistentheils werden mit verlohren gegangen seyn/ als Palmyra zerstöhret worden/ nicht genugsam beweinen können. Ich war willens/ einige Nachricht von seinen Operibus zu geben/ alleine ich will mich dieser Untersuchung/ weil sie zu meinem gegenwärtigen Vorhaben nicht dienlich/ so lange überheben/ bis sich eine andere Gelegenheit darbiethen wird.

) o (

CAP.

CAP. VII.

Kurtzer Commentarius über die Inſcriptiones.

ICH habe die Inſcriptiones rangiret/ nicht wie ſie in dem Journal ſtehen/ allwo ſie unter einander geſetzt worden/ wie ſie denen Reiſenden in die Augen gefallen/ ſondern wie ſie unter gewiſſe Titul/ dahin eine jede gehöre/ möchten gebracht werden. Mache derowegen mit denen Inſcriptionibus ſepulchralibus, oder mit denen Epitaphiis, welche auf die Grab-Mahle des Volcks zu Palmyra geſchrieben worden/ den Anfang.

I.

Τὸ μνημεῖον τῶ ταφεῶν ἔκτισε ἐξ ἰδίων Σεπτίμιος Ὀδαίναθος ὁ λαμπρότατος συγκλητικὸς] Αἰρᾶνις Οὐαβαλλάθου τοῦ Ναστώρου ἀππίωι τε καὶ ἡοῖς αὐτοῦ καὶ ἡωνοῖς εἰς τὸ παντελὲς αἰωνίου τειμήν.

Welches alſo mag gegeben werden:

Monumentum ſepulchrale propriis ſumptibus condidit Septimius Odenathus eminentiſſimus Senator, Æranis Filius, Vaballathi nepos, Naſori pronepos, & ſibi & ſuis & nepotibus in perpetuum, in honorem ſempiternum.

Diese Inscription hält in sich eine Nachricht / „daß Septimius Odenathus, der vor„trefflichste Raths-Herr / dieses Grab„Mahl für sich und für seine Nachkommen „zum ewigen Gedächtnuß aufgerichtet „habe. Es hatte dieser auch seinen Wunsch erlanget / sintemahlen dieses Monument, derer Zeiten Rest / oder Römischen Soldaten Wuth / und der Aberglaubischen Araber Thorheit / welche abgesagte Feinde für alle Uberbleibsaale des venerablen Alterthums sind / entgangen. Daß dieser Septimius Odenathus eben diejenige berühmte Persohn gewesen / so nachmahlen Kayser worden / supponire ich / ich habe es auch schon allbereits erwiesen / daß es sehr wahrscheinlich seye. Append. c. 5. ταφεῶν kommet in keinem Lexico vor / bedeutet aber eine Grab-Städte / oder den Gottes-Acker. Der Ort ist das Grab / die Uberschrifft das Monument, saget Servius in 3. Æneid. Operis exstructio sepulchrum, nomen inscriptum monumentum; ein Mausolæum aber hält viele Grab-Mahle in sich / gleichwie in einem Grab zuweilen viele Monumenta zu finden; indeme das Grab sehr offt (wie bey uns eine Grufft) für die gantze Familie gemachet wurde / wie des Odenathi seines / welches er für sich / für

seine

seine Söhne/ und für seine Enckel/ aufrichten lassen; oder für den Eigenthums-Herrn/ für seine Kinder und Freunde/ ꝛc. Wer derowegen ein Selbst-Mörder war/ der wurde alleine/ und ohne Inscription, begraben: Je kürtzer nun das Epitaphium war/ je honorabler wurde es gehalten/ so es die Thaten der darunter liegenden Person in sich hielte/ es durffte nicht über vier versus Heroicos lang seyn/ saget Plato. l. 9. de legib. (μὴ πλείω τετάρων ἡρωϊκῶν στίχων.) und auf diese Art (i. e. sehr kurtz) waren die Inscriptiones zu Palmyra. Das Volck zu Sicyon aber bedienete sich einer weit kürtzern Methode, (Pausan. l. 2.) indeme sie nur den blossen Nahmen der verstorbenen Person (ohne derselben Vatters Nahme zu gedencken) darauf schrieben/ und ihr Glück und Heyl wünscheten: da hingegen die Palmyrener fast ihr gantz Geschlecht-Register/ bey die vier bis fünff Stämme hinaus/ inserireten. Durch solche und dergleichen Monumenta vermeyneten die Alten ihr Andencken zu verewigen/ und unsterblich zu machen/ und um dieser Ursache willen wurde das Grab gemeiniglich Domus Æterna, Domus Perpetua, Domus Æternitatis und Sepulchri Perpetui Honor genandt/ vid. Gruter. passim; und was in dieser Inscription gesa-

get wird / daß es geschehe εἰς τὸ παντελὲς αἰώνιον τιμὴν, heisset auf einem andern Monument μνημεῖον αἰώνιον γέρας. Und nebst ihren eigenen Nahmen inserirten sie auch ihrer Groß-Vätter ihre / damit sie also in das Buch der Ehren und Ewigkeit möchten eingeschrieben werden. Sie liessen auch öffters das Epitaphium in verschiedene Sprachen schreiben / damit andere Nationen des Verstorbenen Nahmen und Tugenden daraus abnehmen konten. (Und damit sie vielleicht einige Uberbleibsaale ihrer eigentlichen Mutter-Sprache / welche gar leichtlich in die Vergessenheit hat gerathen können / dadurch erhalten mögen.) Dahero / als Philippus den Kayser Gordianum erschlagen hatte / so begrub ihn die Armee zu Circeja Castra, (oder Circesium) an denen Gräntzen Persiens / und schrieb sein Epitaphium in Griechischer / Lateinischer / Persischer / Judischer und Egyptischer Sprache / damit sie alle Nationes verstehen möchten: **Dem vergötterden** *Gordiano*, **Uberwindern der Persen / Gothen / und** *Sarmater*, **Schiedsmann derer Römischen** *Seditionen* **/ Besiegern der Teutschen; aber nicht Besiegern des** *Philippi*, dann er hatte ihn umgebracht.

II. Die

II.

Die andere Inſcription hält in ſich ein Epitaphium, welches Soræchus ſeinem Weibe Martha, Anno Chriſti 178. in dem 13. Kayſers Marci Antonii, aufrichten laſſen.

* Μάρθαν Ἀλεξάνδρυ τῦ Καπαδήτυ, Οὐαβαλλάθυ τῦ Σύμωνος Σόραιχος Αἰράνυ ἀνὴρ αὐτῆς μνήμης ἕνεκεν μήνει Δύσρῳ τῦ ϛΓ ἔτυς.

Und kan alſo gegeben werden:

In memoriam Marthæ Alexandri Capadeti Filiæ, Vaballathi Neptis, Symonis proneptis Soræchus Æranis Filius, maritus illius poſuit Menſe Martio, Anno Domini 490.

III.

Die dritte iſt dieſer faſt gleich. Es hatte Malchus das Grab-Mahl ſich und ſeinen Kindern zugeeignet/ ohnerachtet es von ſeinen Vorfahren erbauet worden.

Το μνημεῖον ἔκτισαν † Ἐλαβῆλες, Μανναίου Σοχαεὶς. Μαλχος Οὐαβαλλάθυ τῦ Μανναίυ τῦ Ἐλαβήλυ αὐτῶ τε καὶ ἠοῖς ἔτυς ΔΙΥ μηνὸς Ξανδικῦ.

*. lege Μάρθην.

† lege Ἐλαβῆλος.

Hoc monumentum condiderunt Elabelus, Mannæus, Sochæis. Malchus vero Vaballathi Filius, Mannei nepos, Elabeli pronepos sibi & filiis posuit, Anno 414. mense Aprili.

Es ist ausgemacht / daß in dieser Inscription in der ersten Linie, da Ἐλαβῆλες für Ἐλαβῆλος stehet / ein Fehler ist / und noch ein gröfferes Vitium Grammaticale, wann Elabelus, Mannæus und Sochæis für eine Persohn gehalten werden; Ich habe es demnach von Wort zu Wort nach dem Griechischen gegeben / und finde Ursach zu glauben / daß noch ein Fehler in dem Nahmen Σοχαεὶς seye / dann wann Malchus des Mannæi Enckel / und Elabeli Uhr-Enckel wäre / wie die Inscription ausweiset / so müste folgen / daß Sochæis und Vaballathus eine Persohn seye / dann er wird expresse der Sohn Vaballathi genennet. Es kan seyn / daß diese Inscriptiones, so von den Syriern aufgesetzet worden / welche eben keine sonderliche Meister in der Griechischen Sprache gewesen seyn mögen / auch in der Eile geschrieben worden / etwa diese Fehler verursachet haben / sintemahlen viele dergleichen (ob sie der Steinhauer oder Copist begangen / kan ich nicht sagen /) dem fleißigen Leser vorkommen;

men; Glaube derowegen / daß Σοχαεὶν in Βαλλαθος, oder Βολαθος, (COXAEIC / BOΛΛAΘOC) welche einerley Nahmen mit Vaballathus, müsse verwandelt werden / durch welche Veränderung ein rechter Verstand und Grammaticalische Construction aus der gantzen Inscription heraus kommet. Oder vielleicht solten wir vor αὐτῶ, αὐτοῖς lesen / (wiewohl Mr. H. gewiß versichert / daß auf dem Monument αὐτῳ geschrieben stünde /) und alsdann haben Elabelus, Mannæus Sochæis, und Malchus, welche alle Söhne des Vaballathi, Enckel des Mannæi, und Uhr-Enckel des Elabeli waren / dieses Monument vor sie selbst / und ihre Kinder / aufgerichtet; oder vielmehr solls heissen: Sie baueten diese Grufft für (αὐτῶ) ihren Vatter Vaballatho, (καὶ ἑαυτοῖς) und für sich selbst / (und für die andern / wann er noch einige hatte /) seine Kinder. Dieses ist eine von denen ältisten Inscriptionibus zu Palmyra, so Anno Christi 102. in dem fünfften Jahr Kayserς Trajani aufgerichtet worden / da Palma, sein Gouverneur von Syrien / wenige Jahre zuvorhero dieses Stück Arabiens unter die Römische Bottmäßigkeit gebracht / saget Dio l. 68. welches Alter kein ander Monument übertrifft.

IV.

Μνημεῖον αἰώνιον γέρας ὠκοδόμησεν Γίχος Μοκίμυ τῦ Καϊλκιαλσίυ τῦ * Μα . . . . ου εἰς π ἑαυτὸν, καὶ ὑὲς, καὶ ἐκγόνυς ἔτυς ΔΙΤ μήνα Ξανδικῷ.

Wird also gegeben:

Monumentum in ſempiternum honorem ædificavit Gichus Mocimi filius, Cælcialciſi nepos, Mannæi pronepos in ſui & natorum & poſterorum ſepulturam, anno 314. *menſe Aprili*, i. e. Chr. 2°.

Ich zweiffele nicht / es werde mehr als ein Fehler in denen Nahmen der Personhnen vorkommnen; (und könte man vielleicht für Καιλκιαλσίυς lesen τῦ καὶ ἀλασίυς. *al* ist ein gemeines Præfixum, Asisus oder Azisus ein Syrischer Nahme. Josephus gedencket eines von Emesa, mit Nahmen Azizus, wie sie dann auch ihren Gott Mercurium also nenneten/) und wann deme also ist / so muß es heissen: Mocimi, qui & Azizus, Filius, Mannæi nepos; Doch will ich dieses eben für keine Gewißheit sagen. Dem sey nun wie ihm wolle / so ist es doch gewiß / daß ein Jrrthum in dem Datum begangen worden / und daß wir für ΔΙΤ lesen

* lege Μαννᾶι.

sen müssen ΔΙΤ. (Τ und Τ sind zwey Buchstaben / so gar leichtlich mit einander confundiret werden können.) Weil in der Inscription C für Σ, und ω für Ω / und Є für Ε gebrauchet werden / welches alles in keiner genuinen Müntze / oder Marmor / bis auf Domitiani Zeiten / anzutreffen seyn wird / wie hierinnen alle Critici überein stimmen.) Ist derowegen diese Inscription mit der vorhergehenden in einem Jahr gemachet / indeme das Monument Anno Christi 102. in dem fünfften Kayserς Trajani aufgerichtet worden; und diese beyde sind die allerältisten Inscriptiones zu Palmyra. Ich habe αἰώνιον γέρος durch honos sempiternus gegeben / ex Autoritate Hesychii, γέρας, τιμὴ, σέβας, ἆθλον, ἀρετῆς.

V.

Von denen Inscriptionibus sepulchralibus kommen wir auf ihre Monumenta Publica, so auf Befehl des Raths und des Volcks / der Republique Tadmor, zu Ehren solcher ihrer Bürger aufgerichtet worden / welche sich umb die Republique wohl verdient gemacht. Die erste / so vorkommet / gehöret dem Alilamenes, oder vielmehr Alcamenes.

Ἡ βυλὴ καὶ ὁ δῆμος Ἀλιλάμενα Παίνυ Μοκίμυ τῦ Αἰράνυ, τῦ Μάτθα, καὶ Αἰράνην τὸν πατέρα αὐτῦ εὐσεβεῖς καὶ φιλοπάτριδας κ[αὶ] παντὶ τρόπῳ [εὐ]σεύμως ἀρέσαντας τῇ πάτριδι, καὶ πατρίοις Θεοῖς τεύμης χάριν ἔτυς ΝΥΛ. μηνὸς Ζανδικῦ.

Senatus, Populusque (Palmyrenus) Alcamenem Pani Mocimi, qui & Æranes, Filium, Matthæ nepotem, & Æranem illius patrem viros pios, & patriæ amantissimos, & omnimodo publice placentes patriæ & penatibus honoris ergò, anno 450. *ultimo mensis Aprilis.* h. e. Anno Christi 138. Hadriani Imp. emortuali.

Alcamenes ist ein sehr bekandter Nahme/ und der offt vorkommet; Alilamenes aber habe noch nirgends wo gelesen/ so viel mir bewust ist. Alcamenes, beym Thucydide lib. 8. war einer von des Agis, Königs zu Sparta, Generalen/ so nach Eubæa geschicket wurde/ als diese Insul von denen Athenienſern abfiele; nachgehends aber Gouverneur von Chios, und zu Pireæus von denen Athenienſern erschlagen worden. Ein anderer dieses Nahmens/ beym Tretz. Chil. 8. pag. 147. war ein berühmter Bild-Giesser in Ertz/ der mit dem grossen Meister/ dem Phidias, zu gleicher Zeit gelebet/ und sein Rival war; oder vielleicht soll man lesen

Ale-

Alexamenes. Alexamenes, der Sohn des Damons, war Polemarchus, oder General der Ætolier, saget Gruterus CXXIX. 15. und an statt Panius wolte ich entweder lesen Pinnius, welches kein ungebräuchlicher Nahme bey den Römern gewesen/ (L. Pinnius Celer. & L. Pinnius Celsus kommen in denen Inscriptionibus vor/) oder Phanius vielmehr; Φάνιος πρεσβευτὴς, beym Grutero DV. Ἀπέλλας Φανίς, der Prætor zu Apanua, in denen Münzen beym Harduino p. 58. daß dieser Phanius Mocimus auch Airanes geheissen habe/ bezeuget die Inscription, worinnen Airanes ausdrücklich des Alcamenes Vatter genennet wird; Sie werden beyderseits wegen ihrer Frömmigkeit/ und Liebe für ihr Vatterland/ gerühmet/ (gleichwie Barachias und Mocimus sein Sohn/ in der folgenden Inscription gerechnet worden/) bey welchem sie sich/ wegen ihrer vielen Wohlthaten gegen dasselbe/ sehr verdient gemachet/ sintemahlen ihre Mit-Bürger solche Patronen zur Danckbarkeit mit denen prächtigen Tituln Κτίσαι (Erbauer ihrer Stadt) Σωτῆρες (Erhalter) und Εὐεργέται (Wohlthäter) beehreten/ ihnen/ so lange sie lebeten/ den grösten Respect erzeigten; und wann sie starben/ ihr Andencken durch ein danckbares Denck-Mahl/ durch Statuen/ und vortreflichste

In-

Inſcriptiones zu verewigen ſuchten / nach dem ſchönen Ausſpruch / ſo unter anderen Fragmentis der alten Danckbarkeit auf einem des Gruteri Marmore 896. 4. glücklich erhalten worden:

Τὺς ἀγαθὺς καὶ θανόντας ἐυεργετεῖν δεῖ.

Man müſſe brave Leuthe auch nach ihrem Todt rühmen und *recompenſiren.* Alſo beehrete der Rath und das Volck zu Ancyra, der Haupt-Stadt der Tectoſagum, den L. Fulvium Ruſticum Æmilianum, Calphurnium Proclum, und T. Flavium Tæanum, ihre Wohlthäter / ihre Erbauer und Erhalter. vid. Marm. Coſſon. 1. 2. 3. 4. Dieſer Titul eines Wohlthäters wurde zuweilen denen Königen gegeben / ſaget die Heilige Schrifft. Luc. 22, 25. Dem Ptolomæo, Mithridati, Philippo von Macedonien / und anderen Printzen; wie auch dem Frauen-Zimmer / alſo wurde die Berenice von dem Eratoſthene genennet: bisweilen denen Unterthanen von ihren Souverainen / alſo beehrete Artaxerxes den Mordecai mit dem Titul eines Wohlthäters und Erhalters / ſaget Joſephus Antiquit. lib. 11. c. 6. Ihre Nahmen und Thaten / für die Erhaltung ihrer Herren / wurden aufgezeichnet / (vid. Eſth. lib. 1. 2.) und ihnen allezeit ein beſon-

besonderer Lohn dafür gegeben. (vid. Herodot. lib. 8.) Zu Zeiten dem gantzen Lande/ also wurden die Agriaspæ genennet Εὐεργέται, Arrian. lib. 3. de Exped. Alexandr. pag. 73. (Der Persische Nahme war Orosangæ, saget Herodotus,) weilen sie dem Cyro, des Cambyses Sohn/ in seiner Expedition wider die Scythen beygestanden; ein Titul/ welcher auch ihren Göttern gegeben wurde/ (dann die Egyptier nenneten ihn Nilus und Osiris, i. e. die Sonne; Omphis, welches ein Wohlthäter bedeutet/ saget Hermæus beym Plutarcho de Isid. & Osir. & Julian. Orat. 3.) wie dann auch manchmahl ein braver Mann für ihren Wohlthäter gehalten wurde/ dann also wurde Clinodemus, des Leboti Sohn/ durch ein öffentliches Decret des Raths und Volcks zu Delos für einen Εὐεργέτην τοῦ τε ἱεροῦ καὶ Δηλίων, i. e. er und seine Nachkommen für Wohlthäter des Tempels und des Volcks zu Delos erkläret. vid. Oxon. Marm. Ap. n. 1. & 3. p. 28 7/8. Und Dionysius von Beryto wird als ein Wohlthäter seiner Landes-Götter gerühmet; Dann also interpretiren der gelahrte Editor marmorum Oxonienſium, und andere/ die Inscription, Διονύσιος Ξήνωνος τῷ Θεοδώρᾳ Βορύτιος Εὐεργέτης Θεοῖς Πατρίοις, i. e. Beneficus erga Patrios Deos, sintemahlen die Inscri-

ſcription eigentlich/ wie ich dafür halte/ alſo gegeben werden könte: Dionyſius Zenonis Filius Theodori nepos Berytius Beneficus (h. e. ſolemni Decreto Berytiorum Εὐεργέτης, ſeu Benefactor ſancitus,) Diis Patriis. (Mar-mor ſc. ſeu aram poſuit, ſeu dedicavit.) Alſo wurde in einer curieuſen Inſcription, welche Monſieur Spon in dem Iſthmo zu Corinth gefunden/ und abgeſchrieben/ die Dedication an die Θεοῖς πατρίοις, καὶ τῇ πατρίδι gemachet/ „Publius, Licinius Pyæm. Priſcus „Juventianus, jetzt-lebender Hoherprieſter/ „heiliget ſeinen Landes-Göttern/ und ſeinem Vatterlande/ die Altäre/ welche er „gebauet/ die Proviſiones, ſo er für die Athletas gemachet/ welche dahin zu denen Corinthiſchen Spielen kommen ſollen/ nebſt „anderen herrlichen Gebäuden/ ſo er zu Ehren ihrer aufrichten laſſen: woraus wir alſo ſehen können/ daß er ein ſonderlicher Favorit des Corinthiſchen Volcks und der Penatum geweſen ſeyn müſſe; wie von Alcamenes und ſeinem Vatter Airanes geſagt wird/ daß ſie nicht alleine ihren Mit-Bürgern/ ſondern auch ihren Landes-Göttern/ lieb und angenehm geweſen/ welche vermuthlich durch ein Oracul ihre gute Meynung/ die ſie gegen ihre Perſohnen und Wohlgewogenheit ihrer Dienſtleiſtungen hät-

hätten / werden an den Tag geleget haben. Dann gleicher Weise wird von Julio Aurelio Zenobio in einer andern von diesen Inscriptionibus p. 97. Transact. gesaget / daß er wegen seiner ungemeinen Dienste / die er seinem Printzen und Vatterlande geleistet / von dem Gott Jaribolo mit einem Testimonio beehret worden. (Vermuthlich wird dieser Jaribolus einer von denen Landes-Göttern / oder Penatibus, zu Palmyra gewesen seyn.) Und Bolanus bezeuget an einem andern Ort / pag. 103. daß er von eben diesem Gott Jaribolo zum Curatore über den Bronnen Aphaca erwählet worden / angesehen die Heyden eine grosse Veneration für ihre Land-Götter oder Penates hatten / (dann also lehret uns das alte Glossarium: Penates πατρῶοι θεοί; & vice versa, πατρῶοι Θεοὶ, Penates: und Procopius Goth. lib. 1. c. 25. p. 375. saget / daß Janus der erste unter denen alten Göttern gewesen / welchen die Römer Penates genennet / ὁ δὲ Ἰανὸς πρῶτος μὲν ἦν τῶν ἀρχαίων Θεῶν, ὃς δὴ Ρωμαῖοι γλώσσῃ τῇ σφετέρᾳ πένητας, h. e. Penates, ἐκάλεν.) Dann als Kayser Julianus (vid. Epist. Jamblichii, wann anderst die Epistel sein ist / woran ich sehr zweiffele /) seinen Freund Jamblicho ein weitläufftiges Compliment machen wolte / so sagte er /

daß / so bald er nach Bithynien kommen würde / so wolte er ihm seine Presente überreichen / eben als wann er einer von seinen Landes Göttern gewesen wäre / καθάπερ παλρίῳ θεῷ.

VI.

Ἡ βυλὴ καὶ ὁ δῆμος Βαρείχεων Αμρισάμου τὸν Ἰαριβώλεως καὶ Μόκιμον ἠὶν αὐτῶ εὐσεβῆς καὶ Φιλοπαλρίδας τειμῆς χάριν. - - -.

Senatus, populusque Bareichen (seu Barachiam) Amrisansi filium Jariboleos nepotem, & Mocimum illius filium viros, pios & patriæ amantes honoris ergo coluit.

Diese Inscriptio honoraria bedarff keine Auslegung / sintemahlen sie der vorigen auch sehr gleich / nur ist zumercken / daß Jaribolus allhier ein Manns-Nahme ist / da er anderswo der Nahme eines Gottes gewesen / weilen es sehr gebräuchlich / daß sie die Nahmen ihrer Götter auch ihren grossen Männern beylegeten; Wiewohl es eben keine ungereimte Conjectur wäre / wann man glaubete / daß Amrisamsus nach den Nahmen seines Gottes Jaribolus seye genennet worden / durch dessen Patrocinium er zu den Nahmen und zu einen Officio, vermuthlich zur Priesterschafft / gelanget / wie Bolanus bey

bey eben diesen Gott zum Officio eines Curatoris über den Bronnen Aphaca kommen.

Die folgende Inscription ist sehr schön und gelahrt.

VII.

Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Ἰούλιον Αὐρήλιον Ζηνόβιον τὸν καὶ Ζαβδίλαν Διοσμάλχου τοῦ Ναοσσύμου στρατηγήσαντα ἐν ἐπιδημίᾳ Θεοῦ Ἀλεξάνδρου, καὶ ὑπηρετήσαντα παρουσίᾳ διηνεκεῖ Ρουτιλλίῳ Κρισπείνῳ τῷ ἡγησαμένῳ, καὶ ἐπιδημησάσαις συνηλλατίοσιν, ἀγορανομησαντά τε καὶ οἰκονισώνα φειδήσαντα χρημάτων, καὶ καλῶς πολιτευσάμενον ὡς διὰ ταῦτα μαρτυρηθέντα ὑπὸ Θεοῦ Ἰαριβώλου, καὶ ὑπὸ Ἰούλίου - - - - - - - - τοῦ ἐξυχωτάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου καὶ τῆς πατρίδος τὸν φιλόπατριν τειμῆς χάριν ἔτους ΔΝΦ.

Senatus, Populusque (Palmyrenus) Julium Aurelium Zenobium, qui & Zabdilas, Dioſmalchi filium Naſſumi nepotem militantem in adventu DEI Alexandri, & indefeſſa præſentia inſervientem Rutillio Criſpino Duci, & deductis vexillationibus; Ædilem, nec ſuis parcentem ſumtibus ſed & optimum Magiſtratum, ideoque teſtimonio ornatum à Deo Iaribolo, & à Julio - - - - - nobiliſſimo Præfecto-Prætorio, & à Patria Patriæ amantem, honoris ergo. anno 554. Chriſti ſcil. 242. Gordiani tertii 5/6.

Diese Inscription recht zu verstehen wird erfordert daß wir ein bißgen auf dieselben Zeiten zurück gehen / und den damahligen Staat beydes des Römischen und Persischen Reichs betrachten / welches wir so kurtz als es seyn will / thun wollen. Alexander der grosse (vid. Zosim. lib. 1. pag. 18.) nachdem er sich Meister von dem gantzen Orient gemacht / so blieben seine Nachfolger die Könige von Syrien so lange in der Possession dieses Stück des Reichs / biß Arsaces der Parther / welcher durch die Injurien / so seinem Bruder Tiridates angethan worden / darzu angereitzet wurde / die Waffen ergriffe / und als er Phereclem den Gouverneur des Landes erschlagen / so legte er den Grund zum Parthischen Reich (welches / ob es unter Seleuco Gallinico, oder unter seinem Vatter Antiocho / welcher sich selbst Gott nennete / seinen Anfang genommen will ich nicht vor gewiß sagen:) Dieses Reich daurete 270. Jahr saget Agathias aus denen Annalibus dieses Landes (Lib. 2. Herodianus l. 6.) Von Arsaces ihren ersten König an / biß auf Artaban den Letzten unter welchen Artaxeres (Zosimus nennet ihn eigentlicher Artaxerxes) ein Perser von geringer Herkunfft / alleine eines hohen Geistes / und grosser Courage und unermüdeten

ten Fleisses / nachdem er verschiedene Inwohner zur Rebellion beweget / Artaban nach dreyen / mit guten Succeß gehaltenen Treffen / gefangen genommen / und nachdem er ihn umgebracht / risse er ihm die Crone vom Haupt / und transferirte also das Reich zum andernmahl auf die Perser. Dieses geschahe / saget der obengemeldete Historicus (Agathias l. 4.) in dem fünffhunderten und acht und dreyßigsten Jahr Alexandri des grossen / (i. e. der Æræ Seleucidarum) und in dem vierdten Jahr Alexanders des Mammæa Sohns: Nachdem also Artaxerxes die Parther sich unterwürffig gemacht / und sich selbst auf den Thron geschwungen / so that er das nechste Jahr drauf / nehmlich in dem fünfften Jahr Alexandri, einen Einfall in die Römischen Territoria. Alexander versuchte erstlich durch Brieffe ihn von seinem Einbruch abzuhalten / als dieses aber nichts helffen wolte / so gieng er mit einer mächtigen Armee nach dem Orient, liefferte diesem mächtigen Printzen ein Treffen / zwang ihn zu fliehen / und gewann einen herrlichen Sieg / indem er ihm 300. Elephanten abgenommen / mehr dann 200. zu nichte gemacht / hundert und zwantzig Tausend von der Cavallerie, nebst 10000. von ihren (Cataphractis) Trouppen /

so von Kopf biß auf den Fuß bewaffnet waren/ erschlagen. Risse also Mesopotamien wieder aus ihren Händen/ und lehrete die Perser/ wie sie ins künfftige die Römer tractiren solten; Nach diesen kehrete er wieder zurück nach Antiochien und von dar nach Rom/ allwo ihm der Rath einen Triumpf zu halten beschlossen/ nach Verdienst seiner ruhmwürdigsten Thaten/ an den 25. September anno Christi $22\frac{6}{7}$. vid. Lamprid. pag. 133.

Diese Victorie, saget Cassiodorus in seinen Fastis, wurde erhalten in eben denselben Jahr nehmlich in den vierdten Alexandri als Julianus und Crispinus Bürgermeister waren/ (his Coss. Alexander Xerxem Regem Persarum vicit) alleine er irret sich; Dann zu geschweigen/ daß Julianus und Crispinus damahlen noch nicht Burgermeister waren/ biß erstlich den $\frac{2}{3}$. Jahr Alexandri (welcher anno ær. vulg. 222. den 10.ten Martii, zum Kayserthum kam/ nachdem Heliogabalus ermordet worden) angesehn es in allen andern Fastis, (so wohl in des Idatii seinen/ als auch jenen/ welche der Gelahrte Herr Dodvvell aus denen MSCtis des Herrn H. Savil und Isaaci Vossii publiciret) das Jahr Christi 224. stehet. Agathias versichert gewiß/ daß Artaxerxes die Persische Cron nicht eher angenom-

nominen/ als in den vierdten Jahr Alexandri Mammææ, welches in das 538te Jahr der æræ Seleucidarum und in das 226. Jahr Christi fället; Und diese Nachricht bezeuget der Historicus, daß er solche aus der Könige in Persien Archivis herhabe. In dieser Expedition erklähreten sich die Palmyrener vor das Römische Interesse, wider den Persischen Usurpateur, und schickten ihnen ihre Trouppen zur Assistence unter dem Commando ihres Generals des Zenobii. Von diesem Zenobio wird gesagt/daß er ein Sohn gewesen sey des Δισμάλχυ oder Διοσμάλχυ, gleichwie Διοσκόρυ, indem der Heydnischen Götter Nahmen gemeiniglich Persohnen von grossen Geschlecht beygegeben wurden; Dieser Diosmalchus war ein Sohn Nassumi: In einer andern Inscription (Transact. pag. 98.) kommt eben dieser Nahme vor/ Μάλωχα Νασσύμυ. Des Alexandri Expedition wird genennet ἐπιδημία Θεῦ Ἀλεξάνδρυ, da schon dieser grosse Printz einige Jahre Todt war/ als diese Inscription aufgerichtet worden/ und von den Rath vergöttert wurde/ welcher ihn ein Collegium der Priester verordnete/ Alexandriani genant/ und an seinen Geburths-Tag ein Fest zu halten befahl/ welches die Römer beständig nach hundert Jahren zu Constantini Magni Zeiten

ten noch gefeyret haben; Lamprid. pag. 136. und vermuthlich beziehet sich das Wort Ἐπιδημία in der Inscription auf diese Vergötterung; Dann die Heyden redeten selten anders von ihren Printzen / als wie von geheiligten Persohnen / ihre Persohnen waren Numina, und alle ihre Gesetze und Actiones Göttlich. Also wird Ἐπιδημία zum öfftern gebrauchet; wann Eunapius von den Titul des Philostrati Buchs vom Leben des Apollonii handelt / so sagt er / daß es vielmehr betittelt werden müste Ἐπιδημία εἰς ἀνθρώπους θεοῦ, weilen die Heyden diesen Betrüger unsern liebsten Heyland entgegen setzeten / welcher als Gott / unter denen Menschen herum gewandelt. Also nennet Gregorius Nazianzenus Orat. 38. unsers liebsten Heylandes Menschwerdung Ἐπιδημίαν θεοῦ πρὸς ἀνθρώπους. Es war damahlen die gemeine Meinung / daß ihre Götter an gewissen Feyertagen vom Himmel herab stiegen menschliche Gestalt an sich nahmen / und in denen jenigen Städten sich sehn liessen / vor welche sie eine sonderbahre Hochachtung hätten / (gleichwie sich viele von denen Alten einbildeten / daß die Märtyrer gemeiniglich an denen jenigen Oertern erschienen / wo sie entweder gebohren / oder getödtet / oder begraben worden) und

diese

dieſe Herniederkommung nenneten ſie Ἐπιδημία Θεῦ, vid. Dion. Chryſoſt. Tarſ. 1. pag. 408. und weilen ſie geneigt waren ihre Printzen zu vergöttern / und ihnen alle Göttliche Ehre anzuthun / ſo bewillkommneten ſie den Kayſer / wann er einer Stadt die Gnade angedeyen lieſſe ſie zu beſuchen / mit dem gröſten frolocken und allen erſinnlichſten Freudens Bezeugungen / und hielten allemahl an dem Tag ein ſolemnes Feſt. Derowegen auf denen Müntzen zum öfftern vorkommt Ἐπιδημία Aut. und Adventus Auguſti fœliciſſimus, vid. Harduin. num. p. 397. und in einer andern Palmyreniſchen Inſcription ſtehet Ἐπιδημία Θεῦ Ἀδριανῦ.

Der Kayſerliche General war in dieſer Expedition Rutillius Criſpinus (wir haben alſo das Prænomen dieſes groſſen Mannes dieſer Inſcription zu dancken / weil er in keinem alten Monumento anders als nur bloß Criſpinus genennet wird:) Tullius Criſpinus war Præfectus Prætorio unter Didio Juliano, vid. Lamprid. p. 61. 63. es kan aber nicht dieſer Mann ſeyn; ſondern es war noch ein andrer Criſpinus, ein Raths-Herr / welcher nebſt dem Menophilo, nach der grauſamen Mordthat Alexandri Severi, wider Maximinum Aquilejam maintenirte / welcher ſie vergebens belagerte Capitolinus in

vit. Maximini 2. p. 146. Sie wurden beyde von dem Rath abgeschicket / diesen importanten Platz zu conserviren / (Id. pag. 169.) Sie erzeigeten noch bey ihrer Charge eine solche Tapferkeit / daß die Soldaten / welche desperirten die Stadt einzunehmen / über ihre Generals herfielen / und beyde / Maximinum und sein Sohn in ihren Gezelten erschlugen. Eben dieser Crispinus und Julianus waren mit einander Collegen in den Burgermeister Amt anno $\frac{2}{3}$. Alexandri Severi, anno Christi 224. Vom Todt Alexandri Magni 547. und von dem Jahr Augusti an / (oder von der Epocha der Schlacht bey Actium) 253. sagen die alten Fasti, so von dem gelahrten Dodvvell publiciret worden. Dieses Generals Crispini beständiger Geleits-Mann war Zenobius von Palmyra, indem er die Auxiliar Trouppen commandirete und alle Vivres und was sonsten noch in dieser grossen Wüste von nöthen war / herbey schaffen muste. οὐηξιλλατίοσιν, i. e. Vexillationibus, Vexillariis, oder Auxiliariis, diese Worte haben einerley Bedeutung; Dann die jenigen Trouppen / welche Tacitus an einen Ort nennet Auxiliorum cohortes; heisset er gleich darauf vexillares cohortes, (vid. Salmas. in Hist. August. Script. pag. 125. 455.) sintemahlen die gantze Römische Armee

nee in ihre Legiones abgetheilet wurde; Und in ihre Auxiliares, saget Monsieur Saumaise: Auxilia in cohortes divisa, cohortes in vexilla, itaque cohors semper de auxiliis, & vexilla de cohortibus, und ist der Dux Vexillorum in den Inscriptionibus mit den Præposito auxiliorum einerley.

Zenobius war auch ein ἀγορανόμος oder Ædilis bey seiner Stadt / (von welchen Officio ich allbereits Nachricht gegeben/) und er verwaldete sein Amt mit grossen Ruhm und Ansehen / dann also lese ich ἀνονίσωνα ἀ τῶν ἰδίων (oder ἴσων) ἀφειδήσαντα χρημάτων, angesehen diese Phrasis ἐξ ἰδίων so wohl in diesen als noch in verschieden andern Inscriptionibus zum öfftern vorkommt; Und um dieser Ursache wegen ist er auch unter andern mit dem Titul einer guten Magistrats Persohn καλῶς πολιτευσάμενον, beehret worden; Dann dieser brave und liebe Minister hatte seine öffentliche Testimonia, daß er den grösten Character, der ihn hatte können gegeben werden / verdienet / sintemahlen Götter und Menschen für seine Meriten gut gesprochen; Indem der Gott Jaribolus, Julius Philippus, der Præfectus Prætorio von Orient, samt allen ihren Mitt-Bürgern ein öffentliches Zeugnis abgeleget haben wegen seiner ungemeinen Liebe gegen sein Vatterland.

land. Von dem GOtt Jaribolo und seinem Oracul habe ich allbereits gesprochen; Und das Monumentum selbst ist ein unleugbahrer Beweiß der Hochachtung / welche sein Vatterland für ihm gehabt / und was für Respect ihm der Römische Gouverneur von Orient erzeuget. Wer dieser Præfectus-Prætorio gewesen seye / können wir gar leichte finden / wann wir ein wenig den Datum der Inscription an. ær. Seleucid. 554. i.e. Christi 242. das Jahr ehe der Jüngste Gordianus umgebracht worden / ansehen wollen / zu welcher Zeit Julius Philippus der Araber / Præfectus-Prætorio von Orient war. Capitolinus p. 161. 162. saget / daß Gordianus den Krieg proclamiren lassen und nach Persien gegangen / als Prætextatus und Atticus Burgermeister waren / Prætextato & Attico Coss. Gordianus aperto Jano gemino (quod signum erat indicti belli) profectus est contra Persas cum exercitu ingenti i. e. saget Onuphrius, im Jahr Christi 242. nach der allgemeinen Rechnung. Dann damahls war C. Ausidius Atticus und C. Ausinius Prætextatus Burgermeister; Daß Misitheus gestorben und Philippus ihm succediret Apriano und Papo Coss. das ist in folgenden Jahr hernach / an. Christi 243. dan dazumal waren C. Julius Arrianus und Æmilius Papus Bürgermeistere

und

und daß das folgende Jahr darauf / als Peregrinus und Fulvius Æmilianus Bürgermeister waren / Gordianus am ersten Martii umgebracht worden / und Philippus ihm succediret. Also sagen die Fasti Idatii, und andere; und also saget Cassiodorus (daß unter dem Burgermeister Amt Peregrini und Æmiliani Gordianus von Philippo erschlagen worden / als er wegen der Persianischen Conquete mit Lorbeer-Zweigen gekrönet nach Hause kehren wollen / nicht weit von der Römer Territoriis, nahe bey Circesium: Dann daselbst wurde er begraben / weilen dieses die Römische Gräntze gegen Osten zu ware; und daß die Armee ihm ein Grabmahl an dem Euphrat aufgerichtet / und daß der Ort des *Gordiani* Grabmahl seye genennet worden / saget Aurelius Victor, seine Gebeine aber wären nach Rom gebracht worden; Peregrinus & Æmilianus. His Coss. Gordianus admodum adolescens, Parthorum natione superata, cum victor reverteretur ad patriam, fraude Philippi Præfecti-Prætorio, haud longe à Romano solo interfectus est. Gordiano milites tumulum ædificant supra Euphratem, ossibus ejus Romam revectis.) Es stimmen auch die Fasti in Herrn H. Savils MSct. so von Mr. Dodvvell publiciret worden / hierin fast mit überein / ausser daß sie die Bürgermeister um ein Jahr / weiter

hin-

hinaus setzen / welches die Palmyrenische Inscription auch confirmiret / worinnen von Philippo ausdrücklich gesagt wird / daß er anno 554. h. e. anno Christi 242. Præfectus Prætorio in Orient gewesen seye.

Woraus wir also schliessen können / daß die Stadt Palmyra so wohl dem Gordiano als auch dem Alexandro in ihren Feld-Zügen beygestanden / und mit denen Römern in eine Alliance getreten. Wie sich diese Republique gegen Philippum den Mörder und Successorem des Gordiani aufgeführet / davon haben wir keine Nachricht ; Aus der Rasur aber in der Inscription kan man schliessen / daß sie einen Haß gegen seinen Nahmen und Gedächtnis gehabt: Des Philippi Persohn und Actiones waren in Wahrheit so verhast / daß kein eintziger Historicus, so viel mir bewust ist / sein Leben beschrieben; Und die so obiter etwas von ihm melden / nennen ihn einen meyneydigen Böswicht. (Pomponius Lætus, welcher auch von seiner Regierung handelt / heisset ihn hominem Punica fraude deteriorem) Aurelius Victor nennete ihn Thraconitem, i. e. einen der aus der Landschaft Traconitis her ist (er war gebohren zu Bostra in Arabien / saget Tristanus und Pompon. Lætus, Vostris Arabiæ urbe, obscuris parentibus natus est.) Er war

von

von gar geringen Geschlecht und Herkommen; sein Vatter ein rechter Araber / ein Capitain der Banditen (und hiesse Saturninus saget Tristan) sein Leben war schändlich und sein Todt so / wie er ihn verdient gehabt / indem er von Decio denen erzürnten Manibus seines Vorfahren zur Rache überlassen worden / es ist gewiß / Eurropius und andere bejahen es auch / daß er nach seinen Todt unter die Götter gezehlet worden / alleine dieses that man auch vielen schlimmen Kayßern. Nachdem er den Purpur angenommen / machte er einen schimpflichen Frieden mit denen Persern / und da er seinen Bruder Priscum zum Gouverneur von Orient hinterlassen / so marchirete er nach Rom. Zosimus lib. 1. p. 20. Priscus führete sich dermassen insolent bey seiner Charge auf / und legete dem Volck so schwehre Taxe auf / daß er in kurtzer Zeit gantz unerträglich war / in so weit / daß auch die Inwohner die Waffen ergriffen / und Papinianum, zum Kayßer erwehlen musten / nachdem sie Priscum, wie es sehr glaublich zu seyn scheinet / umgebracht; Und Philippus fiel kurtze Zeit darauf durch die Hand Decii. Und um diese Zeit / glaube ich / mag die Rasur an der Inscription zu Palmyra geschehen seyn / angesehen es eben nichts ungewöhnliches war / so wohl zu

Rom

Rom als auch in Orient die Statuen groſer Perſohnen zu deformiren/ wann ſie in Miß-Gunſt verfallen waren; Und ihre Nahmen in denen Inſcriptionibus honorariis, ſo ihrem Andencken devoviret worden / aus zu krazen: Alſo wurde in einer Römiſchen Epigraphe beym Grutero 161. 1. der Nahme Stilicho aus radiret / (ohnerachtet ſein Titul unberührt gelaſſen wurde / wie in der Palmyreniſchen Inſcription, V. C. & in luſtris militis, & magiſtri utriusque militiæ) ingleichen auch der Nahme Fl. Macrobii Longiniani damahlen Gouverneurs zu Rom; Der Nahme Maximiniani in einer andern / und des Commodi in einem dritten / vieler anderer zugeſchweigen. Confer. Grut. 178. 8. 330. 3.

VIII.

Ἡ βυλὴ καὶ ὁ δῆμος Σεπτίμιον τὸν κράτιστον Ἐπίτροπον Σεβαστῦ Θυκηνάριον ---- εὐδότην τῆς μητροκολωνείας, καὶ ἀνακομίσαντα τὰς συνοδίας ἐξ ἰδίων, καὶ μαρτυρηθέντα ὑπὸ τῶν Ἀρχεμπόρων, καὶ λαμπρῶς στρατηγήσαντα, καὶ ἀγορανομήσαντα τῆς αὐτοῖς μητροκολωνείας, καὶ πλεῖστα οἰκοθεν ἀναλώσαντα, καὶ ἀρέσαντα τῇ π αὐτῇ βυλῇ, καὶ τῷ δήμῳ, καὶ νυνεὶ λαμπρῶς συμποσίαρχον τῶν τῦ Διὸς Βήλυ ἱερῶν, τειμῆς ἕνεκεν ἦτ ------ Ζανδικῷ.

S.P.Q.

S.P.Q. (Palmyrenus) Septimium (Orodem) optimum procuratorem Ducenarium Augusti, qui oleum curavit donandum Metropoli coloniæ, quique privatâ impensâ, & suo sumptu commeatum mercatoribus iter commune facientibus præbuit; & à negotiorum præsidibus amplum testimonium adeptus est; fortiter & cum laude militantem & ædilem ejusdem Metropoleως coloniæ, plurimas etiam opes Domi impendentem; ideoque placentem eidem senatui, populoque & nunc magnifice Modimperatorem agentem in sacrificiis Jovis Beli, honoris ergo coluit. Ann. - - - - mense Martio.

In dreyen verschiedenen Inscriptionibus, so zu Ehren Septimii Orodis aufgerichtet worden / diese von dem Rath zu Palmyra, und die zwey andern von seinem guten Freund / Julio Palmes, (dann es ist kein Zweiffel / daß sie nicht alle dieser vornehmen Persohn zugehören / und in einem Jahr / und in einem Monath solten aufgerichtet worden seyn /) wird von ihm gesaget / daß er des Odenathi Procurator Ducenarius gewesen / (dann es kan kein anderer Kayser zu Palmyra im Jahr Christi 266. gewesen seyn /) und daß er seinem Vatter-

lande viele gute Dienste gethan / fürnehmlich denen Kauffleuthen / welche ihn zur Danckbarkeit mit einem öffentlichen Zeugnuß beehreten / worinnen das Officium des Ἐπίτροπος Σεβαστοῦ δεκηναίρις bestanden habe / und was der Ἀγορανόμος und Συμποσίαρχος gewesen seye / das habe allbereits schon oben (vid. Append. cap. 3.) erkläret: Das unvollkommene Wort ἐοδότην hat Herr Halley gegeben χρεοδότην. (Sintemahlen es ausser allem Streit / daß die Alten / auffer Brod und andere Gaben / auch Fleisch dem Volck austheileten / der Lex nennet es Visceratio, und das alte Glossarium, Visceratio, ἀρτόκρεας, ἐυφρασία.) Doch / wann ich Erlaubnus haben solte / eine andere Conjectur zu machen / so wolte vielmehr sagen / daß es ἐλαιοδότην (oder wie es der Syrische Steinhauer mag gestochen haben ἐλεοδότην) heissen solte / weilen der Gebrauch / denen Bürgern an hohen Fest-Tägen Oehl auszutheilen / gar wohl darunter verstanden werden kan. Cestrania Severina gabe dem Collegio der Dendrophororum (Holtz-Träger) ein grosse Summa Geldes / daß sie alle Jahr / an ihrem Geburths-Tage / eine gewisse Quantität Oehls unter sich austheilen möchten. vid. Gruter. 312. 4. Und T. Fundilius Geminus (id. 414. 2.) gabe / auffer seinem

nem Legato, den Kosten der Augustalium, und des Magistrats, &c. dem Volck ein Gast-Mahl / und beschenckete sie an seinem Geburths-Tag mit Oehl. (id. 136. 5.) L. Cæcilius vermachte denen Inwohnern zu Como alle Jahr / an des Neptuni Fest / Oehl für ihre Gymnasia und Bäder / wie auch zum Exercitio der öffentlichen Spiel-Plätze / (wie ich etwa das Wort / in campo, geben möchte.)

Ich habe für μητροκολωνεία gelesen μητρόπολις κολωνεία, (wie viele andere Morgenländische Städte auf denen Müntzen mehr genennet werden /) wiewohl Monsieur Patin pag. 130. &c. in seiner Edition von des Mauroceni Müntzen / in der Städte Emesa, Carræ und Antiochia, ihren (sind Orientalische Städte / nicht weit von Palmyra,) das Wort Μητροκολωνεία behält. Ich bin gäntzlich der Meynung / daß es Metropolis Colonia gegeben werden müsse / angesehen Μητροκολωνεία in keinem Lexico zu finden; Συνοδία geben die Critici Conjuncti in via, oder iter commune; Septimius wird auch in der Inscription gerühmet / daß er die Caravanen wegen der Kosten frey gehalten / weßwegen ihm die Præsidenten der Kauffleuthe in einer öffentlichen Zusammenkunfft / wie ge-

wöhnlich/ ihr Zeugnuß gaben: Also wurde Metrodorus, (Gruterus 309. 1.) des Hermogenes Sohn/ und Metrodori Enckel/ von dem gantzen Synodo oder Collegio der Priester der Ceres, mit einem Testimonio beehret/ und gelangte zu der Charge eines Stephanephori, oder Præsidenten ihres Landes/ in heiligen Dingen/ (ἡ σύνοδ@ συμμαρτυραϛ . . τὸν ϛτεφανηφόρον.) Und von andern wird gesagt/ vid. Inscript. Cosson. num. 12. daß (τιμηθέντας ἐν ἐκκλησίας) in ihren öffentlichen Versammlungen ihnen sey Danck gesaget worden; Des Septimi Meriten waren so groß/ als die Liebe seines Vatterlandes gegen ihm; Er hatte sich ihrer Privat-Societäten verbündlich gemacht/ und ist bey der gantzen Stadt in gröstem Ansehen gewesen; Er war ein Minister, und führete sich unter seinem Printzen/ dem Odenatho, vermuthlich als er die Perser schluge/ mit sonderbahrer Courage und Tapfferkeit auf; wurde auch in selbem Jahr/ als das Monumentum aufgerichtet worden/ Symposiarchus über das Festin, so dem Jovi Bel, ihrem Patron unter den Göttern/ geheiliget war/ nehmlich in dem Jahr 266. nach Christi Geburth/ und in dem $\frac{2}{3}$. des Odenathi Kayserthums.

IX. Jezo

IX.

Jezo wollen wir diejenigen Monumenta, so von Privat-Personhnen / zum Andencken ihrer guten Freunde / aufgerichtet worden / zu betrachten vor uns nehmen: Das erste von diesem hält in sich ein danckbahres Denckmahl / welches die Palmyrenischen Kauffleuthe / so nach Volgesiam handelten / dem Julio Aurelio Zebeidæ, für die grossen Dienstleistungen / die er ihnen in dieser Expedition gethan / aufrichten lassen.

Ἰϐλιον Ἀυρήλιον Ξεϐεΐδαν Μοκίμϐ τῦ Ξεϐεΐδϐ . . . . . ἀθωροϐαιδα οἱ σὺν ἀὐτῳ̃ καπλθόὐλες εἰς Ὀλογεσιάδα ἐνπόροιαν ἔσησαν ἀρέσανλα ἀὐλοῖς τειμῆς χάριν Ξανδικῳ̃ τῦ, ΗΝΦ ἔτϐς . . . . . .

Welches / mit Erlaubnus die ledigen Spatia auszufüllen / und die Fehler zu corrigiren / also mag gelesen und gegeben werden:

Ἰϐλιον Ἀυρήλιον Ξεϐεΐδαν Μοκίμϐ τῦ Ζεϐεΐδϐ πραγμαλεῖας ϑεωρὸν ἀἰδιον οἵ σὺν ἀὐλῳ̃ καπλθόντες εἰς Ὀλογεσιάδα ἐμπορίον ἔσησαν ἀρέσανλα ἀὐλοῖς τειμῆς χάριν Ξανδικῳ̃ τῦ, ΗΝΦ. ἔτϐς . . . . . .

Julium Aurelium Zebeidam Mocimi F. Zebeidæ N. perpetuum commercii curatorem qui cum illo descenderunt, ad emporium Vologesiam elegerunt, vinum iis gratissimum, cultus gratia: Mense Martio, anno 558. h. e. Anno Christi 246. Philippi Arabis Imp. 2°.

Daß Palmyra eine grosse Handels-Stadt gewesen/ und viele vornehme Kauffleuthe gehabt/ ist allbereits aus dem Appiano und Plinio bewiesen worden; wie auch/ daß sich ihre Commercia beydes nach Persien und in das Römische Reich erstrecket/ welches auch von andern Gräntz-Städten/ ob sie schon unter der Röm. Kayser Jurisdiction waren/ geschahe/ als von Nisibis und Edessa; von welchen der alte Geographus §. 16. p. 10. saget/ „daß sie viele Leuthe von Condition „hätten/ welche in allerhand Arten der Kauf„mannschafft erfahren/ grosse Schiffer/ sehr „reich/ und Herren von allen zeitlichen Gü„tern wären; daß/ was sie von denen Per„sern kauffeten/ das verkaufften sie wieder „denen Römern/ indeme sie mit allerley „Waaren handelten/ Cotraband-Waaren „aber/ als Ertz und Eisen/ wären ihnen ver„bothen/ solche denen Persianern/ als Fein„den/ zu verkauffen. Welcher Character gar schön auf die Palmyrenischen Kauffleuthe appliciret werden kan.

Dann

Dann daß sie nach Vologesiam, (eine Stadt unter der Perser Jurisdiction) gehandelt/ ist klar aus der Inscription; in welcher ολογεσιὰς weder die Stadt von Olgasso, noch der Nahme eines Mannes ist/ sondern es ist der Nahme einer berühmten Stadt an den Euphrates, nicht weit an dessen Zusammen-Fluß mit der Tiger. Babylon, saget Plinius Nat. Hist. l. 6. §. 30. pag. 71. $\frac{2}{3}$. war einsmals die Residence des Orientalischen Kayserthums/ und eine grosse Handel-Stadt; fiel aber ins Abnehmen/ als Seleucus Nicator Seleuciam bauete/ wo die beyden Flüsse zusammen kommen/ sie hatte ein fruchtbahres Erdreich/ und wurde insgemein genennet Babylon. Den Ruhm Seleuciens zu verdunckeln/ und deren Handlung zu schmählern/ erbaueten die Parther/ nachdem sie sich Meister von Orient gemachet/ Ctesiphon, drey Meilen von Seleucia, an dem Oestlichen Ufer des Tygris, und legten dahin die Residence ihrer Könige; König Vologeses aber (welcher auf einer Müntze in Pabsts Alexandri VII. Müntz-Cabinet genennet wird Βολόγαισος, nebst allen seinen prächtigen Tituln/ nach denen Rodomontaden der Parthisch- und Persischen Könige; Βασιλεὺς Βασιλέων, ἐπιφανὴς, φιλέλλην; welchen Epithetis auf einer andern Müntze bey Monsieur Patin

noch hinzu gefüget ist das Wort δίναι,) welcher mit Kayser Nerone und Vespasiano zu gleicher Zeit lebete / bauete eine andere Stadt in die Nachbarschafft / (18. Meilen darvon / sagen Peutingers Tabellen) welche er nach seinem Nahmen nennete Vologesocerta, gegen Süden zu von Babylon, und richtete vermuthlich daselbst auf die Stapul von dem Persischen Golfo, und andern Orten des Orients. Diese Stadt heisset beym Stephano Βολογεσσιὰς, beym Ptolomæo Ουολγεσιὰς; in Peutingers Tabellen Voloceſſia, und beym Ammiano Marcellino Vologeſſia, beym Plinio aber / nach der eigentlichen Persischen Termination, Vologesocerta. Κέρτα πόλις ὑπὸ Ἀρμενίων, saget Hesychius; welche Assertion zu beweisen / findet sich eine schöne Passage beym Plinio Nat. Hist. l. 6. ſ. 10. p. 66¾. daß unter denen Städten klein Arabiens Armosate nahe an den Euphrat, Carcathiocerta nahe an den Tygris gelegen sey / (welches / wie Strabo l. 11. p. 527. will / die Köntgl. Stadt von Sophene war /) an dem Gebürge aber seye Tigranocerta gestanden. Und für Artasigarta, welches Ptolomæus Lib. 5. c. 13. in Armeniam majorem setzet / wolte ich vielmehr lesen Artaxicerta; weilen auch Zadracarta die Haupt-Stadt von Hyrcanien war / saget Arrianus l. 3. de expedit. Alexandri p. 71.

Hier-

Hierbey ist zu mercken / daß dieses Wort fast in allen Sprachen / es mag gleich vor oder nach gesetzet seyn / eine Stadt bedeute. Im Hebräischen ist Kiriath-Arba die Stadt von Arba, Kiriath Sepher ist die Stadt der Bücher; in der Punischen heist Carthago die Neu-Stadt; in der Scythischen / Carpaluk, die Stadt des Fisches; Tzetzes Chil. 8. c. 224. saget: Τὸ Κάρμ γὰρ πόλις Σκυθικῶν, τὸ δὲ πάλυκ ἰχθύες. Und in unserer Brittischen Sprache heisset Cair-Lundein Londen; Cair-Kent Canterburg; Cair-Went Winchester ꝛc. und vermuthlich hat Gran-Cair bey denen Ægyptiern seinen Nahmen von diesem Ursprung her / or al Cahira, wie sie die Araber nennen.

Nach dieser Stadt Vologesia nun hatten die Kauffleuthe von Palmyra ihre Handlung / und zwar kurtz darauf / als sie von dem König / welcher sie fundiret / zu einer Handels-Stadt gemacht worden; Es wurden aber öffters die Commercien / durch die beständigen Kriege der Römer mit denen Persern / gesperret / absonderlich währender Expedition des Gordiani in den Orient; Als aber Philippus, der Araber / diesen vortrefflichen Kayser ermordet / so succedirte er ihm / und machte in dem ersten Jahr seines Reichs einen schändlichen Frieden mit Sapores. Die

Persische Compagnie zu Palmyra schickte alsdann Julium Aurelium Zebeidam, nebst andern vornehmen Personen aus ihrer Societät/ nach Vologesiam, die Handlung daselbst wieder zu establiren/ und ajustirte alle Mißhelligkeiten/ so etwa währendes Krieges möchten vorgefallen seyn; und diese Charge verwaltete er so treulich/ und mit so grosser Satisfaction auf Seiten seiner Lands-Leuthe/ daß sie ihm auch bey seiner Zurückkunfft ein Monument, nebst einer Inscriptione honoria, zu seinem ewigen Andencken aufrichteten/ welches annoch zu sehen/ und zur Belohnung seiner guten Dienste erwählten sie ihn zu ihrem Præsidenten. Dann also lese ich das zerbrochene und unverständliche Stück der Inscription: πραγματείας θεω̃ρὸν ἀίδιον οἱ σὺν αὐλῷ καπηλθόντες εἰς Ολογεσιάδα ἐμπόριον ἔσησαν. θεωρὸς ab ὤρη; i.e. φροντὶς, curator, sagen die Lexicographi: welches gemeiniglich einen Rerum Divinarum Curatorem, τῶν θείων φροντίζοντα, bedeutet; hier aber einen Præsidenten/ oder Inspector. ἔσησαν, ἵλοντο, saget Hesychius.

Die beyden folgenden Inscriptiones gehen eben diese Persohn an.

X. Es-

X.

Σεπτίμιον Ουορώδην τὸν κράτιστον ἐπίτροπον Σεβαστῦ, Δυκηνάριον καὶ Ἀροαπέτην Ἰούλι Ἀυρήλι Ἐάλμης Κασσιανῦ τῦ Μελεναίυ Ἱππεὺς Ρωμαίων τὸν φίλον, καὶ πρωτάτην ΗΟΦ. μήνει Ξανδικῷ.

Septimium Orodem optimum Procuratorem Augusti Ducenarium & Archegetam Julius Aurelius Palmes Cassiani F. Melenæi N. Eques Romanus amicum, & Patronum. Anno 578. mense Martio. h. e. Anno Christi 266. Odenathi 2°.

XI.

Σεπτίμιον Ουορώδην τὸν κράτιστον ἐπίτροπον. Σεβαστῦ Δυκηνάριον καὶ Ἀροαπέτην Ἰούλι Ἀυρήλι, Ἐάλμης, Πούλσ Μελεναῖ Μάλωχα Νασσύμυ ὁ κράτις τὸν φίλον, καὶ πρωτάτην τειμῆς ἕνεκεν ἔτυς . . . . μήνει Ξανδικῷ.

Septimium Orodem optimum Procuratorem Augusti Ducenarium, & Archegetam Julius Aurelius Palmes, Publius Melenæus Malchi F. Nassumi N. vir præstantissimus amicum, & Patronum honoris ergo . . . . . mense Martio, (*coluerunt.*)

Von

Von Septimio Orode, und von seinen hohen Ehren Aemtern unter Odenatho habe gesprochen in dem Commentario über die achte Inscription, daß er nehmlich sein Procurator ducenarius, und der Stadt ihr Ædilis und Sympositarchus gewesen seye; In diesen zweyen Inscriptionibus führet er den Titul eines Ἀρχαγέτης, (dann also wolte ich das unverständliche Wort ἀρεαπέτην lesen/ nicht ἀρπαγέτης, wie Herr Halleus muthmasset. Der Præfectus annonæ der jenige Minister welcher Sorge tragen muste / daß die Stadt keinen Mangel an Brod hatte; weilen von ihm gesagt wird / daß er πρὸς ἄτης der Patron des Römischen Ritters Julii Aurelii Palmes gewesen / welcher kein gebohrner Palmyrener war / weilen Γ und Π Buchstaben sind / so gar leichtlich mit einander können verwechselt werden; Und in einer Copia von der Inscription ist es also geschrieben ΑΡΛΠΗΤΗΝ. Nun war aber der Archeta der Vornehmste / oder der Præsident von seiner Zunfft / saget Hesychius. (V. Ἀρχηγέται, ἥρωες ἐπώνυμοι τῶν Φυλῶν ἢ θεοὶ ἐν Ἀθήναις. Id. v. ἐπώνυμοι, οἱ τῶν Φυλῶν ἐπώνυμοι ἥρωες, εἴπερ ἠσαν δέκα) der Held / von welchen die Zunfft ihren Nahmen hat; Sie wurden mit ehrnen Statuen beehret / saget das Etymolog. Magnum vid. Ἐπώνυμος v. loc. und waren

ren Persohnen von der höchsten dignität; Ihrer waren an der Zahl zehn zu Athen/ Erechtheus, Ægeus, Pandion &c. Und von gleicher Anzahl waren auch ihre Zünffte; ihr Ansehen war groß und ihre Gewalt erstreckete sich weit (Hesychius Ἀρχηγέτης ἄρχων. Ἀρχηγέτας ἄρχοντας: Theodorit. l. 3, θεραπευτ, citirend Plutarchum de Oracul. defectum, nennet Arsalum, Aryum und Tosobim, welchen Saturnus erschlug von denen Lycianern aber Vergöttert wurde Ἀρχηγέτας τῶν Λυκίων, welchen Plutarchus nennet Ἀρχοντας, und eben dieser Autor in vita Lycurgi saget / daß der König von Sparta ihr Ἀρχηγέτης gewesen.) Es wurde dieser Nahme sonderlich denen jenigen gegeben / welche Führer oder Capitains von denen Colonien waren / und ihre Protectores, wann sie transplantirt gewesen: Also saget Xenophon Ελλαν. 6. von Hercule. Ἡρακλεῖ τῷ ἡμετέρῳ Ἀρχηγέτῃ. Plutarchus in vita Alcibiad. von der Minerva, Ἀρχηγέτης Ἀθήνα; Und die alte Inscription dem Apollo beym Monsieur Spon in Athen. p. 150. Ἀπόλλωνι Ἀρχηγέτῃ. Wie er auch beym Thucydide lib. 6. n. 3. p. 349. genennet wird / welcher eines Altars gedencket / der von denen Inwohnern zu Chalcis welche Eubæam verlassen / und Naxum gebauet / dem Apollo Ἀρχηγέτης aufgerich-

richtet / auf welchen die Priester (Θεωροὶ) zu opfern gewohnt waren / ehe sie Sicilien verliessen / wann sie eine Reise vornehmen wolten. Apollo war also genannt / saget der alte Scholiastes über den Pindarum (vid. Cluveri Sicil. pag. 93. 94.) weil er der Autor von der Expedition derer Naxianer war / als sie nach Sicilien kamen; Oder wie Appianus lib. 3. bell. Civ. pag. 734. saget. Ἀρχηγέτης Ἀπόλλωνος ἀγαλμάτιον ἐστὶ, ὁ πρῶτον ἐσήσαντο Ναξίων οἱ εἰς Σικελίαν ἀπαναστάντες. Dieser Præsident oder Principal von der Zunfft wurde bißweilen Phylarchus (φύλαρχος φυλῆς ἄρχων beym Helychio) oder φυλαρχῶν, wie aus der oben angeregten Ancyranischen Inscription zu ersehen / genennet; Dann wo φύλαρχῶν stehet / da stehet auch zugleich in eben selbiger Inscription φυλῆ, vid. Marmor. Cossonian. p. 14½. Auch der Saracenen Phylarchi wurden so genennet; weil das Volck in 12. Zünffte abgetheilet gewesen; Uber eine jedwede derselben wurde ein Principal gesetzt / der Phylarchus genennet / welches eine Gewohnheit die so wohl bey denen Gothen als auch andern Barbarischen Völckern in Schwange gegangen. Zu welcher Zahl die Zünffte zu Palmyra gerechnet werden weis ich nicht; Daß aber Septimius Orodes das Haupt von einer unter denselben gewesen

sen ist aus der Inscription klar; Ich glaube auch daß diese Principalen Macht und Gewalt gehabt einen Ausländer derer Privilegien ihrer Zunfft theilhafftig zu machen/ und ihn in ihren Schutz und Schirm zu nehmen; Weswegen von Orodes gesagt wird/ daß er des Julii Aurelii Palmes Freund und Patron gewesen. (προστάτην) Hesych. προστασία, κυβέρνησις, Gloss. vet. προστασία Patrocinium προστάτης, Patronus, Præpositus. Und Harpocration vid. προστάτης & μετοίκιον, affirmiret daß keinen Frembden erlaubet gewesen/ sein Vatterland zu verlassen/ und sich zu Athen Hauslich nieder zu lassen/ es sey dann daß sich einer von denen Bürgern unterwunden sein Patron zu seyn/ (ἀναγκαῖον γὰρ ἦν ἑκάστῳ τῶν μετοίκων πολίτην τινα Ἀθηναίων νέμειν προστάτην) der Tribut, welchen ein Frembder/ der also in Schutz aufgenommen wurde/ der Stadt erlegen muste/ war 12. Drachma, von denen/ welche den Tax erlegten/ μετοίκιον genennet/ die jenigen so ihn nicht geben wolten/ wurden zu denen (πωληταὶ) Bedienten/ welche auf ihre Zölle und Taxe achtung geben musten/ geführet/ und meistentheils auf die Galeeren verdamt. Ich glaube auch daß dieser Gebrauch Frembde in Schutz zu nehmen auch in andern Städten beobachtet worden/ absonder-

derlich zu Palmyra; Dieses Patrociniren schützete bißweilen nur Privat Personhnen: Also erkennet Flavianus Eutyches zu Ancyra, C. Æl. Flavianum Sulpicium für seinen Patron (vid. Marmor. Cosson. 5.) Γ. Αιλ. Φλαυιανὸν Σουλπίκιον δῆς π - - - - λατάρχην, (lege Γαλατάρχην) τὸν ἀγνότατον καὶ δικαιότατον Φλαυιανὸς Εὐτυχὴς τὸν γλυκύτατον πάτρωνα. Ich zweifle nicht es werde Eutyches sein Libertus gewesen seyn / und das Patrocinium seines ehemahligen Herrns / welcher ihm frey gemacht / erkennet haben; Angesehen solche Zeugnisse der Danckbarkeit / so wohl gerecht / als billig waren; (Und bißweilen trug sichs zu / daß der Freygelassene selbst ein Patron wurde; Also wird Tiberius Claudius des Augusti Libertus (vid. Grut. 610. 3. seiner Eltern Patron genennet / welchen sie ein Monument aufgerichtet.) Bißweilen erstreckete sich das Patrocinium über gantze Societæten und Compagnien der Handlung (also lesen wir von denen Patronen (vid. Grut. passim) derer Collegiorum, der Arvalum, der Dendrophororum, der Compagnien der Schmiede / der Kupfer-Schmiede / der Fischer / der Schiffmacher ꝛc.) bißweilen über gantze Städte und Länder / und war der Titul und die Charge sehr honorabel, sintemahlen C. Torasius durch einmüthige

thige Wahl des Magistrats zum Patron über eine Stadt bey den Fluß Clitumnus (ob merita ejus erga Rempubl.) wegen seiner grossen Dienste / so er der Republique geleistet / erwehlet wurde.

Dieses Patrocinium ambirten die Römer (währender Regierung Odenathi in Orient, zu dessen Zeiten die Inscriptiones gemacht worden) selbst / wie Julius Palmes thate; Ich nenne ihn Palmes, weil es ein bekanter Römischer Nahme ist / (und solte vielleicht Melenæus; Mellinus oder Menelaus geschrieben werden /) zu dem Ende habe inseriret Publius für Puilsus. Er war ein Ritter dahero er zu Rom viele Privilegien genosse; Welche alle zu erzehlen jetzo meines Wercks nicht ist / nur will ich gedencken daß die Römischen Ritter den Principem Juventutis inaugurireten / indem sie ihm mit einen Ritter-Schild (Parma) und einer silbernen Lantze beschencketen: Dann also saget der Ancyranische Marmor, wie Gronovius sehr judicieus die ausgekratzten Buchstaben suppliret. Equites autem Romani universi Principem Juventutis Romanorum parmis utrumque & hastis argenteis donatum appellaverunt; (Marmor. Ancyr. p. 60. 84.) Denn daß beydes Cajus und Lucius Principes Juventutis gewesen / setzen uns die Müntzen

auſer allen Zweiffel: Und wann ein in einer Römiſchen Colonie Gebohrner zu dieſer Ehre gelangte / daß er ein Römiſcher Ritter wurde / ſo ſetzte er dieſes Privilegium unter ſeinen Tituln oben an. Alſo rühmet ſich L. Claudius die vornehmſte Perſohn auf der Inſul Malta, dieſer Ehre / wie auch Fl. Ælianus, (oder Ti. Flavius Tæanus, wie er auf einen marmore Coſſonienſi geſchrieben ſtehet) ob er ſchon Hoherprieſter über die gantze Provintz Galatien und Galatarches, der andre Erbauer ſeiner Geburths-Stadt Ancyra, und ihr Ambaſſadeur an den Kayſer Antonium war. Gruterus. 388. 4. 400. 3. Marmor. Coſſon. p. 141.

XII.

Σεπτίμιον Ἀιρανην Ὀδεναθου τὸν λαμπρότατον συγκλητικόν.

Septimium Airanem Odenathi filium ſenatorem eminentiſſimum.

Ich habe allbereits erwieſen / wie es gar wahrſcheinlich / daß dieſer Airanes des Kayſers Odenathi Sohn geweſen / ehe er den Purpur angenommen / theils aus ſeinen Nahmen / Septimius, indem alſo der Nahme ſeines Vatters mit inſeriret worden / und theils aus den Datum der folgenden Inſcription auf eben derſelben Pfeiler / nehmlich

lich ann. Christ. 251. dreyzehn Jahr also eher Odenathus von Gallieno zu seinen Mitt-Consorten in den Reich der Welt erwehlet worden.

XIII.

Εξα - - - - ῆλων Αυρηλι - - - - ϱ Ηλιόδοϱ - - - - ϛρατιώτης λε - - - - - κης τῶν πατϱῶν τειμῆς κοὶ ἐυχαϱιϛίας χάϱιν ἔτους ΓΖΦ.

Aurelius Valerius Heliodorus Præfectus Legionis Illyricorum in honorem Patrum & gratulationis ergo anno 363. h. e. Chr. 251. Decii ult.

Ich habe den Nahmen Valerium zu Heliodorus gesetzet / die leedige Stelle aus zufüllen weilen er anderswo vorkommt (L. P. Valerius Heliodorus,) und weil das ϱ. so vor den Wort Ηλιόδωϱ stehet / der letzte Buchstaben von Ουαληϱ zu seyn scheinet / und kommt ein gleiches Spatium bey eben diesen Namen in einer undern Inscription vor. Dieser Heliodorus war / wie ich nicht zweifle / entweder der Sohn Lucii Aurelii Heliodori, des Antiochi eines Palmyrenischen Bürgers Sohn, oder es ist eine Persohn mit Lucio Aurelio Heliodoro; Welcher in einer Römischen Inscription so von Grutero publiciret worden / (weit accurater aber von Tristano

und Sponio) den Aglibelo und Malachbelo als Göttern seines Vatterlandes eine silberne Statue (σίγλον) mit allen ihren Ziehrathen / für seiner / seines Weibs und Kinder Gesundheit aufgerichtet / im Jahr 547. nach der Jahres Rechnung seines Landes / nach dem Jahr Christi aber im 235. welches das letzte Jahr der Regierung Kayſers Alexandri Severi war / da die Palmyrenische Inscription den Datum 16. Jahr weiter hinaus setzet / nehmlich ad annum Christi 251. welches das letzte Jahr Kayſers Decii war. Auf dem Römischen Marmore wird er genennet Ἀδριανὸς Παλμυρηνὸς, (Tristan lieſet es Ἀδριανεὺς) nicht weil er ein Inwohner zu Palmyra gewesen welche von ihnen Wohlthäter Hadrianopel genennet wurde; Dann als dann hatte es Ἀδριανοπολίτης heiſſen müſſen; sondern weilen es der Steinhauer oder der Copist versehen und Ἀδριάνειος dafür machen sollen / indem er einer von den Priester Collegio (ein Sodalis Hadrianalis) mit war / welche zu Dienst dieſes Kayſers / nachdem ihn der Rath vergöttert hatte / gewiedmet wurden: Dann daß man ihm zu Palmira für einen Gott gehalten / ist klar aus einer andern Inscription; Als worinnen er Θεὸς Ἀδριανὸς genennet wurde. Und ich glaube gäntzlich daß Heliodorus in dieſer

Stadt

Stadt einer von seinen Priestern mit gewesen / (σεβαστοφάντης) Ἀδριάνειος ein Priester des Hadriani, wie Ἀδριάνειον ein Tempel heisset der zu seinen Andencken erbauet worden/ und Ἀδριάνεια, die zu seinen Ehren angestellete Spiele. Ich nenne ihn Ἀρχισπαλιώτης so mit Ἀρχισπαλήγὸς einerley ist / welches in einer andern Inscription beym Reinesio cl. VI. n. 101. vorkommt / (oder Ἀντισπαλιώτης für Ἀντσπατηγὸς Propræror) und habe ihn das Commando über die Illyrische Legion gegeben / weilen diese Legion einige Zeit hernach (und vermuthlich zu Zeiten Decii) zu Palmyra in Garnison zu liegen deputiret war/ wie die Notitia des Orientalischen Reichs saget: Sub Duce Phænices Præfecturæ, (oder/ wie es in den MSCt besser heisset Præfectus) Legionis Primæ Illyricorum Palmyræ.

Wieder meine Meynung / daß beyde Inscriptiones eine Person angingen/ habe mehr dañ eine Objection gemacht; Daß sie auf einen Marmore ein Priester / auf den andern ein Soldat genennet seye / gleichsam als wann die Officia incompatibilia wären: Die Antwort aber auf diese Objection war sehr leicht/ sintemahlen es zu selbigen Zeiten gar gebräuchlich gewesen / daß eine Persohn zugleich den Priester und Soldaten Habit angeleget (wie dann bey allen nachfolgen-

den Seculis her in der Ecclesia Martialische Bischöffe und Priester gewesen / so das Schwerdt an der Seite geführet) derer meisten Kayserе zu geschweigen / welche meistentheils Generals ihrer Armeen und zugleich Hohepriester waren; Und damit ich mich selbsten auf das Priester Collegium, so zum Dienst des Hadriani deputiret worden/ verweisen möge / so war Lucius Ragonius ein Sodalis Hadrianalis & Legatus Legionis 13. Geminæ. (Grut. XLV, 9.) Septimius Aper Octavius wird genennet Sodalis Hadrianalis, und Seuir turmæ secundæ Equitum Romanorum; (Id. CCCCXII. 2.) und M. Ælius Aurelius Cleo heisset Sodalis Hadrianalis & Tribunus Militum & Laticlavus Legionis 12. Fulminatricis, (id. MXC, 13.) welchen ich noch beyfügen mag / daß Marcus Antonius, damit er sich beym Augusto wie Appianus bezeuget / insinuiren möge / ein Priester des Julii Cæsaris worden / und Lucius Julius Bonatus (id. DLXV, 4.) war Hoherpriester über alle Tempel in Asien / und General über die gantze Macht der Lydias. Andrer Exempel von dieser Sorte welche hin und wieder in denen alten Inscriptionibus vorkommen/ zu geschweigen. Es ist auch kein unrechtmäßiges Argumentum wider meine Emendation, daß Heliodorus viele Nahmen habe/ weilen

weilen es nichts ungewohntes gewesen/ daß eine Persohn 4. oder 5. Nahmen gehabt: c. g. Lucius Livius Sulpicius Galba, Titus Ælius Adrianus Antonius, P. Licinius Pyæm. Priscus Juventianus: Und unter unzehligen anderen dergleichen Exempeln/ kommet diese beym Grutero der Palmyrenischen sehr nahe. (DCVIII, 7.) L. P. Valerio Heliodoro Tr. Leg. 2. Adiutricis L. P. Valerius Chilo Filius ejus. Dieses eintzige will ich noch hinzu fügen/ daß ein Aurelius Heliodorus einer von derer Cæsarum Freygelassen gewesen/ dessen Gruterus gedencket/ welches Cæsaris Freygelassen er aber sey/ oder ob es eben der jenige Heliodorus dessen hier zu Palmyra gedacht wird/ gewesen/ kan ich nicht determiniren.

XIV.

- - - υπίλιον Ουορώδην συγκλητικὸν καὶ βουλευτὴν Παλμυρηνὸν Βηλακαβοσαρσα τὸν φίλον τειμῆς χάριν ἔτους ΟΦ.

Rupilium Orodem Senatorem & Duum-Virum Palmyrenum Belacabus Arsacis filius amicum cultus gratia honoravit, anno 570. h. e. Christi 258. Valeriani 4.

Rupilius ist ein Nahme welcher in denen Büchern und Marmoribus der Alten zum öfftern vorkommet/ will derowegen nur

des eintzigen Rupilii Boni gedencken / dessen Tochter Rupilia Faustina Kayserß Marci Antonii Philosophi Groß-Mutter auf Vätterlicher Seiten gewesen / wie Capitolinus p. 22. saget: Ob ich den Nahmen Rupilius Orodis Freund / welcher ihm mit dieser Inscription beehret / glücklich gegeben habe / oder ob es Βήλας Σαβώρ Αρσω, Belas Saporis Filius, Assaoris Nepos, oder anders gelesen werden solte / daran / glaube ich / wird nicht viel gelegen seyn. Die Titul des Orodis haben wir allbereits schon in Betrachtung genommen.

XV.

Μαλεντον καὶ Αγρίππαν Ιαραίυ τῦ Ρααίυ γραμματέα γενόμενον τὸ δεύτερον ἐπιδημία Θεῦ Αδριανῦ ἄλιμμα παρασχύτα ξένοις τε καὶ πολείταις.

ενη - - - - ν ὑπηρετήσαντα τῆ τ - - - - - - - - -
στράτευμα τῦ - - - - ὑπὸ - - - - ηκμ - - - - - - - - -
τὸν ναὸν τὸν - - - - Διὸς - - - - - ν τωτ - - - - - - -

Malech, qui & Agrippa, Jaræi fil. Raæi nep. secundò scribam (civitatis Palmyrenæ) in adventu DEI Hadriani, unguenta præbentem tam hospitibus, quam incolis inservientem exercitui, ---- & templum Jovis Beli (ornantem.)

Ich habe mich unterstanden den Nahmen Malen zu verändern / und Malech daraus zumachen

machen weil jener nirgends vorkommt/ (indem N. und X. Buchstaben sind / so fast einer aussiehet wie der andre) dieser aber ein bekanter und unter denen Syrern und Arabern ein allgemeiner Nahme ist / als unter welchen auch der Philosophus Porphyrius, Malchus genennet wurde / des Hohenpriesters Knecht Malchus, war vermuthlich aus diesen Land her/und Malech Podosaces beym Ammiano Marcellno lib. 24. c. 2. war einer von denen Phylarchis in Arabia, als Kayſers Julianus Apostata eine Expedition wider die Perſer vornahm: Des Malech Agrippæ Officium war sehr honorabel; Er war Staats-Secretarius bey der Republique Palmyra, als Hadrianus in den Orient marchirete / i. e. in den sechsten Jahr seines Kayſerthums / anno Christi 122. saget Eusebius. In welcher Expedition ich durch die zerbrochene Stücke der Inscription auf die Gedancken komme zu glauben / daß er der Armee so wohl Persöhnlich als mit Gutthaten beygestanden; Indem die Fragmenta der stehenden Inscription etwas gleich seyn; daß er der Stadt und den Lande viele Wohlthaten erzeiget / erhellet aus den danckbahren Denckmahl so ihm zu Ehren aufgerichtet worden; Worinnen des Jovis Beli Tempels gedacht wird / (dann also habe ich

das Vacuum aus einer anderen Inſcription Num. 8. erfüllet) welchen / wie ich nicht zweiffele / er viele Wohlthaten angedeyen laſſen; Vielleicht iſt er Sympoſiarchus darüber geweſen / wie Septimius Orodes nach der Hand. Er ließ alſo ſeine Freygebigkeit gegen die öffentlichen Bäder zu Palmyra ſehen / durch das Vermächtnis des vielen Oehls / für alle und jede Perſohnen / ſo dieſe Bäder beſuchen würden / ſie möchten gleich Frembde oder Einheimiſche ſeyn; Weilen es bey denen Alten gar gebräuchlich war / ſolche Donationes zu machen. Alſo gabe Cæcilius Cilo (Gruter. 376. 5.) per Teſtamentum dem Volck zu Como Oehl für ihre Bäder; Ἄλειμμα, unguentum, ſaget das alte Gloſſarium. Dann die Bäder einer jeden Stadt wurden nicht alleine als eine Zierde / ſondern auch als höchſt nöthig und zur Geſundheit und Stärcke des Leibes höchſt dienlich gehalten; Die Erbauung ſolcher Bäder wird unter die vornehmſten Thaten der Magnificence an den Agrippa, Tito, Diocletiano, Conſtantino und andern gerühmet; Und die Reparierung derſelben wann ſie baufällig / für eine Fürſtl. Wohlthat gehalten: Einige ſind berühmt daß ſie Gymnaſia oder Porticos erbauen laſſen; andre / daß ſie die Zimmer mit Mar-

mor

mor überzogen: Die dritte Sorte, daß sie das Wasser von weiten Orten her zum Dienst derer Bäder geleitet; da andre das Oehl darzu vermachten / welches in denen Gymnasiis, so an den Bad waren / solten ausgetheilet werden; Welches alles aus Gruteri Inscriptionibus p. 180. 181. & passim, zu ersehen. Bißweilen wurden in diese Frey-Bäder nur gewisse Persohnen / oder gewisse Sexus der Menschen gelassen / indem das vermischte Baden da Weibs- und Manns-Persohnen zusamen kommen / ausdrücklich verbohten war / saget Lampridius; An andern Orten hatten nur die Freygebohrnen in der Stadt / bißweilen auch die Knechte und Freimbde die Freyheit sich dieser Orte zu bedienen: C. Aruncejus Cotta Colonis incolis, hospitibus adventoribus, servisque eorum lavationem ex sua pecunia gratuitam perpetuo dedit; (Gruter. p. 181. 1.) Und Antonius Pius gabe dem Volck die Freyheit sich seiner Bäder gratis zu bedienen. Balneum, quo usus fuisset, sine mercede populo exhibuit, Capitolinus in vit. Antonii Pii p. 19. An den Bad war gemeiniglich ein Ballhaus (Sphæristerium) Diocletian in sphæristerio nymfeum fieri curavit. p. 178. 5. allwo diejenigen / welche das Bad frequentiren wolten / sich zuvor her eine Motion machten / ehe sie ins Bad giengen; Dann also saget Martialis:

Red-

Redde pilam, ſonat æs Thermarum;
Ludere pergis?
Virgine vis ſola lotus adire Domum?

Wie auch ein Gymnaſium oder ein Palæſtra, allwo ſie mit einander rungen/ und andere Exercitien trieben; dann alſo ſaget eben dieſer Martialis Lib. 3. cap. 68.

Gymnaſium Thermæ ſtudium eſt ex parte, recede,
Exuimur, nudos parce videre viros.

In dem Baad waren zwey andere Apartements, das Calidarium, oder die Baad-Stube/ und das Tepidarium, welches auch Unguentarium hieſſe/ Tepidarium Unctuarium, beym Plinio Unctorium, beym Julio Polluce L. 7. c. 32. Sect. 2. ἀλειπτήριον (μέρος δὲ βαλανείου καὶ ἐσχάρα καὶ ἀλειπτήριον) in welches die Ringer/ und andere/ giengen/ wann ſie ihre Exercitien gemachet hatten; Theophraſtus de Sudorib. pag. 455. 456. 459. ſaget/ daß die meiſten Kämpffer/ ob es ſchon geſund war/ einen ſtarcken und widerwärtigen Schweiß von ſich gegeben/ (Diotimus, der Gymnaſiarch, theilet ſie in drey Sorten/ nach denen Arten der Exercitien/ und der verſchiedenen Leibes-Bewegungen) daß/ wann ein ſtarck Feuer in die Stube ge-

gemacht wurde / solches alsobalden einen gelinden Schweiß verursachte; wann aber das Feuer nach und nach vergrössert wurde/ so machte es auch einen grössern Schweiß. Ich izo nicht berühre / wie viel Bediente (als da war der Fornicator, die Dendrophori, Aquarii, Pilicrepi, &c.) bey dergleichen Bädern gewesen/ sondern will nur des Alipta gedencken/ welchen Cælius Aurelianus Unctorem nennet / wie auch das alte Glossarium, Ἀλείπτης, Unctor; weil wir die Kämpffer salben musten; dieses war aber ein Officium eines unteren Bedienten/ sondern der Gouverneur von dem Band wurde auch genennet Alipta, saget Julius Pollux Lib. 3. c. ult. & Lib. 7. c. 3. ὁ ἐφεσηκὼς (γυμνασίῳ, ἀποδυτηρίῳ, παλαίστρας) παιδοτρίβης τε καὶ γυμνασιὼς, ὁ δε ἀλείπτης ἀδύκιμον: wiewohl dieses Wort die alten Comœdien-Schreiber nicht gebrauchet haben / sondern die neuern; (οἱ μέσοι κωμικοί,) welches auch der Autor des Etymolici Magni gestehet / wann er saget / daß an statt ἀλείπτης die Alten das Wort παιδοτρίβης gebraucht hätten; Dann das Volck zu Sparta richtete / nach der Lacedemonier Gewohnheit / Gajo Rubrio Bianori, dem Aleiptes, ein Monument auf/ wegen seiner Gravität/ und sonderbahren Stärcke in denen Gymnasiis. (Grut. 1090.

1090. 9.) Doch kan ich mit dem Uberſetzer einer andern Inſcription (327.) allwo ἀλειφοί μενοι durch Aliptæ gegeben worden/ nicht einerley Meynung ſeyn/ dann die Ἀλειφομενοι waren nicht die Gouverneurs von denen Gymnaſiis, ſondern die παγκρατιασταὶ, die Edelleuthe/ welche ihre Exercitien trieben/ und dieſes Monument dem Bato, dem Gymnarchen/ oder Aliptes, aufgerichtet hatten. Es war eine ſehr honorable Charge, dann der Gymnaſiarch wurde zum öfftern/ ſo lang er lebte/ Hoherprieſter des Orts/ und mit andern conſiderablen Bedienungen beehret/ (Gruter. 313. 10. 316. 1.) und daß er Gouverneur über das Kayſerliche Baad war/ wurde unter ſeine vornehmſten Titul gezehlet. (Id. 327.) Des Gymnaſiarchæ Bedienung währete nur ein Jahr/ doch wurde ſie zum öfftern einigen Perſohnen auf verſchiedene Jahre gegeben/ wann er ſich bey der Societät wohl verdient gemacht hatte; und alsdann wurde er/ auſſer daß er bey ſeiner Würde geblieben/ mit einer guldenen Crone/ einer Statue und Inſcriptionibus, zum Andencken ſeines Nahmens und ſeiner Meriten/ beehret.

Wann ein Baad gebauet wurde/ ſo war gebräuchlich/ daß es mit vielen Solemnitäten an jemand dediciret wurde: Alſo conſecrir-

secrirten Kayser Diocletianus, Maximianus, Constantius und Galerius, wie auch die Cæsares, Severus und Maximianus, das Baad dem Diocletiano, (und vermuthlich um dieser Ursache wegen exageriret der Historicus (Lampridius pag. 111. 112.) des Caracallæ Grausamkeit so sehr / daß er verschiedene Persohnen von allerley Condition in dem Baad umbringen lassen/) und einige vornehme Persohnen wurden als Curatores darüber gesetzet / daß sie auf das Gebäude Achtung geben musten / damit es nicht einfallen / oder dessen Einkünffte veraliret und zu etwas anders verwendet werden möchten. Durch solche gute Vorsorge nun wurde jede Sache in ihrem baulichen Stand erhalten; und ob schon die Revenuen davon schon vor langen Zeiten veralieniret worden / so bleiben dennoch die eigentlichen Rudera dieser publiquen Gebäude zu Rom noch bis diesen Tag in ihrem hohen Werth.

XVI.

Zu Arsoffa, unter denen Ruinen einer vortrefflichen Kirche / über den Gesimsen verschiedener Marmor-Seulen / so den Schibbogen der Kirche tragen / stehet die Zeit der Fundation dieses heiligen Baues geschrieben/

ben / nehmlich / daß er aufgeführet worden seye / als Sergius Bischoff selbigen Ortes war.

† Ἐπὶ Σεργίου ἐπισκόπου τοῦ συγγενοῦς Μαρωνίου τοῦ χωρεπισκόπου.

Episcopo Sergio consanguineo Maronii Chorepiscopi.

Ob Maron oder Maronius in der Inscription eben derselbe mit dem Stiffter der Secte derer Maronitarum gewesen / oder ob die Kirche ihnen zugehöret / kan ich nicht für gewiß sagen; Doch scheinet es probabel zu seyn / beydes aus denen Nahmen / und weil die Maroniten so wohl vor Alters / als auch izo / um den Berg Libanum, und in denen benachbarten Orten / gegen den Euphrat herum gewohnet haben.

Διὶ ὑφίστῳ μεγίστῳ καὶ ἐπηκόῳ Βωλανὸς Ζηνοβίου Αἰράνου, τοῦ Μοκίμου, τοῦ Μάτθα ἐπιμελητὴς ὀγδόης ἐρεθεὶς * Ἔφκας πηγῆς ὑπὸ Ιαριβώλου θεοῦ τὸν βῶμον ἐξ ἰδίων ἀνέθηκεν ἔτους ΔΟΥ μηνὸς Υπερβερεταίου κ΄.

Jovi Summo, Maximo & Propitio Bolanus Zenobii Filius, Airanis nepos Mocimi pronepos, Matthæ abnepos, curator octavus

* lege Αφάκας.

vus electus fontis Aphacitidis sub Jaribolo Deo, aram suis sumptibus posuit, anno 474. *mensis Octobris* 20. h.c. 162. M. Aurelii Antonini tertio.

Ich habe die Inscription emendiret/ (welche Monſ. Hallifax ſelbſten bekennet/ daß ſie nicht recht ſey/) und zwar ex Autoritate der alten Scribenten/ von welchen wir unlaugbahre Beweißthume haben/ daß der Wahrſager-Bronnen/ welchen das Volck zu Palmyra häuffig umb Rath frageten/ Aphaca genennet worden/ weilen von dem Nahmen Ephca in denen Antiquitäten nicht die geringſte Spuhr zu finden. Ich habe ſchon allbereits oben eine kurtze Nachricht von dieſem Bronnen gegeben; welchem ich nur dieſes noch beyfügen will/ daß die Venus ſchon vor uhralten Zeiten an dieſem Orth verehret worden/ daß der Tempel ſehr berühmt geweſen/ daß er an dem Ufer des Fluſſes Adonis, auf der Seite des Berges Libanus geſtanden/ und vor Alters ſehr bekandt und geehrt geweſen; (vid. Soz. Eccl. Hiſt. l. 2. c. 5.) daß an gewiſſen Tägen/ da ſie gewöhnlicher Weiſe angeruffen worden/ ein Feuer/ gleich eines Sterns/ von dem Gipffel des Bergs Libani herab geſtiegen/ und/ nachdem es eine Weile in der Lufft ſo

auf- und ab-gefahren / sich endlich in den Fluß gestürtzet: Die Inwohner glaubeten / daß der Stern die Urania seye / durch welchen Nahmen sie die Venus verstunden. Zu welchem die Historici noch hinzu thun / daß der Tempel auf Befehl Kaysers Constantini Magni gäntzlich zerstöhret worden / wie Euseb. Hist. Eccl. l. 2. c. 18. berichtet / mit welchem auch Socrates überein stimmet; Doch ist gewiß / daß die Verehrung und Erscheinungen continuiret haben / wann wir anders Zosimo und Damascio, zweyen abergläubischen Eifferern für das Heydenthum / glauben wollen: Dann Zosimus, welcher in dem fünfften Seculo lebete / gedencket / daß zu seiner Zeit der Stern zu einer gewissen Jahres Zeit herab gestiegen / welches auch mit dem / was Sozomenus erzehlet / überein kommet; und Damascius, welcher ohngefehr ein hundert Jahr nach Zosimo gelebet / bezeuget ein gleiches von deren Erscheinungen seiner Zeiten / und daß der Bronnen beständig frequentiret worden: weßwegen es sehr probabel, daß das Volck zu Heliopolis, (wie auch zu Emesa, und andern Orten Libanensis/) weilen es ein grosser Patron für die Heydnischen Gebräuche war / sich nicht so leicht von ihrer Abgötterey habe können abbringen lassen; sonn-

sondern ihren Tempel wieder repariret und exorniret / wiewohl nicht mit so grossen Pomp und Splendeur; dann ob schon Sozomenus ausdrücklich saget / daß der Venus-Tempel zu Heliopolis, auf Constantini Befehl / ruiniret worden; So saget doch der alte Geographus, welchen Gothofredus ediret / Ἐξήν ὅλῳ τῷ κόσμῳ, §. 17. p. 14. daß er nachgehends / zu Constantii Zeiten / wieder sehr berühmt / und mit grosser Ceremonie (μεγαλύνως σέβεσι) verehret worden / weilen das gantze Land in der Opinion gestanden / daß die Venus darinnen wohne; durch dero Gunst es auch geschehen / daß das Frauenzimmer des Berges Libani unter allen Asiatischen das schönste gewesen / daher auch ein rechtes Sprichwort von ihnen entstanden sey; (Socrates saget / daß sie ihre Weiber unter einander gemein gehabt / und ihre Töchter von ihren Gästen haben prostituiren lassen /) Und ich zweiffele nicht / daß unter Juliano, durch dessen Hülffe und Beystand das sinckende Heydenthum wieder zu einigen Kräfften kam / der Tempel nicht auch wieder zu seinem vorigen Ansehen und Reputation gekommen seyn solte; dann es ist ausser allem Streit / daß der Tempel zu Nacle zu Mahomets Zeiten nicht gäntzlich zerstöhret gewesen. So saget

Abulfarajus, Pococ. Specim. Hist. Ar. p. V. v. not. p. 90. Dann wann er der alten Heydnischen Araber verschiedene Götter / welche sie angebethet / ehe dieser Betrüger in die Welt gekommen / nach einander her erzehlet / so saget er / daß die Inwohner zu Thakif, in dem obern Theil von Nachla, einen kleinen Tempel angebethet / welcher Allat, (oder Alilat, i.e. der Mond / oder die Venus, wie sie die Araber nennen /) geheissen; und Abulfeda berichtet / daß das Götzen-Bild / auf Befehl des Mahomets, in dem neundten Jahr der Hegira, i.e. im Jahr Christi 631. destruiret und verwüstet worden seye.

Nahe an dem Venus-Tempel zu Nacle lag der Bronnen Aphaca; Also stunde der Castalius-Bronnen zu Delphi nicht weit von des Apollinis-Tempel; und ein anderer Wahrsager-Bronnen entsprunge zu Daphne, in der Vorstadt Antiochiens / nahe an dem Tempel eben dieses Gottes / (vid. Marm. Oxon. pag. 100.) welcher von denen Zeiten Seleuci an / der beydes die Stadt und den Tempel erbauete / sehr berühmt war / bis auf Kayser Adrianum, welcher den Bronnen mit Steinen anfüllen / und dessen Quelle verstopffen liesse: Julianus eröffnete ihn wieder; Es wurde aber in kurtzer

ter Zeit beydes der Bronnen und der Tempel von einem Wetter-Strahl angezündet und consumiret. Wie und auf was Art und Weise diese Brunnen ihre Prophezeyhungen von sich gegeben/ darinnen stimmen die alten Scribenten nicht mit einander überein; Einige sagen/ der Erforscher habe seine Frage auf ein Lorbeer-Blat geschrieben/ und solches in den Bronnen geworffen/ auf welchem er/ wann ers wieder heraus nahm/ sein Fatum geschrieben befunden; Andere geben vor/ daß entweder der/ welcher das Oraculum fragete/ oder der Priester/ so hierzu bestellet war/ aus dem verschiedenen Gethöne des Wassers ein Urtheil gefället; Wiederumb andere berichten/ daß der Priester das Wasser getruncken/ und nachdem er also den Teuffel mit hinter geschlucket/ so habe er alsobald einen Prophetischen Geist bekommen/ und seye auf solche Weise capabel worden/ alle Fragen zu beantworten. Wie der Bronnen Aphaca seine Prophezeyhungen von sich gegeben/ davon giebet uns Zosimus eine ausführliche Nachricht; Nach welcher Weise auch das berühmte Teuffels-Wasser zu Bostra in Arabien denen Menschen künfftige Schicksaale zuvorher sagete/ welches Damascius apud Phot. Cod. 242. als was

erschröckliches beschreibet: Dann wann der Teuffel gütig war / so suncken alsobalden die leichtesten Dinge / so hinein geworffen wurden / zu Boden; war aber der Teuffel zornig / so schwammen die dickesten und schwehresten Dinge eine Weile oben her / und wurden endlich von denen Beystehenden mit grosser Verwunderung heraus genommen. Bey diesem Bronnen pflegeten die Inwohner zu schwöhren; Dann wann sich einer unterstunde / einen falschen Eyd zu schwöhren / so verursachete das Wasser / welches er truncke / in ihm ein gantzes Jahr die Wassersucht: Also war das Wasser des Bronnen Asbamiæ, welcher zu Tyana an dem Tempel Jovis stunde / denenjenigen / welche ehrlich und redlich waren / süß und angenehm zu trincken; unterstunde sich aber jemand / falsch zu schwöhren / so afficirte es seine Augen / Hände und Füsse / und brach an ihm aus in Geschwühren / Beulen und grossen Geschwulsten / konte auch nicht eher von dem Bronnen hinweg gehen / bis er selbst bekannt hatte / daß er falsch geschwohren. vid. Philostr. vit. Apoll. l. 1. c. 4. Amm. Marcel. l. 23. c. 26. Aristotel. π. θαυμασ. ἀκούσμ. also / daß dieses Wasser ein gleiches Urtheil war; wie das Wasser die Eiffersucht bey denen

denen Juden/ welches die Keuschen schwanger machte; denen Ungerechten und Ehebrecherinnen aber verursachete/ daß der Bauch geschwolle/ und die Hüffte schwande. Von gleicher Art waren einige Bronnen in Sicilien/ Palici (auch Dellis und Curatores) genannt/ bey welchen die Inwohner der Insul/ in höchst-wichtigsten Sachen/ zu schwöhren pflegeten; (Aristotel. ubi supra c. 55. Sotian. de flumin. ex Isigono) derjenige/ welcher den Eyd that/ schriebe sein Zeugnuß auf eine Tafel; bezeugete er die Wahrheit/ so schwamm die Tafel oben her auf dem Wasser/ schwohr er aber falsch/ so suncke sie zu Boden/ und verschwand/ und er bekam die hitzige Kranckheit.

Bolanus war einer von denen Curatoribus und Auffsehern des Bronnen Aphaca, unter der Inspection des Gottes Jariboli; welcher/ wie ich glaube/ allhier sein Oraculum hatte/ und so wohl die Wahl derer Bedienten/ so darzu verordnet wurden/ dirigirete/ als auch das Zeugnuß denjenigen/ welche ihr Ambt mit Ehren verrichtet hatten/ gabe. Jaribolus war vermuthlich einer von denen θεοὶ πάρεδροι, oder σύνθρονοι, dieses Stück Syriens/ vermuthlich des Monds/ i.e. der Venus, gleichwie Alagbe-

lus und Malachbelus Assessores der Sonnen waren; (die Bedeutung des Nahmens בעל ורת giebet es;) Also deputirten die Egyptier Sigaleon zu des Serapis seinen Parhedrus, die Griechen Artis, zur Mutter der Götter / Erichthonium zur Minerva, Virbium zur Diana, Hygeiam und Telesphorum zum Esculapio, Tychon zum Mond/und Adonidem zur Venus; Und es scheinet nicht gantz unwahrscheinlich zu seyn / daß der Griechen ihr Adonis eben derjenige seye/ welcher bey denen Syriern Jaribolus genennet wird / (so wohl wie der Egypter Tammuz,) indeme Baal und Adonai einerley heissen und bedeuten. Wann in nachfolgenden Zeiten die Kayserе eine solemne Consecration verstatteten / so wurden sie auch des Jovis Judices Collaterales genennet / dessen πάρεδροι die zwölff grössere Götter zu seyn vermeyneten / vid. Salmasius in Hist. August. Script. pag. 38. Dann als Alexander Magnus vergöttert werden solte / so wurde er von Demades zum Dreyzehenden dieser Zahl gemachet; und als Alexander, da er noch am Leben war / bey sich resolviret hatte/ seinen Liebling/ den Hephæstion, unter die Götter mit setzen zu lassen; so verehreten ihn die Griechen

aus

aus Complaiſance und Schmeicheley als einen Beyſitzer der Götter (ἔθυον παρέδρῳ καὶ ἀλεξικάκῳ Θεῷ) und ſchrieben ihn Erſcheinungen Prophezeyungen und Träume zu / ſaget Lucianus non temer. cred. calumn. (Und um dieſer Urſache wegen ſetzet Euſebius in H. E. l. 4. c. 7. wann er von denen Gnoſticis redet der ὀνειροπομπὸς καὶ παρέδρους δαίμονας zuſammen) Dieſe Art der Canoniſation wurde / andere Exempel zu geſchweigen / wieder von Kayſer Adriano hervor geſucht / als er ſeinen Partiſchen Antinoum vergötterte / indem ihn damahlen die Griechen ſolche Oracula zu eignete / als Hadrianus ihn ſelbſten verordnet hatte / Græci volenti Adriano eum (Antinoum) conſecraverunt, oracula per eum dari aſſerentes; Quæ Adrianus ipſe compoſuiſſe jactatur ſaget Spartianus in vit. Adriani. Zum Andencken dieſes Weichlings bauete der Kayſer eine Stadt in Egypten und nennete ſie nach ſeinen Nahmen Antinoopolis; daſelbſt ließ er ihn hinbegraben / und verordnete ihn daſelbſt einen abſonderlichen Tempel / Prieſter und Propheten / (καὶ γὰρ καὶ πόλιν ἔκτισαν ἐπώνυμον Αντινόου καὶ περὶ προφήτας ſaget Hegeſippus beym Euſebio lib. 4. c. 8. conf. & Amm. Marcell. lib. 22.) aus welcher Zahl auch war M. Ulpius Apollonius beym Grutero 86. 1. und vielleicht

leicht Onias (326. 1.) welcher sich selbst einen Hohenpriester / und in einer andern Inscription einen Propheten nennet / daun daß er aus Egypten gewesen convinciret mich sein Nahme: Es ist wahr / daß der allervornehmste Priester bey denen Egyptiern ein Prophet genennet worden saget Clemens Alexandrinus; Vermuthlich aber aus dieser Raison, weilen sie alle den Geist der Weissagung haben wolten / vornehmlich wo ein Oraculum war / wie zu Antinoopolis; Und die Krafft der Weissagung wurde wie das Priesterthum von Vatter auf den Sohn gepflantzet / (welches so wohl unter denen Griechen als Juden offt eine gantze Familie hatte/) zu dem Ende heisset T. Portius in einer alten Inscription beym Grutero 458. 1. ein Sohn Procli Æliani, eine aller vornehmste Persohn / und ein Prophet. Dann unter denen Priestern der Isis, (und vermuthlich unter denen so einen andern Gott devoviret waren) ἐπεὰν δὲ ἀποθάνῃ τούτῳ παῖς ἀντικαθίσταται, saget Herodotus. lib. 2. vid. Heliodor. lib. 1. Wann der Vatter starb / so succedirte ihm der Sohn. Die Kleidung dieser Propheten war / saget Herodianus lib. 5. ein langer Rock welcher biß auf die Füsse gieng / mit langen Ermeln; Und mitten in dem Kleid

ein

ein Purpur Streiff / ihre Schue waren von Linnen gemacht: Dieſes / ſagt der Hiſtoricus, war der Prieſter von Phœnicien und Syrien Habit. Ein ſolches Oraculum wie dieſes / glaube ich daß auch Jaribolus (entweder zu Hacle oder Palmyra) gehabt habe / von wannen ſie ihre Wahrſagungen und Zeigen ſo wohl von den zukünfftigen als vergangenen her hatten; Und vielleicht gabe das Oraculum ſeine Antwort an ſolemnen Zuſammenkünfften von ſich / wann viel Volcks aus dem Lande zu dem Bronnen kam; Dann daß daſelbſten ſolche σύνοδοι) Zuſammenkünffte zu gewiſſen Zeiten geweſen / ſaget Zoſimus ausdrücklich; Bey welchen ſie ihre Spiele hielten / (wie der Agon Gymnicus, Ἀντινόεια genennet / zu Ehren des Adriani Lieblinges gehalten wurde vit. Hegeſip. ubi ſupr.) und waren gewiſſe Bediente darzu beſtellet; Der Vornehmſte davon war der Hoheprieſter (der Archiereus oder Primus Sacerdos Synodi, πρωτάτης συνόδης, wie er in denen Inſcriptionibus beym Grutero 318. 3. 330. 3. genennet wird) und unter ihm / die Curatores oder Ἐπίμεληται, aus welcher Zahl Bolanus einer zu Aphaca mit war / (dann ich ſupponire daß dieſes der Nahme des Bronnen ſeye / wie Eros und Anteros Nahmen

men zweyer Bronnen zu Gadara, Asbamia, Castalio &c. und anderwerts waren.) In einer berühmten Inscription beym Gutero 179. 6. v. & 180. 1. stehen die Gouverneurs oder Curatores Fontis Palatini aufgezeignet / unter welchen einige erst in den Jahr als Octavius Lenas uud M. Antonius Rufinus Bürgermeister waren / zu dieser Ehre gelangeten; Andre hatten dieses Officium zum andern / zum dritten oder zum viertenmahl schon verwaltet; Sie waren auch von denen geringern Bedienten / (von ihren Ministris) unterschieden / welche gleichfalls ihre Dienste zum andern und dritten mahl gethan hatten. Auf diesen Marmor sind derer Gouverneur an der Zahl eilffe / in der folgenden Inscription aber des Fontis Lolliani nur zehen.

In diesen Inscriptionibus wird Jupiter nicht nur genennet Optimus Maximus, sondern auch Propitius, ἐπήκοος, gleichsam zur Danckſagung seiner Gnade; Also werden auch Isis und Diana in einer andern Inscription (Grut. 40. 10. 73. 1.) ἐπήκοοι genennet.

XVIII.

Διὶ μεγίστῳ κεραυνίῳ ὑπὲρ σωτηρίας Τρα. Ἀδριανῆ σεβ - - - - τῆ κυρίᾳ Ἀγαθαγγέλῳ Ἀβιλην-

τῆς

τῆς Δεκαπόλεως τὴν καμάραν ὠκοδόμησεν καὶ τὴν κλίν - - - - ἐξ ἰδίων ἀνέθηκεν, ἔτους ϵMT μηνὸς Λῴου.

Jovi Maximo fulminanti pro ſalute Trajani Hadriani Domini ſui Agathangelus Abilenus Decapolites cameram ædificavit, & lectiſternium propriis ſumtibus poſuit. Anno 445. *menſe Auguſto*; h. e. Chriſti 133. Hadriani 17.

Dieſes Marmor wurde nahe bey Tieve drey tagreiſen von Palmyra in der Mauer einer Moſquee gefunden welches vermuthlich der alte Tempel des Jovis Tonantis geweſen (welcher in andern Inſcriptionibus bißweilen bronton, fulgurans, tonans fulgerator &c. heiſſet) worinnen Agathangelus eine Cupula erbauet / und ein Parade Bett zu Ehren dieſes Gottes für die Geſundheit oder wieder Geneſung ſeines Printzens darein geſtifftet. Der Nahme Agathangelus kommet anderwerts vor/ (Cn. Coſſutius Agathangelus ſtehet beym Grutero 644, 1.) von unſern wird gemeldet/ daß er ein Inwohner zu Abila, und zu gleicher Zeit auch ein Decapolitanus geweſen ſeye / welches uns keine weitere Schwührigkeit machen wird/ wann wir betrachten / daß nicht nur Plinius Lib. 5. c. 18. berichtet / daß die Geographi

nech

noch nicht eins wären / was die Regio decapolitana Syriens vor Städte unter sich begriffen / wiewohl sie alle gestunden / daß sie ihren Nahmen von der Zahl derer Städte bekommen / und daß die Tetrarchien von Trachonitis, und Paneas, dieses Abila und Arca &c. in sich fasseten und dieses Land mit ein schlossen; sondern auch daß Ptolomæus (wann wir anders den MScto Palatino glauben wollen) da er von denen Städten Syria Cæle handelt / unter welche er vornehmlich Heliopolis, Abila Lysaniæ &c. zehlet / sie ausdrücklich Städte Decupolis nennet; Daß also Agathangelus was seine Stadt anbetrifft ein Inwohner von Abila, was aber die Provintz oder das Land anbelanget von Decapolis gewesen.

Agathangelus war ein treuer Unterthan ob er schon sehr weit von den Römischen Hoff entfernet gewesen; Weswegen er für die Wohlfahrt seines Printzens eine Cupola bauete / und darein dem Jovi ein Parade Bett setzete / καμάρα fornix, testudo, heisset es in denen alten Glossariis: Καμαρία κοιτὼν καμάραις ἔχων beym Hesychio. Die alten Bäder waren also gebauet / saget Plinius lib. 2. Epist. 2. Fenestras è regione conditor binas confinio cameræ pendentis admovit, ut suscipientium usui fabrefactum lacunar aperiret; Wie

auch

auch die Stadia oder Palæstræ, (Dann in eine derselben bauete P. Licinius Priscus eine Piazza oder Marck mit verschiedenen Cupolas, σὺν κεκαμαρωμένοις ὅποις καὶ προσκοσμήμασιν) bißweilen auch die Gräber: Auf solche Weise war das Grab Nili Oeconomi von Asien gebauet. Vid. Oxon. Marm. n. 79. Vornehmlich aber die Kirchen und Tempel: Also wann Kayser Justinianus den Tholum der Kirche Sancta Sophia neu bauete / und ihm dreyßig Schuh in der Circumference erweiderte / so hengete er noch zwey Cupolas daran die eine gegen Norden / die andere gegen Süden / (πὰς δύο καμάρας) welche noch biß diesen Tag daselbsten zu sehen. Und Augustus saget von sich selbsten in der Ancyranischen Marmore, Pulvinar ad circum maximum, ædes in Capitolio feci; Und Tullius von Mr. Antonio; welcher einer von denen Priestern des Julii war: Nec majorem honorem Cæsar consecutus est ab Antonio, quam ut haberet pulvinar simulachrum, fastigium. Einige Autores sagen vid. Guther. jur. Pontif. l. 3. c. 9. daß der Tholus, Cupola, ein Platz mitten in der Cammer des Tempels gewesen / worein diejenigen welche Gelübde thaten; ihre Opfer auffhungen; Andre geben für / daß die Camera über der Cupola gleich unsern

sern Laternen gewesen/ (so saget Philander:) Andere/ daß die Camera nichts anders als die Cupola selbsten gewesen seye/ welche so nach und nach gantz spitzig zugegangen. Die Lectisternia beschreibet Arnobius lib. 7. habent enim Dii lectos, atque ut stratis possint mollioribus incubare pulvinorum tollitur atque excitatur impressio. Die Heyden glaubeten / daß ihre Götter an nirgends einigen Mangel haben dürfften was zu ihrer Bequemligkeit und Vergnügen dienen könte. Hesych. κλίνη, κραββατος, Gorsar. vet pulvinar προσκεφάλαιον.

Agathangelus bauete eine Cammer / und setzete darein Bett / damit er sein Gelübde erfüllen möchte / welches er für die Wohlfahrt seines Printzes gethan hatte; Dergleichen Wünsche vielfältig in denen alten Inscriptionibus beym Grutero vorkommen / ὑπὲρ σωτηρίας, καὶ διαμονῆς τῦ κυρίυ αὐτοκράτορος; Pro salute & gloria, pro salute itus ac reditus Imperatoris, pro salute Imperatoris totiusque Domus divinæ, pro salute & incolumitate domus divinæ, pro salute & gloria, pro æternitate Imperii, & salute Imperatoris. Bißweilen gelobeten sie einen neuen Tempel zu erbauen / oder einen alten repariren zu lassen / bißweilen

einen

einen Tempel mit Pfeilern und Gesimsen/ mit einer Gallerie, oder Cupola zu zieren; Dann und wann auch solemne und prächtige Opfer zu bringen/ (also opferte C. Betonius der erste Kayserliche Priester die Stadt Tauropolium der gantzen Proviutz Narbonne für die Gesundheit Septimii Severi, und M. Aurelii Antonii Caracallæ seines Sohns/ denn also muß die Inscription gelesen werden Aurel. Ant. nicht M. Aureliani, denn was hat Kayser Aurelianus mit Septimio Severo zu thun?) Und einige Römer waren dermassen Dienstfertig/ daß/ wann ihr Printz kranck war/ sie sich selbsten aus Hoffnung einen grosen Lohn zu empfahen/ dem Todt devovirten (ἀντίψυχοι) damit der Kayser wieder gesund werden möchte. Dio. lib. 59. pag. 645. Dahero als Cajus Caligula in eine gefährliche Gemüths-Kranckheit verfiel/ so verbande sich P. Afranius Potitus ein Plebeius durch einen Eyd/ daß er selbst sterben wolte/ wann Caligula könte curiret werden; Und Atanius Secundus ein Römischer Ritter versprach/ daß er um eben dieser Ursache wegen sich mit denen Fechtern herum schlagen wolle: Und der Kayser war über diese flatterie so sehr gerühret/ das er sie beyde recht forciren muste solches

zu unterlassen / indem er den Willen vor die That annehmen wolte: Wir müssen die Zeit der Inscription durch den Datum ajustiren; Sintemahlen uns die Müntzen lehren / daß anno 132. den 16. Hadriani, der Rath und das Volck zu Rom eine Gelübde für seine Gesundheit thate; (Senatus populusque vota suscepta. Vota publica; Vota publica S. c.) Eben diese Personen statteten in den folgenden Jahr den Jovi für seine Wiedergenesung ihren Danck ab / (Jupiter custos. Jovi custodi, S. c.) Diesen Jovi thate Agathangelus um eben dieser Ursache willen einige Monathe hernach als die Römer ihre gethan hatten / seine Gelübde; Weilen es die grosse Fern von Italien an biß in diesen Theil Asiens über den Euphrates / nicht eher leyden wollen.

XIX.

Die folgende Inscription ist was die Sprache anbelanget / als was besonders zu consideriren / und ich werde mich bemühen / die ledigen spatia also zu ergäntzen.

Conservatores orbis & Propagatores generis humani D. D. N. N. Diocletianus, & Maximianus Invictissimi Imperatores, & Constantius & Maximianus. Nobiles Cæsares

Ca-

Caſtra feliciter condiderunt - - - - - - ntes Caſſiano Hieroclete Viro probo Præſide provinciæ devoti Numini Majeſtatique eorum.

Ich habe den Nahmen Maximinus, (Herculius) inſeriret / weilen er damahlen des Diocleſiani einziger Reichs Conſort geweſen: Ich nenne ſie Conſervatores orbis und Invictiſſimi aus ihren Müntzen; Und ich habe das Prænomen von Hierocles in Caſſianus verwechſelt / welches bey denen Römern ein gar bekanter Nahme iſt / da hingegen Oſſianus nirgends vorkommt; Die Zeit / wann dieſer Marmor aufgerichtet worden / haben wir allbereits ajuſtiret. (Cap. 32. in der Hiſtorie ubi ſupra) Dann Diocleſianus bauete dazumahlen an den Fluß Euphrat verſchiedene Caſtelle, oder vielmehr er bauete damahlen Caſtra Circeſia; Denn ob es ſchon vor ſelbiger Zeit eine Gräntz-Veſtung war / (als Gordianus von Philippo erſchlagen wurde / ſo hat man ihm dahin begraben / wie Capitolinus bezeuget / wiewohl Ammianus Marcellinus lib. 23. c. 5. welcher an dieſen Ort geweſen behauptet / daß ſein Grab nicht zu Circeſium ſondern zu Zaitha, ſieben Meilen davon / ſeye: Zoſimus ſaget / es war zu Dura, Eutropius und Rufus, zwantzig Meilen von Circeſium) ſo war es doch ein ſo armſeliger

und schwacher Ort / saget Ammianus, biß sie Diocletianus mit starcken Mauren und Thürnen befestigte / daß man also dieser Ursache wegen mit Recht sagen kan / er habe das Castel erbauet / gleichwie diejenigen / welche alte verwüste Städte wieder renoviren lassen / gemeiniglich von denen Griechen κτισταί, Erbauer solcher Orte genennet worden.

XX.

Unter denen Briadenischen Ruinen ist folgende Inscription gefunden worden.

Ἀφιερώθη Αθη Λινδίᾳ τῇ ΑΜΦ ἔτους διὰ Ματέρνου καὶ Πάππου καὶ Μάρκου κνεμν.

Es scheinet daß sie an einen Altar / oder auf einen Pfeiler eines Tempels so der Minerva Lindiæ geheiliget gewesen / gestanden habe / dann ich wolte sie also corrigiren und lesen.

Ἀφιερώθη Αθη. Λινδίῳ τῇ ΑΜΦ ἔτους διὰ Ματέρνου, καὶ Παππου καὶ Μάρκου εἰς τειμήν.

Consecratum fuit Minervæ Lindiæ à Materno, & Pappo, & Marco in honorem (Deæ) Anno 541. h. e. 229. Christi. Alexandri Severi octavo.

Daß Alexander Severus ein / Liebling des Orientes gewesen / daran wird niemand zweif-

zweifflen / wann man nur betrachtet / daß er nicht alleine in Syrien gebohren / sondern auch eine sieghaffte Expedition nach Persien vorgenommen sein Vatterland in Ruhe zu setzen; Und daß er seiner vortrefflichen Qualitæten wegen so wohl in Libanesia und Palmyrene als auch zu Rom vergöttert worden. Unter seiner Regierung wurde die Inscription zu Brias auferichtet (vermuthlich ein Gelübde dadurch zu erfüllen für seine Erhaltung) zu Ehren der Minervæ Lindiæ. Lindus ist Rhodes saget Svidas vid. Ρόδος & Ροδίων χρησμός, der Nahme beydes der Insul und der Stadt / allwo Minerva mit unglaublicher Devotion verehret wurde / angesehen ihr die Inwohner alle Tage opfferten / und alle Tage in ihren Tempel ein Fest hielten. Conon Narrat. 47. erzehlet uns / daß als die Phænicier Rhodus innen gehabt / wären sie von denen Cariern ausgetrieben worden; Und daß die Dorier unter der Anführung des ACthæmenes die Carier depossed ret / und auf die Insul drey Städte erbauet hatten / Lindus, Jalysus und Camirus, aus welchen nachgehends eine grosse Stadt geworden / Rhodes, nach den Nahmen der Insul / genand. Und Apollodorus Lib. 2. c. 1. berichtet daß als Danaus durch Hülffe seiner Tochter den

Sohns seines Bruders Ægypti umgebracht / welcher sein Eydam gewesen / so habe er auf Gutbefinden der Minerva ein Schiff gebauet / mit welchen er und seine Tochter aus Egypten nach Rhodes geflohen / woselbst er das Bildnis der Minervæ Lindiæ geweyhet / Minerva, saget Hyginus Fab. 277. bauete ein Schiff für Danaus, (Minerva prima navem biproram Danao ædificavit', in qua Ægyptum fratrem profugit,) dergleichen noch niemahlen in Griechenland gesehen worden saget Plinius 7. 46. Diese Reise geschahe als Erichthonius zu Athen König war / saget die unvergleichliche Collectio Epocharum in den Oxfordischen Marmore num. 9. daß seine Töchter die Amimone, Helice und Archedice, welche von ihren andern Schwestern durch das Looß erwehlet worden / an den Uffer in der See-Stadt Rhodes einen Tempel gebauet / Lindus genant; Welche gegen Süden sonderlich gegen Alexandria gelegen war / saget Strabo Lib. 14. p. 655. Dann in dieser Stadt / wie Diodorus Siculus Lib. 5. p. 227. berichtet / wurde er freundlich aufgenommen / derowegen bauete er den Tempel / und consecrirte die Statue; Daselbst verlohr er drey von seinen Töchtern / welche an der Pestilentz starben / so damahlen zu

Lin-

Lindus grassirete; Die übrigen seegelten mit ihren Vatter nach Argos. Eben dieser Historicus füget noch hinzu / daß nicht lange hernach Cadmus verschiedene Gaben in diesen Tempel geopfert / worunter ein à l' antiquete gemachtes ehrnes Gefäß gewesen / nebst einer Inscription mit Phœnicischer Schrifft. Wann wir aber den vortrefflichen Marmor Glauben beymessen wollen / so seegelte Cadmus acht Jahr eher als Danaus Egypten verlassen nach Theben; Daß also dieses Stück der Historie bey den Diodoro Siculo ein Parachronismus ist. Lange Zeit hernach als Danaus gestorben / verehrete Amasis König von Egypten / eben dieser Minerva Lindia zwey steinerne Statuen (vid. Herodot. lib. 2. c. 102.) nebst einer leinen Brust-Blatte von ungemeiner Arbeit / (sintemahlen die Thoraces linei bey denen alten Capitains sehr gebräuchlich waren / wie solches Ferrarius Part. 2. lib 4. c. 11. mit unwiedersprechlichen Zeugnissen beweiset / und Minerva eine Krieges Göttin war /) weil seine Landes Manninnen diesen Tempel gebauet hatten: Welcher / wie Strabo saget / zu seiner Zeit sehr berühmt gewesen und häuffig besuchet worden. Sie war auch

nicht alleine diesen Lande vereehret / sondern in Syrien / wann wir der Inscription glauben wollen. In welcher ich Μάρκ☉ für Μαικ☉ gesetzet habe / wiewohl es vielleicht Malchus heissen solte. Hesychius ἀφιέρωσε, τῷ θεῷ ἀνέθηκεν, καθιέρωσεν: beym Grutero 98. 7.

XXI.

Zu Andrea, welche zwischen Brias und Aleppo lieget / wurden unter denen Ruinen einer alten Kirche einige zerbrochene Inscriptiones gefunden / so noch Uberbleibsaale von der Devotion derer alten Christen waren.

Εὐξάμεν☉ ἐγὼ ἰωάννης ἐπέτυχα καὶ εὐχαριστῶν τῷ θεῷ πρὸς ἕνεκα ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν μῦ

- - - - - - -

Ego Johannes precatus DEum assecutus sum, (quod petii) & gratias agens DEO votum solui, ut peccatis meis (sit propitius.)

Uber-

Uber dem Thor gegen Süden stunde geschrieben:

Αὕτη ἡ πύλη τῦ κυρίυ δικαιοῖ εἰσελεύσοντας ἐν αὐτῇ.

Porta hæc Domini justificat intrantes per illam.

Uber dem Thor gegen Westen / welches ich also lesen wolte:

Χ. Θ. ΜΓ. Α.
Χριςῷ Θεῷ (Χ / ΘΜΓ / Γ) μεγίςῳ ἀρίςῳ.

Christo Deo optimo Maximo.

Diese Inscriptiones haben weiter keiner Auslegung vonnöthen / weilen nichts schwehres darinnen vorkommet; als daß sie bey allen Christen ein hertzliches Mitleyden erwecken solten / indeme sie so viele venerable Uberbleibsaale der alten Frömmigkeit entweder in Mosqueen verwandelt / oder in ihren eigenen Ruinen vergraben sehen müssen: Angesehen in vorigen Zeiten keine Kirchen / wegen der Religion und

guten Literatur, mehr berühmt gewesen/ als die Orientalischen / wovon noch so gar wenige Fußstapffen mehr übrig seyn / indeme alles mit Barbaren und Unglaubigen überzogen.

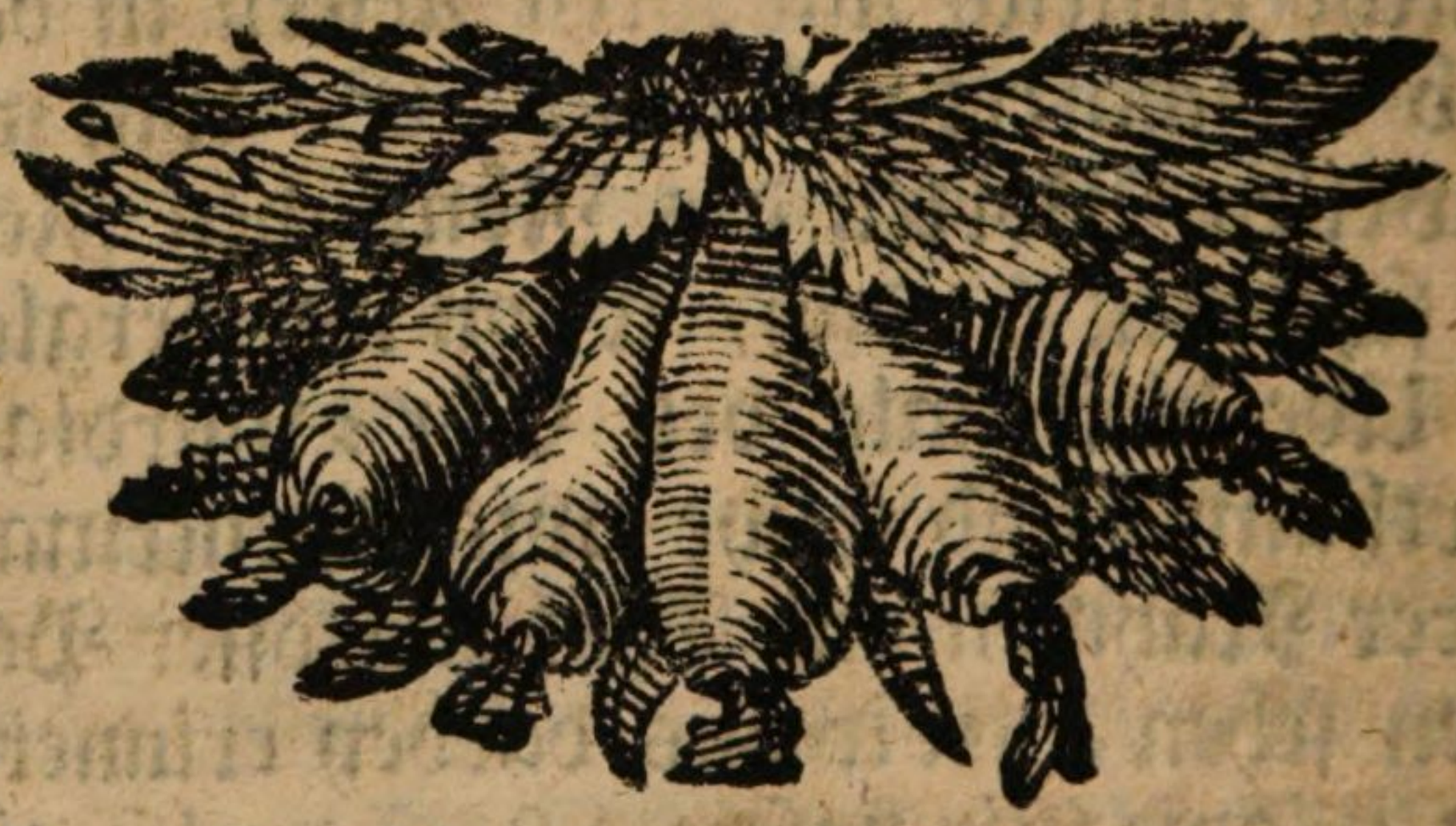
Die nächst-zerbrochene Inscription rühret sonder Zweiffel von denen Christen her/ (gleichwie auch diejenigen / in welchen Θεος Ιακωβ und Ευσέβιος vorkommet/) und hielte vermuthlich die Nahmen derer vornehmsten Engel / des Uriel, Raphael, Gabriel, Michael, in sich/ (und vielleicht könte die vorhergehende Inscription also gelesen werden: Χριστὸς Θεοτόκος, Μιχαὴλ, Γαβριὴλ, Ραφαὴλ, nach dem Form einer gleichen Epigraphe beym Grutero 1048. 2.) dann es war nichts ungewöhnliches / die Nahmen dieser herrlichen Engel auf die Christlichen Grabmahlen zu machen / weilen sie in denen Gedancken stunden / man muste sich bey denenselben engagiren / damit sie das Grab hüten möchten. (Wie die heutigen Geister-Macher ihre gewöhnlichen Nahmen auf ihre Hauß-Geräthe schreiben.) Also waren in der Marien / Kaysers Honorii Gemahlin / Grabmahl auf einer Platte diese Nahmen geschrieben: Michael,

chael, Gabriel, Raphael, Uriel. vid. Id. 287. 4.

Ich habe nun meine Arbeit mit denen Monumentis dieses höchst-berühmten Landes vollbracht; Weilen aber allen Menschen in der Welt das Verlangen auch nach ihrem Todte zu leben angebohren ist / ob schon nicht alle ein anderes Leben glauben; sie auch wünschen / daß / wann sie gestorben / man noch an sie gedencken / und wohl von ihnen sprechen möge / damit ihre Thaten nicht zugleich mit ihren Aesern in das Grab verscharret würden: So will mit den weisen Worten des Römischen Redners schliessen / daß / wann wir dergleichen Uberbleibsaale des Ehr-würdigen Alterthums / und solche ewige Denckmahle derer Nahmen und Thaten grosser Personen sehen / wir uns darbey erinneren sollen / wie wir unsere Actiones also einrichten mögen / damit die Nachwelt sagen müsse / daß wir auf die Belohnungen zukünfftiger / und nicht auf die Schmeicheleyen gegenwärtiger Zeiten gesehen haben; und zugleich gedencken / daß die Monumenta, so zum Andencken dererjenigen / welche / ehe sie diese Welt verlassen / wohl

darin-

darinnen gelebet haben / aufgerichtet worden / uns zu Gemüthe führen / daß allhier in diesem Leben nichts beständiges und unwandelbahres sey / sondern daß vernünfftige Leuthe dahin streben / wie sie ihr Gedächtnuß der grauen Ewigkeit einverleiben mögen.



Kurtze Chronique von Palmyra.

Anno Per. Jul. 3720. Mund. 3010. PAlmyra, von Salomone erbauet / nachdeme er den Bau des Tempels und seines Hauses / wormit er 20. Jahr umgegangen war / zu Ende gebracht hatte.

P. J. 4125. M. 3415. Palmyra, von Nebuchadnezar verheeret / ehe er Jerusalem belagert.

P. J. 4673. M. 3963. V. C. Varr. 713. ante Christ. 41. Marcus Antonius kame nach der Schlacht Philippi in Asien / und schickte seine Trouppen nach Palmyra, selbige auszuplündern.

Anno Christi 122. Hadrianus gienge Anno Imp. 6. nach dem Orient, erbauete (vermuthlich) wieder Palmyra, und nennete sie Hadrianopel, als Malech Agrippa zum andernmal Secretarius bey der Stadt war.

Pal-

Circ. 216. Palmyra wurde vom Kayser Caracalla, in seiner Expedition nach Parthen/ zu einer Römischen Colonie gemacht.

227. Die Republique Palmyra stunde Alexandro Severo wider Artaxerxem, König in Persien/ bey/ da Zenobius ihr General war.

24 2/3. Die Republique assistirte Gordiano wider die Perser / unter der Anführung ihres Generals Zenobii.

260. Valerianus wurde vom König Sapores in Persien zum Kriegs-Gefangenen gemacht.

264. Odenathus schlug die Perser/ und wurde von Gallieno zum Kayser declariret.

267. Odenathus wurde nebst seinem Sohn Herodiano von Mœonio erschlagen. Mæonius, ein kurtz-tägiger Kayser zu Palmyra, wurde wenige Tage hernach ermordet; worauf Zenobia, im Nahmen ihrer und ihres Sohns/ das Kayserthum antrat.

Zeno-

267. Zenobia schlug Heraclianum, des Gallieni General. Vaballathus bekam das Kayserthum — Gallienus wurde ermordet.

268. Claudius wurde zum Kayser erwählet.

270. Zenobia brachte durch ihren General Zabdas Egypten unter ihre Gewalt.

Claudius starb. Quintillus regierete 16. Tage. Aurelianus wurde zu End dieses Jahrs zum Kayser erwählet.

272. Palmyra wurde weggenommen / von Aureliano ruiniret / und Longinus umgebracht; Anno $\frac{5}{6}$. des Vaballathi.

273. Zenobia wurde zu Rom im Triumph aufgeführet.

298. Hierocles, Gouverneur von Palmyrene, unter Diocletiano.

$52\frac{7}{8}$. Justinianus, in dem ersten Jahr seiner Regierung / reparirte und fortificirte Palmyra.

63⅔.	Palmyra kam unter der Mahometaner Bottmäßigkeit/ Jabala, des Al Jham Sohn/ war Herr von Tadhmur, und König von Gasan.
659.	Die Schlacht von Tadhmur, zwischen Dahacus und Adis.
746.	Suleiman, der Pseudo-Caliph, nachdem er von Mervvan geschlagen wurde / so flohe er nach Tadhmur.
1172.	Benjamin Tudelensis war zu Tadhmur.
1678.	Melham, der Emir, oder Printz von Tadhmur, als die Englischen Kauffleuthe ihre erste Reise dahin thaten.
1691.	Hassine, der Emir, als die Englischen Kauffleuthe zum andernmal dahin kamen.
1693.	Dôr, der Emir von Tadhmur.

: (o) :

Inhalt

Inhalt derer verschiedenen Capitel in der Historie:

CAP.		Pag.
I.	Von Salomons Erbauung der Stadt Tadhmur	3
II.	Von derselben Situation, Gewächsen und Inwohnern	7
III.	Von denen Commerciis und Reichthümern der Stadt	14
IV.	Von dem weltlichen Regiment der Stadt / von Salomons Zeiten an	21
V.	Von der Religion und Kirchen-Staat	24
VI.	Von ihren verschiedenen Glüks- und Unglücks-Fällen / von ihrer Erbauung an / bis auf Alexandrum Magnum	29
VII.	In was für einem Zustand dieselbe gewesen / unter denen Königen von Syrien / bis auf Augustum	32

CAP. Pag.

VIII. Von ihrem Zustand unter der Regierung Augusti, bis auf Hadrianum 34

IX. Von dem Zustand der Stadt/ unter Hadriano 40

X. Von ihren verschiedenen Glücks- und Unglücks-Fällen/ von Hadriano an/ bis auf Gallienum 47

XI. Von dem Leben und Thaten des Odenathi 53

XII. Von dem Zustand des Römischen Reichs/ selbiger Zeiten/ nebst einer Continuation derer Geschichte des Odenathi 59

XIII. Von der Thorheit und Dumheit des Gallieni, sambt der Victorie des Odenathi über die Perser 66

XIV. Von des Odenathi Sieg über Quietum und Balistam 77

XV. Von des Odenathi Tod/ wie auch von der kurtzen Regierung des Mæonii, und seinem Character 86

CAP. Pag.

XVI. Von dem Tod Kayſers Valeriani 91

XVII. Von der Zenobiæ Urſprung und Geburth 101

XVIII. Von ihrer Gelahrſamkeit/ Magnificence und Tugenden 106

XIX. Von der Zenobiæ Religion 114

XX. Von ihrer Courage und Tapferkeit 118

XXI. Von ihren berühmten Thaten/ Victorie über Heracleanum, und Egyptiſchen Conqueten 125

XXII. Von der Regierung Kayſers Aureliani, in der Schlacht bey Imma 135

XXIII. Von der fatalen Schlacht bey Emeſa, und der Belagerung Palmyra 143

XXIV. Palmyra wurde erobert/ und Zenobia zu einer Gefangenen gemachet 154

CAP. Pag.

XXV. Der Zenobien Ministers werden hingerichtet / und mit ihnen Longinus 160

XXVI. Von der Rebellion derer Palmyrener / und wie die Stadt von Aureliano zerstöhret worden 163

XXVII. Die Geschichte des Firmius, Zenobiens Bundes-Genossen 169

XXVIII. Die Geschichte der Zenobien / bis auf den Triumph Aureliani 175

XXIX. Kayserß Aureliani Triumph über die Zenobiam und Tetricum 179

XXX. Die Geschichte der Zenobien / nach dem Triumph / bis zu ihrem Tod / nebst einer Nachricht von ihrer Familie 187

XXXI. Von dem Mord Kayserß Aureliani 194

XXXII. Von dem Zustand Palmyræ unter Diocletiano 199

CAP. Pag.

XXXIII. Die Historie von Palmyra, von der Regierung Honorii an/ bis auf Justinianum 212

XXXIV. Von dem Zustand Palmyrens, von Justiniano an/ bis auf den heutigen Tag 216

Die Contenta in dem Appendice.

CAP. Pag.

Die Inscriptiones 227

I. Von dem Nahmen Tadhmur und Palmyra 239

II. Von denen Nahmen derer Palmyrener 253

III. Von ihren öffentlichen Ehren-Aembtern 264

IV. Von ihrer Idololatrie und Superstition 312

CAP. Pag.

V. Eine Nachricht von Vaballatho 346

VI. Die Historie von Longino 362

VII. Kurtzer Commentarius über die Inscriptiones 371

CHRISTOPHORI CELLARII

Dissertatio Historica

De

IMPERIO PALMYRENO

Halæ Magdeburgicæ

A. C. CIↃ IↃC XCIII.

habita.

CHRISTOPHORI
CELLARII

Dissertatio Historica

De

IMPERIO PAL-
MYRENO

Halæ Magdeburgicæ

A. C. CIↃ IↃC XCIII.

ROmani populi tam admiranda in utramque partem fortuna fuit, ut nullius gentis vel magnitudo & potentia, vel funesti ac lacrymabiles casus cum illius sorte comparari possint. Sive enim ad finium amplitudinem aut imperii diuturnitatem, sive ad copias & exercituum robur, sive denique ad sapientem administrationem animum aduertamus; ubique, quod magnum ac inusitatum & prope invidendum sit, invenimus. Quod si etiam rerum conversiones & præcipites casus observamus, in nullam rempublicam plus sibi unquam fortuna permisit, quam in illam terrarum gentiumque imperatricem Romam, ut ejus prospera & adversa didicisse, non postrema pars civilis eruditionis censeatur. Missis iam ceteris, quæ admiranda cum stupore sunt, unum ex multis, eundemque singularem casum, quem in Palmyreno imperio vidimus, prosperis an adversis adnumerandum? dubium sane, in præsentia examinabimus, hoc est, qui imperatores augusti, quum, Valeriano a Persis capto, Gallienus rempublicam deseruerat, Orientem conservarint, disputando excutiemus. Id vero

mediocriter nobis peregisse videbimur, si originem hujus imperii, & incrementa, & jus possessionis, & denique ruinam perspicue ad contemplandum proposuerimus.

II. Nomen novo & admirando imperio *Palmyra* dedit, urbs Syriæ illius, quæ ad Euphratem vergit, quod, præter geographos C. Plinium & Cl. Ptolemæum, etiam Appianus Alexandrinus lib. v. Civilium p. 1079. (ed. Toll.) docet, cui πόλις est οὐ μακρὰν οὖσα ἀπὸ Εὐφράτου, *non longe ab Euphrate remota*, ut ita Palmyreni Ρωμαίων καὶ Παρθυαίων ἔφοροι, fuerint, *in confinio Romanorum ac Parthorum siti*, seu ferme in extremitate imperii Romani, si ejus limes Euphrates, ut sæpe fuit, constituatur. Procopius quidem extremo lib. II. de Ædificiis adscribit Phœniciæ, non autem illi littorali, quæ Tyrum, Sidonem, Ptolemaida tenebat, verum τῇ παρὰ Λίβανον, *quæ juxta Libanum montem est*, medio ævo distincta ab *Phœnicia prima*, & in Notitia Episcopatuum, quam Carolus a S. Paulo vulgavit, p. 104. *Phœnicia Libani* appellata, cujus Damascus etiam fuit, & Laodicea, & Emesa, ac aliæ civitates: & nostra quidem Palmyra in hujus quoque limite ultra Libanum, ad Euphratem sita erat. Plinius millibus passuum ostendit CCIII a mari, XXVII a Damasco reductam in ortum fuisse:

Jose-

Josephus unius diei itinere ab Euphrate removet. Digna & cetera C. Plinii verba, quæ ex lib. v. cap. xxv. huc transferantur, quibus illa, quæ de limite Romano jam dicta sunt, præcipue confirmamus. *Palmyra* inquit, *urbs nobilis situ, divitiis soli & aquis amœnis, vasto undique ambitu arenis includit agros, ac velut terris exemta a rerum natura, privata sorte inter duo imperia summa, Romanorum Parthorumque, & prima in discordia semper utrimque cura.*

III. Fl. Josephus ad Salomonem, Israelitarum regem, ejus vel originem vel instaurationem & firmiora munimenta refert lib. VIII. Antiq. Jud. cap. 11. Τὴν πόλιν, dicit de Salomone, οἰκοδομήσας, καὶ τείχεσιν ὀχυρωτάτοις περιβαλὼν, Θαδαμόραν ὠνόμασε, καὶ τοῦτ' ἔτι νῦν καλεῖται παρὰ τοῖς Σύροις, οἱ δὲ Ἕλληνες αὐτὴν προσαγορεύουσιν παλμυρᾶν. Hoc est: *Hanc urbem* (Salomo) *ædificavit, & mœnibus validissimis cinxit, & Thadamoram appellavit, quo nomine etiam nunc a Syris vocitatur: Græci eam Palmiram nominant.* Hausit hæc ex I. Reg. IX, 18. aut 11. Paralip. VIII, 4. ubi inter urbes a Salomone conditas תדמור *Tadmor* recensetur, quam ipse ait Palmyram esse. Etiam utroque loco Vulgatus Latinus *Palmiram* vertit, *i* Latino usus,

usus - uti etiam Josephus, quum ceteri Græci Latinique constanter Græcum *y* huic nomini interponant. Situs quoque non abludit, במדבר *in solitudine* positam fuisse, quod Plinius etiam comprobavit: Et בחמת צובה *in Hamath Zoba*, ut in Paralipomenis adjectum est, hoc est, in Syria Euphratensi, si doctissimi viri Sam. Bocharti interpretationem sequemdam esse ducimus lib. 11. Phaleg. cap. VI. Zoba sane fuit juxta Euphratem, 11. Samuel. VIII, 3 & 1. Paralip. XVIII, 3. cujus regem Hadadeserum David proelio vicit.

IV. Sunt qui nomen, quod Græcanicum Josephus dixit ex Latino *palma* deducunt, quasi ager circumjectus, *palmetis* consitus, nomen civitati dedisset, id quod S. Hieronymus in Ezech. XLVII, 19. ex loci nomine תמר *Tamar* probat quem *Palmyram* interpretatur, à palmis appellatam, quia תמר Ebræis sonat *palmam*. Hunc, credo, Vir clarissimus Iac. Sponius sequutus libro, quem *Recherches curieuses d' Antiquitè* appellat, p. 65. de eadem palmyra scripsit: *l on tient, que c' est elle, qui est apellée dans les propheties d' Ezechiel Tamar, qui veut dire PALME.* Sed falluntur uterque in situ urbis Palmyræ, quæ Palæstinis maxime septentrionalis fuit; Heic autem Propheta describit Palæstinæ פאת נגב תומנת *limitem australem*,

à Tamar ad Aquas contradictionis Kades deductum, ut potius ad ſeptuaginta *palmas* Exod. XVI, 1. quam ad oppidum Syriæ, animum intendiſſe videatur. Palmeta Palmyrenæ regionis neque negare audeo, neque ex nomine ſolo adfirmare, ut mirer, doctiſſimum virum Jo. Harduinum, ad Plinii dictum locum, commentatum eſſe: *Nomen Palmyra à palmis habet, quibus omnis ager eſt conſitus.* Forſan & hic Hieronymum ſequutus eſt: Nos tutius, credo, ſequemur Flavium Joſephum.

V. Satis de origine & ſitu urbis; etiam de nominis appellatione: fata & fortunam civitatis nunc breviſſime commemoramus. Emporium fuiſſe Indicis Arabicisque mercibus opulentum, Appianus d. l. auctor eſt; etiam Solis religione celebratum, cujus templum ſplendidiſſimum habebat, quod bello direptum reparavit Aurelianus, Solis & Beli ſimulacra in novo, quod Romæ exſtruxit, conſtituens, ut Zoſimus lib. 1. cap. LXI. refert, qui forſan illi duo dii patrii Palmyrenorum ſunt Aiglibelus & Malachbelus, quos antiqua inſcriptio atque figura apud Sponium dicto loco commendat. Hadrianus imperator coloniam fecit, nec mediocribus, ut apparet, operibus ornavit: Unde in nummo Caracallæ apud Harduinum de Populor. & Urb. numm.

numm. p. 373. COL. PALMYRA legitur. Stephanus Byzantius de Palmyrenis: Ἀδριανοπολῖται μετωνομάσθησαν, ἐπικτισθείσης τῆς πόλεως ὑπὸ τῦ αὐτοκράτορος, *Hadrianopolitæ appellati sunt, civitate ab imperatore instaurata.* Unde est, quod laudatus Sponius in dicta inscriptione nomen ΑΔΡΙΑΝΟC non ut proprium viri, sed ut gentile *Hadrianien* interpretatur.

VI. Felicissima civitas sub Odenatho & Zenobia fuit, non minus rerum domina, quam tum Roma erat, aut deinceps Constantinopolis. Servata, quum Zenobia caperetur, ac Aureliano: Postea rebellis, ab eodem eversa, sed tum alia ibi, tum maxime templum Solis, ut supra dictum, idem instaurari jussit; quod in Aureliano Vopiscus cap. XXXI. adnotavit. Non autem nitorem suum recuperavit, quippe ut Procopius extremo lib. 11. de Ædific. tradit, ἔρημον ἐπὶ πλεῖστον, *majore parte desertam*, Justinianus imperator ὀχυρώμασι λόγου μείζοσι, *munimentis incredibilibus* & præsidio militum instruxit, ut propugnaculum contra barbarorum incursiones esset. Quæ causa fuit fortassis, ut Byzantius Stephanus non urbem, sed Φρούριον, *castellum* seu *munimentum* Palmyram vocet, ex suo aut propiore ævo ejus formam & conditionem nobis repræsentans; quum antea

tea fuerit πόλις μεγίστη, *urbs maxima*, Joſepho; *urbs nobilis*, Plinio, utrique locis ſupra memoratis.

VII. Occaſio tantæ in re publica mutationis fuit infelicitas Valeriani, luxuria & negligentia Gallieni. Quum enim P. Licinius Valerianus, imperator Romanus, adverſus Perſas moviſſet, captus ab iisdem fuit, & ignobili ſervitute conſenuit. Ubi captus ſit, diſſenſus multus eſt. Cedrenus p. 212. *Cæſaream* nominat, puto Cappadociæ, quod Zoſimus etiam lib. 1. cap. XXXVI. non ultra Cappadociam Valeriani iter protendit, ubi quum imprudenter ſe colloquio credidiſſet, captus ab hoſte ſit, & quod Arabs Abulpharagius addit, *Babylonem*, hoc eſt in Parthicum ſive Perſicum regnum abductus. Victorinus ſive Epitoma Aurel. Victoris, *in Meſopotamia ſuperatum, mox etiam captum* dicit; à quo non longe diſcedit Zonaras Tom. II. pag. 234. quum apud *Edeſſam*, quæ Oſroenæ caput eſt aut ſuperioris Meſopotamiæ, in pugna captum memorat, addito tamen alio rumore, ſed minus prono ad fidem, ſeditione militum orta, ne ab iis interficeretur, ad Perſas ultro Valerianum profugiſſe. Trebellius Pollio in Vita Valeriani cap. III. *victum ait ſeu fraude ſeu adverſa fortuna*, quod ibi Caſaubonus caſtigat, de

pro

propria Valeriani culpa & imprudentia (ἰδίᾳ φρονήσει) Zosimo, quem laudat, accedens. Libris vulgatis Trebellii interpositum: *Ductu cujusdam sui ducis* in fraudes & insidias incidisse, quæ tanquam adulterina Salmasius rejectat, quod absint à Palatino codice & ab editione prima.

VIII. Sed quoquo modo captus fuit, illud omnino certissimum est, nimis dure Romanum imperatorem in servitute habitum, ac si mancipium vilissimum esset. Victoris epitome, ad quam modo provocavimus, cap. XLVI, & Lactantius de Mort. persequut. cap. V. referunt, Saporem Persarum regem vestigium dorso illius imposuisse quoties vel equum vel vehiculum conscensurus esset. Aurelius Victor, quem A. Schottus in lucem produxit, quasi negaret captivitatem, *dolo circumventum*, *fœde laniatum interiisse* scripsit. Sed major auctoritas plurimorum testium, alterius Victoris, Eutropii, Sexti Rufi, Trebellii Pollionis, Lactantii, Orosii; & Græcorum, Eusebii, Agathiæ, Cedreni, Zonaræ, Petri Patricii; & qui Arabice scripsit, Abulpharagii in Dynastia VII. p. 128. qui omnes captum Valerianum & in servitute durissime habitum adfirmant; quibus Julianum Imperatorem adjungo, qui in Cæsaribus suis Gallieni patrem indu-

inducit τὰ δεσμὰ τῆς αἰχμαλωσίας ἔχοντα, *adhuc vinculis captivitatis oneratum.*

IX. Multi addunt *excoriatum esse*, nec vero hi fide indigni. Agathias lib. IV. p. 128. quum Persarum immanitatem in cute hominum detrahenda enarrasset, subiicit: *Sapores Valerianum* ζωγρία ἁλὼν τόνδε τὸν τρόπον ἐτιμωρήσατο, *quum vivum cepisset, eodem modo punivit*, sive, ut Chr. Persona vertit, *excruciavit.* Cedrenus d. l. ἐκδαρεὶς ἐτελεύτησε, *cute exutus periit*, quasi vivo pellis fuisset detracta. Lactantius vero, supra laudato loco: *Posteaquam pudendam vitam in illo dedecore finivit, directa est ei cutis*: Petrus Patricius Excerpt. Legat. p. 26. μετὰ θάνατον, *post mortem*, τὸ δέρμα, *pellem, adservantes æternam ignominiam exanimo corpori intulistis*, quod Galerius Narsei regis legato exprobravit. Hi itaque post mortem excoriatum fuisse sentiunt, quod probabilius est, quanquam Agathias pag. 129. addat, τὸν βασιλέα σφῶν ἀνελὼν, *imperatorem illorum* (Romanorum) Sapores *interfecit.* Pellis *rubro colore infecta*, ut Lanctantius ait, seu ut Constantinus M. Orat. ad Sanct. Coet. cap. XXIV. dicit, παριχευθεῖσα, *condita*, quo diutius in ignominiam servaretur. Tempus mortis incertum est: Hoc autem non dubitatur, post diuturnam captivitatem demum

incidiſſe. *Conſenuit* enim *in ignobili ſervitute*, ut Eutropius ait lib. IX. cap. VI. Patricius d. l. μέχρι γήρως ἐσχάτου, *uſque ad extremam ſenectutem* in cuſtodia detentus fuit.

X. Gallienus captivi Valeriani non frater, ut Pomponius Lætus putat, ſed filius, ac conſors imperii & auguſtæ dignitatis, antequam pater in Perſas moveret, quo præſente *placidus & quietus* fuit: Amoto illo *in omnem laſciviam diſſolutus*, *tenendæ reipublicæ habenas probroſa ignavia & deſperatione laxavit*, ut Eutropius de illo d. l. indicat: Sive ut Aur. Victor ait, *popinas ganeasque obiens lenonum ac vinariorum amicitiis hæſit*, ineptiſſimis rebus occupatus, jocatusque quum omnes provincias perdidiſſet. Quod enim nemo erat, qui defenderet; undique in Romanum imperium ſe barbari infuderunt. Germanis non ſatis erat per Gallias in Hiſpaniam decucurriſſe, Tarraconem expugnaſſe; in Italia Ravennam uſque penetraverunt: Græcia, Macedonia, Pontus, Aſia Gothorum incurſionibus patebant: Dacia, ultra Danubium provincia, omnis amiſſa: Pannonia ab Sarmatis Quadisque populata: Perſæ Meſopotamiam Syriamque pervagati, uſque à Cilicia & Cappadocia impune prædam agebant,

quæ

quæ ſingula vel ſolo Eutropii teſtimonio, cujus verbis fere uſi ſumus, liceat confirmare.

XI. In tantis malis ingens Gallieni ſocordia & tanta negligentia fuit, ut nihil de provinciis vindicandis, ac ne quidem de patre liberando cogitaret, cujus captivitate *ſupra modum lætatus eſt*, quod Pollio cap. III. Vitæ obſervat) ut licentius ac ſine *cenſura parentis*, quam ferre non poterat, inpoſterum laſciviret. Nec major ſpes in fratre Valeriano, quamquam bonis moribus imbuto, fuit, quod abſtineret à re publica, vel juventute retractus, vel aliis intentus ſtudiis, quippe quem *eruditione pro ætate clarum* Trebellius Pollio laudat. Nihil etiam præſidii in filiis Gallieni fuit. Nam non unum habuit, cujus Vitam Trebellius ſcripſit; ſed duo ex nummis oſtentari poſſunt, P. LIC. CORN. SALONINUS VALERIANUS, quem Cæſarem à patre creatum, & Poſtumo Galliarum præfecto creditum, Galli parentis odio interfecerunt. Vide Trebellium in Poſtumo. Hunc Salonium pater conſecravit, quod itidem ex nummo, quo DIVO CAESARI VALERIANO, & in poſtica CONSECRATIO apud Patinum p. 417. legitur: Etiam ex inſcriptione apud Gruterum p. 275. non ignotum eſt: Alterum Gallieni filium, hiſtoriis incognitum, Jo. Triſtanus, vir cla-

rissimus, & post eum Jo. Petrus Bellorius, antiquarum rerum diligentissimus indagator, in additamentis ad Fr. Angeloni numismata Romæ editis f. 267. ex nummo producunt, quo cusum est, Q. JUL. SAL. GALLIENUS NOB. CAES. Qui quod haud dubie minor ætate & admodum puer erat, nullam laceratæ reipublicæ salutis spem adferre potuit. Uterque *Salonini* nomen à matre *Cornelia Salonia* habet, Gallieni uxore, cujus nummi supersunt, ab Occone, Patino, Vaillantio & aliis evulgati.

XII. Quum ita desertus à suo principe Romanus orbis esset, qui præsides provinciarum erant, id ægre ferentes, quisque putabant, quoquo modo possent, rempublicam sibi tuendam vindicandamque esse, ne universam, quæ invaserant, gentes barbaræ atque immanes delerent. Itaque M. Cass. Latienus *Postumus*, ut in nummo apud Vaillantium Tom. 1. p. 180. expressum est (secus ac vulgo *Posthumius* scribitur, quod etiam illustris vir ac patronus noster Ezech. Spanhemius de usu & præst. Numism. p. 91. notavit) Gallias defendendas suscepit: Aureolus purpuram pro Illyrico tuendo sumsit: Macrianus in Asia contra Gallienum imperator â militibus dictus: Valens & Piso in Græcia, Æmilianus in Ægypto, alii aliis in locis principa-

cipatum inierunt, quorum Vitas perbreviter Trebellius Pollio delineavit. Hoc plerisque in locis exercituum vel jussu vel consensu facitatum: Quisque imperatorem quem faceret, requirebat, Gallieno tam negligenter se agente, ut ejus ne mentio quidem apud milites fieret, qua de re Pollio, cum quo loquuti sumus, in principio Gallienorum consulatur

XIII. His turbis Palmyrenus quidam, cui *Odenatho* nomen erat, excitatus, de patria liberanda, quam Persæ vastabant, cum suis consultavit: Idque eo cupidius, quo minor spes salutis ex Italia apparebat. Hic non obscurus homo, ἀνὴρ ἀφανὴς καὶ ἄγνωστος, ut Agathias lib. III pag. 129. dicit, sed dudum illustris inter suos fuit & *princeps Palmyrenus*, ut Pollio in Vita laudat, ἡγεμονεύων, *præfectus Palmyrenorum*, ut Zonaras p. 237. vocat, seu ἄρχων, *princeps Saracenorum*, quam dignitatem ei Procopius lib. 1 1. cap. V. de bello Persico adsignat. Nec ignotus Romanis prorsus fuit, ἐκ προγόνων τῆς παρὰ τῶν βασιλεων ἀξιωθεὶς τιμῆς, *æque ac majores sui, honoribus, quos conferre imperatores solent, dudum ornatus*, ut Zosimus de illo sentit, quod Pollio etiam innuisse videtur, quum extremo Valeriano vel *ducem* cum *Romanum* appellat, vel *Romanis* proxime ad-

jungit. Quare non ſufficit dignitati ejus *decurionem* à Sex. Rufo, & qui hunc ſequitur, ab Hieronymo in Chronicis Euſebianis vocari, quum major omnino fuerit, quam quod *decuria* ſonat, hoc eſt buleuta municipalis. Nomen varie à Græcis ſcribitur per ε, vel η, vel α in ſecunda ſyllaba; per η vel ο in ultima; etiam per θ vel τ in eadem. Nec nummi plane conſentiunt. Quos Occo & in Euſebianis Scaliger præbent, ΟΔΗΝΑΘΟC; quos Spanhemius, vir ſummus & iterum honoris cauſa appellandus, c. l. commendat, ΟΔΕΝΑΘΗC præ ſe ferunt, quam poſteriorem formam propter præſtantiores nummos, ut par eſt, pluris æſtimamus; cum vulgo tamen & cunctis hiſtoricis, caſum prioris exſcribimus.

XIV. Primam expeditionem Odenathus in Perſas fecit, quos non ex Syria modo, verum etiam ex Meſopotamia eiecit, perſequutus eosdem ad Cteſiphontem uſque, quæ, ad ulteriorem Tigridis ripam poſita, Parthis regiam ſedem præbuerat. Suis id auſpiciis fecerit, an juſſu Gallieni, non ſatis liquidum apud omnes eſt. Trebellius: *Adſumto nomine primum regali contra Perſas profectus eſt.* Zoſimus contra: *Gallienus deſperatis rebus Orientis Odenathum* βοηθὸν ἔταξεν, *opem ferre juſſit.* In neutram partem, niſi

nisi restringantur, tuto transire possumus. Non enim vero simile videtur, Odenathum prius augustam dignitatem suscepisse, quam contra Persas pugnatum iret, qui captivos illorum, quod Pollio in Gallienis cap. X. prodit, in Italiam Gallieno transmisit: Et altero contra Quietum, Macriani filium bello, ut ibidem cap. II. notatur, Gallieni adhuc partes agebat. Nec Gallieno rempublicam ita cordi fuisse crediderim, ut ultro Palmyreno principi mandarit, quo contra Persas Orientem tueretur; antequam partes illas hunc suscepisse & præclare peregisse nunciatum esset. Dignior fide mihi Joannes Zonaras, antiquum, ut solet, scriptorem sequutus, Tom. II. pag. 235. scripsit, *post victoriam* illam Persicam τὸ στρατηγήματος ἀμεῖβόμενος *gratiam relaturus* Gallienus Odenathum τῆς ἑῴας προεχειρίσατο στρατηγὸν, *Orientis ducem constituit.*

XV. Nobilis enim victoria fuit, quam à Persis ferebat Odenathus; neque cum multis Romanorum comparanda. Inde à Luculli ævo Romani aliquas munitas in Mesopotamia urbes possederunt, ut præsidiis illarum Parthorum excursationes coercerent. Eo autem tempore, quo captus Valerianus fuit, in potestatem hostium venerunt, quas Odenathus feliciſſime recuperavit. Pollio in Gallienis cap. XII. *Comperit* (Gallienus) *ab Ode-*

natho Perſas vaſtatos, redactam Niſibin & Carras in poteſtatem Romanam, omnem Meſopotamiam noſtram, denique Cteſiphontem eſſe peruentum, fuiſſe regem, captos ſatrapas, plurimos Perſarum occiſos. Idem in Othenatho: *Contra Perſas profectus eſt. Niſibin primum & Orientis pleraque cum omni Meſopotamia in poteſtatem recepit: Denique ipſum regem fuere coegit: Poſtremo Cteſiphonta usque Saporem & ejus liberos perſequutus, captis concubinis, capta etiam magna præda, ad Orientem vertit.* Tantas autem res non puto uno fortunæ curſu, aut una expeditione peractas eſſe, quoniam Zoſimus exſertis verbis dicit, *οὐχ ἅπαξ, ἀλλὰ τὸ δεύτερον, non ſemel, ſed iterum* Cteſiphontem uſque proceſiſſe. Crediderim itaque, primum in Perſas impetum ultro factum â Palmyrenis fuiſſe, ejusque felici fama excitatum Gallienum Odenatho præcepiſſe, ut pergat tueri Orientem & longius hoſtes ab Romanis finibus propulſare. Odenathum, dicto imperatori audientem, ſecunda in Perſas expeditione majorem victoriam opimioremque prædam, utpote majoribus copiis inſtructum ad Syros reportaſſe. Sic Zoſimo bene cum Zonara convenit; minus autem Pollioni, quod haud credibile nobis videtur, ante, quam debellato

lato Quieto, nomen imperatoris Odenathum & auguſtam dignitatem ſuſcepiſſe.

XVI. Ad hunc modum ſi diuidimus expeditiones, res etiam plana de militibus erit. Sextus Rufus cap. XXIII. *collecta Syrorum agreſtium manu* Odenathum Perſis reſtitiſſe dicit, quem Paulus Oroſius, ut ſolet, lib. VII. cap. XXII. exſcripſit ita, ut quinam *agreſtes* illi fuerint, non ſatis intellexiſſe videatur. Ait enim, *per Odenathum, collecta agreſti manu, victos repulſosque Perſas*: Et paucis interjectis: *Usque ad Cteſiphontem ruſticani Syriæ cum Odenato ſuo vincendo venerunt.* Niſi nos omnia fallunt, *agreſtis manus & ruſticani* Oroſio ruricolæ & agrorum cultores ſunt, plebs infima & duris laboribus vitam miſere ſuſtentans. At vero, quem expreſſit etiam Scaligeri judicio, Sex Rufo *agreſtium manus* Syri ἀγριῶται ſunt, nec alio nomine, quam AGRESTIUM noti, genus hominum montanum, pervicax, imperii impatiens, vagando & latrocinando vitam tolerans, cujusmodi hodieque in Italia Panditæ, in Dalmatia Morlaki, in Ruſſia & Polonia Koſaki habentur, uti recte Joſ. Scaliger ad Euſebium p. 237. *agreſtes* Rufi interpretatur. Hi ſunt, quos Zenobia in Epiſtola ad Aurelianum quam Vopiſcus in Vita Aureliani cap. XXVII. dat integram, *latrones Syros*

ros nominavit. Hos homines, qui omnia habent venalia, & mercedem pacti cuivis se adsociant, credo in primam expeditionem Odenathum eduxisse, tumultuarios milites, & spe prædæ facta, aut mercede promissa, facile colligendos. Altero excursu, jam laudatus à Gallieno & ad majora capessenda incitatus, Romanis etiam militibus, quotquot in Syriæ præsidiis erant, usum Odenathum fuisse, Zosimus dicto supra loco nos edocet. Odenathus, inquit, τοῖς αὐτόθι λελειμμένοις στρατοπέδοις δύναμιν ἀναμίξας ἰδικήν, *relictis ibi præsidiis suas copiis admiscens*, contra Saporem profectus est. Nec vero dubitamus, priori expeditioni aliquos, sed pauciores, Romanos milites interfuisse, quod causa communis agebatur, & Pollione in Gallienis cap. X. prodente, in vindictam Valeriani, quam ejus filius negligebat, Odenathus Persis bellum hoc indixit. *Nihil* inquit, *aliud agebat, nisi ut Valerianum liberaret,*

XVII. Interea Macrianus principatum in Asia occupaverat, ad Syriam usque ditioni suæ omnibus subjectis: Quem quum Odenathus ab Aureolo cum filio Macriano cæsum audivisset: Quietum ipse, alterum filium, loco patris cum Balista duce imperantem, apud Emesam superatum interfecit. Quem locum Zoneras nobis designat p. 237. atque id bellum

lum Gallieni auſpiciis ſuſceptum expreſſo verbo manifeſtat. *Gallienus*, inquit, *Odenathum ἔπεμψε, miſit contra Quietum & Baliſtam*: Quod non obſcure etiam Trebellius in Quieto adnotavit, *quaſi*, dicens, *Gallieni partes* (Odenathus) *vindicaret*. In Baliſta extremo idem ſimplicius, *in Gallieni* illum *gratiam interemtum fuiſſe*. Sed dum QUASI priori loco dicitur, etiam in Gallienis cap. III. *quaſi Gallieni partes ageret*; ſimulationis Odenathus accuſatur, quaſi vafre illo titulo uſus, ſibi jam tum de principatu proſpexiſſet. Sed quoquo animo bellum id Odenathus geſſit, nobis hoc ſatis in primis eſt, quum bellum iſtud gereretur, illum nomen imperatoris & auguſti nondum uſurpaſſe. Non nego, priori victoria elatiorem factum, ut ſolent homines; aliquid altius, quam ſors privati permittebat, animo volutaſſe, præſertim quum Gallienum magis atque magis contemni undique cognoſceret. Plerique illorum, qui illo tempore imperium arripuerunt, digniores illo, quam Gallienus, erant, quod etiam Trebellius extremo Regilliano judicavit, *Utinam*, dicens, *vel illi, qui arripuerant imperia, regnare potuiſſent, vel Gallienus in imperio diutius non fuiſſet*.

XVIII. In horum itaque numero, qui digni imperio tum ſibi tum aliis videbantur, non

non poſtremus, ſed facile princeps Odenathus fuit, etſi non prius, quam Perſis repulſis, & Quieto ſuperato, *Auguſti*, & *Imperatoris*, ſeu αὐτοκράτορος, ut in Græcis ejus nummis eſt, & *Cæſaris* nomen ſumſiſſe, ſupra abunde probavimus. Quieto autem & Baliſta debellatis, quum ſe non minorem ceteris putaret, qui Gallieno contemto purpuram ſibi ſumſerant; tantasque jam poſſeſſiones teneret, quantæ vel maximo regi & auguſtæ poteſtati ſufficerent, Meſopotamiam ſcilicet, & univerſam Syriam, & ex citeriori Aſia quæ ditionis Macriani & filii Quieti fuerant, uſque ad Bithyniam; neque ſpes ex Europa ſupereſſet defendendi contra Perſas Orientis; etiam militum ac provincialium voluntas accederet; ſumſit tandem inſignia imperii, quaſi relicta ſibi ab ignaviſſimo Gallieno, etiam virtute ac labore ſuo parta; nec ſibi tantum ſumſit, ſed filio etiam Herodi, ex priori conjuge nato, quem Trebellius dicit *cum patre accepiſſe imperium*: Et nummus, IMP. C. HERODES P. F. AUG. PRINCEPS JUVENTUTIS: & alius, IMP. C. HERODIANUS AUG. nam & hoc nomine appellatus fuit. An vero etiam Vaballathus ex eadem matre fuerit, ut Patinus cenſet p. 430. nolim equidem adfirmare. Vopiſcus certe Zenobiæ filium, natu majorem, nomi-

nominat in Aureliano cap. XXXVIII. Sed de hoc plura inferius dicenda ſunt: neque enim ante obitum patris legitur imperaſſe.

XIX. Sic poſſeſſor Orientis Odenathus factus, & imperatoris Auguſti honoribus auctus fuit, jure an injuria, non facillime dijudicatur. Diximus quæ impulerint forſan, ad tantos honores ſuſcipiendos: quæ ſane ejusmodi ſunt, ut plures Romanorum principes, de quorum legitima auctoritate nemo fere dubitat, non æquiorem cauſſam capeſſendi imperii habuerint. Sic Veſpaſianus dominante Vitellio; Valerianus & ipſe Gallienus, ſuperſtite ac imperante Æmiliano, ut Zonaras obſervat, imperium occupaverunt. Et ſi etiam iniqui aliquid in primordio adfuiſſet, quod, Tacito cenſente annal. XIV. cap. XLIV. omne magnum exemplum habet; tamen majore ac publica utilitate penſatum fuit, quam Pollio in Vita Odenathi egregie ita expoſuit: *Niſi Odenathus, feſſis reipublicæ Romanæ viribus, imperium ſumſiſſet, in Oriente res perditæ eſſent.* Immo fuerunt illæ & perditæ & deſperatiſſimæ, quas ut ſervaret Odenathus, non Gallieno, qui dudum amiſerat, ſed Perſis & Quieto, qui poſſidebant, eripuit, ut vel hoc nomine jus omne Odenatho nolim denegare.

XX. Sed

XX. Sed ajunt reſtituenda Romano principi fuiſſe, quæ Odenathus vindicaverat. Fuiſſent, fateor, ſi habuiſſet respublica, quem ut principem ac defenſorem veneraretur. At Gallienus eam deſeruerat, non fato urgente aut adverſis fortunæ caſibus, quos parentium fidem negamus poſſe diſſolvere; ſed ſuis vitiis, ſua ingenti culpa effecit *homo luxurioſiſſimus & ad omne dedecus paratus*, (ſic Pollio in Vita cap. V. extr. deſcribit) ut omnia perderentur, quæ tanto majores labore atque ſanguine apparaverant. Quum enim reipublicæ fuiſſet conſulendum, *res* ille *ineptas aut ridiculas agebat* (idem in Ingenuo) *vino* tantum *& popinis vacans*, (in Gallien. cap. X.) imperii & publicæ rei negligentiſſime incurioſus. Melius itaque viſum omnibus fuit, provincias Romanas conſervare, quam barbaris & latronibus vaſtandas diripiendasque permittere, præſertim quum temporum ita conſuetudo ferret, ut, principe rempublicam negligente, illam tuendam occuparent, qui cum ſibi, tum aliis meliores videbantur.

XXI. Sed quoquo jure ingreſſus Odenathus imperium fuit, illud tamen poſtea ab ipſis auguſtis Gallieno & fratre Valeriano, nec non a ſenatu populoque Romano conceſſum confirmatumque habuit. Pollio in Vita Gallieni cap. XII. *conſulto Valeriani fratris ſui & Lu-*

& Lucilli propinqui, Odenathum participato imperio AUGUSTUM vocavit, ejusque monetam, qua Persas captos traheret, cudi jussit, quod & senatus, & urbs, & omnis ætas gratanter accepit. Idem extremo Salonino: *constat post decennalia* (Gallieni) *cum Odenatho pacem factam.* Ab hoc tempore justus legitimusque *imperator* Odenathus erat, ejusque uxor Zenobia *augusta*, ut Carolus Patinus etiam ad nummos ejus adscripserit: *nomen Augustæ Gallienus Zenobiæ impertierat.* Nec adeptus honores indignum se illis Odenathus gessit, ut multi, qui ad imperium prosilierant; sed quem Orientis orbem conservaverat, clementer, juste, fortiterque rexit, adeo, ut *optimum* illum *imperatorem* Trebellius in Mæonio appellet, & quum interfectus fuit, in Vita Odenathi censeat, *iratum Deum reipublicæ fuisse, qui interfecto* (capto voluit dicere) *Valeriano noluit Odenathum reservare.* Etiam hoc ibidem judicat de illo, si diutius superstes fuisset, *plane cum uxore Zenobia non solum Orientem, quem jam in pristinum reformaverat statum, sed omnes omnino totius orbis partes reformaturum fuisse.*

XXII. Tam præclarus, tam utilis restitutor Orientis indigissime a Mœonio, *consobrino*

suo,

ſuo, ut Trebellius vocat, ſeu *fratris filio* (ὑπὸ ἀδελφόπαιδ@) ut Zonaras appellat, quum Emeſæ natalitia celebraret, quod Zoſimus addit, ex inſidiis interemtus fuit. Cauſſa cædis *damnabilis invidia*, ut idem Pollio notavit: patricida brevi poſt a militibus interfectus, & quod idem auctor refert *homo ſpurciſſimus & per errorem* a quibusdam *imperator appellatus.*

XXIII. Itaque Odenathus a Quieti & Baliſtæ interitu, poſt quum auguſtus & imperator vocari cœpit, Orienti præfuit annos IIII. vel V. In nummo ejus exprimitur L. Δ. *annus quartus* imperii; & Pollio in Gallienis cap. X. dicit, *Gallieno & Saturnino COSS. Odenathum, regem Palmyrenorum, obtinuiſſe totius Orientis imperium*, qui conſules decimum annum Gallieni aperuerunt, quod apprime cum ejusdem auctoris verbis, ſupra productis, convenit, *poſt decennalia* (forte proximo ſeu undecimo anno) *cum Odenatho pacem factam eſſe* quod omnino veri ſimilius eſt, quam XII. *Gallieni anno Odenathum Perſas ita cecidiſſe, ut caſtra ad Cteſiphontem poneret*, quod in Euſebiano Chronico perſcriptum exſtat, niſi novam expeditionem, nec memoratam ab hiſtoricis, vel fingere vel fictam approbare velimus: ſaltem de prima & altera expeditione interpretari non poſſumus.

Quum

Quum enim Valerianus quarto ſuo & Gallieni anno (nam ſimul cœperunt imperare) captus & abductus a Perſis fuerit, quod idem Euſebius, & in Faſtis Caſſiodorus tradit; nemo perſuaſerit facile, octavo demum poſt anno Odenathum, vindicandi Valeriani cauſſa, contra Perſas bellum ſuſcepiſſe.

XXIV. Mors Odenathi, uti ex nummis Zenobiæ ac Vaballathi, nec non Aureliani triumpho conjicitur, ſi non in ultimum Gallieni, tamen in proxime ſuperiorem annum incidiſſe videtur. Nam quod Euſebii & Caſſiodori calculo Aurelianus anno ſuo III. triumphavit, cujus primus eſt Vaballathi & Zenobiæ quartus, quod itidem ex nummo apparet: & alius Zenobiæ nummus L.E. hoc eſt anno quinto ejusdem, qui ſecundus Aureliani eſt, percuſſus exſtat; neceſſe eſt, Odenathum aut XIV. Gallieni anno, aut ineunte XV. qui ſupremus ipſi fuit, interfectum a Mæonio, uxori Zenobiæ ac filiis imperium reliquiſſe.

XXV. Exſtincto Odenatho Zenobia, vidua ejus, imperium capeſſebat, quod filiorum nomine non ut fœmina, ſed virili animo & virtute adminiſtravit. Omnium confeſſione fuit magno ſpiritu, multæque ſapientiæ, neque expers litterarum, ideoque non indigna, quæ rebus admoveretur, ut filiis imperium conſervaret. Exoſum plerumq; eſt muliebre imperium, nec

vero omne contemnendum pœnitendumque. Neſcit virtus inter ſexum diſtinguere, & quanquam ſæpius in digniorem cadat, tamen nec ſequiorem reſpuit. De Zenobiæ laude cujus pleni ſunt libri, nihil addo, præter Aureliani, qui bello vicit, præclarum honeſtumque teſtimonium. Hic imperator litteris ad S. P. Q. R. datis, illam laudat ut *prudentem in conſiliis, conſtantem in diſpoſitionibus, erga milites gravem, largam quum neceſſitas poſtulet, triſtem quum ſeveritas poſcat.* Addit idem: *Poſſum dicere illius eſſe, quod Odenathus Perſas vicit, ac fugato Sapore Cteſiphontem usque pervenit. Poſſum adſerere tanto apud Orientales & Ægyptiorum populos timori mulierem fuiſſe, ut ſe non Arabes, non Saraceni, non Armeni commoverent.* Magna certa laus eſt, tot populos bene rexiſſe, tot gentibus timori fuiſſe, ut ne ſe commoverent: etiam marito conſiliis & exhortationibus adfuiſſe, ut nobiliſſimam de Perſis victoriam reportaret.

XXVI. Generis ſui auctores Ptolemæos & Clepatras, Ægypti reges, vel vere vel jactabunda, prædicabat, ut Trebellius Pollio in illius & Herenniani Vitis renarravit. Quæ cauſſa, credo, fuit, ut plures illam Ægyptiam feminam appellarent: acceſſit, quod Ægyptiace non minus, quam Syriace loqueretur. Sunt vero, qui Romanæ originis faciant, & in his vir clariſſimus Petrus Seguinus in Selectis numiſmatis antiquis cap. III. num. XXIII. Quod enim num-

mus

mus ejus oſtenditur CEPTIMIA ZHNOBIA CEB. L. E. inſcriptus, ſuſpicatur vir doctiſſimus, ex familia *Septimia* Romana illam fuiſſe. Neutrum a vero abhorret, & utrumque defendi non inepte poteſt. Fuit enim inter præcipuos aulicos Ptolemæi, qui Pompejum occiderunt, Septimius tribunus militum, ut Cæſar auctor eſt lib. III. Civ. B. cap. CIV. qui ſi adfinitate conjunctus Ptolemæis fuit, & Ægypto a Romanis ſubacta, in Syria nomen familiamque propagavit; quidni Zenobia ex utraq; gente Septimiorum Romana, & Lagidarum Ægyptia genus ſuum potuiſſet derivare? Quam religionem profeſſa fuerit, æque ſubobſcurum eſt. Habuit Palmyra ſuos patrios deos, ſupra ex Sponii marmore repræſentatos, quos Lunam & Solem eruditi, alii Belum & Solem interpretantur: ſed an hos Zenobia gentili more coluerit, a multis dubitatur. Jo. Ludov. Schönleben in Annal. Carniolæ part. III. p. 195. Zenobiam *Chriſtianam* dicit, *ſed malum nactam inſtructorem Paulum Samoſatenum.* Sed neque veram, neque hæreticam Chriſtianam facile dixerimus; Judæis autem faventiorem fuiſſe, aut plene addictam, non negamus. Athanaſius, ad ſolitariam vitam agentes libro p. 859. Ἰουδαία ἦν Ζηνοβία, *Judæa*, inquit *erat Zenobia*: addit, *Paulo Samoſateno* πρόσχημα, *præſidio fuit.* Nicephorus Calliſtus lib. VI. Hiſt. Eccl. c. XXVII.

Τὰ Ιυδαίων φρονῦσαν, *judaizantem* vocat, quam ad Christum reducturus Paulus Samosatenus, in errorem, qui notus est, illapsus sit. Ex quibus nondum constare puto, vel Paulo illi hæretico, vel sinceriori Christiano alii ita dedi-tam fuisse, ut ejus sensa comprobaret. Iis temporibus fuit, quibus deorum cultus pedetentim contemni; Christiani autem ritus propagari cœperunt. Fieri itaque potuit, ut nec Christiana esset, neque, ut plurimi, deorum cultrix, sed si Ægyptus vel genuit ipsam vel proximos etiam majores, in Judæorum sensus inclinaret, qui multi & celebres in Ægypto illis temporibus erant.

XXVII. Hæc relictum a marito imperium filiorum nomine administravit, etiam, adjecta Ægypto, auxit, & tam contra Persas, quam Romanos, qui repetebant, fortiter defendit. Itaque error inexcusabilis est, quum Nicephorus d. l. scripsit: *Persæ Romanis victis Zenobiæ* τῆς Συρίας ϗ Φοινίκης ἡγεμονίαν παρέδοσαν, *Syriæ & Phœniciæ præfecturam tradiderunt.* Neque enim victores Persæ fuerunt, sed victi ab Odenatho & Zenobia: neque Odenathus, antequam imperator fieret, suam ἡγεμονίαν a Persis habuit, sed a Gallieno, qui πάσης ἀνατολῆς στρατηγὸν, *totius Orientis ducem* illum constituerat, quod Zonaras p. 237. refert. Pacem postmodum cum Persis initam & societatem ami-

amicitiæ factam esse non negamus, & ipsa id Zenobia, ad Aurelianum litteris apud Vopiscum, testatur, *Persarum*, dicens, *auxilia non desunt, quæ jam speramus:* mox Vopiscus cap. XXVIII. Aureliani: *auxilia, quæ a Persis missa fuerant, intercepit.* Nec Augustam dignitatem a Persis habuit, sed partim a militibus, devictis Persis & Quieto, partim ex consensu Gallieni & Romani populi, ut supra declaravimus. Mortuo quidem Odenatho pœnituit pacti & concessionis Gallienum, seramque nimis vindictam patris caussatus, Heraclianum cum exercitu in Orientem misit, qui vero a Palmyrenis, caussam adventus suspicantibus, superatus atque deletus est, quem motum mors Gallieni diremit. Treb. Pollio de hisce consulatur. Claudius, qui successit Gallieno, passus est, Zenobiam imperare vel probans priores pactiones, vel ut Oriens servaretur, dum ipse Scythico bello occupatus esset. Aurelianus istud antecessoris consilium vulgavit epistola ad S. P. Q. R. supra laudata. *Divus Claudius*, inquit, *Zenobiam passus esse dicitur imperare, idque occulte ac prudenter, ut illa servante Orientales fines imperii, ipse securius, quæ instituerat, perpetraret.*

XXVIII. Inturbata sic Zenobia imperante Claudio, filiorum nomine, ut prædiximus, Orientem rexit. Quot autem filios Odenathus reliquerit, & ex quibus uxoribus, non levis eru-

ditorum est dubitatio. *Herodes*, qui & *Herodianus* dicitur, priore conjugio genitus, una cum patre interfectus fuit, quod Pollio in Gallienis cap. XIII. prodit. Ex Zenobia *reliquit parvulos Herennianum & Timolaum, quorum nomine Zenobiam, usurpato sibi imperio, rempublicam obtinuisse* auctor est Trebellius in Herenniano. *Vaballathus*, qui in nummis apparet, quibus natus sit parentibus, magna eruditis controversia est. Flavius Vopiscus, ex vetustis scriptoribus solus ejus mentionem faciens, in Aureliano cap. XXXVIII. Odenathi & Zenobiæ filium dicit. *Hoc*, inquit, *ad rem pertinere arbitror, Balbati* [Babalati in Palatino; *Vaballathi* in nummis] *filii nomine Zenobiam, non Timolai & Herenniani, imperium tenuisse, quod tenuit.* Sed fallitur Vopiscus, dum Timolao & Herenniano negat imperium, quod tribuit Pollio, & nummi confirmant, tam singulares alterutrius, quam conjunctus utriusque. Prioris generis sunt Græci apud Golzium, Occonem, Harduinum: AYT. HPENIANOC CEB. L. B. h. e. *Imperator Herennianus Augustus, anno secundo.* Et alius: AYT. K. TIMOΛAOC CEB. L. B. q. e. *Imperator Cæsar Timolaus Augustus, anno secundo.* Alterius generis unum Ursinus profert ita utriusq; nomen exprimentem: HERENNIANUS ET TIMOLAUS AUGG. PRINC. JUVENT. Quod

Quod si ergo in his fefellit Fl. Vopiscus, annon falli etiam de Vaballatho potuit? Ita sane arbitrantur, qui ab Odenatho ex alia conjuge, quam Zenobia; vel ab Herode, Odenathi filio, progenitum existimant.

XXIX. Non fuisse ex Zenobia natum, credunt inde manifestum esse, quod cum Aureliano contra Zenobiam steterit. Id vero ex nummis adstruunt, quos Tristanus primum produxit, qui quum Aureliani sint, ejusque nomen præferant; in versa parte Vaballathi nomen atque caput tenent. Unum ostendisse sufficiat: AYT.K.Λ.Δ. AYPHΛIANOC CEB.L.A. hoc est, *Imp. Cæsar L. Domitius Aurelianus Aug. anno primo.* Ex altera parte: AYT.EPMIAC OYABAΛΛAΘOC AΘHNOY L. Δ. id est, *Imperator Vaballathus Athenæ, anno quarto.* Quodsi, ajunt, Zenobiæ filius fuisset, & à partibus ejus in bello stetisset; non conjungi uno nummo cum Aureliano, Zenobiæ hoste, potuisse. Idcirco vel Odenathi filium credunt ex alia uxore; vel nepotem ejusdem ex filio Herode. Franciscus Antem ejusdem ex filio Herode. Franciscus Angeloni in Historia Augusta ex nummis illustrata p. 273. quod unum forsan nummum vidit, exquo præter Aureliani nomen & effigiem, expressum est VABALATHUS V. C. R. I. M. D. R. putat non honori ita Vaballathi, sed suo Aurelianum procudisse, ut ostenderetur, quantum regem divicisset & in triumpho cum matre duxisset. Litteras singulares interpretatur: *Regnum*

gnum Invicto Magno Domitu Restituit. Nec Salmasius, vir summo ingenio, in d. l. Vopisci aliter sentit, *filium Babalathum potius, quam Zenobiam ipsam in nummis effigiari voluisse Aurelianum, quod feminæ mentionem minus sibi gloriosam putaret.* Quin negat, ex Vobisci mente alium Zenobiæ filium fuisse præter Vaballathum: Præsertim quod nec Zosimus duorum aut plurium, sed unius filii Zenobiæ meminerit.

XXX. Verum clarissimi Græci nummi huic Angeloni, ignoti, credo fuere nec oculis Salmasius cum cura subieciisse videtur, qui pro ΑΥΤ. ΕΡΜΙΑC perperam legit Αρμενίας. Qui vero totam inscriptionem inspexit, & annum in ea primum Aureliani, qui victoriam antecessit; & quartum Vaballathi recte attendit; næ illum aliter, ac summi viri interpretati sunt, sentire oportet. Negat Vopiscus Herenniani & Timolai nomine Zenobiam imperasse, quod supra confutavimus: Non negat filios eos Zenobiæ fuisse. Ad Zosimi lib. 1. cap. LIX. olim adnotavimus, eos auctores de regressu Aureliani & Zenobiæ sequutum esse, qui quod res erat, non perspectum cognitumque habuerint. Quid multa? ex nummis supra approbatum fuit, & Vaballathum, cujuscunque etiam filius fuit, & Herennianum, & Timolaum imperasse, ut non sit, quod cum magno viro Casaubono

bono ad Vopiſci c. l. dubitemus, an unquam exſtiterit Vaballathus, *indictus aliis omnibus.* Confirmandæ rei cauſſa, & ut orthographia ſimul reſtituatur, Latinum etiam nummum adjicimus, quem vir conſummatiſſimus Ezech. Spanhemius d. l. p. 597. ex Reginæ Suecorum theſauro ita ſignatum exhibet: IMP. VHA-BALLATHUS AUG. ubi H interponitur ad Græcam ſcripturam accuratius ſignificandam.

XXXI. Hunc Vhaballathum Bellorius ſupra laudatus ad Angeloni Numiſmata Notis p. 275. dicit *altro figliuolo di Odenato di un primo letto.* Addit: *Queſti conſervando la fede a Romani, fu da Claudio confermato nel regno.* Triſtanus, & qui eum ſequitur Jo. Harduinus (de numm. urb. & pop. p. 374.) Herodis filium, nepotem Odenathi Vhaballathum credunt; ſed ſine veteri auctoritate, perinde ac Bellorius, ſolo ingenio & conjecturis fingunt. Quidni ergo & ipſum Zenobiæ filium fuiſſe cum laudatiſſimo Spanhemio adſeramus, quum non deſit Vopiſci auctoritas? nec Αθήνα nomen, quod alterum Herodiani Triſtanus credit, de ſententia dimovere poteſt, quum in nullo ipſius Herodiani nummo appareat. Cur autem a matre ad Romanos defecerit, & quando cum illis de imperio pactus fuerit; ſilente hiſtoria, quis exprimet? Si quis locus conjecturæ datur, dixiſ-

ſem, natu & prudentia majorem filium, pacato ut plurimum Occidente, ac Gothis à Claudio ad internecionem cæſis, dubitaſſe de imperio Orientis, an defendi contra victores Romanos poſſit: Matre autem pertinaciter repugnante ad eosdem ſe contuliſſe exceptumque benigne eſſe, ut exemplo ſuo ad deditionem eos, à quibus fugerat, permoveret. Quod ſi Pharnaces à parente ſuo Mithridate ad Romanos fugere potuit, cur non & alii & noſter Vhaballathus deficere ad eosdem, præſertim qui exemplis didiciſſet, non male haberi, qui ſe Romanis tradidiſſent.

XXXII. Sic digreſſo Vhaballatho à Zenobia, reliquorum filiorum nomine, Herenniani & Timolai, imperium continuavit, ut ita, ſi tempora diſtinguamus Trebellium Vopiſco conciliari poſſe, non deſperemus. Quum Aurelianus ab hac repetteret, quod conceſſerat Gallienus, tolerauerat Claudius; illa pactis & viribus nixa, bellum exſpectare, quam tradere quæ tenebat, virili auſu maluit: Qua in exercitu parando & auxiliis vocandis occupata, Aurelianus in Aſiam profectus, Ancyram & Tyanam, & ceteras urbes uſque ad Antiochiam recuperavit, juxta quam, ſeu *apud Immas haud procul ab Antiochia*, ut Sex. Rufus ſcripſit, prœlio commiſſo, ſtrategemate ac ſimulata fuga Aurelianus vicit. Impar enim equi-

equitatu Palmyrenis, qui graviter armato utebantur, tamdiu ſuos juſſit cedere, donec fatigatos inſequendo hoſtium equos animadvertiſſent. Zenobia tum Antiochiæ erat, quam ut ſaluam Zabas ejus dux educeret, antequam cives nuntium de prœlii eventu acciperent; ſemicanum hominem, Aureliano ſimilem, quaſi captum imperatorem, per urbem duxit, atque ſic aſtu victus pari dolo Zenobiam liberavit, ne à civibus, de quorum fide dubitabat, Aureliano traderetur. Zoſimus hæc adnotavit capp. L, LI; addi poſſunt de loco pugnæ, quæ ad Sex. Rufi cap. XXIV, comentati ſumus.

XXXIII. Alterum, idque acerrimum prœlium apud Emeſam, Syriæ mediterraneam urbem commiſſum, finem bello dedit, quippe victis Palmyrenis Zenobia Palmyram fugit, ejusque urbis ſe moenibus aliquamdiu defendit, indeque, invaleſcente obſidione, in Meſopotamiam euaſura, in ripa Euphratis capitur, & retracta Romam ad triumphum deportatur. Oroſius lib. VII. cap. XXIII. neſcio qua fide tradit, *proelii magis terrore, quam proelio* in poteſtatem Aureliani veniſſe. Sed aliter hiſtorici, qui iſtud bellum memoriæ prodiderunt. Vopiſcus Aureliano cap. XXV. *Pugnatum eſt apud Emeſam magno certamine*; Et Zoſimus cap. LIII. τῷ ὄντι, *revera* preſſos Romanos fuiſſe non diffitetur. Quid? quod ipſe Aurelianus epiſtola

ſtola ad Mucaporem, quam Vopiſcus cap. XXVI. ſervavit, de virtute Palmyrenorum in ſuſtinenda obſidione ſcripſit: *Dici non poteſt quantum hoc ſagittarum, qui belli apparatus, quantum telorum, quantum lapidum; nulla pars muri eſt, quæ non binis & ternis baliſtis occupata ſit: Ignes etiam tormentis jaciuntur.* Non ergo in gynæceum aut contra imbelles feminas Aurelianus juit, quum contra Palmyrenos expeditionem fecit.

XXXIV. De captivæ ſtatu rurſus diſſentiunt hiſtorici. Zonaras fuiſſe tradit, qui animi mœrore in itinere exſtinctam dixerint, antequam Romam perveniret, quam ſolam opinionem Zoſimus cap. LIX. quaſi verior eſſet, ſuæ inſervit hiſtoriæ. Repugnat autem reliquus chorus hiſtoricorum, Eutropius, Rufus, Pollio, Vopiſcus, Euſebius ſive Hieronymus in Chronico, Caſſiodorus in Faſtis, Jornandes de Succeſſione regnorum, & ipſe Aurelianus epiſtola ad Senatum Rom. apud Pollionem in Zenobia: Qui omnes dicunt vivam illam in urbem veniſſe, ac triumphalem Aureliani currum præceſſiſſe. Addit Eutropius cum Pollione, poſteros ejus uſque ad ſua tempora (ſub Valente ſcripſit) Romæ exſtitiſſe: Et Georgius Syncellus, ſenatori Romano nuptam fuiſſe, de quo ſilent aliorum hiſtoriæ; etiam de filiis poſt cladem matris & triumphum Aureliani. Franciſcus Angeloni d. l. pag. 273. de Vhaballatho,

Egli in compagnia della madre, e d' un altro fratello, fu da Aurèliano condotto nel trionfo. Verum ſupra ex nummis declaratum fuit, amicum Romanorum Vhaballathum, non hoſtem, nec in triumpho ductum fuiſſe: de Timolao & Herenniano Trebellius ſcripſit: *Multi dicunt, eos ab Aureliano interemtos: Multi, morte ſua eſſe conſumtos.* Zoſimus unius mentionem fecit, quem ex naufragio ſervatum dicit, quum ceteri captivi in Thraciæ freto ſubmergerentur.

XXXV. Sic Palmyrenum imperium, quod Odenathus cum Zenobia fundaverant, deſtructum tertio Aureliani anno fuit, poſtquam ſteterat minimum decem annos. Nummi enim Odenathi quartum; Zenobiæ quæ pro filiis ſucceſſit, quintum annum numerant, qui in ſummam collecti, novem ſunt. Zenobiæ non plures anni poſſunt adſignari, quia haud dubie cum Vhaballatho imperium ſuſcepit, cujus quartus annus eſt Aureliani primus, qui ſi tertio anno triumphavit, ut tradunt chronographi; ſexto ſuo Zenobiam anno & captam & in triumpho ductam, neceſſe eſt. Odenathi annorum numerus, ut dictum ex nummo, non infra quaternarium eſt: An exceſſerit illum, in dubio hæret, quia incertum eſt, quo tempore poſt captum Valerianum cum Perſis pugnarit, aut vicerit Quietum. Tam brevi ſpacio quinque auguſtos imperatores, cum auguſta

Zeno-

Zenobia, Palmyra vidit, quorum amplissimum imperium fuit, cujus limines si designemus, non nullum fortasse pretium erit.

XXXVI. Initium hujus imperii fuit *Syria*, nec sola *Palmyrene*, cui XVI. oppida Ptolemæus dat, sed omnia, præter metropolim, obscura: Verum quanta inter Euphratem & mediterrancum mare interiacet. Accessit primis victoriis *Mesopotamia*, deinde Quieto superato *plurima pars Asiæ*, quæ Pontico mari & mediterraneo continetur, ubi *Cappadocia*, *Phrygia*, *Galatia*, quarum principes urbes *Tyanam* & *Ancyram* Zosimus nominatim dicit Palmyrenis paruisse. Zenobia, quum Claudius imperaret, *Ægyptum* adiecit, jam antea res novas, Æmiliano duce, molitam. Victi primum in Ægypto Palmyreni, quod in Claudio cap. XI. Trebellius notavit: Sed brevi post vicerunt, ut Zosimus lib. 1. cap. XLIV. & seq. docet, qui accurate id bellum exposuit. *Arabum* quoque seu *Saracenorum* si non plurimam, (nam impatiens imperii natio) tamen magnam partem Odenatho paruisse, vel nomen illud ostendit, quod privato adhuc Procopius num. XIII. supra tribuerat: Ceteri, quamvis libertate uterentur, tamen fœdere conjuncti Palmyrenis erant. Zenobia Aureliano apud Vopiscum cap. XXVII. scripsit: *Pro nobis sunt Saraceni.*

XXXVII. De *Armeniis* difficilior res est.

Sal-

Salmaſius ad Vopiſci Aurelian. cap. XXXVIII. *Armenii Zenobiæ ſuberant, aut certe ſocietate bellica cum ea tenebantur.* Dubie quidem loquitur, ut tamen in priorem ſententiam magis inclinet, inductus nummis, quibus ſcriptum ſit ΟΥΑΒΑΛΛΑΘΟC ΑΡΜΕΝΙΑC. Verum ſupra oſtendimus, virum perſpicaciſſimum in his numis falſum eſſe, quum ΑΥΤ. quod αὐτοκράτωρ eſt ſive *imperator*, cum prænomine illius principis ΕΡΜΙΑC componit, ut eliciatur Αρμενίας, *Armeniæ*. Malim ergo ſocios & fœderatos, quam ſubjectos Armenios Palmyrenis fuiſſe, id quod ipſa Zenobia modo producta epiſtola fatetur. *Nobis* inquit, *Perſarum auxilia non deſunt: Pro nobis ſunt Saraceni, pro nobis Armenii.* Et Aurelianus ad Senatum epiſt. apud Pollionem in Zenobia: *Poſſum adſerere tanto timori mulierem fuiſſe, ut ſe non Arabes, non Saraceni, non Armeni commoverent.* Quibus non obſcure & Nomadas ſeu vagabundos Arabes, & Armenios ab imperio Palmyrenorum exemit.

XXXVIII. Tam vaſtum & tot regna complexum imperium cito corruit, Aureliano adventante, quod fato publico imputandum eſt: Partim etiam mobilitati populorum Orientis, qui gregatim à Zenobia ad Aurelianum deficiebant. Major fides Palmyrenorum fuit, qui quamvis victi & principibus ſuis ſpoliati, quum diſceſſiſſet victor, *Antiocho* cuidam imperatorios

torios honores imposuerunt, quem reversus Aurelianus brevi post, eversa urbe, cui priori victoria pepercerat, ad privatum habitum reduxit, indignum ratus supplicio, quem humileminvenerat, & ad novandas res minus idoneum. Hoc Zosimus lib. 1. cap. LX. & seq. narravit.

XXXIX. Tandem quæstio resolvenda restat, an Palmyrenum imperium *Romanum* dici potuerit, & qui præerant, *imperatores Romani*. Res, quam nomen, explicatior est. Aderant cuncta, quæ Romani imperatoris insignia habebantur, nomina Αυτοκράτορος & *Imperatoris, Cæsaris, Augusti, Pii, Felicis*, & in filiis, *Principum juventutis*; nec non *purpura* & alia ornamenta: Etiam *cultus* Romanus atque *studia*, quibus imbui filios Zenobia curavit, in quibus ita Timolaus profecerat, ut cum *summo Latino rhetore* certare potuerit. Nec loci diversitas vel rem vel nomen impedire potest. Nam, quod bene Cõmodo, novo principi, Pompeianus apud Herodian. lib. 1. cap. VI. præcipiebat, *Roma est, ubi est imperator*. Non desiit imperium *Romanum* & esse & vocari, quum Constantius Chlorus Treviris, Galerius Sirmii, Diocletianus Nicomediæ, Herculeus Mediolani sederet & quisque partem suam regeret, etsi urbes illæ nomen *Novæ Romæ*, ut postea Constantinopolis, non induissent.

FINIS.

Kreisbibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seller, Abednego

Antiquitaeten von Palmyra oder Tadmor in sich haltend d. Historie dieser Stadt u. ihrer Kayser, von ihrem ersten Erbauer d. König Salomone an biß auff jetzige Zeiten

Franckfurt am Mayn 1716

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.4121
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11098699-4
VD18 10153101-005